





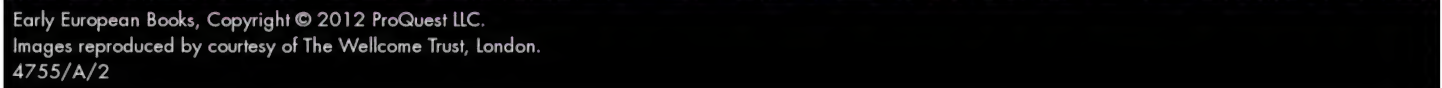
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
4755/A/2







Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
4755/A/2



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
4755/A/2





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
4755/A/2









4755/(2)  
/A

A xxxiii h

16

PARACELSUS

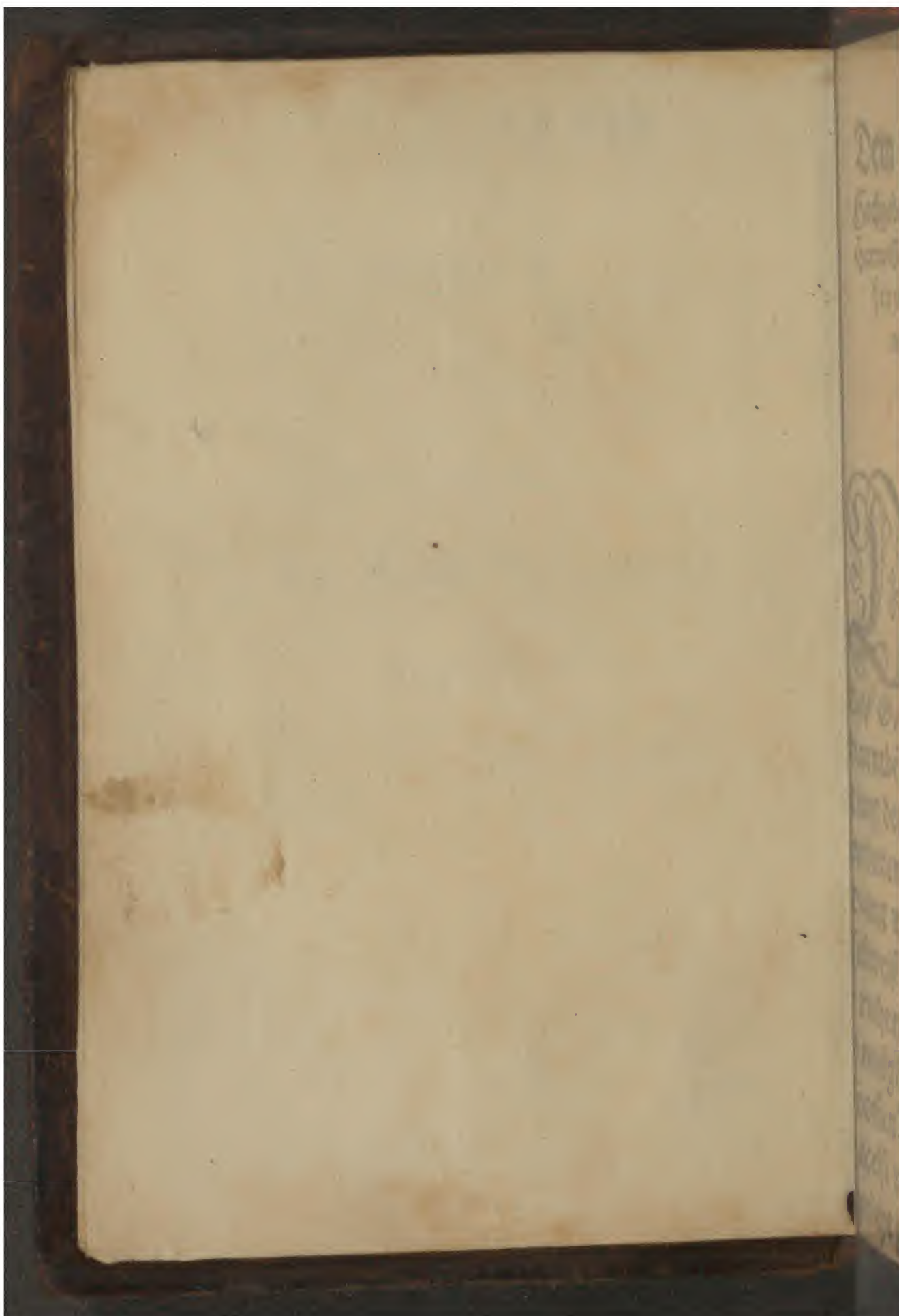
Das Buch Paragranum

Defective

42X.A.3

26517.

Basileus Buch.  
31/5/11.





Dem Durchleuchtigen  
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/  
Herrn Georg Friderichen/Marggra-  
fen zu Brandenburg/ 1c. mel-  
nem gnedigen Fürsten  
vnd Herrn.

**D**urchleuchtiger /  
hochgeborner Fürst/  
Gnediger Herr /  
Wann ich gedencke/  
daß Gott die artzney beschaffen/  
darnebē auch die kunst/die berei-  
ung der Artzney / auff daß wir  
arbeiten / vnd nit müßig gehen/  
damit wir in der arbeit mit dem  
schweiß vnser̄s angesichts vns  
erhehren thun / so ist mir dann  
unmöglich / die Schriffren des  
comen Arzts Theophrasti Pa-  
nelse vngepubliciert zulassen/  
welche gewißlich die ware Artz-



Vorrede.

ney / vnd alle ire bereitüg mit ey-  
fer / arbeit / mühe vñ auch grosser  
freude vnd lust / begreiffend / Ob  
gleich wol die vnwarheit / so vñ  
Theophrasti vñ meinē widersa-  
chern hin vñ her schriftlich vnd  
mündtlich gsendt wirt / mich et-  
was vnlustig machen / vnd in be-  
dencken stelt / ob solchē vnd anck-  
barn solche hohe ding fürzubil-  
den / So tröst mich doch / daß so  
vil güter Christlicher gemüter  
an Herin höfen / bey den Hohen  
schülen / in andern orten vñ stet-  
ten / allerhäd Nationen / gradir-  
te vñ vngradirte Doctores vñ  
Magistri seind / die mich täglich  
schriftlich vnd personlich besu-  
chen / ganz freuntlich / Theophra-  
sti medicinalische bücher außzu-  
geben / Also / dz ich gemütmasset /  
billicher



Vorrede.

billicher vnd Christlicher zusein/  
de fromen gütherzigen fleissigē  
vnd arbeitsamen Arzt zu wilfa-  
ren/ daß sie der schmäher lassen  
entgeltē. In disem allem meinem  
bedencken / Durchleuchtiger /  
Hochgeborner Fürst / gnediger  
Herz/hat E. F. G. nicht zum we-  
nigsten mich hertzhafter gemacht/  
die fromen Arzt zu befürden/ Als  
vergangnen Monat E. F. G.  
schreibē durch irer gnadē getre-  
wen vnd gehorsamē Arzt/ Sa-  
muel Schlegel / an mich behen-  
digt worden/ inn welchem E. F.  
G. begert/ ich solte ine Samuel  
inn Theophrastischer Medicin  
besser informirn/ Dem ich gwiß-  
lich dermassen instruction gebē/  
daß ich guter hoffnung/er sei für  
einmal wolzufriden/ vñ befinde



dz E. S. G. gnedigs begern bey  
 mir statt vnd platz funden/ Vnd  
 dieweil ich dan in disem vñ meh  
 rem wol zuerñern weiß / in woz  
 weißheit hoher wurde vñ glück  
 licher regierũg/ Christlicher reli  
 giõ/ E. S. G. der Götlich gwalt  
 erkieft vñ gsetzt / hab ich mit die  
 herzliche schrifften Theophrasti  
 Paracelsi / das Paragranum von  
 den 4. columnis medicinæ Theophrasti,  
 das Paramirum vñ beiderlei kräfte  
 heiten / Item von weißheit beid  
 seelen vñ leibs/ fürgenommen in  
 offnen truck zugeben/ vnd diesel  
 bigen E. S. G. zu offerirn vñ de  
 dicirn/ damit solche wunderbar  
 liche hohe gaben Gottes / mit  
 welchen Theophrastus vor vil  
 anderen menschen vom Herrn  
 Gott begabet gewesen/ aberma  
 len



Vorrede.

len besser erkläret vnd an tag ge-  
bracht würden/ Dañ inn solchen  
büchern / dz allein der almechtig  
Gott ein vatter aller weißheyt  
sey/ vñ was 8 mensch / so ist *Microcosmus*, vñ *Macrocosmo* der grös-  
sern welt empfangen/ vnd im an-  
erborn/ nützlich an tag gebewirt/  
Auch dz sein/ *Theophrasti*/ medi-  
cin / practic vñ theoric nicht auff  
ein sand vnd gründloses holes ge-  
bew vnd fundamēt / sonder auff  
die 4. seul/ als ist *Philosophia*, *Astro-  
nomia*, *Alchimia*, vñ *Virtus rerum*,  
extruirt/ auffgeführt vñ erbawē.  
Wiewol das war/ dz der ehrlich  
fromb man *Paracelsus* in seiner  
vorrede sehr hitzig/ so steht aber  
mir vnd andern zubedenckē / wz  
ursach in zu solchem zorn erhitz-  
get / Nemlich die vntrew seiner



Diener/derē beizwenzig/vō nach  
 richter zeitlich gstrafft worden/  
 irem verdienen vnd nachstellen  
 gemäß/ Zum andern etlicher ab-  
 fall/welche die hohe künst vñ ga-  
 bē Gottes/so durch Theophras-  
 tū/ein gebornen Christē/liebha-  
 ber vñ verehrer der Euangeliē/  
 Prophten vñ Aposteln/ja aller  
 geheimnuß Gottes/an tag ge-  
 bracht/hind vnd zu dem reisen-  
 densand Galeno/welcher zu wis-  
 der Christo/Gottes vñd seiner  
 Heiligen/vndstanden zuuerber-  
 gen/seine Galensche theoric wöl-  
 len erhaltē/also zu selbigē princ-  
 ips vnd humoribus die erfareheit  
 vnd practic Theophrasti setzen/  
 so doch ein ware theoric/vñ da-  
 rauff ein ware practic folgen  
 muß/als meniglich wol zu beden-  
 cken



ckē hat / Solche practic aber / dz  
 weist Gott vnnd alle getrewe  
 medici / thūt gar nicht folgen inn  
 Heidnischer schrift / vnd wann  
 sie gleich wol mit ganzen uolumi-  
 nibus schreien / Theoric / Theoric /  
 vil schreibē von iren humoribus vñ  
 principijs, welche inn ganzer welt  
 solcher gestalt nicht zubeweisen  
 seind / so habens doch mit ein blat  
 irer experimenten / auff ire gan-  
 ze theoric / ja wo inē nur als dem  
 Esopischen gallo gallinaceo begeg-  
 nē möcht / so wers doch etwas zu  
 gedulden / daß die schriftten sol-  
 chen tewrē mans / als Theophra-  
 stus gewesen / ein wenig auff ire  
 principia vergleicht würden / dies  
 weils aber eben nichts ist / vnd  
 klarer denn die Sonn am Himmel  
 leuchtet / scheinlich / daß vnser al-



Vorrede.

mechtiger Gott den Teuffel vnd  
alle solche anhenger die Gottes  
allmechtigkeyt für nichtig auß-  
schreie/nit gebraucht zum werck-  
zeug seiner gnaden vnd guten  
künste / wie köndte es dann sein /  
daß ein fromer Christ nicht be-  
wegt würde/waß seine grundt-  
liche arbeit einem faß des Sa-  
tans zügelegt wolt werden? Dß  
sag ich derhalbē / daß ich den ge-  
rechtē *medicum* erinnere sich nicht  
zu ärgern ab solcher vorred Para-  
*grani* wann sie schon anfenclich  
rauch gedecht zu sein / dann so  
er fort lesen wirdt / wirdt das  
auffrecht geistlich vñ Christlich  
fürnemē Paracelsi in uirtutibus im  
wol kundtbar werden. Es seind  
iren wol etliche vnder den geler-  
ten / welche vergeblich disputie-  
ren



ren / ob 8 Satan / so ist mille arte-  
 fex, auch in der Hell federn / din-  
 ten vnd bapyr hab/2c. Denen ich  
 antworthe / Sie mögens erkun-  
 digen. Sie lassen sich auch klar  
 vernemen / Theophrasti practic  
 möge bleiben/aber die Theorica  
 so er im labyrintho füre/defglei-  
 chen im Paramiro, vnd de tribus pri-  
 mis, auch in allem seinem schreibē/  
 sey gar schwer / an welcher statt  
 Galen. gehalten vnd gelernt sol  
 werden/zu ihren accommodiert  
 Theophrasti practic. Zu dem so  
 seind sie inn solcher Heydnischen  
 schül erzogen vnd eraltet / habē  
 von demselbigen ire stipendia, rent  
 vnd gült/ehz vnd wurde/2c. Da  
 schlahe bley zu / Christus lehret  
 den Christen seinen brüder vnd  
 schwester zu lieben als sich selbs/  
 Chri-



Vorrede.

Christus ist vmb der sünders wil-  
len kommen / Also hat Gott die  
medicin von wegē der notturfft  
vnd der franken / vnd den med.  
cum auch auß der erden beschaf-  
fen / nicht daß er solle sagen / *quis-*  
*que sibi proximus / indusium propius pal-*  
*lio &c.* Sie sollen lernen / lieben  
vnd fürdern *ueritatem* / obs gleich  
wol neid vnd hassz gebüret / so  
wils Gott also gefellig sein / Sie  
sollen wissen / daß das *subiectum*  
*medici* sey der *corpus physicum* / ist  
*physicum* / was imaginiren sie dan  
ire humores, *melancholiam* vñ die an-  
dern / &c. gleich als hettens *hanc li-*  
*centiam* : *Esto ponamus hæc esse* / als  
der Astronomus *de circulis Cœli* /  
alles das sie heissen *cholera* / *phle-*  
*gma* / *melancolia* / *sanguis* / so sie sehē /  
ist nur ein einiger liquor / wo bleibt  
das



Vorrede.

Das vberig ⁊ bringets herfür/  
*Humores non dicimus principia*, sonder  
*elementa, ignem, aquam, terram vnn*  
*aërem &c.* So sag ich das keiner  
vor Theophrasto gewist / wo  
sich dz Element feur gewonlich  
vnd natürlich halte / vnnnd frag/  
obs *principia* ire *elementa* oder prin-  
cipiata seind / seinds *principiata* / wa-  
rumb haben sie sie dann *pro prin-*  
*cipijs* ⁊ seinds *principia* / warumb  
werden sie dann *resoluit* oder  
*reducirt* in *primam* ⁊ *ultimam mas-*  
*teriam* ⁊ ja alle ire *posita principia* le-  
ret Theophrastus seiungieren  
in *tres primas* / vnnnd die erfahrung  
beweiset es teglich / Wie wil nū/  
(damit ich Paracelsi wort brau-  
che) auch der Keyser / wil ge-  
schweigen der vngelerte *medicus*,  
ein ander vrteil fellen / als allein  
stellung



Vorrede.

Stellung der zeugnuß / nicht inn  
gespräch oder Büchstabem vnnnd  
Authoritate / sonder inn wer-  
cken/inn zeichen/ inn thaten / im  
effect: Die dritte vsach / daß  
Theophrastus in gemelter vor-  
red gröber ist/dann sonst/ wirdt  
ein jeder Christ müssen zu hertzē  
füren. Dann nach dem sein ge-  
gentheil mit warheyt den grun-  
de Theophrasti nicht mögen  
vmbstossen / Haben sie ihn mit  
erschröcklichem mittel ab der  
Welt thun wollen / vnnnd verge-  
ben / wie es offentlich am tag  
vnnnd zubeweisen ist / Solte  
hierüber ein Ehrliebender / der  
dem Vatterland zu gutem die  
warheyt fürstelt / vnnnd die lügen  
bekandt machet / nicht billich  
vber solche falsche Leut erzür-



Vorrede.

nen & Welcher frommer *Medicus*  
kan sich dessen annemen / oder  
beschweren? Das alles schrei-  
be ich warlich nicht die guten  
leut/so gern *Actores* vnnnd *Iudices*  
mit einander weren/ zu irritirn/  
sond besser informiren zu Theo-  
phraſti meinung zu verſtehen/  
vñ daß ſie deſt beſſer *Paramirum*,  
auch *librum ſapientiae*, vnnnd *Paragra-  
num* / darin die 4. ſeul & medicin/  
vff welche *Paracellſus*/nach got/  
füſſet/begreifen/die ich *E. F. G.*  
zu Ehren vñ vnderthenigem ge-  
fallen / auch gemeinem vnſerem  
Vatterland Teutſcher Nation  
zu nutz vnnnd wolſart / hiemit  
dedicir vnnnd offerir / güter vn-  
dertheniger hoffnung / wann  
ſolche zu gelegner müſſiger zeit  
geleſen vnd verſtanden werden/  
ich



Vorrede.

ich werde bey dem mehrern teil/  
nicht wie vom gegentheil nach  
red/sonders dāck erlangē / Thū  
hiemit E. f. Durchleuchtigkeitē  
mich vnnnd die Theophrastische  
scripta ganz vnderthenig in gna-  
den beuelhen. Datum Basel/  
M. D. LXIIII. den letsten  
Septembris.

E. f. G.

Vndertheniger

Adam von Bodenstein/

Philosophiæ vnd Medici-  
cinæ Doctor.



2  
Vorred in das büch Pa-  
ragranum/ Doctoris Theophras-  
ti Paracelsi.

**N**ach dem vnnnd ich hab lassen  
außgehn/ nit auß kleiner visach/  
von etlichen frantzheiten/ nem-  
lich darinn mein mehrest argumēt/ die jr-  
salen der Artzeney hoch zubetrachten/  
so wirt nun dasselbig von denselbigen  
irrern mir hoch verargt/ vnnnd nit allein  
durch sie/ die es berürt/ sonder sie bewe-  
gendt wider mich die vnuerstendigen  
Arzt/ die in solchē dingē solchs grundts  
vnbekant/ daß sie/ dieselbigen/ vber das  
so jnen von mir gūts beschicht/ mich zu  
schendē/ dem widertheil zu dienst / auff  
stehend / damit ich schuldig vnnnd vn-  
schuldig berücht/ auch dem zukünfftigē  
meinem widertheil/ werd ich geursacht  
hie das büch Paragranum zuschreiben/ grundt/  
darinn ich tractier den grundt auß dem außdem  
ich schreib/ den grundt/ on den kein Ar-  
zet wachsen mag/ darinnen ich mich so  
vil entplöß/ daß endlich mein hertz me-  
schreibe

Nach  
para-  
granum  
haltet  
inn den  
grundt/  
ausdem  
Theo-  
phras-  
tische



Vorred.

niglich sol offenbar werden/ vnd nach-  
volgends deren volg zuerlangen/ so jertz  
mein gegentheil zu dienst/ mit allein hin-  
derung / sondern auch etwas blütdür-  
stig entpöien / Vnbetracht daß mein  
Theo- fürnemen den krancken zu nutz gedeiet/  
phrasti Vñ ob hiemit scheltung/ lästerung/ ver-  
schreibē mitten würden/ so seind sie doch nichts  
bedēckt gerüchtmäßig/ sondern wie der schüfft  
der kran art vñ der Professorn freihēyt außwei-  
ckē nutz. set/ ein jrung zu entdecken mit dem fug  
wie jr zūstehet / vñ sonderlich mit meh-  
rer gewalt sich sollichs füglich gepürt/  
einem der bessers ann tag bringt vñnd  
fürhelt/ zu straffen das ärger mit gründ-  
lichen Worten/ vñ vnnutz fürzukönnen/  
Kein Dann bessers inn meinen schüfften für-  
buchsta gelegt wirt weder die schüfft bißher er-  
be ohn halten hat / ja nit ohn grösser erfaren-  
grundt heit/ auch sonderer experientz ein einiger  
der erfa büchstab eingemischt ist/ verhoffe hie-  
renheit ist in di- gegen mit solcher erfarenheit mir auch  
ist in di- fer schri zu begegnen sei.  
fften in- Tu hab ich geschrieben daß mich zu  
halt ge wenig gedunckt/ mein gegentheil vil zu  
setz. vil/ nemlich am aller mehisten von den  
impo-



imposturen / wie so grob dieselbigen im  
 Holz im Quecksilber / imm Purgieren  
 erhalten werden vonn den Leybärz-  
 ten / vnnnd wie so mit grosser thorheit /  
 äzen / schneiden / brennen ic. von den  
 Wundtärzten gebraucht / daß jegkli-  
 cher theyl inn vnuerstandt handele /  
 Auch andere Geschüfften mehr / so sie  
 mir zu argem am aller schändtlichsten  
 außlegen / Nemlich / de Tartaro, de  
 origine Pustularum, de modo phar-  
 macandi, de modo phlebotomandi,  
 vnd was ich inn den büchern Paragra-  
 phorum geschrieben habe / darinnen  
 sie die Person antasten / vnnnd nicht  
 zu der Schlüssel greiffen / werde ich hie-  
 rinnen auff solliche verachtunge ge-  
 zwungen (auch daß sie mich in die In-  
 sulen Pilati Pontij genant / zu Relegie-  
 ren vnderstanden) daß ich inn Germa-  
 nia bleib / vñ ansehe mein Patriam, vol-  
 gends hernach den grundt vñ den bo-  
 den / auff denen die seulen stehen mei-  
 ner Arzney / euch allen da zuerkennen  
 gebe / so ihr dieselbigen durchlesen  
 vnd ergründet / habt mich zu vrtheilen /



Vorred.

vnd meine schrifft zuuerdammien/so ich  
nicht auß der wurtzen Keyri wachse/vñ  
ob mir nicht billich zugeben werde/vñ  
geglimpfft/auff solchen grund nit auff  
zuhören/sonder für vñ für zuschreiben/  
Darumb auch weiter was hernach des  
vermeinten gegentheils so kurz geschri-  
ben/mit außklaubtem grunde / mit len-  
gern wortē zuerklern vnderstand/damit  
wie sie begeren/mein thorheit vñnd ihr  
thorheit zu eröffnen/Mein vñd jr erfä-  
renheit/Mein vñ jr grundt vñ warheit  
vnuerdeckt einem jeglichē augēschein-  
lich fürgebildet werde/dieweil doch zu  
beidē theilen das begeren ist / das inner  
hertz zu erkennen/wie der jñer Arzt dem  
außern gleich sey. Daß sie nur verargē/  
daß ich anders schreib dan jre schriften  
inhaltē/geschicht nit auß meinem/son-  
der auß irem vnuerstande/dan alle mei-  
ne schriften beweisen nichts außert-  
halb dem grunde / sondern wol einge-  
wurtzt / vñd zū rechter Meyenzit tru-  
ckend jre sproßlin auß/Dz sie aber ober  
ein solche wolzeitige schufft bäumlend/  
geschicht nit auß kleinen vrsachen/ weil  
nie-



niemand's schreiet weder der verwundet  
wirt/niemandt wirt verwundet dan der  
empfindtlich ist/niemand ist empfindt  
lich/dann der zergengtlich ist/vnnd nit  
bleiblich/Sie/dieselbigen/schreien/dan  
jr kunst ist zerbrüchlich vnnd tödtlich/  
nun schreiet nichts dann was tödtlich  
ist/also sind sie tödtlich/darüb so schrei-  
en sie wider mich/Die kunst der Arznei  
schreiet nicht wider mich/dan sie ist vn-  
tödtlich/vnd dermassen auff ein vntöd-  
lichen grundt gesetzt/dasß himmel vnd  
erden müssen zerbrechen/ehe die Arzney  
stürb.Dieweil nun mich die Arznei  
selbs rühen laßt/was soll mich dann be-  
wegen das geschrey der tödtlichen Ar-  
zet: die allein darumb schreien/dasß ich  
sie wirff vnd verwund/das ist ein anzei-  
gen/dasß sie selbs in der Arznei krank  
ligē/dieselbig krankheit ist der kampff  
wider mich/die sich nit gern lassen ent-  
decken noch offenbaren/dann sie brum-  
len am meisten in dem da ich den pulß  
berühr/der in schlegt/Vnnd mehr bege-  
ren sie zu beschirmen jren abgang/dan  
zu verfechtē/das den kranken betrifft/



Vorred.

Arzney  
hat ein-  
satten  
unger-  
spalten  
grundt.

Kunst/ gelehrte/ erfarenheit/ frombkeit/  
darin ich meines schreibens grundt vñ  
vrsach suche/ vñ spalten jr verantworte/  
vñ brächen jren grund wider mich/ also  
daß ein jeglicher einē andern grundt fü-  
ret/ so doch in der Arzney ein grūdt ist/  
nit gespalten/ aber die vrsach solliches  
spaltens ist dise dz sie auß den fragmen-  
ten gewachsen seind/ darumb du Do-  
ctor verantworte das/ du Baccalaureus  
das/ du Schärer das/ du Bader das.

Jr höchsts ist wider mich/ daß ich nit  
auß jren schülen komme/ vnd auß jnen  
schreibe/ solt ich den auch also schreibē/  
so würde ich on lügenstraffung nit ent-  
rinnen/ dan der alten schrifften beweist  
sich selbs falsch/ Welcher mag ohn fal-  
sche hierauß geborn werden? wil ich in  
der Arzney die warheit schreiben/ nit al-  
lein den schülern/ sondern schülern vnd  
Meistern/ vnd allen jren Preceptoren/  
so muß durch warhafftigen grundt be-  
stehen/ in der gemeyn sie alle zusamen  
kuppeln/ dieweil sie solch schreier seind/  
fürhalten was die Arzney sei/ demnach  
jetzt sie seind gleich so not jr geschrey zu  
entdecken



entdecken als jr kunst/ wil ich gegen in  
 solchs füren/ muß ich die ding für mich  
 nemē/ darauff die artzney stehet/ damit  
 meines gleichen erkennen müge / ob ich  
 fug hab zuschreiben oder nit/ vñ setz mei  
 nē grundt den ich hab / vñ auß dem ich  
 schreib/ auff vier Seul / als in die Philo=  
 sophie/ in die Astronomie/ in die Alchi=  
 mei/ vñ in die Tugendt/ auff den vieren  
 wil ich fussen/ vñ eins jeglichen gegen=  
 theils warten vñ acht habē / ob außser=  
 halb der vieren ein Arzt gegen mir auff  
 stehen werd/ Verächter sind sie der Phi=  
 losophie/ verächter der Astronomie/ ver=  
 ächter der Alchimei/ verächter der Tu=  
 gent/ wie mögen sie dan vnueracht vñ  
 den krancken bleiben? So sie das ver=  
 achten/ das den krancken die Artzney  
 gibt/ dan mit der maß sie messen / wirt  
 inen wider gemessen / vñnd ihre werck  
 bringen sie zu schanden. **C H R I=**  
**S T V S** war der grundt der sälligkeit/  
 des warde er veracht/ aber die recht ver=  
 achtunge fiel vber die Verächter/ daß  
 weder sie noch Jerusalem bliebē / Also  
 mag ich wol vergleichen dise Secten

Auff



Vorred.

der Artzten der hohen Schülen/ Sche-  
rer vnd Bader/ daß sie auch gleich sind  
den geulern/ die man Parfoten nennet/  
in derselbigen clamantz zunfft besizet  
ihz die oberste statt.

Weiter zubetrachtē den grund/ Wel-  
cher mag ein Arzt sein/ der nit auß den  
vier gemelten vnnnd vnbiesthafftig ge-  
wachsen sey: Keiner/ sonder er muß in  
den vieren vberal die erfarenheit tragē/  
Sie sind der Arzt/ der mēsch nit/ sie sind  
erkantnuß der krankheit/ sie seind die  
zeichen/ sie sind die Artzney/ in jr ligt der  
Arzt/ hierinn ligt des krankē trost vñ  
hoffnung/ wie im creutz Chusti die er-  
quickung der todeen/ Vnd darumb daß  
ich auß dem grunde der Artzney schreib/  
so muß ich verworffen werdē/ darumb  
daß jr nicht auß dem grunde/ noch auß  
dem rechten erb geboren/ hanget euch  
an die spuriālich art/ die sich selbst bey  
dem besten erhebt. Welcher wolt der  
sein bey allen gelerten/ der nit einer pro-  
fession felsen wolt besser dann ein sand-  
achten? Als allein die gekirnten Acade-  
mischen wattganten/ deren grundt inē



Den namē gibt/ darauß sie watten/mögen kein deposition erleiden / also bleiben sie gemalet Arzt / vnd so sie nit gemalet giengen pro forma / wer wolte sie für Arzt erkennen? ihre werck würden sie nit offenbar machen / Also sinds außwendig hübsch / inwendig nur kat vnd contrafeiet ölgötzen / Welcher gelerter vnd erfarnet süchet den Arzet in außserem schein? nemlich keiner / Wellicher sücht in aber in außserm schein? der einzeltig mann / Warauß ist nun ein solche Artzney gegründet / die von keinem gelernten gesucht wirt / darinn auch weder philosophy außgeht / in welchen auch kein Astronomy gemerckt wirt / in denen auch kein Alchimy erfahren wirt / in denen auch kein tugent gespüret wirt / vnd darumb daß ich melde die ding / die in einem Arzt sollen gefunden werden / so soll ich mein namen von ihnen verendert tragen / Cacophraustus / der ich doch billicher Theophrastus heiß / auß art vñ des Tauffs halben.

Daß ihr mich nun vorhin recht verstanden / wie ich den grund der Artzney



Vorred.

Erste  
Seul.

Ander  
Seul.

Dritte  
Seul.

Vierdte  
Seul.

füre/ vnd warauff ich bleibe/ vnd blei-  
ben werde/nemlich in der Philosophiei/  
nemlich in der Astronomei/ nemlich in  
der Alchimey/nemlich inn den Tugen-  
ten. Also daß die erste Seul ein ganze  
Philosophey sei der Erden / vnnnd des  
Wassers / Vnnnd die ander Seul sei die  
Astronomei vñ Astrologie mit volkom-  
licher erkandtnuß beider element des  
luffts vñ des fewers/ Vnd daß die drit-  
te Seul sei die Alchimey ohn geprästen  
mit aller bereitung/eygenschafft/vnnnd  
kunstreich vber die vier gemelten Ele-  
menten/ Vnnnd daß die vierdte Seul  
sei die Tugendt / vnnnd bleibe bei dem  
Arztet biß in den todt / die da beschließ  
vnnnd erhalte die anderen drei Seulen.  
Vnd mercket mich eben / dann jr müs-  
set auch hierinn / vnnnd die vier Seulen  
erfaren / odder jr müsset offenbar wer-  
den den Baurh auff den dörrern / daß  
auch ewere künste den Fürsten vnnnd  
Herren / Städten vnnnd Ländern al-  
lein durch ewere bescheißerey artzenei-  
en/ vnnnd daß ihr ewerer Kunst weder  
wis-



wissens noch warheit habet / vnnd die  
zucht die euch beschicht / geschicht euch  
Narren vnnd Gleisnern / das ist / euch  
vermeyneten Arzeten / Wie ich aber  
die Vier für mich neme / also müßet  
ihrs auch nemen / vnnd müßet mir  
nach / vnnd ich nicht euch nach / ihr  
mir nach / mir nach / Auicenna / Ga-  
lene / Rasis / Mesue / Montagnana  
etc. mir nach / vnd nicht ich euch nach /  
Ihr vonn Paris / jr von Nompelier /  
jr von Schwaben / jr vonn Meissen /  
jr von Cöln / jr von Wien / vnnd was  
an der Thonaw vnnd an dem Rhein-  
strom ligt / jr Insulen in dem Meer /  
Du Italia / Du Dalmacia / Du Sar-  
macia / du Athenis / du Griech / du  
Arabs / du Israelita / mir nach / vnnd  
ich nicht euch nach / ewrer wirdt keiner  
inn dem hundersten Winckel bleiben /  
an den nicht die Hunde seychen wer-  
den / Ich werde Monarcha / vnnd  
mein wirdt die Monarchey sein / vnd  
ich führe die Monarchey / vnnd gürt  
euch ewere länden / Wie gefelt euch  
Caco-



Vorred.

Cacophraustus / disen schleck müßt ihr  
essen.

Wie wirt es euch Cornutē ansehen/  
so ewr Cacophraustus ein Fürst der Mo-  
narchei sein wirt: vnd jr Calefactores  
werden Schlotfeger/wie dunckts euch  
so secta Theophrasti triumphierē wirt:  
vñ jr werden in mein Philosophy müs-  
sen/ vñnd ewern Plinium Cacoplinium  
heissen/vñnd ewern Aristotelem Caco-  
aristotelem heissen / vñ ich werd sie vñ  
ewern Porphyrium/Albertum ic.in mei-  
nen treck truckē/mit sampt ewer geuat-  
terschafft/das wirt mir zuwegen bün-  
gen die uis mineralis,vnd generatio mi-  
neralium, vnd was zwischen den zwei-  
en Polis ligt / wirt mein harnisch sein/  
ewer Astronomy vnd Lastafel kunst in  
Pilatus see zuwerffen/vnd die Alchimy  
müß mir eweren Aesculapium/eweren  
Auicennam/ewern Galenum/ vñ ewer  
Scribenten alle in ein Alkali versieden/  
vñ im Reuerber biß auff die hindersten  
feces verbrennen / vñnd der Vulcanus  
müß Schwebel vnd Bech / Salpeter/  
vnd öl eingiessen / ja seuberer müßt ihr



noch gereinigt werden/ dann das gold  
durchs ferner/ jr müßt durch den spieß-  
gläß/ da wil ich sehen wie jr ein König  
ghen boden setzt/ vnnnd vber den dufft-  
stein wil ich euch pallieren lassen/ vnnnd  
die tugēt als die vier seul / wirt auß euch  
ein grösser spectacul machen / dann die  
Juristen vber kein Malefactorum er-  
dacht haben/ O wie werden ewere ver-  
derbten fräncken lachen / O eweres ar-  
men Galeni seel / wer er vntödtlich bli-  
ben in der Arzney/ so weren seine Ma-  
nes nit in abgrundt der hellen vergra-  
ben worden / darauff er mir geschriben  
hat/ des Datum/ in der hellē stäck/ Ich  
het nit vermeinet / Ich het nit vermei-  
net / daß der Fürst der Artzte dem Teu-  
fel in arß solt gefaren sein/ vnd seine di-  
scipul faren jm nach/ oder am wenigstē  
seiner müter ins f. l. Solt das ein Fürst  
der Arzney sein / vñ die Arzney auff jm  
stehen: so müßens die grösten Tülpel  
in der Arzney sein / so vnder der Son-  
nen leben/ sie beweisens auch wol / daß  
sie jm trewlich nachuolgen.

So ich kein behelff wider euch hett/  
als



Vorred.

als allein die zeugnuß der Francken/wie  
groß würde ich geachtet werden inn  
der Monarchey? Daß ich ein solliche  
langwirige lügen entdecke / vnnnd mit  
warhafftigen zeugnuß bestätte / vnnnd  
machte sie also offenbar als die Sonne  
den Sommer / noch vil mehr werde  
ich inn der Monarchey stehen / so ich  
euch vber der Francken kundtschafft  
mit einer vierfachen Facultet vber=  
winde/vnd bringe dahin/dasß ich euch  
lehre / vnnnd jr mich nicht / vnnnd was  
ich von euch gelehret hab / das hat  
der ferndrige schnee gefressen / ich hab  
die Summa der bücher in Sanct Jo=  
hannis fewr geworffen / auff dasß al=  
les vnglück mit dem Rauch inn die  
Monarchey ist Lustt gehe / vnnnd also ist gereyniget  
ganz/vñ worden die Monarchey / vnd sie wirt  
kan von von keinem fewr mehr gefressen wer=  
keinem den / Ihr aber habts beuor / nun scha=  
fewr ge wet welches die Monarchey sei / ewer  
fressen oder mein / vnnnd so ewere süße wörter  
werdē. sich nicht also inn der Herrschafft  
vereynigten / ihr werent ärmer denn  
Codrus /



Codrus / vnnnd müſſet ewern eygenen  
dreck vor rechter armut fressen / also  
lehret Galenus seine Discipulen vnn  
den Todten vnnnd verderbten sich zu  
ernehmen / würden die Todten wide  
rumb lebendig / vnnnd die verderbten  
wider gesundt / sie würden euch auff  
die nasen hofieren / ehe sie mehr zu euch  
gnad Heri würden sprechen. Nun  
mercket daß ich ein Philosophus bin /  
nicht nach eweren lehren auffgezo  
gen / was meinet ihr das mich verur  
sache darzu / Nemlich daß die natu  
ralia bei euch ohn alle warheit de  
scribirt sein worden / vnnnd nichts an  
ders dann ein meynen vnd ein wä  
nen ewer Text vnnnd grundt ist / vnnnd  
ist der recht grundt Philosophia noch  
nie angerühret / Was ist das Erste  
der Arzenei? Nemlich / daß der Ar  
zet wisse das / so vor dem menschen  
gewesen ist / dasselbige ist Philoso  
phia, vnnnd tractieret nichts nach  
dem Menschen / sondern was vor  
dem Menschen / vnnnd weiß dasselbi  
ge vollkommen vnnnd ganz / als ein  
erfarner



Zweiter= erfarnet practicus/aber nicht medicus/  
leyphi= als darinnen werden zwo Philosophy  
losophi gefunden / als der dingen der vnderen  
spher/vnd der dingen der oberen spher.

Eingäg Also mag ich sagen / daß die Philoso=  
Der Artz phei zweierley sey / vñ daß zweierley ein=  
mei zwey gang der Artzney/vñnd jeglicher theil  
erley. in ihm selbs zwifach / dann jeglicher

Astro= also der Astronomus ein Philosophus  
nomus ist des Himmels vñ des Luffts / vñ das  
ist des der Astronomus weiß / soll auch der Phi  
himels losophus wissen / vnd hingegen Astro=  
vñ luff- nomus Philosophiam / sie heissen beide  
tesphi Philosophi/auch beide Astronomi/jeg=  
loso= licher ist ein Astronomus / jeglicher ist  
phus. ein Philosophus / der ein braucht die A=  
stra in der vndern spher/der ander die mi

Minera neralia in der oberen spher/also ist Mine=  
vnd A= ra vnd Astrum ein ding / Nun warumb  
stru ist meinstu daß ich dir das fürhalte/nicht  
ein ding von geschweiz wegen / sonder darumb/  
daß der Artzet dermassen in zwey spher  
getheilt soll sein/in die Philosophicam/  
auch Astronomicam/ vnd die euffern in  
die innern zu ziehen/ also ist der Artzt ein  
inner



inner Astronomus / vñ ein inner Philo-  
sophus / geboren auß der außern Astro-  
nomei vnd Philosophiei / Noch ist aber  
kein Arzet da / sondern zu gleicher weiß  
wie der Knopff in der blüe ein Man der  
Biren ist / vñnd ist die Biren aber nie-  
mandts nütze / also da auch / da ist ein  
Arzet / aber die Erndt ist nit da / dar-  
umb so muß er ein Alchimist sein. Was  
macht die Biren zeitig / was bringt die  
Trauben ? nichts als die natürliche  
Alchimei / Was macht auß graß milch ?  
Was macht den Wein auß dürer Er-  
den ? die natürliche Digestion / wie also  
die Natur außwendig ein Alchimisten  
gibt / also muß auch der Arzet zeitig  
gemacht werden / Vñnd wie die berei-  
tung aller Materien inn der Natur be-  
schicht / also muß sie auch beschehen  
durch den Arzet / zeitung der fruchten  
ist natürliche kochung / So etwas die  
natur in ihr hat / das kocht sie / vñnd wenn  
es gekocht ist / so ist die natur gang / also  
wan der Arzet kochen kan / das die ob-  
gemelten Philosophiei vñ Astronomie  
inhalten / jetzt ist er ein Arzet / deß



Vorred.

Scorpi  
on hat  
mann  
Theo-  
phrasto  
in kraut  
gekocht  
vñ fürs  
gesetzt.

man sich warhafftig trösten vnnnd freu-  
wen mag / Hernach müßt ihr in die  
Philosophie / in die Astronomie / vnd  
in die Alchimey / vnnnd one die werdet  
ihr nichts redtlichs aufrichten. Wo  
bleiben jzundt ewere Apoteker / vnnnd  
ewer suppenwüß? Wo ist ewer Astro-  
nomy vnnnd Philosophie? Was ist  
ewere Kunst anders gewesen bißher /  
dann auff ewern faulen grundt / damit  
ihr ewer Weib vnnnd kind auff spiegel-  
ten? Es muß herfür an tag / vnnnd ob  
ir schon noch mehr Scorpion ins kraut  
legten / so wirdt das gyßft in euch / vnd  
nicht in mir ersticken / vnnnd ewer hin-  
derlistige anschläge / gehen vber ewern  
hals auß / Von dē ersten eweren Scri-  
benten biß auff den letzten / habt ir alle  
noch nie gewußt / was ein Arzt sei / dan  
das beweiset ewer vngwissene kunst / aber  
wol / was ein Sophist sei / Vnd das ihr  
wissen wöllet / seid ir nicht / wöllet das  
sein das ir nit wisset / Einmal seid ir nit  
Arzt / Sophisten aber / das wirt durch  
euch bezeuget / daß ir alle / vnd alle ewer  
bücher / so vil warhafftigs nit habt mit  
warheit /



warheit den wenigsten seich zu vithailen/nach jñhalt so vil er bedeutet vñnd praesagürt/ Was sol dan das sein? oder was sollen die vithail sein diser vnwarhafftigen außsprechen? die warheit der kunst helt innen alle eygenschafft des Harns / einem Arzet möglich sein zu wissen / als wol vñnd als gewiß / als ein Schuster ein schüch vber einen leysten schlegt / So jr nun der kunst im Harn vollkommen wissens mangelen / war für solich euch achten / anders/dann daß ihr der fraw Doctourin stewart vñnd zins einziehet auff den Pantoffelen zu treten / wie der Hurenwirt / In denselbigen ehren / also sol der Arzet sein/ daß er die Kranckheit zu gleicher weise wie ein Barwer / mit einer Art einen Barom umbhawet/also die Kranckheit auch umbfalle / Kannich es nicht dermassen/ so bin ich an dem orth auch kein Arzet als wol als ihr/dann dermassen ist die Artzenei beschaffen/ daß Arznei sie ohn zweuel vñnd lügen gebraucht ist gewiß wirt / dan nides vñvolkommenlichs hat vñ nicht Gott beschaffen/ ein volkōmen Arzet/ zweinel



Vorred.

Kein zweifelhaftigen / dann Gott wil  
nicht getadelt werden / daß er eincher  
ley vnuolkomens dem Menschen für-  
gelegt hab / als der Mensch ihm selbs  
volkomens vnuolkomen fürnimpt / hie-  
rinn ligt ewer grundt / hie werdet jr in die  
seiten gestochen mit ewerem Sirmen-  
ment / also muß der Arzet vollkommen  
stehen auß den gemelten Vier seulen /  
also ist die ordnung in die Arznei zuge-  
hen / nicht oben zum serloch hinein zu  
steigen / vnnnd darumb / daß ich dahin  
tringe / solich ein verworffen glied sein  
der hohen Schülen / ein Rätzer der fa-  
cultet / vnd ein verführer der Discipeln /  
vnnnd wöllen mich vberzeugen mit den  
falschen schrifftten Galeni / Auicenne /  
ic. Vnd so wöllet jr Medici mich vñ-  
stossen / Ich werde grünen / vnd jr wer-  
det dürr feigenbäum werden / ihr seid  
auß dem falschen gestirn geborn / das  
wirt außlauffen / vnnnd der Himmels wirt  
sein eigen vbel straffen / vñ wirt im sein  
Astronomos corrigieren / vnnnd die Er-  
den vnd das Wasser werden ihre Phi-  
losophos ernehren / vnd das Liecht der  
natur



natur wirt sein Alchimistē zum andern  
mal gebären/ vnd die Krancken werden  
ihre Arzet baiulieren / Wo wirt in diser  
musterung Doctor Cuntz / vnd meister  
Leußsträler/ vñ meister Arßkratzer blei-  
ben/ mit iren zanbrächerischen zotten/  
vnd hochtragenden eselsköpffen: Wer  
wirt nach diser musterung steuren / der  
frawen an ein porten vnd an ein halß-  
koller: der Niemandts/ dann jr hoffart  
vñnd pracht ist mit lügnerei erhalten  
worden/ gehet also mit derselbigen hin/  
O wie werden die schleyer doctor pfei-  
sen wie die schlang gegen den kröten/  
jr giffte fare in sie/ vnd nicht in mich/ vñ  
jr Apoteken fressen sie selbs / besser sie  
erwürgen dann ich / Also wirt beschlos-  
sen/ daß das gesundtmachen einen Ar-  
zet gebe/ vñnd die werck machen mey-  
ster vnd Doctor / Nicht Keyser/ nicht  
Papist/ nicht facultet/ nicht Priuilegia/  
noch kein hohe Schül / dann inen sind  
vborigen das/ das dē Arzet machet/ da-  
rumb so ligē sie allein in eusserm schein/  
auff daß / daß sie etwas gesehen wer-  
den / Es ist noch kein Arzet auff den

B iij



Vorred.

hohenschülen nie geboren worden / auch  
nie keiner / der da hette mögen mit wis-  
sen der warheit / der wenigsten kranck-  
heit ursach fürzulegen / Warumb lä-  
stert dann ihr gugelfrizen mein schrei-  
ben? das ihr in keinen weg verwerffen  
möget / anders / dann daß ihr saget /  
ich wisse sonst nichts als allein vonn  
Luxu vnnnd Venere zuschreiben / ist es  
ein kleines? oder nach ewerem sinn al-  
so zuuerachten? dieweil ich begreiff  
alle die Wundtkranckheiten / wie sie in  
die Franzosen verwandlet werden /  
welche die größte kranckheit der gan-  
zen Welt ist / da kein ärgere nie erfun-  
den / die niemandts schonet / vnd die  
mehresten häupter am mehrsten an-  
greiffet / Soll ich hierumb zuuerach-  
ten sein? so ich betrachte der Fürsten/  
der Herrn / vnnnd des Bawrischen vol-  
cks nutz / vnnnd die jrunge die ich be-  
funden / erzele / das mir zu gutem vnnnd  
hohem lob sol gedeien / Werffet nur in  
treck vnd verschonet nicht der kranck-  
heiten / dann dieselbigen vnnnd mich  
nicht werffet ihr in die Raatlachen / ir  
fasset



fasset nit zu hertzen den nutz der durch  
 mein werck geschicht/sondern die kran-  
 cken müssen euch zu dienst vnnnd zu lie-  
 be sich erkunden vnnnd erlernen lassen/  
 euch zu wolgefallen mich verachten/  
 vnnnd im selben die kranckheit behal-  
 ten/ Auch die mysteria vnnnd arcana der  
 Natur / die ihnen verborgen/eröffnen/  
 nit allein in einen wege/ sondern in vil/  
 vnnnd darumb daß die arcana diese Re-  
 cept blindt machen / so sollē sie veracht  
 werden/darinnen Sardanelen/ Barba-  
 ri, Persæ, Chaldaei, vnd alle Spracch ein  
 wolgefallen haben / vnnnd befinden die  
 grosse tugendt/so auß Göttlicher trew  
 aller glauben mitgetheilet ist. Dise  
 trew sol von ihrer Apostizlerei wegen  
 hingeworffen werde/auff dz jr vntrew  
 vnd nit Gottes trew fürgehe/ dann sie  
 meinen sich selbs trew/vnnnd den kran-  
 cken vntrew/Das zwingt mich/daß ich  
 sie wachantē heissen muß/dz sie wider-  
 streben dem rechten grunde der natur/  
 vnnnd wöllen mit ihren Sirupeln vnnnd  
 Pilulis alle arcana vberschreien / vnnnd  
 nicht ich / sondern sie offenbaren sich

Tugent  
 ist aller  
 glaubē  
 auß göt-  
 licher  
 trewe  
 mitget-  
 heilt.

B iij



Vorred.

selbs / vnnnd mit solchem schreien vber-  
thören sie die auditores, daß sie von ar-  
canis vnd mysterijs der natur nicht hor-  
chen wöllen / sondern sie müssen ersauf-  
fen in den decoctionibus vnd mixturis /  
vnd solten sie auch daran erwoigen:

Ihr seid auß der Schlangen art / da-  
rumb ich das giffte von euch erwarten  
müß / Mit was spott habt jr mich auß-  
plasiert / ich sei Lutherus medicorum,  
Theo- mit der außlegung / ich sei Haresiarcha /  
phrast9 nicht Monarcha. Ich bin THEO-  
ist Mo9 PHRASTVS, vnd mehr als die / den  
narcha jr mich vergleicht / Ich bin derselbig /  
medico- vnd bin Monarcha medicorum darzu /  
rum. vnd darff euch beweisen / das ihr nicht  
beweisen möget / Ich werde den L V-  
T H E R sein ding lassen verantwor-  
ten / vnd ich werde das mein auch eben  
machen / vnd werd meniglich / die ihr  
mir züleget / vbertreffen / darzu werden  
mich die arcana erheben / Wer ist dem  
Luther feind ? Ein solche Rott ist nur  
auch gehaß / vnd wie ihr auff ewer seit-  
ten jnen meynet / also meynet ihr mich  
auch / das ist / dem feur zü / du darffest  
auff



auff die laugen nicht warten/mich hat  
nit der Himel zu einem Arzt gemacht/  
Gott hat mich gemacht/ der Himmel  
hat nit Arzet gemacht/ es ist ein kunst  
auff Gott/nicht auff den Himeln/ Ich  
darff michs frewen/das sie mir schänd  
lich feind seind/ dann die Warheit hat  
keinen feind als die Lügner/ Ich darff  
euch schelten wie die Hohenhipper/  
das lehret mich ewer Spittal/ vntäck  
brauchs mit einer solchen warheit her  
wider/ ich darff gegen euch keinen har  
nisch anlegen/kein pantzer anlegen/dan  
ihr seid so vil nicht gelehrt noch erfa  
ren/das jr mir den wenigsten buchsta  
ben niederlegen möchtet/ Möchte ich  
meinen glatz vor den fliegen als wol  
beschirmen/als mein Monarchei/ vnd  
were Meylandt als sicher vor seinem  
feindt/ als ich sicher vor euch/ es kä  
men weder Schweizer noch Landts  
knechte hinein/ Ich werd meine Mo  
narchei nit mit Maulaffen beschümen/  
sondern mit arcanis/ Nicht die ich auff  
der Apoteccken nem/sie bleiben nur sup  
penwüst/vnnd wirt nichts anders dan

B v



suppenwust darauß / Ihr aber beschir-  
met euch mit ewern dällerschlecken vñ  
zükauffen / Wie lang meinet jr daß be-  
stehen werde? Wie habt jr lüder gelegt  
mich vñ der die Weißgerber zufüren /  
sie werden euch nach ewern stückē be-  
ren / vñ in ewer Wolffgrüben werdet  
jr selbs fallen / Wolt jr mich vberdispu-  
tiren / vñ wisset die simplicia nicht? müs-  
sets also von den Apotekern erfahren?  
Was ist das? Wie heist das? Wolt jr  
eh: einlegē / vñ seid noch Apotekerschü-  
tzen? vñ außserhalb ewern kleidern wolte  
ich euch nit ein hundt vertrauen.

Dieweil ich nit als sie bestellt bin / vñ  
in den Fürsten höfen vñ Städten nit  
angenomen / solt ich desto weniger an-  
geneme sein? Verlassen sich also hie vff  
iren geschwornen eydt / vñ mit demsel-  
bigen eydt wöllen sie mich vberdisputi-  
rē / Nū geschicht solchs auß einfalt der  
Herrschaft / bestellen sie / daß sie sollen  
allen möglichen fleiß brauchen bei irem  
eydt / vn Betracht / dz kein möglicher fleiß  
bei jnen ist / sie nemen ein jar soldt vñ  
schwüren ein anders / den solch lappen-  
werck /



werdt/ Wie mag ein Senat so einfeltig  
sein/ daß sie solch Arztein eydtspflicht  
fassen/ dieweil sie die eydtspflicht nit  
erhalten mögen? Auß solcher bestellūg  
wurtzet die triegerei hefftiger ein/ der  
vnwissend man meinet/ welcher ein so-  
lichen eydt geschworen hab/ so müge  
derselbig nit fehlen/ vn̄ vermeinen/ wo  
der eydt sei v̄nnd die bestallung / da sei  
auch die kunst/ vn̄ wöllen also auff eydt  
approbiert sein / daß sonst niemands  
warhafftig sei/ dan solche eydtschwe-  
rer / Erwegent wie so manicher durch  
solchen eydt verführet wirdt/ welchers  
wirdt erwegen / wirt sollicher falschen  
zeugnuß nimmer gestehen. Es ist ein  
arme kundtschafft die disen eydt gibt/  
dardurch beharret wirt / kunst zu sein/  
da kein ist/ v̄nd der eydt sol es alles ver-  
antworten / Welcher hat je erfahren/  
daß ein Arzet sol in ein eydt verfasset  
werden? wil man ihn damit fromb zu  
seinzwingen? Was sol die zwingung/  
so er nichts kan? Wil man ihn damit  
zwingen niemands zu vbernehmen /  
so bescheißt er Drei vor Einen / damit  
er



Vorred.

er abermal zu der zal komē/ es ist ein arme zwingens zu solchē eydt/ niemandt sol der Eydt gegeben werden/ man habe dan̄ wissens daß der eydt zu keinem betrug fürdere/ Es ist ein harte kundtschafft an einē Rath der solchzeugnuß gibt einem Arzet/ welcher die gemeyn glauben gibt/ Ir sagt/ er sei gerecht/ vñ er wirt vngerecht erfunden / vnd ir approbiert durch den eydt / das nicht zu approbieren ist / darumb haltet vnderscheidt/ wie weit der eydt reichen mög/ sie nemen Prouision vñ schwüren hende vnd füß ab.

Aber wie dem sei/ so wirt sie der eydt gegen mir nicht approbiren/ sie müssen mit mir vmb den Barchat lauffen/ vñ müssen der imposturn ab stehen / vñ solten sie daran erwürgen/ vnd müssen von der entschuldigung lassen / daß sie sagen/ Gott wils also haben/ vnd müssen von der lügen auch lassen / daß sie sagen/ Hilffes nicht / so schadets auch nichts/ wie mit der Holgartzenei / dem Quecksilber/ Purgiern vñ dergleichen/ Schadets nichts/ ey so credentzets vñ  
schmiret



schmiret euch am ersten/ vnd sehet obs  
ohn schaden sei/ fürwar ich werd innen  
werden/ mit was kälberarzney jr euch  
oben/ vnd ich solt ewer Ketzer vnnd ein  
Vagant sein: so mich doch die warheit/  
vnd nicht ewer lügnerei zuwandern be-  
weget/ Ich sage euch / mein gauchhaar  
im gnick weiß mehr dan jr vnd all ewre  
Scribenten / vnd meine schuchrincken  
seind gelehrter/ dann ewer Galenus vñ  
Auicenna/ vnd mein bart hat mehr er-  
faren/ dan alle ewer hohe Schulen/ ich  
wil die stund greiffen/ daß euch die sero  
im kaat müssen ombziehen/ wie gefelle  
euch der Peregrinus? Wie gefellt euch  
der Waldesel von Eynsidlen? Krieche  
herfür / was steckt in euch/ können ihr  
Disputieren? warumb fahet jrs nicht  
an/ die Disputation wirdt euch darzu  
bringen / daß jr müßt rechnung geben  
omb ewere kranken/ vnd des Weltli-  
chen Gerichts vñtheil empfangen. Wie  
thut es euch so wol/ daß euch die Juri-  
sten ein beistendtlein thun/ wie wann  
derselbigen beistandt wirt zerbrechen/  
vnnd auß euch ein spectacul machen/  
wie



Vorred:

wie andern fischern in wälden. Nit ver-  
lasset euch so vnnützer wort / Wir ha-  
ben den vatter Galenum vnnnd Auicen-  
nam, die stein werden sie zerknitschen/  
Der Himmel wirt andere Arzet machen/  
Die da werden die vier Element erken-  
nen/darzu auch Magicam, auch Gabali-  
sticā, die euch Catharacten vor den au-  
gen seind / Sie werdē Geomantici sein/  
sie werden Adepti sein / sie werden Ar-  
chei sein/sie werdē Spagiri sein/sie wer-  
den quintū esse habē/sie werden arcana  
haben / sie werden Mysteria haben/sie  
werden Tincturā haben / wo werden jr  
suppenwürst bleiben vnder diser Re-  
uolution: Wer wirt ewern weibern die  
dünnen lefftzlin putzen: Der Teuffel im  
hungertūch.

Wie gern spricht ihr als ich zu euch  
darff sagen/ o Theophraste/du vderbst  
die krancē/auch als wol als wir. Klein/  
Kleyn/Kleyn/was jr verderbet/dassel-  
big vnderstehe ich mich wider auff zu-  
bringen/wils nit/ so habt jrs vorhin ver-  
derbt/ dan ich euch fischern in den wäl-  
den vergleich/ die da nemen das sie nit  
wider



wiß geben mögen/ Wer kan den mordt  
hindersich ziehen? Wie kan ein abgeha  
wē glied wider angesetzt werden? also  
hawet jr die glied auch ab on schwert=  
ter vñ messer/ dan spricht jr/ Theopha  
stus kan jm auch nit helffen/ Da schla  
he der pleisack zū/ Wer wolt solch mör  
derei wissen auffzurichten? den habt jr  
xv. mal geräucht/ disen xv. mal geschmi  
ret/ den xv. mal gewaschen/ dise zwei o  
der drei jar im Holz ombgeführt/ Inn  
dem ligt ein vierling quecksilber/ in dem  
ein halb pfundt/ in dem ein pfundt/ inn  
dem anderthalb pfundt/ Daligts im  
marck/ da ligt im geäder/ da ligt es in  
geleichen/ da ligt es lebendig/ da ligt es  
puluers weiß/ da ligt es sublimiert/ inn  
dem ligt es calciniert/ in dem resoluiert/  
in dem precipitiert/ vñ also dergleichen  
mit andern dingen auch/ Wer kan ein  
jeglichen sein büberei vdecken? Wem  
ist möglich ein jegliche Thür from̄ zu  
machen? Wie gern sehet ihr/ daß ewer  
schandt auff meinen Rücken siele/ als  
ihr euch offtmals vnderstanden habt/  
Dieweil ich aber weiß/ daß ihr Holz  
Docto=



Vorred:

Doctores seid / so grawet mir nichts  
ab euch / vnd so jr noch so ein lange zeit  
gestudiert hette / so beschliesset ihr am  
letzten mit dem Holz / Ist das ewer  
studium? so lernet jrs wol in vierzehen  
tagen / nit auff den hohen schülen / wol  
auff den nidern / Pfu der schandt / daß  
ein jeglicher Schmidtknecht weiß /  
daß ewer kunst on Holz nichts ist / euch  
ist gleich wie den Capris / je höher sie  
steigen / je besser jnen schmäckt / betra-  
chten nit / daß vnden vñ oben ein ding  
ist. So ihr auff keinen andern grundt  
gefestiget seid / vnd ewere Scribenten  
so ihr habend / in dem rechten grundt  
der Arzenei nit gefußt haben / vnd was  
Canones / Recepten vnd andre Proceß  
jr vñ dieselbigen gebraucht / stehen auff  
keinem festen zûsagen nicht / noch auff  
gewisser vertröstung / So befindet sich  
auch in denselbigen / daß die recht Ar-  
zenei noch nie gemeldet ist worden / vñ  
nichts anders ist / dann allein wie ein  
Katzen umb den prei gezabbelt / Vermei-  
net ihr / oder seid ihr so einfeltig / daß jr  
achtet Fœnum græcum vñnd mucilago  
psilij



pfilij seind die rechte maturatiua / oder  
auch die ihres gleichen seind / Seht an  
wie vil recept in Antrace geschrieben  
stehen / die nach gemeinem verstand in  
Antrace dienstlich zu sein geacht werde.  
Der verstand ist aber nit gnug zu ei-  
nem Arzte / jr sehet dz der Saphir von  
Gott in Antrace verordnet ist / vnd nit  
unguentum album, vnd nit die ungula  
caballina ist der pestilentz / Vermeint jr /  
daß der grundt der artzney geschrieben  
also stehe? Nein fürwar / die artzney  
ist gleich als wenn einer mit brodmessern  
ein zimmerman wolt sein. Meint jr daß  
recht geschrieben sey de gradibus, recht  
de compositionibus? Es ist weit fehl /  
die artzney die hat so ein grossen grundt  
in jr / daß dise ding alle dem anfang nit  
gleich mögen. Daß jr nun so einfeltig  
seid / daß jr in urinis verharren / vn̄ sehet  
die tägliche lügen / Der harn ist gerecht  
vnd eins grossen vrtheils / vñnd helt in  
im die ganze Physionomy / die ganze  
Anatomy vnd jr eigenschafft. So nun  
das im harn ist / so muß es vom Arzte  
gerecht vnd ganz ausgesprochen wer-

E



Vorred.

den/ dieweil es jedoch darinn ist/ Wan  
es aber nicht darinn wer/ so wer genüg  
geschriben in dem/ daß jr euch behelfft/  
Im puls ligt das Corpus des lebens/  
vnnnd der puls zeigtet dasselbige ahn/  
beweisend aber ihr darauff/ was für le-  
ben zuberweisen noth ist / Nicht allein  
in dendingen / sonder in andern mehr/  
wil ich euch Auditores vnnnd Läser er-  
manet haben/ nur dise Vorred inn kein  
hochmüt zu vrtheylen / noch inn ein  
Martialisches art / sonder gleich zu glei-  
chem verordnet / vnnnd wöllen beide  
achten in den dingen allein/ das fürwar  
nit auß ein solchen grunde/ wie bißher  
fürgehalten ist worden / die Artzney so  
leichtfertig gebawen/ So der Saphyr  
die recht heylung in antrace ist / wer  
wolt dann dem glauben geben/ der de  
fæno græco saget?

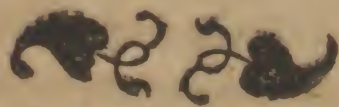
Also laßt euch dise Exempel vnnnd  
Katzpalg vor den augen ligen / auff daß  
ihr inn die hohen Artzney kommet/  
vnd nicht in die/ die weder Gott noch  
die natur verordnet hat/ auff das/ daß  
jr in



frinn die rechten inuentiones treten/  
welcher ich euch vil uolumina fürge-  
schlagen hab / geschriben auß dem  
grunde der vier nachuolgenden / Phi-  
losophia, Astronomia, Alchimia, vñ  
uirtutibus, darinnen mein gemüt ist/  
euch Auditores dahin zu bewegen/  
außerhalb deren vier Ecksteinē nichts  
anzunehmen / auff solches setz ich diesel-  
big nachuolgend / auff daß ihr meines  
schreibens grundt vñnd vrsachen ver-  
stehet / vñd mich vñd mein widertheyl  
hierinn zubedencken / ein jeglichen  
nach seinem grund vñd er-  
farenheyt ehrend.

Dixi.

C 4





Der erste grundt/gesetze  
auff die Philosophhey/durch Para-  
celsum beschrieben.

**D**ieweil nun in der Phi-  
losophia der erst grund  
der artzney ligt/so ist vns  
im selbigē erstlich zu wis-  
sen/in was wege auß d  
Philosophiei der grund  
d artzney mög genomen werde. Nun a-  
ber vor dem ehe ich das erzele/erfordert  
die not vor allen dingē zu verstehen ge-  
ben/daß ich euch fürlege die jenigē/ die  
ich veracht/auff das jr die falsche Phi-  
losophy verstehet/ehe daß ich eingehe  
in den grundt der rechten Philosophy/  
Schwerlich wirts euch eingehn hinzu-  
nemen das so jr gewohnt haben/vñd  
schwerer das jenig/darzu jr erzogē seid/  
Versehe mich doch bei einem jeglichen  
werd das gewohnet/vñ das in ihn ge-  
trieben ist/vñ jetzig mein fürhaben mit  
verstandnem vrtheil ermessen/Nichts  
lassen zu hart sein/das nit erweicht mö-  
ge werdenn/nichts zu weich/das nit  
stāhe-



stählung anneme / sonder in der geschicklichkeit / daß die new gepurt die alte allezeit herrschen möge. In der Philosophy ist ein mußgewässer von stundan im vrsprung derselbigen / im selbigen muß seind ausser an in die Philosophy schwam̃ gewachsen / gleich wie die Drüsen am leib. Aristoteles vnd die seinen haben tractirt in der Philosophy zu gleicherweiß wie der hopfen die erd vom wein außzeucht / vnnnd zu gleicherweiß wie ein schaum das ärgest in dem hasen ist / noch so schwimpt er zu oberst / vnd verdeckt das güt vnder ihm / vnd daruñ daß etwas guts vnder ihm ligt / dem er nach schmeckt / ist er für ein speiß zuachtē / jedoch allein dem hunden vnnnd kazen / Also hie von der alten Philosophy zuuerstehen ist / die den schwammen vnd schaum tractirt / vñ nit die materia auß dem sie gehet. Ein solche schwam̃ Philosophy hat Theorisiert in der artzney / auß deren ist geboirn der schantz artzet. Dise zwei haben jñen gehaltē den gwalt d̃ beschrei Schätzung der natürlichen dingen / auch zu argt.



## Das Buch Paragranum

beschreiben menschlich gebrästen vnd  
brächen / Wie aber gründt / auß dem  
dise schreibung fallen / also auch das  
gewechs diser Wurtzel zu vrtheilen ist/  
Wil euch hierin ermant haben / nichts  
so rauch bey euch zu sein / das durch  
den Glathobel nit möggefügt wer-  
den / nichts so krumm / das der ham-  
mer nicht ebnen mög / nichts so wildt/  
das der Jäger nit fellen mög / Was ist  
höhers vnnnd löblichers an einem audis-  
tor vnd Discipul / dann daß er in einer  
weichen Schalen lige / die da nicht er-  
herte / biß er seiner disciplin gewach-  
sen flügel erlangt hab / vñ als dan dem  
vnnützen entrinne / vnd ehrlich vñ löb-  
lich ist es solchen / daß sie die alten auß  
den nesten stossen / dann Kunst vnnnd  
Weißhey / zucht vnnnd liebe / sollen alle  
stund erhebt werden vber ihre Mei-  
ster / vnnnd auffwachsen wie ein junge  
Büch / die durch ihr auffwachsen der  
alten Büch jr lob nimpt.

Das ist zu der fürgenomnen Phi-  
losophy / auff daß ihr den grundt der  
Argney verstehet / welche allein die  
erkantnuß



erkandtnuß gibt / die ein Arzt haben  
soll in allen kranckheyten / jr materia m.  
eigenschafft / mit sampt allem wesen /  
dann sonst ist kein ander weg zu ergrün-  
den / die warheyt / des leibs anligen vnd  
gesundt wesen / vnnnd wo anderst ein  
grundt hergenommen wirdt / außser-  
halb der Philosophey / ist ein betrieg-  
nuß / dann vnser verstandt / wie ine die  
Hirnschal beschleußt / ist zu schwach zu  
gebären einen Arzet. Dann also muß  
die Philosophey der Arzney gefügt  
werden / daß auch die augen den ver-  
stand begreifen / vñ daß sie in den ohre-  
töne wie der fall des Rheins / Vnd daß  
das getön der Philosophey also hell in  
den ohren lige / als die sausenden winde  
auß dem Meer / vnnnd die zungen der-  
massen ein wissen tragen / als des Ho-  
migs vnd der Gall / Vnnnd die nasen  
schmecken ein jeglich geruch des gan-  
zen subiects.

Ausserhalb diser erkandtnuß ist  
widerwertig alles das / das der na-  
tur zugeleget / vnnnd geben wirdt /

C üñ



Dann also ist mein fürhalten diser Phi-  
 losophy / daß die natur die krankheit  
 selbs ist / darum weiß sie allein was die  
 krankheit ist / sie ist allein die artzney / sie  
 weiß der kranken gebrästen / wer kann  
 außerhalb dieser zwei erkandtnuß ein  
 Arzt sein ? auß dem Arzget kompt kein  
 krankheit / auß ihnen kompt auch kein  
 artzney / wie er aber kan krank machen /  
 also im selbigen proceß kan er auch die  
 gesundheit geben / Wer ist hie billicher  
 ein Lehrmeister denn die natur selbst ?  
 Dieselbige hat solcher dingen ein wis-  
 sen / vnd legt aller dingen augenschein-  
 lichen verstandt für / Auß disem augen-  
 scheinlichen verstande wordt der Arzt  
 vnderichtet. So nun allein die natur  
 dasselbige weiß / so muß je auch diesel-  
 bige sein die das recept componiert /  
 vnd jr kunst der componierung ligt au-  
 genscheinlich vor dem Arzte / auß ihr  
 geht die kunst / nicht auß dem Arzte / da-  
 rum so muß der Arzt auß der natur  
 wachsen mit volkommenem verstand /  
 Das ist ein volkömlicher verstand / das  
 die hend greiffen / das die augen sehen /  
 das



Dasjenige das in der verborgnen hirn-  
schalen fürgenom̃en wirdt / Dañ was  
verborgen begriffen wirdt / gibt allein  
den glauben / den außgang vñnd vol-  
kommenheit geben die werck / die werck  
seind sichtlich / also sichts vñnd vñsich-  
tigs in einem / vñnd mit inn zweien / die  
gantz volkomne tröstliche erkantnuß /  
darin die fröligkeit ist / vñnd alle gute ar-  
beit / lehrvñnd vñndericht außgehet.

So nun auß der natur der Arzt  
wachsen soll / was ist die natur anders  
dann die Philosophy? Was ist die Phi-  
losophy anders dan die vñsichtige na-  
tur? Einer der Son oder den Mon er-  
kent / vñnd weiß mit zügethanen augen  
wie die Sonne oder Mon ist / der hat  
Son vñnd Mon in ihme / vñnd wie sie im  
firmament Himmel stehen / das ist nun  
die Philosophy / daß sie im mensche wie  
außerhalbẽ vñngreiflich stehn / wie ei-  
ner der sich selbs im spiegel sieht / Wie  
also einer sich selbs bedeutlich vñ pun-  
cten zu puncten ersehen mag / also soll  
der Arzt den menschen bedeutlich inn  
wissen tragen / genom̃en auß dem spie-



### Das Buch paragraphum

gel der vier Element/ dieselbige fürbil-  
den inn den ganzen Microcosmum,  
Daß er durch denselbigen sieht / wie ein  
verschlossen wachs galreden in einem  
glasß / Vnnd es sey denn sach / daß ein  
Arzt einen menschen also lauter durch  
sche/ als durch zusehen ist ein distillirter  
traub/ in dem sich kein füncklin vbergē  
mag / das nit gesehen werd / vnnnd also  
durchsichtig soll er hinein sehen / als  
durch einen quellenden Brunnen/ wie  
vil stein vnd sandt körner/ mit was far-  
ben/ formen/ ic. sie seind/ also offenbar  
sollen ihm sein die glider imm Men-  
schen auch / dieselbigen glider soll er al-  
so durchsichtig haben / als der außpo-  
lirte Christallen / in dem sich ein härlein  
nit möcht verbergen/ das ist die Philo-  
sophy/ auff die der grundt der Arzney  
gesetzt ist / nicht daß du den Menschen  
also ersehen solt/ sonder die natur/ was  
in dem Himmel beschlossen ist / diesel-  
bige zeigt dir von stück zu stück an/  
dann auß derselbigen ist der Mensch  
gemacht / Dieselbige materia darauff  
er gemacht ist/ zeigt dir an wie das ist/  
das auß ihnen gemacht ist/ zu gleicher-



weiß wie in ein stahel ein gebew sich st/  
das kompt von dem aussen her / vñnd  
wan das aussen nimmer da ist / so ist dz  
in̄er auch mit mehr im stahel / dann das  
ausser ist ein mütter des in̄ern / Also ist  
der mensch ein bildtnuß in ein spiegel  
gesetzt hierinn durch die vier Element/  
vñ nach der zergerung der Elementē/  
volgen die zergerung des Menschen/  
dan̄ dweil das aussen von dem spiegel  
still stehet / dieweil bleibt auch das in-  
ner / Darumb so ist die philosophhey  
nichts anders / dann das ganz wissen  
vñ erkantnuß des dings / das den glāz  
im spiegel gibt / Vñ zugleich erweiß wie  
der im spiegel niemands mag seins we-  
sens verstandt geben / niemands zu er-  
ken̄en geben was er sey / dann allein es  
steht da wie ein todte bildtnuß / also ist  
der mensch im selbst auch / vñ auß im̄e  
wirt nichts genōmen / allein was auß d̄  
eussen erkantnuß kompt / des figur er im  
spiegel ist / daß / das er redt ist ein unge-  
wiß redē / seine stiim vñ seine zung / Sol  
ein Arzt mit mer vñdricht gebē / dan̄ so  
er im spiegel des krāckē person sehe redē  
vñ hōrt es nit / also ganz vñ starck soll d̄



Das Buch Paragranum

Arzt den Microcosmū erkennen/ durch  
sein Mutter er geboren ist/ denn mit ein  
glied gienge ihm ab/ nit ein hārle ist am  
menschen/ das die testa nit begreiff vñ  
hundertfach anzeigte/ Also wie gemelt  
ist/ mag die artzney nit gedulden noch  
leiden oder sehen/ Philosophi/ oder der  
schwam artzney/ wie dan̄ bißher geplārt  
ist worden.

Es wūrd ein lange rede brauchen/  
heyter vñd clar zuentdecken/ wie weit  
der Aristotelischen/ Stoischen/ Plato-  
nischen Philosophi hie gegen der mei-  
nen stehn: Auch Tirthemij Theophra-  
sti gegen mir Aureolo Theophrasto/  
welche spān in der beschreibung d̄ Phi-  
losophy von blat zu blat gnugsam be-  
griffen werden/ Aber jedoch was hie be-  
treffen/ so viel den Arzte berürt zu wiß-  
sen/ den grund der artzney/ daß dieselbi-  
ge Philosophiei hie der grundt sey/ so  
mercke auff/ das Materia, Species vñd  
Essentia, des Arzet corpora seind/ vñd  
die vrsach des gentzen vñ des brechens  
ist des Arzets weißheit/ hierinn stehet  
der Arzt in seiner erkantnuß. Nun wie  
obge-



obgemelt ist / so muß er solcher dingen  
 erkantnuß nemen / in der mutter / dar-  
 auß er beschaffen ist / in der selbigen fin-  
 det er sein hertz vnnd alle des hertzens  
 freud vnd leid / in derselbigē findt er das  
 hirn vnd alles das das hirn betrübt vñ  
 frewd / Also der nieren lieb vnd leid / Al-  
 so der läbern willen vnd vnwillen / vnd  
 dergleichen vñ andern glider allen. Hie  
 ligt nun ein kurtzer bericht / daß in den  
 selbigen glidern solt gelehrt werden  
 was inwendig dasselbige glid antrifft /  
 Hie ist catena Medicorum wider euch /  
 dann ihr wissen vnd erkennen parentes  
 der menschen nit / vnnd wöllend in der  
 todten figur im spiegel ewer kunst ne-  
 men / vnd sie setzen vñ gründen in ewer  
 fantasey / vnd dirigirn vnnd mit namen  
 bedeuten vnd außlegen eins jegklichen  
 art / dz in keiner philosophy wed fûß  
 noch hend hat Hierauff entspringt der  
 nam Cholera / der nam Melancholia /  
 der nam Phlegma / der nam Sanguis /  
 welcher grundt nichts anders als ein  
 fliegende speculation ist / dann welcher  
 hat je Choleram in der natur gesehen?  
 wel-



Das Buch paragranum

welcher hat je melancholiam in der  
Philosophia funden? welcher hat je  
phlegma für ein Element erkent? wo  
ist je sanguis dem lufft gleichmäſſig  
worden? wer hat sie gelert den Mate-  
rialischen Himmel vnd die globul der er-  
den mit samt iren eingefaſtē Elemē-  
ten also im leib auftheilē? Nicht mehr  
ist in solchem speculariten grundt/ dann  
als vil krafft als in ein der da wünschet/  
od der da wol meinet/ also sind sie auff  
den wänenden grundt gebawen / vnd  
auff das wünschē/ das weit vō vns vñ  
einem jeglichen Arzt sei/ Auß dem euf-  
sern setz zusammen den ganzen menschē/  
so findstu im selbigen aller materiē au-  
genscheinliche corpora, vnd findest in  
denselbigen alle species der glider / der  
gesundtheit vnd der krankheit / dabey  
auch aller ihrer essentias/ wie eine jede  
gegen dem stehe / Was bräch / was  
ganz mach / inn demselbigen ligt die  
weißheit des Arzts nicht/er ererbet sie  
auch nicht/ sond sie nimpt bey jnen zū/  
wie kunst bey seim fleissigen meister/vñ  
ist ein gegebne weißheit durch die pa-  
rentes



rentes Micocrosmi, den Micocrosmi  
als ihren Sohn zu erkennen. Solt die  
Argney in irem grundt auß dem men-  
schen wachsen/ so müssen auch die fran-  
ckheiten nach grundt ires Arzts vnn-  
derstandt sich richten/ vnd so vil Arzt/  
so vil vrsprung der franckheiten / Also  
müß die Cholera wol recht genennet  
werden / Aber nicht also / der Arzt müß  
der franckheit nach / wie die Rur der  
Krippen / Dardurch wirt bewiesen / daß  
auß der natur der Arzt gleret / vnn-  
d nit auß der Speculatio / vnn-  
d die natur ist  
sichtig / aber die Speculatio ist vn-  
sichtig / der sichtig macht ein Arzt / der vn-  
sichtig macht keinen / das sichtig gibt  
die warheit / nicht was vn-  
sichtig hie-  
rinn / Alles was vn-  
sichtig ist / vn-  
ist des  
menschen / das legt sich  
sichtig für / dar-  
auß entspringt / daß jr nit  
sollen sagen /  
das ist Cholera, das ist  
Melancholia,  
sond dz ist arsenicus, dz  
ist aluminosū,  
Also auch / d ist Saturni,  
d ist Martis. Vñ  
d ist melancholia, d ist  
cholera: dan ein  
teil ist des Himels / ein  
teil ist der erden /  
vn- in einander ver-  
mischt / wie feur vnd  
holz /



### Das Buch paragranum

holz/ da jeglichs seinen namen verliessen mag/ dann es seind zwei ding in einem/ so gesprochen wirdt/ der morbus ist Acorinus/ die ægritudo ist Anthera/ so mag der natürlich artzet verstehen/ wie in der grossen welt/ also in der kleineren die Anatomei zuerkennen. Saget ihr/ der morbus ist Pulegi/ der ist Melissæ/ der Saffenæ/ so habt ihr ein gewisse Cur auß dem namen/ Dan so viel matricaria/ so vil auch matricis passiones/ In diesem verstande geht das recept/ vnd nit vielerley zusammen genommen wider eine krankheit/ Darum laisset euch die fantassey nit vberwinden/ die auß ihrer speculierung die eigenschafft vnd zal nemen wöllen/ dan die eussern augen müssen dise ding alle bestäten/ Also sagen jr auch/ das ist Nitrū sanguinis/ das ist Nitrum epatis. Nun wer macht euch solche Lurische augen/ daß ihr so eben wissen/ das blut oder leber schuld ist/ dieweil jr doch nit wissen was blut ist/ Das blut ist in d grossen Anatomy nichts anders dan holtz/ holtz ist ein nam/ wie viel hunderterley species



Der Arzney nicht gesetzt / du aber hast  
 dich gesündert von allen gerten / das  
 ist / da die Arzt inn den betrug haben  
 wollen gehen / haben sie sonderliche  
 vnd andere weg gesucht / darinnen sie  
 geschickte vnnnd gelerte leut machten /  
 vnnnd dermassen wie ein Kunst oder fa-  
 cultet herkeme / bey euch kein verstand  
 hett / damit jr also den grossen schalck  
 in einem gelerten schein möchten ver-  
 decken / Wer wolt vber euch ein Juri-  
 sten zum straffer setzen ? dann jr habt  
 euch dermassen hindergeschlagen / dz  
 Keyser vñ Papst Rotwelsch ist was  
 jr handelt / Wie wolt euch der Theo-  
 logus etwas abgewinnen / so er inn  
 ewern schrifften nit so vil versteht / ob  
 ihr Gott oder dem Teuffel anhanget /  
 vnnnd verberget ewer lügen in die hu-  
 mores / daß mann euch weder büß  
 noch ablaß geben kan / Wer wil dem  
 gemeinen Man ein Richter vber euch  
 setzen ? jr seid jederman rotwelsch / vñ  
 habt euch so selzam Dictionarios vñ  
 uocabularios gemacht / wers ansicht /  
 mag vnbeschissen nit hinweg komē /



## Das Buch paragranum

vnnnd schickets mit solchem selzamen  
rotwelsch inn die Apotec / daß sie es  
selbst im Garten besser hetten / Also ist  
die medicin von den gelerten geschei-  
den wie ein Hundsclager von from-  
men leuten / so doch die Artzney so lau-  
ter vnd klar in seins vatterlands sprach  
stehen soll / daß die Teutschē den Ara-  
ben verstehen / vnnnd die Griechen  
den Teutschen / also soll die Artzney in  
ihrer kunst vnd weißheit stehn / daß alle  
glerte in ihr ein wunderbarlichs anse-  
hen haben / vnnnd eine verwunderung  
der höhe diser kunst / Dann welchen  
ziert der Himmel / weder seinen Doctor /  
der in erkent? wen ziert die Erde / daß  
sein philosophum? Dann die heim-  
ligkeyt des Firmaments der Erden /  
werden durch den Arzt eröffnet / inen  
ist die heimligkeyt der Natur offen-  
bar / vnd den andern gelerten wirdt es  
durch die Artzney mitgetheilt / also ver-  
faßt die Philosophy alle glider vnnnd  
alle glidmaß / gesundtheit vnd franck-  
heit / das außwendig / das das vrtheil  
des vrins gelert muß werden / der puls  
wirt



wirt im Firmamēt begriffen/ Physio=  
 nomj inn dem gſtirn/ die Chiromanci  
 in mineralibus/ der athem in Euro vñ  
 Zephiro / die febres inn erdpidmen/  
 vñnd dergleichen also auff ein ander/  
 So du Arzt die ding außwendig von  
 wort zu wort kanſt / ſichſt vñnd weiſt  
 auſſerhalbem menſchen alle kräc=  
 heit/ als dann ſo der menſch mit allem  
 ſeinem anligen inn dir gebildet ligt / ſo  
 tritt in den innern menſchen / vñnd ſey  
 ein Arzt / darnach beſich dem men=  
 ſchen ſeine ſeich / darnach greiff den  
 puls/ darnach iudicir die perſon/ vñnd  
 nit ohn groſſe erkandtnuß des euſſern  
 menſchen/ der Himel vñnd erden allein  
 iſt/ ſey nit ſo dürſtig vñnd hochmütig/  
 daß du ohne ſolchen grund den men=  
 ſchen antaſteſt / vñnd beſchirm dein  
 ſpeculirten ſpintisirenden grund nit/  
 der vnbeſtäter iſt dann das rhor inn  
 wasser / Aber jertz laßt euch benügen/  
 daß ichs dahin gebracht hab / daß  
 mann euch glauben muß ohne werck/  
 vñnd daß ewer ſchuld auff Gott gedro=  
 chen wirt.



## Das Büch paragranum

Daß ich aber den Philosophum  
weiter außstreich / so wisset daß er inn  
zween weg zu verstehen ist / einer des  
Himmels / der ander der erden / also gibt  
ein jegliche spher ein seiten des Arzts /  
vnnnd sind da beid kein ganzer Arzt /  
Der ist ein philosophus / der die vnder  
spher in einer erkandtnuß treget / Der  
ist ein Astronomus / der da die ober  
spher inn wissen hat / vñ haben jedoch  
beide ein verstand vnd ein kunst / vnd  
vnder ihnen sind die mysteria der vier  
Element / dann ein verstand ist / der  
den Mercurium erkennt / gegen dem  
der aquilatum erkennt / Ein verstand  
ist in dem der die Marcasiten erkennt /  
gegen dem der den galaxiam erkennt /  
Der mannam erkennt / gleich dem der  
angelicam erkennt / Es ist ein anato=  
mi aller vieren auftheilung / zuglei=  
cher weiß von einander geschiden wie  
die beide arm vnnnd beide bein / wie ein  
aug gegen dem andern / wie die vnde=  
re zeen gegen den obern / vñ wie fleisch  
inn füßen gegen dem backenfleisch.  
Also ist ein Saturnus im Himmel ist

Feuer



feur / also ist einer inn der erden / der ist  
 jrdisch / Also ist ein Sol im wasser / also  
 eine im Himmel / vnd also vierfach ein  
 jeglich ding im menschen / vnd was  
 im vndersten winckel der erden ligt /  
 des schatten fellt inn menschen auch /  
 was im tieffesten des Meers ligt / im-  
 primirt den menschen / Vnd was sub  
 polo antarctico ligt / das gibt sein re-  
 flex vnder den polum arcticum / Vnd  
 was vnder polo arctico ligt / gibt sein  
 reflex dem menschen vnder dem polo  
 antarctico. Was ist Venus orbis als  
 matrix Veneris? Dann Venus or-  
 bis gibt den medicum matricis / Was  
 ist receptio Veneris / so Venus nun  
 dieselbige nicht würckt? Was nützen  
 uasa spermatica / so uasa Veneris vn-  
 günstig sind? Was ist ferrum? nichts  
 dann Mars / was Mars? nichts dan  
 ferrum / beide Mars / beide eisen / was  
 vnterscheid ist zwischen den Soles /  
 zwischen den Lunis / was zwischen  
 den Mercurios / was vnder den Sa-  
 turnos / was vnder den Iouis / nichts  
 zu dem menschen zu rechnen / als al-

D üñ



Das Buch paragranum

sein / was sie die form da entschleußt/  
darumb nit vier / sonder ein arcanum/  
aber vierecket gsetzt/wie ein thurn auff  
die vier wind/vnd als wenig ein thurn  
eines ecks mangeln mag / also wenig  
mag ein Arzte deren theilen eins ent-  
rathen / Ein theil macht den Arzte nit  
gantz / zwey theil auch nit / drey theil  
auch nit/aber vier theil/dan also gantz  
soll er sein / als die arcana die da in den  
vieren stehen / Vnnd zu gleicherweiß  
wie durch ein Ey in einer eyerschalen/  
die welt figurirt wirt / vnnd ein Hün-  
lin mit allen seinen flügeln darinn ver-  
borgen ligt/ also sollen die ding alle vn  
was die welt vnd der mensch begreif-  
fen/ im Arzte verborgen ligen/vnd wie  
die Hennen die figurirte welt inn der  
schalen durch jr brüten verwandelt in  
ein Henlin / also durch die Alchimey  
werden gezeitigt die archana / so Phi-  
losophisch im Arzte ligen / vnnd wie  
das feur bereit vnd reiniget / also wer-  
den die ding auff erd gebracht.

Hierin ligt die irung / daß der Arzte  
nicht recht für genommen ist worden/

Dann



Dann wissen sie das nicht/ so wissen sie  
die archana nit/ vnd wissen sie nit was  
kupffer macht/ vnd was die uitriolata  
gebürt / so wissen sie auch nicht / was  
den aussatz macht/ Wissen sie nit was  
den rost auff dem eisen macht/ so wis-  
sen sie auch nit was die ulcerationes  
macht / Wissen sie nit was die erdbi-  
dem macht/ so wissen sie auch nit was  
die febres macht / Die eussern lernen  
vnd zeigen an was dem menschen ge-  
brist / vnd der mensch zeigt sein bre-  
sten selbst mit an/ ja da der grund ligt/  
das verschaffen sie / nicht daß auß  
Mercurio vnd sulphure die metallen  
wachsen / wie sie sagen / Nicht ist an  
ihm selbst wie sie setzen / daß das rein  
erdrich kein stein geb / Nicht auß der  
erden sonder auß dem wasser wachsen  
die stein/ der erden sein die/ das ertz des  
wassers/ Vnd in der gebärung der me-  
tallen vergessen sie des/ das doch coa-  
gulirt / Nicht zwey / sonder drey ma-  
chen die Metall/ auff solche warhaff-  
tige Philosophi solt jr setzen die Artz-  
ney/ nicht auß die schwanunge/ die da

D v



Das Buch paragranum

aussen anhanget / wie der agaricus an  
der Lerchen.

Nicht ohne widerred mag ich mein  
schreiben vollenden / vnnnd nicht ohne  
grosse anbellung / deren allen / die we-  
der mich noch mein gegentheyl ver-  
stehen / Es ist notwendig / daß die  
fürgenommen gebärung der Metall  
nach beschreibung der Philosophen  
auß keinem andern grund beschrieben  
sein / dann wie die Arzte die vier hu-  
mores erdacht habē / durch welche die  
ganze Medicin betrogen ist worden /  
Also durch Mercurium vnnnd sulphur  
die Philosophi gefelscht / vnnnd wie die  
kranccken erkrinnet sind wordē durch  
dieselbige vier humores / Also durch  
den Mercurium vnnnd sulphur sind  
die Philosophi erkrumpt worden / Wie  
sich eins reimpt / also reimpt sich das  
ander / Einer der wil ein Philosophus  
sein / vnnnd darinn kein falsch legen / der  
müß den grundt der Philosophi der-  
massen setzen / daß er Himmel vnnnd  
Erden inn einen Microcosmum ma-  
che / vnnnd nit vmb ein zeilen verschieß.  
Also



Also auch einer der da wil auß dem grund der Arzney schreiben/ der muß auch nit vmb ein zeilen fehlen/ anderst dann daß er auß dem Microcosmo den lauff der Himmel vnd der Erden mach / Also daß der Philosophus anderst nichts find im Himmel vnd in der Erden / anderst dann das er im menschen auch findt / vnnnd daß der Arzt nicht find im Menschen / dann was Himmel vnd Erden auch haben / vñ daß dise zwey nicht vndercheid von einander / dann die gestalt der form/ vnd daß doch die form zu beiden seiten in ein ding verstanden werde / ic. Auß der fantasey eigens kopffs wirdt solches nicht verstanden / sonder auß dem licht der natur / das angezündt wirdt durch den neunnden Himmel/ welcher sein Schüler weißheytt vnnnd verstandt offenbart/ durch ire wercke/ also daß die vñische vernunft sich in solchem verwundern vnnnd erbidmen muß/ Hierinnen ligt aller gründtliche weißheit anfang/ wie der schein von d Sonnen vber alle ding geht / vnd wie

alt



Das Buch paragrani

güts vñ böses durch die Sonen wachsen / also wachsen sie auch durch das liecht der natur / Vnd die irrung nimpt sich als die nessel / die auch wachsen auß dem schein der Sonnen / Dann also gleich vnd gantz soll die philosophey sein / auch die Artzney / daß sie wissen was das sey / das / das schmelzt im pley / Auch was sey die herte im meysen / was die farben vñnd rubinen sind / vñnd was die arcana darinnen sind / solchs inn ein erkandtnuß zubringen / muß durch das angezeigt liecht beschehen / das vor den augen ligt / wissentlich einem jeglichen vihschen verstand / Die aber / so außserhalb diesem liecht nichts augenscheinlichs beweisen / das ist die fantasey der vihschen vernunft / auß denen die bemelt philosophey vñnd Medicin entstanden ist / die da verzweiffelt haben am rechten Lehrmeister / vñnd vermeinet / was ihr vihscher verstand mit ergründen möge / das sey dem mensche vñnmöglich / geben zu werden / gleich als sie die terminos philosophiæ allein



lein in Aristotelem gesetzt/ vnd die terminos medicinae allein in Galenum/ die da nichts anderst / dann wider die warheit geschriben haben.

Also werden beschrimpt die da widerwertig sind dem liecht der natur/ das bey vns als rein als gold sein solt/ vñ also rein/ daß kein rost daran wachsen möge/ Vnd dieweil einicherley anzickung eingemischt ist / so wirdt der grund gebrochē / dann wer kan etwas güts vergleichen dem kupffer inn der gestalt / daß einer sprech: Was ist gangz/ das ohne rost sey/ dasselbig das one rost nit sein mög/ das ist nit gangz/ dann inn gangzem ist kein rost/ das beweret das höchst Liecht der Apostel/ inn dem kein bresten noch rost / noch keinerley tadels sein mag/ Daß Judas aber als ein rost hie mocht geachtet werden/ ist kein rost/ sonder ein außewelets ampt / darzu nicht betreffen das höchst liecht/ wiewol er inn zal inn namen des liechts gestanden ist / so hat doch nichts inn ihm gewonet/ als  
der



Das Buch paragramm

Der name allein Auff solchs so wissend  
ein vnderscheidt auch von der irrung/  
daß dieselbigen sich vom rechtē liecht  
der natur nennen inn der gestalt / daß  
die ordnung gebrochen wirt / dan̄ one  
zerbrechung der ordnung / wirdt kein  
irrsal / Also möcht wol dem gegentheil  
sein verstandt geben sein worden / die  
sie sich bekennen lauter vnd klar zu ha-  
ben / dann die ordnung des natürli-  
chen Liechts ist inn der kindtheit zer-  
brochen worden / vnd der vihische ver-  
standt fürgetrungen / vnn̄ also alle  
professiones geregirt / daß fürwar der  
erst Philosophus sich treflich wirdt  
verwunderen ab den Aristotelischen  
schrifften / vnn̄ dergleichen / Der erste  
recht Arzt gegen den schrifften Auia-  
cennæ vnn̄ Galeni / dann deren kei-  
ner ist der Arzt noch der Philosophus  
gewesen / die vns solken vorgehen inn  
solchen dingen nachzuuolgen / Die-  
weil sie nun wider den grundt schrei-  
ben / so muß ihr kunst ein gewalt sein /  
welche kunst sich doch nicht zwingen  
lassen / vnd wie ein jegliche kunst auff  
erden



erden ihr selbst ein glauben vnder dem  
volck machet / also machen sie ihnen  
selbst einen gezwungenen glauben /  
vnd bestäten disen falschen glauben  
eingeleibt durch ir fleissige arbeit / al-  
so daß der leib felichlich ein glauben  
gibt / welcher glaub doch entlich sonst  
nit kommen soll / sonder allein auß der  
kunst vnd der kunst werck / Was werck  
steht in allen Scribenten / das da ver-  
tröst wer auß der kunst zu sein? Dar-  
umb ein lautere fantassey / erdichte kün-  
st bey euch auffrichten / die dann erdicht  
arbeit vnd fleiß brauchen / dann hun-  
dertmal mehr fleiß gehört ein erdich-  
ten Arzt zu / dann einem gebornen /  
Also seind sie auff die Schülwag ge-  
legt / die auß sonderlichem grossen  
fleiß erhalten müssen werden / sonst  
wirdt das schülen offenbar / Auff sol-  
ches zu wissen / daß euch kein entschul-  
digung hilfft der irrung / auch keine  
kundschaft / daß die werck da sey-  
en / darumb daß ihr den Namen  
haben / Sondern wie Judas / diesel-  
bige erwelunge besizet ihr / Dann  
als



Das Buch paragranum

als oft ein warhafftigs auß den neuen  
Himmeln/als wol ist ein erweiter teu-  
fel entgegen gesetzt.

Also gibt die Philosophhey euch zu er-  
kennen / dz jr auß ihren wachsen gleich  
als der Marcasit / der ist schön vnnnd  
glitzet wol / daß der Erzman nichts  
anderst mag gedencen / dann da sey  
nichts dann gold/ So ers inn das feur  
bringt / so ist es schwebel vnnnd hütte-  
rauch/ Also glantz jr auch/ vnd wenn  
jhr inn die prob kommen werden der  
Marcasiten / Talk / Cachimia / so ist  
nichts dann katzensilber / Vnnnd wie  
ein Messing sein farben vom Galmey  
nimpt vnnnd empfaht / also ist auch  
ewer kunst vnd Doctorey empfangē/  
Wo jr zu kranken kommen / so ist der  
schein uolatilis/vnd bestehet kein pro-  
ben nit wie der Talk im feur / Sehet  
an daß die natur nichts in farben noch  
in der form verborgen hat / sonder inn  
den dingen ist das arcanum/ da die  
farb nicht ist noch die zwey / darff die  
natur dermassen handeln/Wie meinst  
du katzensilber



du katzest silber / schärer / Arzt / daß sie  
 werden in dem spiegelwerck bawen/  
 so sie in das irrige nichts bawen? War  
 umb brauche ich hie dise Veration?  
 Darumb / daß ich euch vermein da=  
 durch in die natur zubringen / daß ihr  
 in derselbigen euch besehet vnd erfa=  
 ret / also / daß der Arzt auß den eussern  
 dingen wachsen soll / vnnnd nicht auß  
 dem menschen / Befindet er im men=  
 schen ein krankh eyt / wer sie sey / vnnnd  
 wie / wirdt er auß der statt / darinn sie  
 ligt / nicht erkennen / sonderer muß das  
 außserhalb erfaren vnd lernen / wie offte  
 gemelt / Darumb ichs aber jetzt auch  
 einzeuch / ist darumb / daß pæonia an=  
 zeigt den caducū / sein zeit / sein stund /  
 sein paroxysmum / sein wesen vnd alle  
 eigenschafft / das müstu auch auß der  
 natur pæoniæ lernen / vnd außserhalb  
 diser bistu nur ein geflickter Arzt / der  
 nichts kan / dann was ihme der krank  
 sagt / der Mund kein Arzt ist / noch er  
 kenne der natur.

Also auch im uisco quercino erfaa  
 rest du vrsprung caduci eines andern



## Das Buch paragranum

geschlechts/also auch inn andern dergleichen arcanis / vnd so vil arcana/ so vil species auch diser krankheiten. Nit allein in diser / sonder auch die vrsprung vnd herkommen der würmen auß der ypericon/ auß der nigella/ vñ dergleichen / So du aber inn disem grund nit erfahren bist / so bistu darinn kein verstendiger : Dann wiltu sie mit centaurea vertreiben / oder mit geniana / Was ist das für ein Arzt : ist gleich als einer der einem die Suppen gönnet/ vnd damit daß er ihn auß der kuchen treib/ so versaltzt ers im / vñnd gibt im nichts güts.

Meinet jr Arzte daß solchs auch ein grund in der Artzney sey : Ja ein dölpeter grund/der nirgend zu güte ist/Also ist allein die Philosophhey ein mütter des Arzts / vñnd eine außlegerin aller glider des menschen / ein außlegerin aller seiner krankheiten / dann da ligt der grund/ da die hilff ligt/in derselbigen ligt die erkantnuß / verstand/ wissen/vnd was darzü dienet.

Nun



Nun wirdt an dem ort allein weiter der gebräust sein / daß jr nit werden wissen / was ist inn dem kraut / was ist in dem / Nun werdet ihr verzagen inn der kunst / oder jr werdet der impostur anhangen / in nomine Domini / wie bißher / also für vnnd für tödten / krip-  
pen vnd erlâmen.

Wie groß ist ewer geschickligkeye gewesen / biß ihr zusammen gebrache habt modum componendi / das ist die kunst zusehen die recepten / Was habt jr gedacht im selbigen / dieweil jr der natur wesen nit verstanden habe in den krankheiten zu erkennen / auch in den simplicibus / Mit was fûg vnd billicher Concordantz habt jr die syru-  
pen gesetzt / vnnd die pillen / vnnd anders / da der natur art / wesen vñ eigen schafft zerbrochen wirdt / durch einen vnuerstand / die kunst zusetzen receptē in der natur / vnnd sie setzt sich selbst / Hat sie inn das gold gethan das dem gold zûstehet / fürwar so hat sie es auch in uiolis gethan / ist etwas da  
E ij



Das Buch paragranum

rein/ daß du nichts darzü darffst setzen/  
weder Zucker noch Honig/ als wenig  
als du das gold ganz machen solt/ al-  
so hat sie perlen selber gemacht ohne  
dich / so hat sie auch ohne dich ganz  
gemacht die uerbena in restrictione  
languinis / daß du nicht darffst hinzü  
setzē / weder bursam noch barbam lo-  
uis/ Also verstehet auch/ daß die krafft  
ganz in ein simplex ist / vnd nicht ge-  
theilt in zwey/ drey/ vier oder fünff/ ic.  
sonder inn ein ganzes/ vnnnd dasselbig  
simplex bedarff nichts als allein der  
Alchimey / die nichts anders ist dann  
ein ding mit dem Erzknappen/ Erz-  
schmelzer / Erzman oder Bergman/  
es ligt im außziehen/ nicht im compo-  
niren / Es ligt im erkennen/ was darin  
ligt/ vnd nit dasselbig machen mit zü-  
samen gesetzten vnd geflickten stückē.  
Welches seind die besten hosen: nem-  
lich die ganzen/ die geflickten vnd ge-  
stückten seind die ärgsten / Welcher  
weiß Man ist so einfeltig / vnd so gar  
schlecht / der es vermeinen wolt / die  
natur het ein krafft getheilt inn das  
kraut/



kraut / so vil in das / so vil in das / so vil  
in das /c. vnd darnach euch Herr Do-  
ctor beuolhen zusammen setzen / Die  
natur ist der weißheit vol / daß sie euch  
ein solchen gewalt nit soll vertragen.  
Dann es ist nichts inn euch / die natur  
hat die arcana gewaltig gesetzt / vnnnd  
zusamen componirt / was da zusamen  
gehört / allein lernet daß ihr sie verste-  
het vnd wisset / Vnnnd nit daß ihr euch  
selber verstehet / vnnnd die natur nicht /  
Die natur ist der Arzt / du nit / auß ihr  
mußtu / nit auß dir / Sie setzt zusamen /  
nit du / schaw du daß du lernest wo ire  
Apoteccken seyen / wo ihr uirtutes ge-  
schriben stehen / vnd in welchen büch-  
sen sie stehen / nit in Mesue / nit in Lu-  
mine / nit in Præposito / dieselben sind  
wider die natur / du findest bey ihnen  
nichts / dann was ganz ist / das zer-  
brechen sie / vnnnd heissen das zerbro-  
chen ganz gemacht / Soll es nun vn-  
billich sein / daß ich de gradibus ge-  
schuben hab : darumb daß ich nicht  
ewerm proceß nachgangē bin / Nein /  
dann die natur ist der Componist / nit



Das Buch Paragranum

der Arzt/ Darumb ein falsch vnnnd ein  
betrug mit aller lügerey vermischet ist/  
wo ewer recepten stehen/ endtlich/ sie  
werden noch alle einander nach ge-  
meldet werden/ ihr werdet sie nit mö-  
gen erhalten allein / es sey dann / daß  
die lügen ein für gang gewinnen/ Das  
werdet jr erlangen / daß etliche com-  
posita gut sind/ damit wöllet jr vil be-  
schirmen / ihr möchtet so vil zusamen  
nemen/ jr hetten Himmel vnd Erden  
inn der handt / Es ist gleich als mit ei-  
nem seich besehen / da ersehet jr vnnnd  
nempt vil zusamen / etwan müßt ihrs  
auch treffen/ Also ist mit ewerm zusa-  
men setzen auch/ Wie dunckt euch ich  
wil drey stück hinweg thün / auß den  
recepten Theriacæ, Triferæ, Mitri-  
dati, vnnnd die andern stück/ deren wol  
hundert seind/ müssen nichts sein/ Wo  
bleibt ewer compositio? O ihr blind-  
den.

Also ist die philosophhey ein mütter  
der Arzney / daß mann die natur soll  
erkennen/ dasselb erkennen ist des men-  
schen



sehen anligen vnnd notturfft / als die  
 eusser statt die den menschen gar gibt /  
 vnd alles was jm anhangt / Vnnd als  
 wenig einer kan oder mag one die na-  
 türliche anzeigung wissen farben zu-  
 machen / bawm zuziehen / als wenig  
 ist auch möglich / daß du das sehen  
 könnest / was im menschen ligt / vnnd  
 wie du sichst durch die natur was im  
 Samen ligt oder ist / also magstu  
 auch den menschen durch sie sehen vn̄  
 lernen / Vñ wie die Gallæ vn̄ uitriolū  
 geben eine schwertze / also dermassen  
 erfarestu auch was im menschen ligt /  
 dann alle ding eröffnen dir die natur /  
 Vñ als wenig du das schwarz magst  
 erkennen auß der schwertze / warauß es  
 kom̄ / als wenig magstu die kranckhei-  
 ten erkennen. Der da weist was  
 schwarz macht / der ist der Philoso- *Qui cau-*  
 phus / Der es nicht weist / sond̄ weist *sas nouit*  
 daß schwarz ist / derselb ist nichts / *qualitas*  
 vnd soll nichts dann zubescheissen od̄ *tum.*  
 malen mit der schwertze.

Der nun also ein Philosophus ist /  
 der soll als dann inn die facultet der

℞ üij



## Das Buch paragranum

Arznei treten / vnd das eusser in das  
inner wenden / das vmbwenden gibe  
den Arzt / So auß der grossen welt die  
Kleine wirt in sich dermassen richten /  
daß er inn kein weg an dem inneren  
menschen lehrt / dann da ist nichts  
dann verführung vnd der todt / Dann  
biß einer den innern menschen erlernt  
vnd erfindt ohne den eussern / so möch  
ten im krankē gnüg werdē / damit er  
zum ende möcht kommen / vom ersten  
biß zum letzten / Dann im menschen  
lernen / fordert die nottursft / daß man  
gleich so wol den letzten menschen vñ  
den ersten / vnd alle menschen vor au-  
gen hat ligen / Dann in allen mensche-  
ligen alle krankheiten / inn ein men-  
schen ligt eine / So soll nun der Arzt  
aller menschen Arzt sein / wie wil ers  
nun auß ein menschen wissen : oder  
zehenen : oder zwölffen : dweil doch  
nichts da ist das dem end diene oder  
der gantzen sum / ob schon etwas ge-  
schriben wer oder ist / Was ist mehr  
geschriben dann nur der anfang : vñ  
inn keinem kein grundt / Darumb so  
müß



müß die welt geben den Menschen/  
dann derselbig mensch / der also auß  
der grossen erkent wirt / derselbig hat  
alle krankheit in jm / der gestorben vñ  
der zukünfftigen / Darumb so ist ein  
vnuolkommen lernen im Menschen/  
dann es ändert sich nicht / gründt sich  
nicht / vñnd die prob so begegnet / ist  
krimmen / erlamen / verderben vñnd  
tödtten / Das lernen die Arzt so im  
menschen lernen / das können sie / Al-  
lein es sey daß der eusser mensch lige  
in dir / sonst bist nur ein Experimen-  
tor. das ist / ein gerathwoler vñnd ein  
verzweiffelter Höffer / Ist es Docto-  
risch oder Mörderisch solchs lernen ?  
das mögen alle Läser wolvrtheilen/  
ob Gott vns die Arzney mit solcher  
Mörderischen leer vñnd probierung  
vermeint hab vñnd zůstehn lassen / für-  
war er hats nit gemeint / Auß mit sol-  
chem schülrecht / denn er hat sie be-  
schaffen / auff das / daß sie das leben  
geben / so nemen sie es / Vñnd solten wir  
durch solche mord leren vñnd probatz.  
Meister werden vñnd Doctorn : were



## Das Buch paragranum

besser Gott hette kein Arzney nie beschaffen / dann mehr würden ermort im schülrecht / dann alle meister möchten erquicken.

Also hat vns Gott fürgesetzt die philosophy / daß wir auß derselbigen solten lernen vnnnd geboren werden / vnd Meister werden außserhalb dem menschen / dan solche morden nichts / Aber es mag nit statt in euch finden / daß darzu kommen / sonder die tolle Beanej wirt fürtreten vnd wil ewer eigne conscienz hierinn lassen richter sein / daß jr falsch vnd im zweiffel stehet mit allem ewerm fürnemen / Vnd so Gott die francken nit bewart / wer wüird lebendig bleiben / daß ihr euch der güte Gottes selbst verwundern vnd entsetzen.

Nun soll die Anatomey inn disem eussern menschen ganz dem Arzt eingeleibt sein / vnd also ganz / daß er nit ein hãrlin auff dem haupt / nicht ein parum find / das er nit aussen vnd vorhin zehensach gefunden hab / vnd gewißt /



wißt/vñ das alles augēscheinlich wol  
vñ standen: Dāñ hierauß auß der Ana-  
tomey gehen die kunst der recepten/  
d3 glid zu glid/arcanen zu arcanen/vñ  
kranc̃heit zu kranc̃heit gesetzt wer-  
den/ Dann hierinn ligt der gr̃ff/vñnd  
nit in der zal/ im ersten/ im andern/ im  
dritten grad/ ic. sonder glid zu glid/ so  
kompt kranc̃heit vñd arcanum zusa-  
men / also wil die natur / daß die Artz-  
ney in die hānd genommen werd / vñ  
nicht nach art der imposturen/ Wo ist  
der verstandt erwachsen/ daß hitz/ k̃el-  
te/ feuchte/ trücfne/ sollen die kranc̃-  
heit machen? vñd sollen auch heilen?  
Was ist das die trücfne außder? was  
ist das außderren? dāñ daß die feuch-  
te von seiner statt inn die ander getri-  
ben werd/ als ein Sonn die d̃erret auß  
ein lachen / die feuchte wirt aber nicht  
verzert / sonder da genommen vñnd  
gefürt an ein ander stat / Welche k̃elte  
wirt von der hitz genommen? anderß  
dann daß sie bleibt allein im gewicht  
zu schwach / Zu dem / daß da sind die  
vrsachen zu betrachten / was die  
zeit



## Das Büch paragranum

zeit berürt / das berürt den verstande  
solcher Arzney.

Nun sehet wie ihr der Philosophen  
so gar leer seid / wie kan dann ewer ver-  
stand der Arzney mit warheit stehn ?  
Es ist war / es muß ein jeglicher deren  
ding art inn jme haben / es ist aber die  
Arzney nit / ist auch nicht die arcana /  
sonder was redt auß dem menschen /  
was gsicht auß den augen / was ist  
das in den ohren hört: kelte oder wer-  
me ? deren keins nit / noch so seind sie  
aber kalt vnd warm / feucht vnd tru-  
cken / Was gehets aber das gsicht an ?  
Also auch muß die Arzney betracht  
werdē / daß da weder kelte noch wer-  
me zum gsicht genommen werden /  
Sonder wie das gsicht ist ein arcanū  
der augen / also hergegen seind die ar-  
cana auch zu den augen / vnd zu ande-  
ren dingen / darumb ich billich glid zu  
glid zugebrauchen melde / daß da ligt  
die kunst der Arzney / Also in arcanis  
ligt des Arzets Apotecken / dann hitz  
bleibt ein hitz / kelte ein kelte / vnd las-  
sen sich nicht verzeren / wasser bleibet  
wasser /



wasser / feur feur / dann es seind fix  
Elementen / vnnd die fix art ist noch  
nie betracht worden / daß die nesse ihr  
kelte fix hat / vnnd ihr meiner eine  
heisse krankheit mit ihr zuuertreiben /  
vnnd kein krankheit ist fix inn kelte  
oder hitz / vnnd fix vnnd vnfix soll  
gegen einander streiten / Das ist nun  
der grundt / contraria contrarijs cu-  
rantur, das ist / heiß vertreibt kelte /  
das ist falsch / inn der Arzney nie war  
gewesen / sonder also / arcanum vnnd  
krankheit das seind contraria, arcanū  
ist die gesundtheit / vnd die krankheit  
ist der gesundtheit widerwertig / dise  
zwey vertreiben einander / jegliches  
das ander / das sind die widerwertigen  
/ die einander vertreiben / vnnd je  
vertreibt eins das ander mit dem tod /  
daß seines widerwertigen gar nichts  
mehr ist / welches gar vertreiben inn  
der kelte vnd hitz nit ist / die kunst des  
Vertreibers ist nimmermehr wider-  
kommen / Wo ist je der Winter ver-  
triben worden / oder der Sommer ?  
Nie / darumb so beweisen sie vns den  
lauff



## Das Buch paragramm

lauff der zeit / mit der krankheiten / Ein  
anders ist die krankheit / ein anders  
seind die Elementen / Die Element  
werden mit krank / Das Corpus wirt  
krank / Also heilet Scorpio sein Scor-  
pionem / Realgar sein Realgar / Mer-  
curius sein Mercurium / Melissa sein  
Melissam / Hertz hertz / Milz milz /  
Lung lung / Nit Serohertz / mit Rü-  
milz / mit Geißlungen / Sondern glid  
zu glid des grossen menschen vñ auch  
des innern.

Damit ich meine Auditores nit zu-  
lang auffhalt / wil ich sie in der gemein  
ermanen / daß sie den grossen mensche  
wöllen erkennen / durch ihn nachvol-  
gend den innern / vnd nicht in glauben  
setzen die rede vnd lehr irer præcepto-  
rum / die jnen selbst alle mal gewonnen  
geben vnd recht / vnd bleibt ihn auch  
recht vber / vnd geben in alle selbst ge-  
wunnen vnd nichts verloren / befehlet  
aber jr dasselbig nit an / sonder befehlet  
jre werck / da werdet jr finden wer sie  
seind / Was wöltet sie euch leren / da  
sie selber mit schanden müssen abste-  
hen /



hen/vnd ſelbſt in offnen lügen begrif-  
 fen werden/gſehen vñ gehört/Sollen  
 euch die zu Doctorn machen vñ Mei-  
 ſtern/ die ſelbs nie nichts geſolt habē:  
 faſſets in ewer gemüt/glaubt den wer-  
 cken/ mit dē wortē/die wörter ſind lere  
 ding/ die werck aber zeigē ſein meifter. *Effectus*

Das ich ſchreibe / bitt ich euch / lä- *zeigt*  
 ſends/ ermäſſends/ vnd das mit fleiß/ *kunſt*  
 mit mit neidt / nicht mit verachtung/ *vnd*  
 nicht mit geſpötte / dann die ding *meiſter*  
 werden euch am leſten alle zūſtehen *an.*  
 in ewer eigen verachten / dadurch ihr  
 jezundt mich verachtet / ſo ihr doch  
 Auditores ſeind/lernet vñnd hōret zu  
 beiden ſeiten / vñnd klauend herauß  
 das / das nutz iſt / Dann dieweil inn  
 euch nicht täglich ruminirt wirdt das  
 ich melde / wo wirdt euch der grundt  
 der Arzney geben werden / alſo / daß  
 jr den Microcoſmum erkennet in der  
 euſſeren natur / darinnen ihr begreif-  
 ſen werdet wunder vñnd groſß heima-  
 ligkeyt/ ſo im Menſchen ligen / Nit  
 mir zu dienſt/ ſond euch vnd den fran-  
 cken/ vñ Gott zu lob / Dann wer iſt je  
 geweſen/



Das Buch paragramm

gewesen / der den Menschen als ein  
menschen fürgenommen / Es seind in  
im erblindt alle faculteten / niemands  
kenn ihn / darauff entspringt ihm der  
kern / Fürwar es würdē die Theologi-  
schen kleinlaut sein / so sie Arzt wür-  
den sein mit solchem verstand / auch  
die Juristen würden ihr klügheit wol  
sehen / wo es inen herauß wüchß / vnd  
ander dergleichen / das macht alles /  
daß der mensch fürgenommen wirt /  
vnd niemands wil ihn doch recht er-  
kennen / Dann jr habt metall im was-  
ser / auch metall der erden / auch des  
feurs / auch des luffts / jr habt viererley  
Mercurij / viererley Bethonica / vier-  
erley Tereniabin / viererley Ametisten /  
vnd deren allen ist kein ander vnder-  
scheid / als allein die form / Also seind  
viererley Chelidonia / also vier Orizon /  
Dise ding seind nit anderst / dann wie  
sie im menschen seind / dann vierfach  
ist er gesetzt / vnd wol geformirt / inn  
solcher formung ligt des Arzts wis-  
sen / kunst vnd heimligkeyt / deren soll  
er sich nach richten / vñ keiner andern  
profession



profession nach / dann sie seind im nie  
gemäß inn seinen dingen / Damit wil  
ich also den ersten grundt der Arzney  
angezeigt haben / gnügsamlich / daß  
ohne solche Philosophey kein Arzte  
sein mag / allein impostores vnnnd ge-  
wachsen als das muß auff dem stam-  
men.

## Der ander Grund / ge- setzt auff die Astronomey.



S nun der Mensch  
inn seiner zusammen se-  
zung soll ganz fürge-  
nommen werden durch  
einen jeglichen Arzt/  
So wisset jetzt in dem  
andern grundt der Astronomey / das  
dann der ober theil der Philosophey  
ist / durch den der mensch ganz erkent  
wirt / wie jr corpora sollen verstanden  
vnnnd erkant werden / durch die obern  
spher / also in der vndern Microcrosmi,  
wie ein firmament / ein gstirn / ein na-

f



Das Buch paragranum

tur/ vnd ein wesen da sey vnder geteilt-  
ter gestalt vnd form.

**Astro-**  
**nomey**  
**begreif**  
**setzwey**  
**teil des**  
**mens-**  
**sch n/**  
**nem-**  
**lich / dz**  
**lust vn**  
**dz feur.**

Nun ist die Astronomie hie der an-  
der grundt/ vnd begreiffet zwey theil  
des menschen / sein lust vnd sein feur/  
Zugleicherweiss wie die Philosophie  
begriffen hat auch zween theil / die er-  
den vnd das wasser. Nun wie gesagt  
ist in der Philosophie / wil ich auch dz  
hie in sonderheit gehalten werd in der  
Astronomie/ also/ dz im menschen der  
Himmel sey vnd der lust / wie ausser-  
halb / also wol ein Melissa im leib/  
also wol als auff erden / Also wol als  
auch linea lactea im Himmel / also  
auch inn vns/ Als beide poli/ also wol  
auch in vns/ Als wol Zodiacus vnd  
ander / also wol auch dergleichen im  
menschen/ Nichts vn nichts weniger/  
Dann gleiche zal im Firmament des  
Himmels gegen dem im leib / Also auch  
ein gleiche zal mit dem lust. Nun ist  
solchs von nöten / dieweil der mensch  
solchs in ihme auch hat / demselbigen  
theil zu erkennen / vnd in nichten dar-  
innen gebrästen zu haben. Auch hu-  
morales



morales Arzt möchte wol wunderen/  
 wie die Galaxia durch den bauch gien-  
 ge/auch wo der vnder vnd ober polus  
 stünden / auch wo die Planeten / wo  
 der Zodiacus durchgiengen / vnd  
 euch wirdt gleich so wol als euch ge-  
 wundert hat / wie Melissa im bauch  
 wachse / vnd wie forma im leib zu rost  
 werd / Es ist nicht weniger / als gelert  
 ir seid / so muß euch billich etwas ver-  
 wundern / Dann wen wundert mehr  
 als die Narren vnd vnweisen. Erst-  
 lich soll der Arzt wissen / daß er den  
 menschen in dem andern halben theil  
 was Astronomia / Philosophia / be-  
 trifft/verstande/ vnd daß er den men-  
 schen da herein bring/ vnd den Himmel  
 in ine/sonst wirdt er kein Arzt sein des  
 menschen. Dann der Himmel in sei-  
 ner spher / halt innen den halben leib/  
 auch die halbe zal der krankheiten/  
 Wer wil ein Arzt sein dem die krank-  
 heiten dises halben theils nit zůstün-  
 den ?

Also ist weiter mein fürnemen für-  
 zufaren / daß der Mensch sein Vatter



## Das Buch Paragranum

habe im Himmel/ vnnnd auch im lufft/  
vnd ist ein kind das auß dem lufft vnd  
auß dem firmament gemacht ist vnd  
geborn. Nun wirdt das meist hierinn  
sein / daß ich das reime / auff daß ihrs  
glaubet. Nun aber ob nit gar diß hie  
beschlossen wirt/ ist von nöten / dann  
es trifft den grundt der Arzney nicht  
an/ so weit ich in hie füre / Hie zeig ich  
an das ein Arzt wissen soll/ Dasselbig  
such er an den orten da es ist/ in gene-  
ratione hominis/ wirt er alles begreif-  
fen/ Hie aber was dem gebrist/ der die  
nicht weißt / vnd was der sey / der es  
weißt/ vnnnd also für vnd für mit allen  
dingen mich weiter verstehen sollen/  
Dann dieweil der mensch nit nach di-  
sem grundt vollkommen im Arzte ein-  
gebildet ligt / dieweil ist kein warheit  
inn der Arzney/ wed er zu heilen/ noch  
das anligen zu erkennen / Dann nicht  
auß dem menschen / sonder auß dem  
vatter kommen die krankheiten/ Auß  
dem sie nun kommen / auß demselbi-  
gen such vnnnd lerne / Der Holzwurm  
wachst mit auch dem holz / aber er ist



im holz/ Die Ofengrillen sind nit auß  
 dem leimen / aber sie seind im leimen/  
 Die Rauppen sind nit auß den bäw-  
 men/vnd hangen an bäwmen/ Sehet  
 an den Roßkäfer wauon er wächst/  
 nit auß dem roßzirck / sonder auß der-  
 selbigen constellation / darnach in ihr  
 falt/ darnach wächst er oder nit / alle  
 ding im menschen kommen also auch  
 auß dem vatter.

Nun am ersten so wisset / daß der  
 lufft vnnnd das feur nit sind corpora/  
 die da begriffen sind / sond empfindet-  
 lich vnnnd sichtig / Also wie nun imm  
 Himmel/ dergleichen imm menschen  
 auch / Solche corpora haben die Brand-  
 krankheiten / Vnnnd wie die Sonne heiten  
 schaden thut oder nutz / dermassen seind  
 werden die corpora des leibs angrif- vnbe-  
 fen / wie die erden von der Sonnen. greiff-  
 lich/ ha  
 Nun ist das hertz nit die Sonne/nach ben nit  
 das hirn der Mon / vnd also mit den körper  
 andern / dann das hertz / das hirn/rc. die sich  
 die mithalten sich mit der spher der tasten  
 andern Elementen/ Vnd wie der Hi. lassen.



Das Buch paragramm

mel in derselbigen wirckt/also auch in  
menschen ein corpus zu sein verstehe.  
Thun / was wiltu artzneien außershalb  
dem grund : daß du die frantzheiten  
suchst leiblich/die da mit leiblich seind  
noch corpora haben/betreffend disen  
theil / Wie wiltu die werme der Son-  
nen der erden nemen : mit nichten/  
dann du hast kein gwalt wider sie/an-  
derst/dann dich mit dem schatten be-  
warest / oder inn die erden wie die  
Dachs vergrabest. Thun ist das dem  
feind nicht genommen, aber sein für-  
gang ist brochen / In dem weg vnnnd  
inn kein andern soltu auch verstehen  
den grundt anzugreifen / dieselbigen  
firmamentischen frantzheiten.

Erst vñ Thun so ist zuwissen / daß ein theil  
wasser der frantzheiten dis firmament / das  
ist nim- da wirckt in ein andern theil/vnnnd ist  
mer nit anderst zuuerstehen / dann allein/  
frantz/ daß jr solt wissen / daß die erden vnnnd  
es ver- das wasser nimmer frantz werden/o-  
rsach der gebrästenhafftig / so die obern fir-  
mens mament dieselbigen nit vrsachen/dann  
werden



Werden sie faul / so feulet es der lufft dann  
vnd der Himmel/ Werden sie vnfrucht= anders  
bar/ so verursacht es der Himmel vnd vbrige  
der lufft/ vnd was ihn vngesundes zu zwey  
falt / dasselbig alles vrsachen das fir= Element  
manent/ dasselbig ist nun ein sonder= feur vñ  
liche außlegung inn den kranckheiten/ wasser.  
vñnd gibt ein sonder Arzt / so jedoch  
der Arzt solt getheilt werden / als die  
Humoralisten / vnd Wundarzt/ vnd  
Leibarzt/ darinn kein ander vrsach ist  
weder beschemen vnd nichts können/  
nichts verstehen vñnd vbermüt. So  
nun also derselbig theil/ wie angezeigt  
ist/ der corporalischen specierum inn  
leib sind / also die eussern zwey Ele-  
menten Erden vñnd Wasser/ so müs-  
sen irs auch wissen / daß inn des leibs  
glieder gleich so wol ist ein theil der  
kranckheit auch zuuerstehen/ darumb  
so volgt auff das/ so dieselbige kranck-  
heiten verstandē werden / ein anderer  
vrsprung der obern spher/ dann sie ligt  
in ihr selbst/ auch zuuerstehen inn was  
maß vnd gstalt im selbigen ort besche-  
hen mög / Vñnd zugleich erweiß wie sie



## Das Buch Paragranum

im Himmel stehn vnd nit anhangen/  
nichts sie tregt / sonder sie schwäben  
frey ohne alle jrdische art / krafft vnd  
macht / dermassen seind sie auch im  
leib / vnd wie im Himmel die Ster-  
nen tingiren / vnd haben kein corpora-  
lische vermischung / also da auch im  
Microcosmo / vnd wie dise Wirkung  
vnsichtbar gehet / vnd wircket sicht-  
bar / also in der Artzney auch zuerste-  
hen ist / dieselbige wircket sichtlich / vnd  
ist vnsichtlich / dann das wir sehen / ist  
nit die Artzney / sonder das corpus  
darinnen sie ligt / Dann die arcana  
der Elementen sind vnsichtbar / vnd  
des menschen auch / Das da sichtbar  
ist / ist das eusser das nit darzu gehört.

Luft  
ist ein  
corpus  
des Ele-  
ments  
feurs.

Das sehet ihr / daß der luft ist ein  
corpus des firmaments / wiewol es  
die augen nicht probiren / Aber das  
menschlich arcanum / vnd im luft ste-  
het das firmament / das ist das Ele-  
ment feur. Nun ist bey vns zureden/  
nach vnserm gedencen / wie ob steht/  
der Himmel vnd sein sterne tregt nie-

mande



mands / vnd niemands fürets inn seinem lauff / Nun seind wir irdisch / irdisch reden wir / Darumb sagen wir / den Monde trag nichts noch die Sonne / Also auch sagen wir / der lufft ist nichts / dann wir sehen nichts / So aber das wesen des oberen verstands soll angehen vnd fürgenommen werden / so finden wir / daß es ein ding ist / das ober vnnnd das vnder / nur allein geschiden in dem / daß wir irdisch mit begreifen / vnd ist doch irdisch in der gestalt gescheide als ir sehet / Als weiß ist ein farben / Nun ist schwarz auch eine / Wie vngleich seind die zwey gegen einander : vberauß treffentlich / Also ist es auch ein gleichmessigs wunder mit den corporibus, daß wir sprechen : Wasser vnd erden seind corpora, der Himmel vnd der lufft aber nit / vnnnd sie seind dennoch dergleichen / Der Mon sey ein corpus, die Sonne ein corpus / aber der lufft nicht / der doch auch ein corpus ist. Nun sehet den Marmel / der ist dunkel vñ trüb / daß niemands dardurch sieht / allein



Das Buch paragramm

Sar auff/ Der Christall ist lauter/ vnnd  
du durchsichst was vnder jm ligt/ also  
bedeutet der Marmel die erden/ der  
Christall den lufft/ vnnd sicht wie ein  
holz/ dick/ ist trüb/ vnd das glasz/ das  
auff jme kompt/ ist helle vnd nit trüb/  
Also solt jr auch wissen/ daß die zwö  
sphaeren dermassen zusamen verglei  
chet werden in solcher ggestalt/ vnd laß  
sich niemant verwunderen/ daß wir  
im lufft gehn/ vnd soll ein corpus sein/  
Dann sehet / im wasser wandern die  
visch/ vnd fallen nit ghen boden/ noch  
ertrincken/ also auch wir im lufft/ Das  
Ey bewirbt das leben vñ das wesen/  
der Dotter ligt im claar/ vnnd behalt  
den centrum. vnd salt auff kein seiten/  
Der dotter bedeut die vnder sphaer/ der  
claar die ober/ Nun ist der dotter erdē  
vnnd wasser/ das claar ist lufft vnnd  
feur / Nun wie hie eins vom andern  
getragen wirt/ also versich dich nicht  
anderst außserhalb auch zusein/ Vnnd  
daß der lufft nichts sey/ als ein chaos/  
vnnd chaos nichts als ein claar eines  
eyes/ vnd das ey ist Himmel vnd erden.

Dotter  
eines  
eyes ist  
erden  
vnnd  
wasser



Also widerumb auff das fürnemen  
 zukommen / So ein solcher claar / der  
 nit corporisch sicht / vnd doch wie ge-  
 melt / corporisch ist (das allein nichts  
 dann die augen scheiden) krankheit  
 macht / wie wiltu sie erkennen / so du  
 der Philosophen mangelst : Dann so  
 du sprechen würdest / Es ist die phle-  
 gma, oder ist cholera, oder sanguis/  
 oder melancholia, so weistu daß diese  
 vier sich mit den Elementen verglei-  
 chen / Vnd da muß sie sich den Ele-  
 menten vergleichen / also daß sie auch  
 Elementen seind wie die anderen /  
 Hierauff folget dir nun diser krank-  
 heiten gebrästen vnd wissen / vnd ver-  
 fürung alles deines fürnemens / dann  
 anderst wircken die Elementen / an-  
 derst die phlegma, vnd so du sie thei-  
 len wilt in die vier theil / so müstu dich  
 anderst einrichten daß die humoralis-  
 schen angefangen haben / die / die im  
 dreck der humoren ersauffen wollen/  
 vnd nichts dann dreck suchen / vñ vom  
 dreck tractiren / darauff jr weißheit nit  
 anderst gericht ist / dann zu christiren /

purciren /



Das Buch paragranum

**Liber de** purgiren vnnnd dergleichen / Was hie  
**modis** gebrist / wirdt in modo purgandi er-  
**purgandi.** zeigt werden / Also müssen die humo-  
res hindan gelegt / vñ die eigenschafft  
der Elementen fürgenomimen wer-  
den / vñ in demselbigen gesucht was  
gebrästen sey / die dich nichts werden  
von humoribus leren / sonder inn dem  
warhafften grund der Arzney führen/  
in dem du irre gehest vnnnd betrüglich  
fürfarest in allen deinen kranckheiten.

**Astrum.** Nun weiter / so wisset ihr daß der  
Himmel inn vns wirckt / wer wil das  
erkeñen was die Wirkung ist / der den  
Himmel inn seiner eigenschafft nit er-  
kent? Was ist das erkennen / als A-  
**Astro-**strum? So nun Astrum ist die Kunst  
**nomms.** der weißheit des Himmels / so soll der  
bedeckt Arzt der sein / vnnnd so er derselbig ist/  
vnnnd im menschen zu vrtheilen / Vnnnd so  
weist bald er den innern Himmel vrtheilet/  
den eus nun ist er ein Arzt / vñ sonst nit / Dan  
fern si so er den Himmel nun eusserlich weist/  
**mel.** so bleibt



so bleibt er ein Astronomus vnnnd ein <sup>Medicus</sup> Astrologus/ So er aber im menschen <sup>weist</sup> ordnet/ so weist er zween Himmel. <sup>den innern.</sup> Nun machen zwey wissend einen Arzt auff den theil/ daß die oberen spher antrifft/ Nun muß hierinn das ohne gebrästen im Arzt ligen/ daß er weist den caudam Draconis im menschen/ vnnnd wisse den Arietem vnnnd axem polarem/ wisse sein lineam meridionalem/ sein Oriēt/ sein Occidēt/ So er das nit weist/ nur mit ihme inn ein Kram/ daß er von denselbigen lerne/ vnd darnach ein Stattsöldner geworden/ so kompt gleichs vnd gleichs in ein manier/ Oder an einen Fürstenhof/ dem Krämer wol füge. Nun mercket hierinn daß ein ding ist/ das ober vnd das inner gestirne/ vnd nit geteilt in ihren kräften/ Sonder zu gleicher weiß wie der lufft in einem beschlossenen glaß auff vnd ab gehet/ güt vnd böß schwendelt/ wie der eussere/ vnnnd ein ding ist/ also sollen jr auch wissen/ daß ein ding im leib vnnnd im Himmel ist/ das glaß bricht/ vnd scheid nichts



## Das Buch paragranum

in Elementen / daß die Element sind  
vor dem glaz gewesen / vnnnd gewesen  
da das glaz gemacht ward / vnnnd wie  
also ein lufft da ist / vñ aber gschiden /  
also im menschen ein firmament / wie  
im Himmel / nicht aber von ein stuck /  
sonder es seind zwey / dann die handt /  
die liecht vnnnd finsternuß gescheiden  
hat / vnnnd die hand die Himmel vnnnd  
Erden gemacht hat / hat das vnder  
im Microcosmo auch gemacht / auß  
dem obern genommen / vnd beschloß-  
sen inn die hand des menschen / alles  
was der Himmel begreiffet / Vnnnd so ist  
vns der eusser Himmel ein wegwei-  
ser des innern Himmels / Wer wil daß  
Vrsach ein Arzt sein / der den eussern Himmel  
warum nit erkent ? Dann im selbigen Himmel  
der me- sind wir / vnnnd er ligt vns vor den au-  
dicus ein gen / vnd der Himmel in vns / ligt vns  
Astro- nit vor den augen / sonder hinder den  
nomus augen / darumb so mögen wir ihne nie  
sein sehen / Dann wer sicht durch die haut  
muß. hinein ? niemands / darumb vor den  
augen wachset der Arzt / vnnnd durch  
das vorder sicht er was hinder jm ist /

das



Das ist / Bey dem eussern sieht er das inner / alle die eussern ding geben die erkandtnuß des inneren / sonst mag kein inner ding erkandt werden / Darumb ist hierinnen zu wissen / dise zwey firmament / das ober vnnnd das inner / ob eins das ander vergifft / darinnen mercken / der Mensch vergifft dz eusser nit / aber das eusser das inier.

Auß diser vrsachen / daß der Sohn vom Vatter erbt / vnnnd der Vatter erbt sein güt vom Sohn nicht / Nun ist das gestirn der Vatter des Menschen / vnnnd vom gestirn ist der Mensch / Nun gehet alle infection an ihm / vnnnd vom gestirn volget es hernach im Menschen / das ist / So der Himel für ist / so fahet der mensch an. Nun ist es nit daß der Himel hinein in menschen stoß / darumb wir nit sollen rauch noch gschmack machen / Sonder das gstirn im menschen / das ist / inn der hand Gottes verordnet nachzuthun / das der Himel eusserlich anhebt vnnnd gebürt / darumb muß es hernach im menschen / Wiewol die  
Sonn



### Das Buch Paragranum

Son durch ein glaß scheint/der Mon  
auff der erden ein liecht gibt / das ist  
aber nicht gegen dem menschen/also  
seines leibs verderben zu den krank-  
heiten/Dann als wenig die Sonn inn  
das ort selbst kompt/also wenig kom-  
men die gstirn in den menschen / vnd  
die radij geben dem menschen nichts/  
die corpora müßens thun/ vnnnd nit  
radij / das seind corpora Microcosmi  
astralia/die des vatters art erben:

Also / dieweil der mensch gleich ist  
gemacht dem gestirn/vnnnd das gestirn  
vor ime/ vnnnd er auß ihme/ so müssen  
väterliche arbeit im Sohn ligen/ wie  
im menschen / darumb nicht mit dem  
euffern Himmel der inner handelt/  
sonder hernach / dann der Sohn geht  
nach seinem Vatter/vnd nit neben im  
oder mit ime / Also hat Mars seinen  
Sohn im astro des menschen / also  
hat Saturnus in ihme seinen Sohn/  
also Jupiter / also Mercurius / also  
Venus / Sol vnnnd Luna, vnd alle an-  
dere/ nicht not zu erzelen. Darumb ihe  
Arzte



Arzt/ nicht verachtet/ das euch einen  
namen bestât vnnnd erfüllt/ Wie lustig  
vnd ehrlich / vnd wie warhafft ist es/  
so ein Arzt sein kunst weißt / Das ist  
nicht kunst/ pochiren/ Kappen tragen/  
groß namen / Dise ding scheiden die  
kranken / so heist man euch schnei-  
der vnnnd verderber / das ist euch einē  
schand/ Vberredet euch selbst mit/ daß  
ihr gnüg können in Auicenna/ oder ge-  
nüg finden in Galeno / oder gnüg ge-  
lert in Mesue / Dise ding alle seind bey  
euch weniger nutz ( so ihr werdet der  
warheit nachfaren) dan den Bawren  
Petrus de Crescentijs, Vnd ist gleich  
zu verstehen/ als wolt einer ein Musi-  
cus werden auß dem Danheuser vnd  
fraw von Weissenburg / Es dönet  
wol dem / der gnüg dauon hat / vnnnd  
frewet niemands baß / dann den sin-  
ger selbst / Solles dann dem Arzt nit  
sein zubetrachten? so ein mensch seins  
vatters Anatomej ererbt vnd besitzt/  
vnd das mag ihm niemands nemen/  
vnnnd der Sohn mag ohn den Vatter  
nit erkannt werden / sonder durch den



## Das Buch paragravium

Adam Vatter/ vnnnd der vatter ist nit Adam/  
vñ Heu die Heu ist auch nicht die mütter der  
ua ist menschen/ dann sie waren beide men-  
nit der schen / Nun ist der mensch nicht auß  
men- dem menschen geboren / dann im er-  
schen sten menschen ist kein vormensch ge-  
vatter. wesen / sonder die Creatur / vnnnd auß  
der Creatur ist der limbus / vnnnd der

Creas  
tur ist  
vormē-  
schen  
gewe-  
sen/ der  
halben  
die crea-  
tur der  
men-  
schen  
eltern  
seind.  
limbus ist der mensch worden / vñ der  
mensch ist der limbus bliben / So er  
nun der bliben ist/ so muß er je dieweil  
er mit der haut begriffen ist ( vnd nie-  
mands sicht hinein/ vnd die Wirkung  
seind nicht sichtbar inn ihm) auß dem  
vatter fürgenommen werden / vnnnd  
nit auß jm selbst / dann der eusser Him-  
mel vnd sein Himmel ist ein Himmel/ aber  
zween theil / Wie ein vatter vnnnd ein  
Son seind zween / aber es ist ein Ana-  
tomej/ der eine erkent/ der erkent auch  
die ander. Nun aber im wissen der  
krancken gesundtheiten ist es nit also/  
den menschen für ein menschen zune-  
men/ das ist für all / dann der leib lei-  
det nit das ewig in ihm/ So nun der  
leib leidet/ der ist der limbus. Nun sind  
alle



alle menschen ein limbus, vnnnd sind  
 alle kranckheiten ein limbus. Nun teil  
 auß / daß alle kranckheiten aller men-  
 schen nur eins menschen kranckheiten  
 sind / Nun als oft ein mensch / als oft  
 ein Anatomj (nach den humoralistē)  
 wer wolt da in das end kommen? nie-  
 mandts / Darumb wisset daß ein Arzt  
 soll inn allen kranckheiten sein wissen  
 tragen ohne gebrästen / das nimpt er  
 auß dem eussern vatter / daß er weiß  
 was in Arabia / was in Europa / was  
 in Italia / was in Germania / ic. ist.  
 Dann so weit die welt gehet / soll er  
 ein Arzt sein / vnnnd nit eins menschen /  
 das muß durch den vatter beschehen /  
 der leret Gabalisticam scientiam,  
 die lerne.

Gabalias  
 gibt ein  
 waren

Astrono-  
 mum vñ  
 Medio-  
 cum.

Die weil nun im menschen der Hi-  
 mel ligt / vnnnd nit anderst sein mag / so  
 wisset hierinn ihr Arzet alle / daß inn  
 mensche ligen alle ascendenten. Nun  
 wer wil sagen / daß der mensch ein a-  
 scendenten vnderworffen zusein / als  
 allein der eusser außgedānet Astrono-



## Das Buch Paragranum

mus? Der Arzt muß das klar machen  
So vil vnd entdecken / Dañ so vil ascenden-  
ascen- ten der Himmel vermag / so vil ver-  
denten mag der mensch / also wirt der mensch  
im Hi- in vil hundert wesen gesetzt / dardurch  
mel / so im volgt an dem ort gesund / an disem  
vilanck frantz / an dem also / an dem also / heut  
im men also / morgen also / vnd also in sein leib  
schen. täglich kein augenblick in keinem glid  
sicher / frantzheit vnd der gesundheit /  
Dieweil es nun des leibs gesundheit  
vnd frantzheit antriffet / so ist von nö-  
ten / daß ein Arzt der ascendenten der  
coniunction / der Planeten exaltation  
ic. vnd alle constellation erkenne / ver-  
stehe vnd wiß / vnd so ers weißt aussen  
im vatter / so volgt jetzund hernach /  
wie er den menschen einbringe / die-  
weil die zal so groß ist der menschen /  
vñ jr vil seind / Wo jr findet den Him-  
mel in einem jeglichen mit seiner con-  
cordantz / wo gesundt / wo frantz / wo  
anfang / wo außgang / wo ende / wo  
todt / Dann der Himmel ist der mensch /  
vnd der mensch ist der Himmel / vnd  
alle menschen ein Himmel / vnd der  
Himmel



Himmel nur ein mensch / solchs ist zu  
 wissen / warumb in dem ort das / vnd  
 da das / da ein neues / da ein altes / da  
 ein anders. Nun ist das zuerkennen /  
 nit in der form / nit im Himmel der ge-  
 stalt halben / sonder inn der außthei-  
 lung der impressionischen krafft / die-  
 selbig ist die / so ein Arzt am höchsten  
 hinwendt / Dann also zuuerstehen /  
 dieweil wir menschen ein Himmel ha-  
 ben / vnd er ist in ein jeglichen beson-  
 der ein Himmel / vnd vnzerbrochen /  
 sonder ganz vnd allein da / Wie da sey  
 die ursach / daß auch nicht ein lauff sey  
 mit allen menschen / das ist / ein sterbē /  
 ein todt / ein krankheit gleich in allen  
 menschen / dann je der Himmel muß  
 sein Wirkung haben / Dieweil nun ein  
 Himmel / auch ein lauff / so dreyet ein  
 menschen auch ein Himmel / vnd also  
 für vnd für müssen alle menschen mit  
 einander gleich gesund vnd gleich  
 krank sein / Dasselbig beschicht nicht /  
 sonder das wirt gebrochen in der zeit  
 des Himmels geburt / Dann ein kind /  
 das empfangen wirt / das hat jetzt sein



Das Buch paragrannus

Himmel / Nun so alle kinder in einem  
puncten würden geboren / so würde  
ein Himmel sein / vñ also ein lauff / wie  
obstehet. Darumb so wisset wie der  
groß Himmel stehet / also imprimirt er  
den Himmel inn der geburt / daß also  
wunderbarlich ist / so zehētausent kind  
tag vnd nacht würden geboren / noch  
nicht möchten ein Himmel haben / als  
weit von einander / als der Uider-  
gang von dem Aufsgang / Dann zu  
gleichertweiß wie sich mehret vnd zu-  
nimpt der Baum auß der erden vom  
samen je lenger je grösser / also wach-  
sen die stundt auff diser Erden gegen  
Himmel / daß / so vil grösser der Baum  
ist gegen seinem samen / so vil lenger  
die Astralische stundt gegen dem jrr-  
dischen / also groß / daß in vnsern stun-  
den auff erden nicht mögen Monat  
begriffen werden vnder vnsern minu-  
ten / solches gibt die wunderbarliche  
arth / daß wir vns hierinnen dermas-  
sen müssen verwunderen / als wol / als  
daß inn vns ist Himmel vñnd lufft /  
wie er außserhalb theilt gemelter grös-  
se



se / dann im puncten ist gleich so wol  
ein circel als ein ring.

Nun wie groß ist der ring gegen  
dem puncten / vnd sind beide ganz :  
Wie also das dem Circel möglich ist /  
daß er ein fuß setze / der gibt einen cir-  
cel / vnnnd mit dem andern ein wei-  
ten vmbkreiß / also auch einzunehmen  
ist inn ein groß vom menschen dem  
Himmel / vnnnd im abnehmen vom  
Himmel gegen dem Menschen als  
die striemen vom Circel so wider inn  
sein puncten gehen / Dann wie es  
möglich ist auß der Summa so weit  
außzuthelen / also auch sich außdä-  
nen die eussern gegen allen inneren  
dingen.

Darumb daß nun der Mensch auß  
der Erden kompt / auß dem Him-  
mel / darumb muß er leiden das sie lei-  
den müssen / vnnnd muß auch an sich  
ziehen dasselbig das in inen ist / dann  
er hat dasselbig inn ihme / darumb  
G üß

Was he  
mel vñ  
erd lei-  
det / dz  
müß  
auch s  
mensch.  
leiden.



Das Buch paragraphum

Die ma-  
geri des  
men-  
schen  
treibt  
die be-  
gierde  
zu es-  
sen/  
trin-  
cken/ &c.  
gehet auch die fürung auß demselbi-  
gen/ Dañ warumb begert der mensch  
zu essen/ dann darumb/ daß er auß der  
erden ist/ Warumb zu trincken/ darumb  
daß er vom wasser ist/ Warumb den  
athem/ darumb daß er vom lufft ist/  
Warumb werme/ darumb daß er vom  
feur ist.

Was gehet aber das mein fürnemē  
an? es ist das wissen/ darauff ein Arzt  
macht das regiment/ außserhalb dem  
wirt kein regiment gemacht/ vñnd ist  
allein ein vrsprung eusserlicher krank-  
heiten/ vñd nit der rechten Elementi-  
schen/ dann da mercket den vrsprung  
der krankheiten/ daß der centrum die  
krankheit macht/ darumb ein jegli-  
cher morbus sich centrirt/ vñd außser  
halben des centrum wirt kein krank-  
heit/ darumb vmb sonst vom faulen  
lufft geredt wirdt/ vñnd thū die stu-  
ben zu/ nit gang an den nebel &c. Al-  
lein die constellatio sey inn dir/ sonst  
wirdt dirs nichts schaden/ Nun hier-  
auß wisset daß der grundt inn solchen  
dingen muß nit auß dem lufft genom-  
men



men werden eusserlich / als einer der  
vom Sonnen schein redet / vnd nicht  
von der Sonnen selbst / Die Son̄ legt  
kein Mone / allein die Sonnen / der  
Mon allein den Mon / auß demselbi-  
gen vrsprung verstehet die geburten  
der kranckheiten / nit vom eusserlichen  
anwähen / Das ist also / demnach der  
lufft ist / demnach ist vnser gesund-  
heit vnnd kranckheit / dann inn jegli-  
chen seind wir versprochen / Wir sind  
dem lauff hinein gesetzt in kranckheit  
vnd in gesundtheit / vnnd denen heim  
gegeben / So wir darinnen gefangen  
ligen / so müssen wir je wissen vom sel-  
bigen / vnnd nit vom andern / Wer wil  
ausserhalb solcher kunst vrtheilen ? in  
der die erkandtnuß der coniunction /  
der exaltation vnd andern gūten vnd  
bösen tagen ligt / Wer wil so vil vnzal-  
barliche vätter vnnd mütter erkennen  
ohne die kunst / auß dem der mensch  
gemacht ist ? Wer wil so vilerley kin-  
der im menschen finden durch die hu-  
mores / durch causam primitiuam /  
antecedentem, coniunctam / Q du



## Das Buch Paragranum

schützerey vnnnd leckerey / wer hat den  
Bachanten geleret die Kranckheiten  
dermassen außzuthailen? Die außthei-  
lung der Kranckheiten nimpt sich inn  
dem weg / das nicht möglich mit der  
zal zubegreifen / Nicht inn antece-  
dentenzulernen / sonder inn ascenden-  
ten / den haben die Kranckheiten / vnnnd  
der Himmel weist nichts von ascen-  
denten / dergleichen primitiuen / Wer  
ist primitiua als der vatter? Was ist  
coniuncta als coniunctio? Wer hat  
gnüg daß aller Kranckheiten vrsprung  
soll also erkannt werden? Ein jegli-  
che Kranckheit wil sein gantzen Philo-  
sophum vnnnd Astronomum haben /  
Vnd wie mann verstehen soll den vrs-  
prung der ding / also auch der Kranck-  
heiten / Wer ist dann der in der geburt  
natürlicher ding / solche außtheilung  
gedulden mag / noch vnnnd weniger  
der Arzt / soll das vniuersitatisch sein?  
jr Laufstrager.

Es ist ein leichte sache also reden /  
wann es war wer / Aber die Artzney  
laßt sich nicht also procken / vnnnd also  
müßet



müßet ihr nur mit den dreck syrupen  
umbgehen/ vnnnd auff solchen grundt  
setzet jr ein curam.

Nun sehet wie stehets euch an/ wie  
ewer theorick ist / also ist auch die cur/  
Fürwar so ihr euch der Bachanterey  
werdet abthün/ vnnnd für euch nemen  
die eigenschafft Himmel vnd Erden/  
jr werdet nit allein ein Büch verbren-  
nen / sonder alle/ vnd so es euch mög-  
lich were / die Meister selbst auch / ihr  
werdet mich nicht erschrecken durch  
ewer Sophisterey/ ich hab noch mei-  
ne stichblätter vnnnd bessere pfeil im  
kocher. Also wirdt auch verstanden/  
vnnnd da erhebt sich der anfang der  
vorsagung zukünfftiger kranckheiten/  
daß der groß Mensch / das ist / des *Afirmanten*  
menschen vatter/ auch inn kranckheit  
felt vñ kompt / auß welchen des vat-  
ters kranckheiten / dem Sohn seine  
kranckheit auch anzeigt wirt.

Nun aber in dem hat der Astrono-  
mus sein feld/ daß er redt in die gemein  
vñ weißt nit wen es trifft / dann jm ist  
nicht wissend der kleine Mensch /  
wie



## Das Buch Paragranum

wie er gegen dem Himmel steht/ Dem  
Arzt ist nun solches auch vnwissend/  
Wiewol er weißt wen es antrifft / je-  
doch aber dieweil er nicht der Cosmo-  
graphey bekant ist mit allen personen/  
so muß er auch solches dermassen an-  
zeigen / wie es sich gebürt auß lesen/  
Dañ was ist das ende der Philosophij  
vnd Astronomij/ als der mensch? So  
nun der mensch nicht im wissen ist/ so  
sind dem die künste todt/ Dergleichen  
was ist im Arzt der nicht beschleußt  
mit der Cosmographey / deren er son-  
derlich ein wissen soll haben / zuglei-  
cherweiß als wol als das / dauon ich  
gemeldet hab / dann alle erkandtnuß  
gebühren sich inn der Cosmographey/  
vnd one dieselbigen geschicht nichts.

Der Him-  
mel ist  
sein  
eigner  
Arzt.

Nun ist der Himmel sein Arzt selbs/  
wie ein hund seiner wunden/ der men-  
sche aber hat in solchem sein mangel/  
Dann dieweil er mehr ist dann ein  
tödliche Creatur / muß er auch mehr  
wissen haben/ Dann sol er wissen was  
im Himmel ist / was inn der Erden/  
was im lufft/ was im wasser/ warumb  
ist das/



iſt das / darumb / daß er erkent wer er  
 ſey / vnd warauß er ſey / ſo diß erkandt-  
 nuß nit noth were / der menſch würde  
 nit krank ſein / Aber daß der menſch  
 ſehe wer vnd was er ſei / darumb muß  
 er ſein vatter erſtatten mit krankhei-  
 ten vnd geſundtheiten / Vnd ſehend /  
 das glied hat Mars gemacht / das hat  
 Venus gemacht / das hat Luna ge-  
 macht / das iſt der chaos / hie haſtu ein  
 theil tereniabin. an dem ort haſtu ein  
 blüt vnd fleiſch auß dem waſſer / das  
 auß der erden / Diſe krankheiten der  
 menſchen vnd ire geſundtheiten ſind  
 allein darumb / daß der menſch den  
 limbum erkenne / auß dem er geboren  
 iſt / vnd das Vihe im wald vnd im feld  
 erkenn / auff daß er ſehe / daß er gleich  
 wie das vihe iſt / vnd nichts beſſers /  
 Darumb ſoll der menſch ſich ſelbſt  
 betrachten / vnd erfahren ſein inn allen  
 Creaturen / auff daß er ſich ſelbſt er-  
 kenn / Zu ſolcher erkandtnuß iſt keiner  
 höher dann der ander / dann im ſelbi-  
 gen iſt ſolchs wiſſen / ein warheit vnd  
 ein grundt / dem iſt zu glauben vnd  
 nach

Der  
 thieri-  
 ſche euf-  
 ſerlich  
 menſch  
 iſt nicht  
 beſſers  
 dann  
 das  
 vihe.



## Das Büch Paragranum

nachzufaren/vnnd weiter keine nicht.

Dieweil nun der mensch höher ist/  
als andere alle geschöpf / vnd sie sind  
alle inn ihm/ vnnd die erkandtnuß ist  
ihnen geben erblich durch Adam sich  
zu vrtheilen/wie hoch er sey / auff daß  
er nicht falle inn die hoffart Lucifers/  
der solches nicht wußt / sonder sich  
gleich Gott scherzte/ das dann ein vr-  
sach ist / daß der Mensch anderst be-  
schaffen vnnd geordnet / das ist / daß  
Gott solches hat für gesehen / vnnd  
ihn gemacht auß den tödtlichen din-  
gen / vnnd ihnen das zu erkennen ge-  
geben/ auß dem dann volget/ daß der  
Mensch soll ein erkandtnuß nemen  
durch den Arzt / dann ihn hat Gott  
beschaffen / daß er dir sagen soll wer  
du seiest/wo mit du gefangen vnd ge-  
bunden / vnnd wo mit du zu ledigen  
seiest/ das alles ist ein anrichten/allein  
daß der mensch auß den eussern Crea-  
turen beschaffen ist / daß er sich selbst  
betracht durch sein anligen auß wem  
er gemacht sey.

Nun ist der Himmel auch krank/  
wie



wie obstehet / aber er fart furt / der  
Mensch erbt das / dann sein Himmel  
volget dem Vatter hernach / aber es  
gehet die krankheit nit also fur / dann  
sie hat ein leib inn ihr / derselbig fert/  
steht nicht inn ein / die vermischung  
ist des Arzts subiectum / das subie-  
ctum orth soll der Arzt wissen / daß  
der Himmel diß thut / daß auch der  
lufft diß thut / auß der ursach soll der  
Arzt wissen / warumb die ober spher  
so gewaltig angreiffet / vnnnd wo / vnnnd  
am selbigen orth / daß der Todt  
allein sey sein verhalter / Also / daß  
der Himmel nicht kan durchgehen/  
das verhalten ist ein erstickung des  
das inn der haut ist.

Dann da ist zumercken / daß die  
inneren Gestirn / vnnnd wegen daß  
sie tödtliche corpora haben gedop-  
pelt inn ihnen / daß dieselbige dople  
natur macht die krankheit / die für  
die haut hinauß muß / der Himmel  
treiffet solches nicht / dann es ist nit ge-  
doppelt / Wie wil der Arzt dises tödtē  
fürkom-



## Das Buch paragramm

fürkommen: der nicht weißt daß diese  
astra durch ihren Himmel brechen vnd  
durchfallen / so sie durchbrochen ha-  
ben / allein der todt hinauß getrieben  
wird / mit die gesundtheit / Von der liß  
Paramirum / das Buch das ich son-  
derlich von vrsprung der kranckheiten  
geschriben hab.

So villigt im grunde der Artzney/  
wo die recepten nit geordnet werden  
wider die eigenschafft der gstim / vnd  
des / das an dem ort vbel handelt oder  
die vrsach der kranckheiten ist / so wird  
nichts da geheilet / dann wie der stern  
ist / also ist die kranckheit / vnd der den  
stern kent / dem ist die kranckheit auch  
bekannt / diß leret nicht / als allein  
die eigenschafft fürzunemen der Artz-  
ney / Dann erkennest du den feind / so er-  
kennestu auch den freund / ist der Him-  
mel ein feind / so ist der freund auß der  
vnder spher / Ist der feind auß der vn-  
dern spher / so ist die ober spher freünd /  
Nicht allemal die gewächß / sonder  
auch die Himlischen arcana helfen.

¶ Nun



Nun ist kein Kranckheit die nit mit  
 gwaalt angriffen werde / allein mit der  
 eigenschafft / vnd nit in der complex/  
 vnd hiegegen mit solcher eigenschafft  
 widerumb gehandelt / Dann die wür-  
 me die da wachsen haben ihren vr-  
 sprung auß der eigenschafft / vnd we-  
 der auß kelte noch werme / dise eigen-  
 schafft ist in allen Kranckheiten die vr-  
 sach / wer wil nun ein eingriff thun / vñ  
 beschreiben die Kranckheiten / der dise  
 eigenschafft nit erfahren / Noch vil we-  
 niger / wer wil sie leren heilen / der das  
 nit weißt / darum beide sphaera die ar-  
 canen einem Arzgt befelhen.

Wie  
 wach-  
 sen nit  
 auß  
 humo-  
 ribus.

Nun scheiden sich die arcanen von  
 einander / sie vnd die Arzney in dem /  
 daß die arcanen in dem wesen hande-  
 len / vnd die Arzney in den widerwer-  
 tigen Elementen / Nun treten die ar-  
 canen für die Arzney / nit daß sind die  
 Arzney / da kalts mit werme / da feule  
 mit purguren hingenommen vnder-  
 standen wirdt / Also gehen die wesen  
 der arcanen / daß sie der natur sind ge-  
 richt gegen d eigenschafft des feinds /

Vnders  
 schei-  
 dung  
 vnder  
 arcanis  
 vñ d  
 arznei-  
 en.



Das Buch paragraum

als ein Fechter gegen dem anderen /  
Also wil die natur daß ihr fechten / list  
gegen list / ic. gebraucht werd / vñ alles  
so wir natürlich auff erden besitzen /  
dasselbig wil die natur in der Arzney  
auch gehalten haben / vñnd ein Arzt  
soll ihme das lassen ein beispil sein /  
Wie sich zween feind gegen einander  
stellen / die beide kalt / die beide heiß  
seind / die beid im harnisch seind / die  
beid inn gleichen wehren inn kampff  
treten / Wie nun da der sieg ist / also  
sollet jr das auch wissen im menschen /  
daß die zween kempffer natürlich hilff  
begeren auß einer mütter / das ist / auß  
einer krafft / Mit solcher krafft hand=  
len auch die arcana / darumb mit rich=  
ten der Arzt sich solcher geschicklichkeit  
soll gebrauchen in den Arzneyen / we=  
der harnisch noch spieß der Arzney in  
die hand geben / sie hats selbst / allein  
schick das wesen / vñnd laß sich selbst  
verthedingen. Solchs zeig ich darumb  
an / daß den gradibus mit glauben ge=  
ben werde / dieweil sie so hefftig wider  
den Hünel stehē / dan alle betrachtung  
steht



steht in ein solchen exempel / einer der  
verwundt wirt / vnd blüt seer / vnd da  
wil kein verstellen helffen vnd zwen-  
zig oder dreissigen / weder etwan ein  
vngereimpts / etwan von ihm selbst /  
Was ist in solchem einem Arzte zu wis-  
sen / allein der spher lauff / d stern muß  
sein gang haben / da hilfft nichts für /  
Vielerley sind solche läuff vnd gänge /  
vielerley auffhören des blütstellens /  
Nun als oft ein lauff / als oft ein blüt  
stellen / Nun ist die kunst in dem / daß  
vielerley blütstellung sind / nemlich so  
vil der leuff sind / blütstellung auff sein  
lauff / das ist das arcanum / da stern vn  
sein artzney betracht werden / warmes  
zu warmen / gegen kalten kaltes / andt  
ist hie nichts zu betrachten / als allein /  
wesen gegen wesen / ein jeglichen sein  
Weib zu / einer jeglichen iren Man zu /  
in dem ligt die Artzney am höchsten zu  
ergründen von bösen vnd guten zei-  
chen / vn verletzung der glied / in solchē  
ist etwas anfangen / aber nit erfarnē  
Arzt habens inn die ordnung gesetzt /  
dan der Artzney ist vergessen worden /



Das Buch Paragranum

das halb theil ist allemal fürgelegt/ das  
gantz dahinden bliben.

Dieweil nun so vil am Himmel ligt/  
vnd seine Wirkung zu wissen inn der  
Artzney/ die je so gewaltig regiert/ da-  
rumb von nöten ist den grundt/ so ich  
fürhalt/ endlich zuhalten/ nichts aus-  
serhalb demselbigen fürzunehmen/ dar-  
auff sich auch gebürt/ was wider di-  
sen grund fürgenommen oder geschri-  
ben wirdt in das feur zuwerffen/ dann  
nichts als versürung bey ihnen. Wer  
wil mir verargen daß ich Plinium ver-  
wurff inn seinen schrifftten/ vonn den  
kräfften natürlicher dingen? Der da  
nichts schreibt das da mit warheit od  
nutz befunden wirt/ es ist nit weniger/  
etwas ist also/ Aber wer ist der/ der da  
wisse inn wem/ oder wann dasselbig  
warhafftig gefunden wirdt? Der Hi-  
mel wirckt zu seiner zeit/ vnd er ist der/  
der da eröffnet die kräfte der dingen/  
vnnnd kräfte vnnnd tugent sind vnder-  
worffen dem Himmel/ Warumb daß  
dann einer schreibt die tugent/ der nit  
hinzu setzt der tugent stundt? Was ist



das anders/dann ein auffgelassene vn-  
 uerständige lehre? red geschehen zu  
 schreiben da nichts innen ist / solchem  
 schreiben hangen die klapperleut an/  
 dan dem kreutlin/ wissen nichts zulo-  
 ben/als allein was süß inn der zungen  
 ligt/da alle betrug innen wachsen/ O-  
 der wer wil mir verargen / daß ich die  
 andern solche scribentē / Macrum vñ  
 seins gleichen nicht hoch acht / oder  
 nit zu lesen verbeut? Ist das ein kleine  
 ursach daß einer schreibt dreifach daß  
 einer vergift der dingen eigenschafft/  
 wie sie sich im specificirē vergift / zum  
 andern mal den proceß / der den din-  
 gen gleich so wol geben ist als die tu-  
 gent/vnd der den proceß nicht weißt/  
 wie kan er wissen die tugent/dann der  
 proceß beweist die tugent/vnd vntu-  
 gent gehet durch den proceß. Darzu  
 auch zum dritten / daß der Authores  
 verstandt weder in kranckheiten noch  
 in den dingen nie verstanden ist wor-  
 den/soll solchs nicht zuuerbieten sein?  
 Einer der da nit gedencet der mütter  
 der natur / des liechts der natur oder



## Das Buch paragramm

bergleichen des vrsprungs natürlichen  
herkommens / Was ist es alles bey inen  
anders / dan daß sie auffgelesene ding  
geschriben haben? des grund anderst  
(den sie mitverstanden gehabt haben)  
gewesen ist / als sich dann pflegen die  
Poeten zuschreiben / diß vnnd anders  
dergleichen / deren feder nichts dann  
giffte inn der Artzney ist / Also soll der  
grund der artzney lauffen / daß der küss-  
ling in ein Saphir gebracht werde / in  
ein Smaragd / die Venus in Solem,  
das nit allein durch die kunst bschehe /  
sonder durch den himel / Nit allein die  
form / sonder auch die tugent / Also soll  
geschriben werden vnnd geleret / daß  
alle Corallische tugent im Marmel  
gefunden werden / vnnd der Marmel  
in Corallen / Das ist ein leichtschreibē /  
der die farben schreibt / der schreibt  
leicht / der auffzeichnet seines Nach-  
barn rede / das sind nit scribenten / es  
soll auß dem grund gehen der mütter /  
des kinds arth zu beschreiben / so wirt  
vnnd ein jegliches ding das das ander ist /  
farben, und keins besser, keins ärger.

Die vol  
komme  
trans-  
mutas-  
tion sol  
besche-  
hen inn  
corpore-  
ali-  
scher  
Sub-  
stanz  
mit der  
tinctur  
vnnd  
farben,

211



Also habens solche sribentē dahin  
bracht/das man muß R habarbarum  
jenseit dem Meer suchen/vñ Hermo-  
dactyli/auss der beanej entspringt der  
Apoteker grundt / die verlassen den  
grund vnd erkandtnuß der artzney/ ist  
gleich dem Exempel/ als einer der ein  
redner bestellt der für in redt/vnd diser  
hat selbs maul gnüg / darumb gebrist  
im nichts / als das sein maul zu wenig  
kan/nicht dahin geführt/vnd wie auß  
dem Baur ein Doctor kan werden/  
also auß Entiana ein Rebarbara/Las  
set euch das eingedenck sein / wie eins  
jeglichen maul mag gezogen werden/  
also ein zung der natur auch vnder-  
worffen ist/dann die Artzney wachst  
in gärten/wachst beim frantzen / Da  
aber die vblümpet lehr auffstündē vñ  
die humoralisten/da müst man küchi-  
sche artzney brauchē den teutschen/ist  
gleich als mit dem Tucher je weiter je  
besser / dz heimisch dz sein werme auch  
gibt/wirt vacht/woz ist eins mehr dan  
dz and / allein der lust vñ die geile vnd  
grosse thorheit / das ligt alles inn der



### Das Bildh paragrannum

verfürung der augen / die vbersich-  
tig werden / sehen tausent meil ein  
kraut / vnnnd das vor den füßen nicht/  
vnd der Himmel ist gleich so wol vor  
den füßen als vber tausent meil / kan  
der ascendens den krancken finden zu  
würgē / so kan auch der ascendens den  
krancken finden zu behalten / es ist ein  
jeglichs doppelt / Wo kranckheit / da  
Arznei / wo Arznei / da kranckheit.  
Dann in den arcanis wirt der Dufft-  
stein iacinc / der leberstein ein Alaba-  
ster / Rißling ein Granat / der Leim  
ein edler Bolus / der sandt Perlin / die  
Nesseln Manna / Ungula ein Bal-  
sam. Hierinnen ligt beschreibung der  
dingen / inn disen dingen soll der Arzt  
gegründet sein.

Ein jeglich ding das durch die zeit  
gehet / das ist dem Himmel vnder-  
worffen / das vrsachet die feule der  
dingen / dann so bald der außlauff da  
ist / vnnnd desselbigen endt / also bald ist  
auch da die zergehung desselbigen /  
Nach einer jeglichen zergehung soll  
ange-



angeführt werde ein newer ascendent/  
vnd ein newer eingang / dan auß dem  
volgt daß offtmals x oder xx. insalt  
einem glid von dem der gang himel  
vnder gehet / So nun also newe vnnnd  
andere constellation angehen / vnnnd  
nützlich dem leben / schädlich der ge-  
sundtheit / so erheischen dem endt vñ  
der gesundtheit eingang dergleichen  
eingefallen wer / dann ein augenblick  
bricht / das nimmer mag wider einge-  
führt werden. Nun volget aber auß  
dem das vnglück der vnbescheidnen  
Arzt / daß ein Arzney da hilfft dem/  
dem da nit / vnd ist doch einig / ein zeit  
für sich gehet / die ander hinder sich.

Nun gehöret zu solchen dingen ein  
Reuolution / Ein wissen der alterati-  
on / ein abwächßlen des ascendenten/  
enderung der exaltation / newe art der  
comunction / ein solchen andere arth /  
wer wil die Arzney richten vnd sie fü-  
ren? Nun ihr Arzt / wo wöllet ihr den  
grundt ewers glücks sehen oder fü-  
ren / oder wen wöllet jr tadlen / so jr in



## Das Buch Paragranum

vnfal fallen oder leben / so es euch wol  
gehet / Was ist das glück oder das vn-  
glück / sagt wie sieht der Mon / wie hat  
er augen vnd nasen / so ihr im lauff des  
Himmels vnderrichtet werdet / so spre-  
chet ihr : Da ist / da ist nit / Nit ich wil  
versuchen / Gott geb vns glück / kein  
glück ist das das nit sein grundt hab /  
oder ein vorwissen dem erfarnen /  
Was ist das glück anderst dann ord-  
nung halten mit wissenheit der natu-  
ren : Was ist das vnglück / dann wi-  
der die ordnung ein eingang der na-  
tur / die natur gehet sie recht / so ist  
das ein glück / gehet sie vnrecht / so ist  
es ein vnglück / Dann allein also ge-  
sagt / die da nit anderst meinen / dann  
das glück sey ein Nam / der thue ein  
jeglichen was ihn lust / dieweil das nit  
ist / dann wir haben vnser verordnet  
wesen in der natur / der im liecht wan-  
delt / hat kein vnglück / der finster wan-  
delt / hat auch kein vnglück / sie ha-  
ben beide recht / Der da nicht falt /  
hat die ordnung / der da falt hat sie  
brochen / Darumb glück oder vnglück  
nicht



nicht dermaſſen ſeind wie der Schnee  
oder der Winter / ſonder auß dem  
grund der natur zurichten vnnnd zuer-  
kennen / darumb iſt vnglück ein vnwiſ-  
ſenheit / glück ein wiſſenheit / Der im  
regen wandelt / ob er ſchon naß wirdt /  
iſt nicht vnglück / der inn der Son-  
nen wandelt / iſt nicht vnglück / dann  
inn beiden glück vnnnd vnglück / ſind  
allein von zweiffelern vnnnd hoffnern  
erdacht / bey den zu beiden ſeyern  
nichts dann das maul auffgſperrt iſt /  
ob etwas darein fliegen wolt / jr ſollet  
euch dermaſſen inn wiſſenheit richten  
jr Arzget alle / daß ihr kennet vrsprung  
glücks vñ vnglücks / dieweil jr das nit  
kenñet / ſo ſtehet der Arzney ab / Dann  
töden den Franckē iſt nit ein vnglück /  
geſund machen den Francken iſt auch  
kein glück / es iſt das end / nach dem vñ  
ein jeglicher kan / nach dē ein jeglicher  
ſucht / dan dz end bewert wer im glück  
od vnglück wandelt / im wiſſen od vn-  
wiſſen. Wer weiſt die zal der kräckhei-  
ten den der da weiſt die zal natürlicher  
gwächß vñ natürlicher arcanē: nichts  
iſt



### Das Buch paragranum

ist eins mehr dann das ander / nichts  
ist weniger das zu vil vberbleib als al-  
lein der todt / allein der in keiner zal ste-  
het / Dierviel nun ein gleiche zal ist zu  
beiden seiten / wer ist der anfang inn  
der zal die zunemen als der Philoso-  
phus für ein theil / vnd so vil vnd die-  
selbigen / der ander theil der Astrono-  
mus ist / vnnnd jeglicher seind als vil als  
der ander / vnnnd die halten die zal der  
kranchheiten / Dem Arzte ist nit mög-  
lich dieselbige zu erfaren / denn der  
Arzt ist nur ein landt / ist nur ein jar /  
das erst jar / das ander jar / was weißt  
er / dann auß jm selber weißt er nichts  
warinn die naturen erfunden werdē /  
da ligt auch der grundt der materij /  
wesen / erkandt muß vnd eigenschafft.

Soll nun das vnbillich sein / euch  
Beanen zu eröffnen ewer thorheit vñ  
irrsal / vnd verfürung der kranchen / ihr  
müßet in ein andern grundt dann ihr  
habt / oder jr müßet ärger dann todt-  
schläger vñ irs gleichen in ein specta-  
culum gehen / Meinert jr es sey mir zu  
vermerck-



verwerffen / oder mir sey das Land zu  
 verbieten / so ich solches red vnnnd für-  
 halt / das nichts and erst ist dann ewer  
 morderey im grund zu eröffnen / ewer  
 platz wirdt nicht lenger beiben / dann  
 biß auff das vrtheil der krancken / als  
 dann werdet ihr geoffentaret wer-  
 den / ihr werdet ewer Beanej nicht  
 beschirmen mit ewern Geuattern vñ  
 Schwägern / mit ewern liebkoßlern  
 vnnnd dellerschleckeren der Hertz / son-  
 der ihr werdet inn ander weg daran  
 müssen / vnd sie mit euch / vnnnd allein  
 ewer grundt sey / daß der kranckheiten  
 namen werden sein Leonis, Sagitta-  
 rij / Martis, Saturni, &c. sonst sollen  
 vnnnd werdet ihr nichts aufrichten /  
 dann im vnglück stehn / welchen werd  
 jr den krancken für den warhafftigen  
 grund fürhalten / so sie die lügen wiß-  
 ten vnnnd erkennen / euch würden vil  
 mehr stein auff den rugken gelegt dan  
 vnder die füß.

Nicht saget / das ist Melancholia /  
 das ist Colera, dann es ist nicht also /

Item



## Das Buch Peragranant

nemet die warhafftige erkandtnuß in  
dem euffern/so werdet jr nit mit lügen  
gezigen / ihr werdet mir mit ewerem  
dräwen vnnnd schenden nichts abge-  
winnen noch erschrecken / dann ich  
weiß vnd kē den harmisch damit ich  
mich wehren soll / so es an die bindt-  
riemen gehen wirt. Hierauff nun er-  
messet ihr Auditores / ihr Läser / mit  
was grund sie vnd ich gegen einander  
stehen / ob ich mein grundt auß doller  
weiß hab / oder auß der Schwarzen  
Kunst / oder auß dem Teuffel / wie sie  
sagen / vnd besehet iren grundt den sie  
haben / auß wem dieselbig auch köpt/  
der mein ist in der warheit / Nun mö-  
get ihr des grunds vatter wol erken-  
nen / der ewer ist ein lügner / darumb  
ihr aber wol möget erkennen eins jeg-  
lichen anfang vnd ende.

Damit ich also den andern grundt  
beschlossen wil haben hie an dem ort/  
aber mit weiter erklärung an den en-  
den vnnnd orten da die natur vnnnd der  
mensch beschrieben wirdt / das dann  
hie mein fürnehmen nit ist / sonder al-  
lein



lein anzuzeigen / warauff die Artzney  
gang / wie sie soll erkennt werden vor  
betriegern / die sich mit Worten  
bisher beschirmt  
haben.

# Der dritt Grunde der Artzney Doctoris Theophrasti/ so ist Alchimia.

**N** weiter zu dem  
dritten grundt darauff  
die Artzney stehet / ist  
die Alchimiey / wo hie-  
rinn der Artzt nicht bey  
dem höchsten vñ grö-  
ßten geflissen vñnd erfahren / so ist es al-  
les vmb sonst / was seiner Kunst ist /  
dann die natur ist so subtil / vñnd so Natur  
scharpff inn ihren dingen / daß sie gibt  
ohn grosse Kunst nicht wil gebrau- nichts  
chet werden / Dann sie gibt nichts gar voll  
an tag daß sein statt vollendet sey / lendeds  
sonder der mensch muß es vollenden / an tag.  
Dise vollendung heisset Alchimia,  
denn



## Das Buch paragraphum

Alchimist  
ist ein vol-  
lendung  
natür-  
licher  
dinge.

denn ein Alchimist ist der becke inn  
dem / so er brot bacht / der Kebman in  
dem / so er den wein macht / Der we-  
ber inn dem / daß er tuch macht. Also  
was auß der natur wachset dem men-  
schen zu nutz / derselbig der es dahin  
bringt / dahin es verordnet von der na-  
tur / der ist ein Alchimist. Auff solches  
nun / so wisset ein solchen vndercheid  
mit diser Philosophia / Daß zu gleicher  
weiß also / so einer neme ein Schaffs-  
haut / vnd legt sie so rohe an für einen  
belz / oder für einen rock / wie grob vñ  
vngeschickt das ist gegen dem Kürsch-  
ner vnd thuchmacher / Also grob vnd  
vngeschickt ist es / so einer auß der na-  
tur etwas hat / vnd dasselbig nicht be-  
reit / vnd mehr grob vnd vngeschickt /  
dann es trifft ane gesundtheit vñ den  
leib vñnd das leben / Darumb mehr  
fleiß darinnen zu suchen vnd zuhaben  
ist.

Nun haben aber alle handtwerck  
der natur nach gegründet vnd erfaren  
ire eigenschafft / daß sie wissen in allen  
ihren dingen der natur nach zufaren /



vnnnd das höchst das in ihr ist darauff  
 zubringen / allein aber inn der Artzney  
 da das genötigt were / ist es nicht be-  
 schehen / da ist die gröbste vnd unge-  
 schickteste kunst in der gestalt. Wie kan  
 ein gröber mensch sein / dann der das  
 fleisch rohe frist / vnd die haut unge-  
 gerbt anlegt / vnnnd macht sein dach  
 vnder dem nechsten felsen / oder bleibt  
 am regen? Also wie kan ein gröber Ar-  
 zet sein / oder wie kan es gröber züge-  
 hen in der Artzney / dann wie mann in  
 der Apotecken kochet? Nun mag es  
 fürwar nicht gröber sein dann sudlen  
 vnnnd decoquieren durch einander / be-  
 scheissens vnnnd beschabens mit allen  
 dingen / vnd wie der in der haut beklei-  
 det ist / also ist auch diser Apoteccker  
 versorgt / Dieweil nun aber hie inn be-  
 reitung der Artzney der grund darauff  
 die Artzney bestehen soll / geschriben  
 wirdt / so wisset hierinn daß diser grūd  
 auß der natur gehen muß / vnnnd nicht  
 auß den spintifizierenden köpfen / als  
 wenn ein Koch ein Pfeffer kocht / dan  
 da ligt das trefflichst vnnnd das letzte



## Das Buch Paragranum

treffen inn diser bereitung also / so da  
verstanden wirt die Philosophhey vnd  
die Alchimey / das ist der krankheiten  
art vnd der Arzney / vnd all ihr zusa-  
men fügung / so ist darnach der be-  
schluß das nötigst / also in der gestalt/  
wie du das du kanst / brauchen solst/  
Dann die natur zeigt dir selbst an inn  
den dingen / was du dich hierinnen be-  
fleissen solt / damit daß du deine Arz-  
ney in ein abkochung bringest / gleich  
als der Sommer die Biren vnnnd die  
Trauben / also sol auch die Arzney ein-  
geführt werden / Vnd so sie also einge-  
führt wirdt werden / so wirst du deiner  
Arzney gut endhaben / So es nun da-  
hin soll kommen / daß / wie der Som-  
mer seine frucht bringt / also dein Arz-  
ney / So wisset daß der Sommer durch  
die Alchimey das thut / vnd nicht one  
dieselbige / So nun die Alchimey das  
thut / so wißt hie an dem orth / daß di-  
se bereitung dahin wirdt gericht wer-  
den / daß sie den astris vnderworffen  
sind / dann sie sind die / die da volbrin-  
gen die werck des Arzts / Darumb so  
sie

Stirn  
volbrin  
gen des  
Arzts  
werck.



sie die sind / so muß die Arzney nach  
ihnen verstanden werden / geord=  
net vnd genaturt / Nicht zusagen / das  
ist kalt / das ist heiß / das nass / das  
trucken / sonder zu sagen / das ist Sa=  
turnus / das ist Mars / das ist Venus /  
das Polus / Also ist der Arzt auff dem  
rechten weg / vnd daß er darnach wif=  
se den astralischen Mars vnd den ge=  
wachßnen Mars einander vnderthe=  
nig zumachen / vnd zu coniungiren vñ  
vergleichen / dann hierin ligt der nutz /  
den noch nie kein Arzt vom ersten biß  
auff mich gebissen hat.

Also wirt das verstanden / daß die  
Arzney soll inn die gstirn bereit wer=  
den / vnd daß sie gstirn werden / dann  
die obern seind kräncken vnd tödten /  
machen auch gsund / Nun solt etwas  
beschehen / so mags ohne die astra nit  
geschehen / Sols nun mit den altris  
geschehen / also inn dem weg / daß die  
bereitung dahin gebracht werden / dz  
zugleicherweiß die Arzney durch den  
Himmel werd gemacht vñnd bereit /  
als die Propheten von Himmel vñnd



Das Buch Paragranum

andere thaten vom Himmel / das ist /  
Ihr sehet daß die alstra anzeigen die  
Propheceien / anzeigen sawr wetter /  
anzeigen todten / anzeigen blütfranc-  
heitē. Zeigē an schlacht / francheit / pe-  
Was s silentz / hunger / das alles zeigt der Hi-  
Himmel mel an / denn er machts / was er macht  
macht / das mag er wol anzeigen / dise ding  
kan er gehen durch ihn / durch in gehen auch  
vor an die künst desselbigen wissen / Also nun  
zeigen so sie durch den Himmel sind / so wer-  
obs bey den sie auch durch den Himmel gere-  
vns ge- girt nach seinem willen zuthun / auff  
schicht. daß / das geschehe das vorgesagt ist  
vnd angezeigt / also dise gemelte ding  
sind bereit vom Himmel in sein wil-  
len / vnd darumb so füret sie der Him-  
mel. Nun auff das so wisset auch in  
den dingen / so die Artzney auß dem  
Himmel ist / so muß sie ohn alle einred  
dem Himmel vnderworffen bleiben /  
vnd demselbigen volge thun / vnd in  
sein willen stehen. So nun das also  
ist / so muß der Artzt seine weiß lassen  
faren mit gradibus vñ complexionibus /  
bus /



bus / humoribus vnnnd qualitatibus,  
sonder muß mit gewalt die Arzney  
erkennen in ihr gestirn / das ist / er muß  
der Arzney arth erkennen nach dem  
gestirn / daß also ober vnd vnder astra  
sind / vnnnd dieweil die Arzney nichts  
soll ohne den Himel / so muß sie durch  
den Himmel geführt werden / so ist sein  
führung nichts als allein daß du jr hin-  
weg nimest die erden / dann der Him-  
mel regirt sie nicht / allein sie sey dann  
gescheiden von ihr / So du sie nun ge-  
scheiden hast / so ist die Arzney in dem  
willen der gestirne / vnd wirt vom ge-  
stirn geführt vnnnd geweist / das also  
zum hertzen gehört / das ander zum  
hirn durch Lunam geführt / Was zum  
milze gehört / wirdt zum milze durch  
Saturnum geführt / Was zum hertzen  
gehört / wirt durch Solem zum hertze  
gewisen / vnnnd also durch Venerem  
dirigirt / durch Iouem der leber / durch  
Martem der gallen / vnd nit allein mit  
deinem / sonder auch mit allen / vnauß-  
sprechlich zumelden / Dann mercket  
hierinn / Was ist die Arzney die du

Der Hi-  
mel ist  
der arz-  
ney di-  
rector /  
ductor  
vnnnd  
fürer.

Fürüg  
geschiz-  
hetwan  
das irrs-  
disch  
hinge-  
nommen  
wirt.



## Das Buch paragramm

gibst für die mütter den frawen / so  
dies Venus nit dahin leitet? Was wer  
die Arzney zum hirn/ so dies Luna nit  
dahin füret/ vnd also mit den andern/  
Sie blieben allein im magen / vnd ge-  
hen durch die intestina vnden auß/ vñ  
bleiben vnuolkommen/ Dann hierauf  
entspringt der irrsal so dir der Himmel  
ungünstig ist / vnd wil die Arzney nit  
leiden/ daß du nichts außrichtest / der  
Himmel muß das leiden / darumb so  
ligt die kunst hie an dem orth / in dem  
daß du nicht sagen solt/ Melissa ist ein  
Mütterkraut/ Maiorana ist zum kopf-  
fe/ Also reden die vnuerständigen/ sol-  
ches ligt in der Venus vñnd in Luna/  
so du sie wilt also haben wie du für-  
gibst/ so müßtu ein günstigen Himmel  
haben / sonst wirdt kein wirkung ge-  
schehen / da ligt die irrung/ die inn der  
Arzney oberhandt genommen hat /  
Gib mir ein/ hilffts so hilffts/ Solche  
grad vnd bettelkunst kan ein jeglicher  
Baurknecht/ darff keins Auicennæ  
darzû/ noch Galeni/ aber jr Arzt von  
denen geigē saget / Man muß ducto-  
ria



ria geben zum haupt / zum hirn / zum milz/nc. Wie dörfft ihr solche ductoria setzen/dieweil jr den Himmel nicht wisset: derselbig dirigirt. Vnnd noch eins habt jr vergessen/das euch alle zu narien macht/jr wisset was da dirigirt zum hertzen / zum haupt / zur mütter / zum scheissen vnnd zum seichen / ihr wisset aber nicht was da dirigirt zur krankheit/ So ihr nun nit wisset was zu der krankheit dirigirt/ so wisset ihr nit wo sie ligt / vnd euch ist gleich wie den hertglüdenden / die ihr alle zeit krank heisset / Wie den Pfaffen mit den Heiligen/ müssen alle im Himmel sein/ob sie schon in der Hellen vergraben ligen / also muß euch alle krankheit in der leber ligen / wann es schon im Arß ligt.

Dieweil nun der Himmel durch sein axem dirigirt/ vnnd nicht der Arzt/so muß die Arzney dermassen inn lufft gebracht werden / daß sie von Mars möge geregirt werden / Dann welcher stein wirt von altris auffgehabet?

J üij



## Das Buch paragranum

Was  
das uo-  
latile od  
fünfft  
wesen  
sey.

Was  
ferner  
zu wisse  
wann  
gleich-  
woldas  
fünfft  
wesen  
vorhan-  
den.

Feiner/allein das uolatile, Hierin ligt  
nun / daß vil inn der Alchimey quin-  
tum esse gesucht haben / das dann  
nichts anderst ist/ dann so die vier cor-  
pora genommen werden von den ar-  
canis / vnd als dann das vbrig ist das  
arcanum / diß arcanum ist weiter ein  
chaos / vnnnd ist den astris möglich zu  
füren wie ein feder vom wind / Also  
soll nun die bereitung der Artzney sein/  
daß die vier corpora von arcanis ge-  
nommen werden / vnnnd darnach soll  
das wissen da sein / was astrum in di-  
sem arcano sey / vnnnd darnach was  
astrum diser krankheit sey / was astrū  
in der Artzney sei wider die krankheit/  
da gehet nun her das dirigiren / so du  
ein Artzney eingibst / so muß dirs der  
magen bereiten / vnnnd er ist der Alchi-  
mist.

Nun ist es deinem magen möglich  
dahin zubringen / das die alstra an-  
men / so wirdt sie digerirt / wo nicht / so  
bleibt sie im magen / vnnnd geht durch  
den stül auß. Was ist das höchst an  
einem Arzt / dann das wissen beider  
Astro-



Astronomij concordirung / dann da  
 ligt der grund aller krankheiten / Da  
 ist nun Alchimia der erst magen der  
 da bereit dem gstein das sein / Nicht  
 als die sagen / Alchimia mache Gold /  
 mache Silber / Wie ist das fürnemen  
 mache arcana, vnd richte dieselbigen  
 gegen den krankheiten / da muß er  
 hinauß / Also ist der grund / dann dise  
 ding alle nemen sich auß anweisung  
 der natur vnd auß ihr bewerung / also  
 wollen die natur vnnnd der mensch zu-  
 samen in gundtheit vnnnd krankheit  
 verfügt werden / vnnnd zusammen ver-  
 gleicht vnd gebracht / Hierinn ligt der  
 weg der heilung vnd gundmachung /  
 solches alles bringt zum ende die Al-  
 chimiey / ohne welche die ding nicht  
 beschehen mögen.

Redet  
 hie mit  
 von Al-  
 chimia /  
 so die  
 bessern  
 metall  
 macht /  
 sonder  
 die ar-  
 cana.

Tun ermesset / dieweil die arcana  
 alle Arzney sind / vnd die Arzney sind  
 arcana, vnd die arcana seind uolatilia,  
 wie kan dann der suppenwüß vnnnd  
 sudelkoch Apotecer hierinn sich be-  
 rümen ein dispensatorem, vnnnd ein  
 kind ihrs falschen dispensatorij, vnnnd

Arcana  
 sind arz-  
 ney /  
 Arzney  
 sind ar-  
 cana, vñ  
 arcanum  
 ist das  
 uolatile.



Das Buch parage an den

ein Kunst Luminis? Wie groß ist die  
narrheit in Doctoribus/die also in di-  
sem suppenwüß die baurn umbfüren  
vnd bescheissen / vnd geben jnen Ele-  
ctuaria, Syrupos, Pilulas, unguenta,  
vnnnd ist alles weder grund noch Arz-  
ney/nach verstand/ noch wissen drin/  
vñ ewer keiner mag bey seinem eid er-  
halten/ dz er mit warheit handele/ vñ  
also thut ihr auch mit ewerm seich se-  
hen/ da besehet ihr den blawen Him-  
mel/ vnd liegen vnnnd triegen/ daß ihr  
selbst müßet bekennen/ daß den mehr  
ertheil nichts ist dann rätterey vnnnd  
geduncken vnnnd wänen / vnnnd kein  
Kunst/ dann was ohne gefär getroffen  
wirdt / Also ligt jr inn den Apotrecken  
auch / vnnnd sudlet vnnnd spület / vnnnd  
brauchet so grosse meisterschafft / daß  
ein jeglicher nicht anderst meinet /  
dann bey euch sey das Himmelreich/  
so ist der abgrundt der Hellen / so ihr  
ewer stumpwerck ließet faren / vnnnd  
gienget den arcanis nach / was sie  
wären/ vnd wie ihre directoria vnnnd  
wie die astra / die krankheit vnnnd die  
gesund-



gesundtheit werden / so müßten ihr  
 auch erfahren vnnnd wissen / daß ewer  
 grundt nichts dann fantasey were /  
 Alles fürnemen hie ist / daß der  
 grundt der Arzney am letzten inn  
 den archanis stände / vnnnd die ar-  
 chanen den grundt der Arzney be-  
 schliessen / Darumb so inn den ar-  
 canis der Beschluß grundt ligt / so  
 muß je der grundt Alchimia sein /  
 durch welche die arcana bereit vnnnd  
 gemacht werden / Darumb so wisset  
 allein das / daß die arcana seind die  
 da tugent vnnnd krafft seind / Dar-  
 umb so seind sie uolatilia / vnnnd  
 haben keine corpora / vnnnd seind  
 chaos / vnnnd seind clarum / vnnnd  
 seind durchsichtig / vnnnd seind ein  
 gewalt des Gestirns / Vnnnd so du  
 das Gestirn weist / vnnnd die Kranck-  
 heit weist / so hast du deinen ver-  
 standt / was dein ductor / vnnnd was  
 die potentia sey / Das bewerer die  
 arcana / also / daß nichts in humo-  
 ribus / qualitatibus / complexionibus  
 / vnnnd das ist Melancholia /  
 vnnnd

Grund  
 aller  
 Arzney  
 stehet  
 im end  
 in arca-  
 nis.

was  
 arcana



## Das Büch paragranum

vnd das ist phlegma &c. sonder das  
ist Mars/ das ist Saturnus/ vnd also  
ist das arcanum Martis, vnnnd arcanū  
Saturni/ Wie ligt physica/ Welcher  
wolt vnder euch Wundartzet disem  
grund feind sein? als ein Euanprega-  
nus/ inen ist als den alten bäwmigen  
früchten.

Arzt

soll cal-  
ciniren/  
sublimi-  
ren kön-  
nen.

So nun ein Arzt die ding soll wis-  
sen/ so stehet ihm zu/ daß er ein wissen  
hab was Calciniren sey/ was sublimi-  
ren sey/ Nicht allein mit der handt/  
sonder mit der verenderung darinnen/  
daran mehr ligt dann an dem andern/  
Dann durch die ding wie sie inn der  
bereitung begriffen werden/ die geben  
die zeitigung die jr die natur nicht ge-  
geben hat/ vnd auff die zeitigmachung  
muß der Arzt sein kunst haben/ dann  
er ist diser Herbst/ Sommer vnnnd ge-  
stirn an dem/ daß er sie muß volbrin-  
gen/ das feur ist die erden/ der mensch  
die ordnung/ die ding in der arbeit der  
samen/ vnnnd wiewol die ding alle inn  
der welt einfach verstanden oder ge-  
meint.



meint werden / so seind sie doch man-  
 cherley inn dem end / mancherley also  
 auch an dem ort im end / wiewol durch  
 ein proceß alle arcana werden im feur  
 geboren / vnnnd das feur ist sein erden /  
 vnd dise erden ist die Sonn damit / vñ  
 ist erden vnd firmament ein ding inn  
 diser andern gebärung / Hierin kochen  
 sich die arcana / hierinn fermentiren  
 sie / Vnnnd wie das Korn das faul wirdt  
 in der erden / vor dem vnnnd es wachß /  
 darnach in seine frucht gehet / also hie  
 auch im feur die zerbrechung geschi-  
 het / vnd da fermentiren sich die arca-  
 nen / vnd geben von jnen die corpora /  
 vnnnd gehen inn ihrem auffsteigen  
 zu jrem exaltieren / deren zeit ist cal-  
 ciniren / sublimiren / reuerberiren /  
 soluiren / vnnnd zum andern mal inn die  
 reiteration / das ist / in die transplanta-  
 tion / Nun geschicht dise wirckung als  
 le durch den lauff / den die zeit gibt / Solu-  
 dann ein zeit ist der ersten welt / ein zeit ren /  
 des menschen. Nun ist die wirckung Trans-  
 im Himlischen lauff wunderbarlich / plantis  
 wiewol der künstler sich selbst vñ sein ren,  
 arbeit

Calci-  
 niren.  
 Subli-  
 miren /  
 Reuer-  
 beriren  
 Solui-  
 ren /  
 Trans-  
 plantis



## Das Buch Paragranum

arbeit selzam mag sch egen/ jedoch so  
ist das das höchst darin/ daß der Him-  
mel gleich so wol selzam durch einand  
kocht/ digerirt/ imbibirt/ soluert vñ re-  
uerberirt/ also wol der Alchimist/ vnd  
der lauff des himels leret den lauff vñ  
das regiment des feurs in dem arca-  
no / Dañ die tugent so im Saphir li-  
gen/ gibt der Himmel durch soluiren vñ  
coaguliren/ vñ fixieren. So nun durch  
die ding der Himmel dermassen geschaf-  
fen ist in seiner würckung biß es dahin  
bringet / so muß auch dergleichen die  
zerbrechüng Saphiri in solchem dirigirn  
puncten herwider stehn / Dise zerbre-  
chung ist also / dz die corpora dauon  
kõmen/vñ das arcanum bleibt / dann  
vor dem vnd der Saphir war / ist kein  
arcanũ gewesen / Nachuolgend aber  
wie das leben im menschen/ also durch  
das arcanũ in dise materia durch den  
Himmel geborn/ Nun muß das corpus  
wider hinweg/ dañ es hundert das ar-  
canum / zu gleicherweiß wie auß dem  
samẽ nichts wachset/ nichts wirt / al-  
lein es werd dañ zerbrochen / welches  
zerbrechen



zerbrechen allein ist/dz sein corpus feu-  
let/vñ das arcanū nit/ also ist hie auch  
das corpus Saphiri/allein daß es das  
arcanū empfangen hat. Nun ist sein  
zerbrechung durch die ding/durch die  
es zusammen gemacht ist worden/Das  
Korn auff dem feld hat nit kleine kunst  
in d natur biß es in sein äher geht/ dan  
da ist dz Elixir vñ das höchst ferment  
das vor allē dingē in d natur vorbehal-  
ten wirt/nachvolget digestio/vñ auß  
dem selbigen wachsen/ Welcher also  
wil d natur ein bereiter sein/ d muß da-  
hernach/ vnd sonst ist er nur ein sudel-  
koch/supēwüß/vñ ein aufspüler/dan  
die natur wil/dz in alweg die bereitūg  
bei dem menschē sei/wie in jr/ das ist/  
dz jr nachgehandelt werde/vnnd nit  
dem tollen kopff nach.

Nun was fermentiren vnd putre-  
ficiren vnnd digeriren/ vnd exaltiren  
die Apoteker vnnd ihre Doctores?  
nichts/allein durch einander ein sup-  
penwüß gemacht vnd zu fressen ge-  
ben/vnd die leut redlich damit bschis-  
sen/Wie kan ein Arzt leben der nit der  
natur



## Das Buch paragranum

natur art weißt vnnnd kan? oder wer  
kan solchem vertrauen? dieweil doch  
ein Arzt nichts anders sein soll dann  
ein erfarnet der natur / vnnnd einer der  
da weißt der natur eigenschafft / we-  
sen vnd arth / so er dise ding / der natur  
zusamen setzung nicht kan / Was ist er  
dann in widerauflösung derselbigen?  
da mercket daß ihr müßet auflösen/  
hindersich wider gehn / alle die werck  
die die natur für sich getriben hat von  
einer stoffeln zu der andern / da müßet  
ir wid auflösen / vñ dieweil ir od ich in  
diser auflösung nichts wisset vñ kōn-  
net / so seind wir nit minder vnnnd ehr-  
würdiger als Cornuten vnd Bachan-  
ten.

Nun was gūts wöllet ihr auß dem  
Allun machen / in dem treffliche groſſe  
heimligkeit ligen im leib vnnnd wund-  
francckheiten nach ewerm proceß / wer  
ist der da mag ihn durch den Apote-  
cker brauchen / zu nutz bringen / nach  
dem vnd in jme ist? Also nit allein mit  
dem Allun / sonder auch in Niumia/  
wo suchet irs jenseit Meers von Hei-  
den?



Den: O jr einfeltigen / vnnnd ligen vor  
 ewern heusern / vnd in den ringkmau-  
 ren / darumb aber daß jr Alchimiam  
 nit wißet / so wißet jr auch nit die my-  
 steria der natur. Meinete ihr darumb  
 daß jr den Auicennam habt vnd Sa-  
 uanorolam / vnd Vigonem / ihr seid  
 darumb gefreiet / es ist alles nur schü-  
 berey / außserhalbender heimligkeyt  
 mag niemands wissen was in der na-  
 tur ist / Nemete ewere Doctores vnnnd  
 alle ewere Scribenten / vnnnd sagt mir  
 was die Corallen vermögen / vnnnd so  
 jrs nun wißet / vnd sagt von iren kräf-  
 ten vil vnd lang geschweiz / vnnnd so es  
 an ein probiren gehet / so wißet ihr nit  
 das wenigest inn den tugenden der  
 Corallen zu probiren / dann auß vrsa-  
 chen / der process arcani stehet nicht  
 geschriben / allein so der process auß  
 ist / so stehen seine tugent da / vnnnd ihr  
 alle seid so einfeltig / vermeinet gleich  
 es sey nur umb stoffen zuthun vnnnd  
 cribrirn / & misceantur, fiat puluis  
 tragematicus saccharo.

Das Plinius, Dioscorides &c. ge-

R



## Das Buch paragramm

schriben haben von Corallen / sie ha=  
bens nit probirt / habens von Edelstei=  
ten gelern t / die wissen solcher tugent  
vil / vnd also mit irem süßen gschweiz  
auch Libellen gemacht / thünd das /  
das sie gschriben mercken / probierets  
vnnnd es ist war / aber ihr wisset nit wie  
es war ist / jr möget des nit zu end kom=  
men / vnnnd probieret ewer authoren  
schreiben / der Doctor ihr euch berhü=  
men zu sein / das ist jünger / Was setz  
Hermes vnd Archelaus von uirtuti=  
bus groß tugent : vnnnd es ist war / sie  
seind in jnen / ihr wisset aber nit wie sie  
in jnen seind / blaw oder grün / vnd sol=  
let ihr Meister der natürlichen ding  
sein / vnd wisset das nit : vnd habts ge=  
lesen das grösser das da ist / aber leider  
ihr richtet nichts mit auß / Was setzen  
ander Alchimisten mehr vnnnd Philo=  
sophj von den kräfften Mercurij : vil /  
vñ ist war / jr wisset aber nit wie man  
soll war machen / darumb so höret auff  
blerren / dann jr vnd ewer hohe Schü=  
len seind lauter Schützen / dan jr thut  
nichts dann lesen / das ist in dem / vnd  
das



Das iſt in dem / vnnnd das iſt ſchwarz /  
vnd das iſt grün / vnnnd weiter kan ich  
bey Gott nichts mehr / alſo find ichs  
geſchriben / Wer es nit geſchriben / ſo  
wiſteſtu gar nichts / Meinert ihr daß  
ich vnbillich hie meinen grund ſetz in  
die kunſt Alchimiam? die mir ſolchs  
anzeigt daß das war iſt / vnnnd das ihr  
nit wiſſet zu probiren? Soll ein ſolche  
kunſt nit gut ſein zu probiren vnnnd an  
tag zubringen? vnd ſoll ſie nit billich  
der Artzney grundt ſein / die das wiſſen  
eins Artzts probirt / zeigt vnd bewärt?  
Was geduncket euch hie für ein vr-  
theil nutz zu ſein einem Artzet der da  
ſpricht / Es ſchreibts Serapion / Me-  
ſue / Rasis / Plinius / Dioſcorides / Ma-  
cer von der Verbena / daß ſie darzu vn-  
darzu gut / vnd das du redet / kanſtu  
nit probiren daß war ſey / was gedun-  
cket dich hierinn für ein vrtheil? ich  
weiß wol / Sihe nū ob dz nit mehr ſei /  
der das weiſt zu probiren das war iſt /  
das darinn iſt / du kanſt aber nicht one  
die Alchimia / vnd wan du ſchon noch  
ſo vill läſeſt vnd wiſſeſt / ſo iſt dein wiſ-



## Das Büch paragranum

sen kein wissen/ Wer wil mirs verargē  
der meine werck lisset / daß ich dir das  
fürhalt / vnnnd dirs wol verteutsche/  
dann du kompst deiner kunst vnd dei-  
ner tugent nit nach die du redest vnnnd  
dich berhümeß/ Sag mir doch wann  
der Magnet nicht ziehen wil / was ist  
doch sein vrsach? Wann dir der Hel-  
leborus nit forzen macht/ was ist sein  
vrsach? Wie weist du was zu scheissen  
dienet vnd forzen / was aber die hei-  
lung antrifft / vnnnd triffet die arcanen/  
die da gemelt worden sind von allem/  
bistu brüder leffel / Sag mir wem ist  
zu glauben in den künsten vnnnd krafft  
der natürlichen ding / denen die es ge-  
schriben haben/ vnnnd habens nit wis-  
sen zu probiren/oder denen die es ha-  
ben wissen zu probiren / vnnnd habens  
nit geschribē? Ist es nit also / daß Pli-  
nius kein prob nie bewisen hat? Was  
hat er dann geschriben? das er gehört  
hat von den Alchimisten / So du das  
nit weist/ vnd kenneß nit wer sie sind/  
so bleibst ein hümpel Arzt.

So nun so vil ligt in der Alchimey/  
Diesel-



dieselbige hie in der Artzney so wol zu  
 erkennen/ ist die vrsach der grossen ver-  
 borgnen tugent so inn den dingen ligt  
 der natur/ die niemaud offenbar sind/  
 allein es mache sie dann die Alchimey  
 offenbar vnnnd brings herfür / sonst ist  
 es gleich als einer der im winter einen  
 Baum sieht / vnd kennet in aber nicht/  
 vnnnd weist nit was in ime ist / so lang  
 biß der Sommer kompt / vnnnd öffnet  
 eins dem andern/ jecz die sprößlin/ jecz  
 die gäbelin/ jecz die frucht/ vnnnd was  
 dann inn ihme ist/ also ligt nun die tu-  
 gent inn den dingen verborgen dem  
 menschen / vnd allein es sey dann daß  
 der Mensch durch den Alchimisten  
 derselbigen innen werde / wie durch  
 den samen/ sonst ist es jm vnmöglich.

Dieweil nun der Alchimist also an  
 dem orth herfür treibt was in der na-  
 tur ist / so wisset ander kräfft inn den  
 locustis / andere in den folijs / andere  
 in floribus / andere in fructibus non  
 maturis / andere in fructibus maturis,  
 vnnnd also wunderbarlich / daß die letst  
 herfür.

Alchi-  
 mist  
 treibt  
 die tu-  
 gent so  
 in din-  
 ge ligt/



## Das Büch paragramm

frucht des barons ganz vngleich ist  
der ersten / wie inn der form / also auch  
inn tugenden / darauff sonderlich die  
erkandtnuß sein soll vom ersten her-  
für trucken biß zum letzten / dann also  
ist die natur / Dieweil nun die natur al-  
so ist in irer offenbarung / Nicht min-  
der ist der Alchimist inn den dingen /  
da die natur auffhöret / also fürzufaren /  
nemlich / daß Genestum behalt den  
proceß seiner natur inn der handt des  
Alchimisten / auch der Thymus / auch  
der Epithymus vnnnd andere alle /  
Nun sehet ihr / daß ein ding nit allein  
ein tugent hat / sonder vil tugent / als jr  
sehet in den Blumen / die nit allein ein  
farben haben / vnd seind doch in ein  
ding / vnd ist ein ding / vnd ein jegliche  
farben ist für sich selbst bey dem höch-  
sten gradirt / also ist auch von man-  
cherley tugenden zu verstehen / so inn  
den dingen ligen / Nun ist der farben  
Alchimey von einander zubringen die  
kunst vnnnd arch / also wie die farben /  
dermassen auch den tugenden solch  
scheiden beschehen sollen / vnnnd also  
offt



offte enderung der farben/ also offte en-  
 derung der tugent/ Dann im Schwe-  
 bel ist die gelbe / weiß vnnnd röt / auch  
 breune vnd schwertze / Nun ist in jeg-  
 lichen farben ein sondere tugent vnd  
 krafft/ vnnnd ander ding die solche far-  
 ben auch haben / haben nit dise / son-  
 der inn solchen farben / andere dinge.  
 Hierinn ligt nun der farben erkandt-  
 nuß/ wie von den farben zústeht/ aber  
 andere erkandtnuß der tugenden/ als  
 von den tugenden zústehet. Nun ist Form  
 der tugenden offenbarung allein inn vn far-  
 der form vnd farben / also daß am er- ben of-  
 sten die locustæ / darnach die medul- fenba-  
 læ / darnach die frondes / darnach die ren die  
 flores / darnach die folia/ darnach an- tugent.  
 fang der frucht / vnd mitten/ vnd das  
 end / durch solchen proceß soll die tu-  
 gent dermassen herfür gezeitigt wer-  
 den/ vn zum andern mal in das wach-  
 sen gericht vnnnd angefürt / so ändern  
 sich in den stoffen vnd in der vile der  
 zal alle tag vnd alle minuten die kräff-  
 te so darinnen ligen / dann wie die zeit  
 den holder sproßlen die laxation gibt/

A üü



## Das Buch peragranum

vnnnd nicht die materia / Also gibt die  
zeit den tugenden anderst vnd anderst  
ire kräfte / Vñ wie die zeit den Acaetis  
gibt ire stipticitet / vñ die sol nicht sein  
vnnnd ander Agresten mehr / also gibt  
auch die zeit hie an dem orth mittel/  
tugent / vor der letzten zeit / dann dise  
zeichen sind inn der Alchimey hoch zu  
betrachten / vnn wegen des wissen  
warhafftigs ends der Wirkung vnnnd  
seins Herbsts / damit die zeit zeitiger  
tugent vnnnd vnzeitiger tugent zu end  
kompt / vnd zum rechten verstand inn  
der Arzney / also treiben sich nun dise  
zeitigū auß / eine in die sproßlen / eine  
in die frondes / eine in die flores / eine in  
die medullen / eine in die liquores / eine  
in die folia / eine in die fructus vnnnd in  
allen / in jeglichen sonderlich anfang /  
mittel vnd end geschiden in drey weg /  
in laxaten / stiptica vnd arcanen / dann  
girt / ist die ding die laxiren / die die constringi-  
ren / seind nicht arcana / dann deren  
ende keins ist zum end gebracht / bleiben im  
mittel vnd ersten kräften.

Wie groß ist dises Exempel allein  
von



von uitriolo: der jeczunder in der mei-  
 sten erkandtnuß ist / vnnnd in offenba-  
 rung seiner tugent / den ich auch der-  
 massen hie für mich nim / nit zu hindern  
 sein tugent / sondern zu fürdern / So  
 gibt diser uitriolus am erstē sein selbst  
 laxation vber alle laxatiff / vñ die höch-  
 ste deopillierung / vñ läßt nit ein glied  
 im menschen innen vñ aussen das nit  
 ersucht wirt von im. Nun aber das  
 ist sein erste zeit / Die ander gibt sein  
 constriction / so fast er im anfang sei-  
 ner ersten zeit hat laxirt / hinwider so  
 fast constringirt er. Nun aber ist sein  
 arcanū nit da / noch seind sie sprossel/  
 frondes. / flores noch nit angefangen/  
 So er in die frondes gehet / was ist im  
 caduco am höchsten? So er inn die  
 blüß gehet / was ist mehr durchtrin-  
 gig? wie ein geschmack der sich nicht  
 verbergen läßt so er in seine frucht ge-  
 het / Was ist höher inn erquickung der  
 wermie? Noch also vil mehr in ihm/  
 das in seinen orten vñ enden recen-  
 sirt wirdt. das ist allein fürgehalten/  
 wie sich die arcana scheiden inn ein

NB  
 Vitriol  
 laxirt  
 vñ öff-  
 net in  
 seiner  
 ersten  
 zeit.

Vitriol  
 cōstrin-  
 girt inn  
 seiner  
 and ern  
 zeit.

Lob &  
 kräfte  
 vitriolt



## Das Buch paragranum

ding in vil theil / vnnnd ein jeglich theil  
in sein zeit / vnd das end der zeit seind  
jr arcanen.

Also in tartaro die erst enderung /  
was vbertrifft das arcanum in pruri-  
tu, scabie, vnd allen dergleichen vn-  
flat / Was im andern in aller öffnung  
der verstopffung (nicht laxirn) Was  
nachuolgend inn der heilung offner  
wunden. Solchs öffnet vnd leret die  
Alchimie / warumb soll den der grund  
der Artzney auff ihr nit billich stehen /  
vnd da lernen kochen / vnd die suppen-  
wüß vnnnd sudelkoch der Apotecken  
die von solchem proceß nichts wis-  
sen noch verstehen / vnnnd also dolpete  
Esel mit sampt ihren Doctoribus / vñ  
also vnuerständig / daß sie solche ding  
vnnmöglich schezen vnnnd achten / also  
ungelert vnnnd kalt seind sie / daß sie  
noch nicht wissen den anfang des ko-  
chens / vnd aller krancken gesundtheit  
soll bey solchen suppenwüß gesucht  
werden. Nun was wurd bey jnen ge-  
funden / als allein dem pfennig gericht  
vñ dem güt / es nütze oder nit / es besser  
oder



oder böser / sol nit billich sein / ein solche  
 vnuerstandt zu eröffnen? Mit daß sie  
 mir volgen werden / dann sie werden  
 inen selbst die schäd nit auflegen / son-  
 der der neid vnd keib wirt sie dermas-  
 sen vbergehen / daß sie darauff verhar-  
 ren werden / Noth wer der warheit  
 nach wil / der muß inn mein Monar-  
 chey / vnd in kein andere. Besehet all jr  
 leser vñ auditores, was ellende barm-  
 hertzige proceß alle Scribenten vñnd  
 sie alle / so jert zu meinen zeiten Arzet  
 seind / haben in caduco / daß sie einen  
 nit wissen zu erledigen / soll es dan vn-  
 billich sein an nuch / daß ich solche scri-  
 benten vnd præceptores veracht / die  
 da wöllen / man solle die Artzney brau-  
 chen die sie haben / vnd sie soll nichts /  
 vñ einer der da ein andern weg sucht /  
 dadurch dem frantzē geholffen wirt /  
 ausserhalb ihrer bescheisserey / der soll  
 ein Vagant vnd ein Varr sein. Das ist  
 die warheit / daß all irrecepten in ca-  
 duco vñ in andern frantzheiten mehr  
 (causæ vñ rebus) erlogen sind / das be-  
 weisen ire werck an / vnd bezeugens ire  
 eigne



## Das Buch paragranum

eigne fräncken / dergleichen die natur  
an jr selbst vnd aller grund darauff die  
artzney stehet / vnd nicht allein inn den  
dingen / sonder ein einige fränckheit  
wissen sie nit zuheilen mit gewisse / vñ  
vor jr stül artzney / Dieweil doch Gott  
nicht wil ein solchen vngewissen Arzt  
haben / sonder ein gewissen / als er ge-  
wiß den Ackerman / den Steinmetzen  
ic. noch vil mehr den Arzt / an dem  
mehr ligt dann an disen allen / vñnd  
sie machen darauß einen verzweiffeli-  
schen grund / vnd er stehe in der hand  
Gottes / vnd also muß die hand Got-  
tes solcher bescheysserey jr vnwissen-  
heit verthedingen / Dise haben recht /  
vnd Gott hat vnrecht / ihr kunst wer  
gerecht / Gott hats broché / Sind das  
nit bescheysser / so wirt keiner mehr.

Weiter so mercket auch wie ich die  
Alchimey so treffenlich für ein grunde  
der Artzney nimb / nemlich inn dem /  
daß die gröste haupt fränckheiten /  
Apoplexia / Paraliis / Lethargicus /  
Caducus / Mania / Phrenesis / Melā-  
colia /



colia/ Tristitia/ vnd dergleichen/ mögen nit durch die decoquirn der Apoteker geheilt werden / Dann zugleich weiß / als wenig beim schnee ein fleisch mag kocht werden / als wenig auch mag durch solche kunst der Apoteken solche Arzney in iren effectum kommen / Dann wie ein jeglich ding seine besondere meisterschafft hat zu dem/ dahin es geordnet / also sollet ihr auch hie verstehen inn den frantzheiten/ daß sie sondere arcana haben/ darumb so müssen sie sondere præparationes haben/ Von disen præparationibus rede ich also zu verstehen / daß sondere arcana / sondere administration haben / vñ ander administrirung/ ander preparirung.

Nun ist inn Apoteken kein preparatz / nit allein ein durch einander kochung/ wie ein suppenwüß/ vnd im selbigen kochen ertrincken die arcana vñ können zu keiner Wirkung nicht / dan die natur muß in irer weiß vnd art behalten werden/ wie ihr sehet / daß ein beson-



## Das Buch paragranum

Besondere art ist mit dem weinziehen/  
ein besondere mit dem brodt ziehen /  
ein besondere mit saltz/ ic. Kreuter vnd  
ander ding/ also dermassen auch sollet  
jr auch verstehen / wie die natur nicht  
durch einander plumpt / essen vnnnd  
trincken / fleisch vnd brodt in ein for-  
me/sonders/sonder/besonder/geschä-  
het nicht ohne grosse vrsachen/sonder  
auß vil vrsachen / hie nit noth zuerze-  
len/ So die natur nun vns das fürbil-  
det/vnnnd gibt vns dazu verstehen ein  
ordnung zu halten inn allen dingen/  
dermassen werden wir auch gezwun-  
gen anderst vnd aber anderst bereiten  
die Artzney gegen ihren frantzheiten/  
die lebern wil trincken/vnd seudet den  
wein / das wasser. Nun sihe wie am  
selbigen ort der wein herkommen sey/  
vnd wie er geborn sey biß er der lebern  
den durst legt/ also auch auff dise gat-  
tung der Mag wil essen / Nun sihe  
wie ihm das brodt vnd essen speiß so  
manigfaltig bereit wirdt / also nit an-  
derst versich dich in dem frantzken / so  
du wilt zu rechter heilung gehen / daß  
du



du müßt dermassen auch haben solche  
vnderscheid / vnd dir nit anderst lassen  
sein / als sey apoplexia der durst / vnn  
müßt also ein besondere Artzney habē /  
also auch besondere bereitung / vnn  
gleich als sey caducus der Magen / vñ  
müß aber ein andere bereitung haben  
zu seiner notturst wie der Magen /  
Vnd so Mania gleich den uasis sper=  
maticis, die da wollen jr notturst inn  
a : dere weg auch haben / Also in ande=  
re weg auch sollet ihr euch des verste=  
hen mit der Artzney vnd bereitung in  
Mania / Darumb ich billich euch das  
fürhalt / dieweil ihr güt Artzney habt /  
vnd die arcana in der hand / vnd durch  
den suppenwüß lasset ihrs verderben  
vnd extrincken / soll solchs nicht gsagt  
werden vnd geöffnet : damit da für=  
kommen derselbigen irrung / vnn  
damit daß die Krancken zu den arcanen  
kommen / die ihnen Gott beschaffen  
hat zu ihrer notturst / Auff solches so  
wisset daß es müß sein wie ichs setze /  
vnd nicht wie ihrs setzet / Hie hernach  
müßet jr / vnd ich nit euch nach / so ihr  
noch



## Das Buch paragramm

noch so vil wider mich auffwerffet vñ  
pleriet / Noch so bleibt mein Monar-  
chey / vnd die erwer nicht / Darumb so  
mag ich billich in der Alchimey hie so  
vil schreiben / auff daß jr sie wol erken-  
net / vnd erfaret was inn der sey / vñnd  
wie sie verstanden werden / Nicht ein  
ergernuß nemen inn dem das weder  
goldt noch silber dir darauff werden  
wil / sonder dahin trachten / daß doch  
die arcanen eröffnet werden / vnd die  
versfürung der Apotecken erfunden /  
wie bey ihnen der gemein Man be-  
schissen vnd betrogen wirdt / vnd ge-  
ben in vmb einguldin / nemens vmb  
ein pfenning nicht hinwider / also güt  
ding haben sie.

Welcher ist der / der da widerredt dz  
nicht in allen güten dingen auch giffte  
lig vnd sey ? diß muß ein jeglicher be-  
kennen / So nun das also ist / soist mein  
frag / Muß mann nicht das giffte von  
gütem scheiden ? vnd das güt nemen /  
vnd das böß nicht : ja mann muß / So  
mann nun muß das thuu / zeigt mir  
an /



an/ wie Kompts daß in ewern Apotec-  
cken jr lasset alles bey einander / Nun  
aber / damit ihr ewern einfalt verant-  
worten vber das/ daß jr müßet bekenn-  
nen/ daß giffte da ist vnd ligt / vnd da-  
mit ihr dasselbig verantwortet wo es  
hin Kompt/ so saget ihr von correctio-  
nibus, dasselbig neme ihme das giffte  
hinweg/ als die Kütten/ der scamonea/  
vnnnd ist weiter diagridium, was cor-  
rigieren ist das ? bleibt nit der giffte ei-  
nerley darnach wie dauor/ vñ du sagst  
du hast corrigirt/ ihme schad kein giffte  
mehr / Wo Kompts hin ? es bleibt im  
diagridio/ versuch / vbertrit ihn vnnnd  
schaw wo der giffte lig / ob du es nicht  
innen werdest / Also corrigierst den  
Turbith/ vnnnd heissest in Diaturbith/  
das können correctiones sein/ die den  
Bawren wol zu finden/ vñ den heng-  
sten einzugeben/ versuch/ vbertrit das  
dosis / schaw ob du nit das giffte wer-  
dest da finden. Corrigirn ist nemem/  
das ist corrigirt / wann einer böß ist/  
vnd hat gesündigt / vnd mann straffe  
ihn / das hilfft nicht lenger / dann als



Das Buch Paragranum

lang der wil / der geschlagen ist worden / also sind auch diese correcti-  
ones / es stehet bey jnen / nicht bey dir.

Thun ist da nichts anderst einem  
Arzt zu betrachten / dan daß das gift  
hinweg genommen werde / das muß  
durch scheiden geschehen / zugleich-  
weiß als ein Schlang / die ist giftig /  
vnd ist gut zu essen / nimbst jr das gift  
hinweg / so magstu sie ohne schaden  
essen / Also auch mit andern dingen als  
len zu verstehn ist / daß ein solche schei-  
dung da sein muß / vnd dieweil diesel-  
big nicht da ist / dieweil magstu deiner  
wirkung kein vertröstung haben / es  
sey dann sach / daß dir die natur das  
ampt vertiert auß glücklichem Him-  
mel / deiner kunst halben wer es alles  
vmb sonst. Thun muß das ein mal ein  
rechter grundt sein die das gift hin-  
weg nimpt / als dann durch die Alchi-  
mey beschicht / dann das ist von nöte /  
daß es also beschehe / wo Mars ligt in  
Sole / daß Mars werd hingenommen /  
auch wo Saturnus ligt in Venere /  
Saturnus von der Venus gescheiden  
werde /



werde / dann so vil a/cendentes vnnnd  
impressiones in den dingen der natur  
sind / so vil sind auch corpora in den sel-  
bigen. Nun was widerwertige corpo-  
ra sind / dieselbigen müssen hingenom-  
men werde auff das / daß alle contra-  
rietet hingang / vnnnd von dem gûten  
genommen werd / das du suchest / vñ  
als wenig gold nutz vnnnd gût ist / das  
nicht in das fêwer gebracht / als wenig  
ist auch nutz vnnnd gût die Arzney / die  
nit durch das fêwer laufft / Dann alle  
ding müssen durch das fêwer gehen in  
die ander gebârung / darinn es dienst-  
lich soll sein dem menschen / Soll dait  
das nit ein kunst vnnnd ein grund sein  
eines jeglichen Arzts / Der werdt Ar-  
zet soll nit giffen / sonder arcana brau-  
chen / vnnnd alle Apotekererey vnnnd die-  
selbigen preparierung alle so vil ihr  
sind / geben solcher lehr kein bûch sta-  
ben / sonder allein ist ihr corrigieren zu-  
gleich erweiß als so ein Hundt in ein  
stuben gefisten hat / vnnnd mann ver-  
treibt den g'stanck mit Trociscis vnnnd  
Thimiana / oder weckholder holtz / ist



Das Buch paragranum

mit der gſtanc gleich ſo wol darinn  
als vor: wiewol er nicht geſchmeckt  
wirt/ ſolt darumb einer ſagen / der ge-  
ſtanc iſt geſchiden/ vnnnd iſt nicht da/  
Er iſt da / aber corrigirt mit dem rau-  
che/ alſo gehet rauch vñ dreck mit ein-  
ander hinein/ Alſo ſind die Apotecken  
correctiones / Oberladen mit zucker  
den Alloepaticum/ vnd ſoll alſo nichts  
mehr ſchaden / Vnd iſt alſo der zucker  
ir kunſt/ vnd das honig/ vnnnd der En-  
tian ihr corrigirn in den Triax/ ſind nit  
das grobe Eſelſtück/ vnd ſollen darzu  
friſche Arzneyen ſein. Wer wolt ſo  
blind ſein/ der das nit wolt ſchmecken  
daß es nichts wer: Was iſt ir fürgebē  
von der Arzney anderſt / dann / es iſt  
ſo ein liebliche Latwergen von eitel  
gewürtz/ Zucker vnd Honig/ vnd von  
andern gūten dingen zuſamen geklau-  
bet/ Vnd iſt fürwar vil darinn geſcho-  
ben/ vnd alſo lappeſt die krancken mit  
der Arzney/ ſo ſie nur lieblich iſt / Be-  
dencket ſelbs/ daß nit der grund iſt al-  
ſo zuſamen ſetzen vil ding/ vnnnd ſtück/  
vnd dem ſuppenwüſt beuelhen zufo-  
chen/



chen/weit ist das vom grund der artzney/ vnd nichts dann eitel außklaubte fantasey.

Also wie angezeigt ist vom dem grundt der Artzney / Nemlich inn der Philosophey / Astronomey / vnd Alchimey / auff welchen dreyen aller grundt eines jeglichen Artzets stehet / Vnd welcher auff die drey gründ nit gebawet ist / den flößt ein jeglicher guß hinweg / das ist / sein arbeit nimpt jme der wind hinweg / nimpt ihm der new Mond hinweg / jme zerbuht sein baw der nechste new Mond / der nechste regen weichts ihm wider auff / Nun vrtheil auff solch setzen der artzney / auff solchen grund / ob ich wider die ordnung der Artzney ein Doctor sey / oder ob ich ein Ketzer hierinn sey / oder ein zerbrecher der warheit / oder ein toller stierkopff / ob ich billich oder vnbillich mein gegentheyl handel oder nit / Mit was füß vnd rechten sie sich wider mich aufflenen / Ich kan wol bekennen / daß keiner seinen kolben gern fallen läßt / ein jeglicher dem



## Das Buch Paragranum

sein folb in der hand erwampt/ dersel-  
big behalt in gern drinn das thünd a-  
ber allein die Varien / der weise mag  
solches nicht thün/ der weiß Man soll  
den folben lassen fallen/ vnnnd ein bes-  
sers suchen/ Was ligt mir an ihnen/ sie  
volgen mir oder nicht ich würd sie nit  
zwingen mögen Darumb eröffne ich  
sie/ daß sie mit vil bscheisserey sich er-  
halten/ vnd daß ihr grund in büchern  
nichts dann fantassey ist/ Der den fran-  
cken trew vnnnd fromb ist/ Der der na-  
tur wil nachuolgē in jr kunst / der wirt  
mich nit flichen.

Nun seind sie doch nit alle Christo-  
nachgangen / so bey seinen zeiten wa-  
ren / vil die ihn verachten / Warumb  
solte mir dann eine solche freiheyt sein/  
daß mich niemands solt verachten?  
Ich bin wol so starck/ vnnnd so häfftig  
auff jr linien gelegen/ als sie / Da ich a-  
ber sahe / daß nichts anderst als töd-  
ten sterben/ erwürgen/ erkrummen er-  
lamen verderben machte/ vnd zürich-  
te/ vnnnd daß kein grund nicht da war/  
ward ich bezwungen der warheit inn  
ander



ander weg nachzugehen / Darnach  
sagten sie / ich verstünd den Auicenna  
nam nit / den Galenum nit / vnnd ich  
wist nicht was sie schriben / Vnnd sie  
sagten sie verstündens / Vnd auß dem  
volget inen / daß sie erwürgten / ermör-  
den / verderbten / erlämpten mehr / dan  
ich / daß ich eben als wol mocht spre-  
chen / Der es versteht / vnnd der es nit  
verstehet / ist ein arbeit / sollen gar nich-  
tes zu beiden seiten / je lenger je mehr /  
Aber je mehr ich ihr vnd mein verder-  
ben erschen hab / je lenger je mehr ich  
bezwungen ward mein hoffen darauff  
zulegen / vnnd so weit darinn gehan-  
delt / daß ich befand / daß ein eitele auß  
Flaubte / außerlesene bescheisserey ist /  
Wils aber hiemit nit also beschloffen  
haben / sonder weiter in meinen schuff-  
ten zu verstehen geben / wie vnd was  
weg alle ding inn falsch vnnd irung  
standē / befind auch je lenger je mehr /  
daß nicht allein die Medicin / sondern  
auch Philosophia vnnd Astronomia  
hierin nichts ist / nach rechtē grund für  
genommen / wie dann gemelt ist / Das

L üij



## Das Büch Paragranum

wirt aber ein grossen pöfel vnder euch  
machen / die jenige zu verwerffen / die  
so lange zeit in der Glori vnd Magni-  
ficientz erhalten seind worden / Ich  
weiß / daß ein mal darzü komen wirt/  
daß dieselbigen Magnificentzen wer-  
den vndergestürzt werden / dann inn  
ihnen ist nichts dann fantasey / als ich  
euch nit allein mit dem wil beschlos-  
sen haben / sonder auch weiter für vnd  
für darinn schreiben / ob mir schon die  
hohen Schulen nit volgen / ist mein  
will nit / dann sie werden noch nider  
gnüg werden / Ich wil euch dermas-  
sen erklären vnd fürhalten / daß biß in  
den letzten tag der welt meine gschafft  
ten müssen bleiben vnnnd warhafftig/  
vnnnd die ewer werden voller gallen/  
giffte vnd Schlangen gezücht erkennt  
werden / vnd von den leuten gehasset  
wie die Krotten.

Theo-  
phra-  
sti  
schrei-  
ben / vñ  
wegen  
dwar-  
heyt /

vñ abt  
- end  
vñ  
ehen.

Es ist nit mein will / daß jr auff ein  
jar sollet umbfallen oder umbgestos-  
sen werden / sonder jr müisset nach lan-  
ger zeit ewer schand selbs eröffnen vñ  
wol



wol durch die reutter fallen / Mehr  
wil ich richten nach meinem tod wi-  
der euch dann dauor / Vnd ob jr schon  
mein leib fresset / so habt ihr nur einen  
todten gefressen / der Geist wirdt mit  
euch langen an den leib.

Ich wil aber die ehr haben / daß die  
wollen Arzt werden / daß sie geschick-  
ter die sach gegen mir angreifen / dan  
ihre præceptores / vnnnd sollen auß ei-  
nem fleiß vnd vrtheil die sach beden-  
cken zwischen mir vnd dem gegenteil /  
vñ keinem theil zu frů zufallen / vñ den  
andern verwerffen / sonder bedenkē  
mit höchstem fleiß / warzů ihr wöllet  
lenden / nemlich in die gesundtheit der  
franken / So das nun erwer fürnemen  
ist / vnd alles Argument / so laßt mich  
auch in der zal sein / deren / die euch le-  
ren / Dann ich lende inn die gesundt-  
heit der franken / Thũ mit grundt vñ  
tapfferkeit beschreiben / vnnnd tugent-  
lich werd ichs öffnen / Darumb aber  
daß ich allein bin / daß ich new bin /  
daß ich teutsch bin / sollet ihr meine



## Das Buch paragramm

schrifften nicht verachten/vnnd lasse  
euch nicht abwendig machen / Dann  
hie herdurch müssen die künste der  
Arznei gehen vnd gelert werden / vn̄  
sonst durch kein andern weg nit. Ich  
wil euch auch in sonderheit beuelhen/  
daß jr mit fleiß wöllet lesen die arbei-  
ten/so ich vollenden wil (auß der hülff  
Gottes) Nemlich ein Volumen von  
der philosophen der Arznei / da-  
rinn aller krankheiten vrsprung sollen  
erkennt werden / vnd eins in der Astro-  
nomen / von wegen der heilung / mit  
gnügſamlichem verstandt fürhalten/  
vnd am letzten eins von der Alchemie/  
das ist / Modum præparandi rerum  
medicandarum, Vnd so jr dieselbige  
ding werdet durchlesen / vnnd verste-  
hen/so werdet jr (auch die abgefallen  
sind) mir nachuolgen/ wil auch hiemit  
nit beschloffen haben / sonder für vnd  
für dieweil Gott gnad gibt/die Mo-  
narchey erfüllen / Nemlich in sonder-  
heyt etlich Libel treffenlich berührend/  
vnd so nicht der groß vngunst mir so  
bestig auff dem halß lege / etlicher  
wider-



widersächer auß der Artzney vnnnd anderer / es müst auff diß mal der mehrertheil geendert sein / Ich kan auch wol das vor betrachten / daß die Astro-  
 nomi sich auch werden einlegen / vnd auch die Philosophi / aber sie werden mich nicht verstehen / vnd werden zu frů schreien wider mich / vnnnd anderst werden sie es herein ziehen / laßt euch aber das nit wendig machen / sonder leset das jr / dieweil diß das mein auff den füßen nachuolgen wirt / so werdet jr finden / was ihr gern haben werdet / dann hierinn ist allein mein fürnemen zu schreiben / auff was grund ich die Artzney setz vnd halt / auff daß ihr von mir wisset / was jr sollet auff mich vnd auff mein grund bawen / vnd leg euch das dermassen für / daß ihr mich nicht sollet verwerffen auß der vnwissen-  
 heyt / sondern ewern patrem / praeceptorem vnd professorem &c. Ir sollet euch auch nicht lassen verführen der gemeinen Artzt schreien / Kleider / Prelaten ic die da wöllen hoch vnd mechtig gesehen werden / vnnnd brauchen  
 groffe



## Das Buch paragramm

grosse red vnd gschrey / nichts als eitel  
berhümen vnd geuden / vnnnd ist doch  
nichts darinn.

Es ist mit ihnen gleich als mit der  
Tonnen psalliern / dieselbige brauchen  
des Psalters weiß / vnnnd treiben sein  
gesang / vnd wissen nit das wort Got-  
tes / noch singen sie. Also ist mit den  
Ärzten auch / sie schreien vnnnd toben  
herauß für vnd für / vnd wie ein Ton-  
erwann zu zeiten ein wort verstehet /  
darnach in zehē blettern nichts mehr /  
Also seind auch diße Ärtzt / etwan tref-  
fens eins / darnach aber nichts / Sol-  
ches alles ernestets vnd erfaret bey  
euch selbst / so werdet jr selber Richter  
darinn sein / auß was grund meniglich  
mit seind ist / vnd schendet / wiewöl es  
doch inn der Artzney nicht selzam ist /  
vnd sich schelten niemands künern  
soll / Dann die Artzney ist ärger in iren  
conscientzen / dann alle Hurenvort /  
vnd auffeinander gericht wie die Ho-  
lenhüppen / das alles zeichen seind der  
vnwarhafftigen Kunst / dieselbigen  
brauchen



brauchen neid / hassz / hinderung vnnnd  
dergleichen / wo einer dem anderen  
mag solches beweisen / das ist jr kunst /  
Also regieret sie der Teuffel / auß dem  
sie die ordnung haben vnd füren / da-  
ran sollet ihr nicht zweiffeln / das be-  
weisen / daß vil mörden vnnnd er-  
würgen geschicht / nit auß  
der hand Got-  
tes.

## Theophrasti vierdte seul

der Artzney / so heisset Virtus /  
oder Veritas.

**S** Nun beschlossen ist von  
dem wissen vnd künsten  
der Artzney / darauff ein  
jeglicher Artzt sehen sol /  
vnd sein profession dar-  
ein setzen / So ist nun von nöten / daß  
derselbig Artzt noch ein grund an im  
habe / der da diene auff die drey / das  
ist /



## Das Buch paragramm

ist / der die drey in seinem grund innen  
halt / vnd trage nach dem willen Got-  
tes / der dann die Artzney geben vnnnd  
beschaffen hat. Dann der Arzt ist der  
nit / der ihm selber artzneiet sonder nur  
andern / Wie ein Schaaß nicht ihme  
wollen tregt sonder dem weber vnnnd  
Kürßner vnd wirt gelobt darumb daß  
vil vnnnd güte wollen tregt / Also soll  
auch der Arzt sein gleich dem Schaf-  
fe / vnd nit jme sonder den nutz tragen  
vnd geben / vnd sich des expendirens  
niet euffern dann also ist auch Christus  
von Johanne Baptista fürgebildet  
worden einem Lamb.

Nun ist das groß von nöten / daß  
ein Arzt ein Lamb auch sey / dann da  
ligen vil grosser ding innen verborgen /  
Nemlich morderey / erwürgen / krüm-  
merey / lämerey / verderberey / schende-  
rey / diebstal / raub / Dise ding alle seind  
inn einem Wolff artzt / Dann wie ein  
Lamb vnd Schaff soll der Arzt sein /  
der da von Gott ist / Wie ein Wolff  
ist der / der wider Gott sein Artzney  
braucht.



braucht. Nun erleset auß dem / wie so  
ein verflucht thier der Wolff ist / wie  
Gott den Wolff vergleicht den schnd  
disten vnd verdampften / also billich  
auch sollen sie dem reissenden Arzt  
zügelegt werden / Welche seind die?  
Es seind die da artzneien / vnd wissen  
bey ihren gewissen / daß sie nichts da-  
mit wissen vnd können / noch gebrau-  
chen sie es von wegen des gelts / denē  
ist gleich als dem Wolff / der nimpt  
die Schaff / vnnd weißt wol / daß sie  
sein nit seind / aber von seines nutz we-  
gen thut ers.

Ein solcher Arzt ist ein mörder /  
dann er reiniget die francken / sie gne-  
sen oder sterben / damit sein nutz für  
sich gang / vnd gleich als ein Schaff  
in des Wolffs rachen / also seind auch  
dise francken in des Arzts hand / Der  
gleichen sie stelen dem francken sein  
güt / sie nemen jm sein hauß vnd hoff /  
fressen jme das sein / entblößen jn vnd  
die seinen / das ist gestolen vnd gerau-  
bet / Dañ einer der sich mehret mit vn-  
warhafftiger /



## Das Buch paragranum

warhafftiger / vngewisser kunst / was  
er damit einzeucht / ist nichts anderst  
als raub / sie morden vnd peinigen den  
francken vnd erlāmen / dann vrsach in  
den dingen allen / sie wissen nichts da-  
rumb / so muß es sein fūrgang nemen /  
Wie der wind den segel wāet / nit also  
soll der Arzt sein / er soll nit seinen nutz  
betrachten / ob ers schon kan vñ weiß /  
so kan ers vnd weißt darumb / nit daß  
er dardurch hoffart erlange / pracht /  
pomp / vñnd sein haußfraw in guldin  
ketten auß solcher hoffart / die ein beu-  
rin / ein kōchin / ein magt / ein dirn / ei-  
nest ein hūretwan gewesen ist / zu ei-  
ner Grāfin vergleichen in seiden klei-  
dern vnd gewandt / Diß sind alle reis-  
sende Wölff / Die Arzney soll inn ein  
Schaff sein / vñnd in ein Lamb / also  
daß sie mit solchem gemūt / trew vnd  
hertzen gericht werd mitgetheilt / vnd  
der trew von francken hingegen er-  
warten / dann trew auff trew gebüret  
sich / warheit auff warheit / gerecht vff  
gerecht / nit gerecht auff vngerecht /  
als besolden einen Wolffs arzt mit  
trew /



trew / als von ein frantzē d ein Lamb  
ist / den reissenden Wolff ersettigen /  
sonder die ding alle sollen sich im Arzte  
anfahen / So sie im anfang sind / so  
werden sie im end / das ist / vom fran-  
cken auch gefunden werden. Wo a-  
ber der Arzt die ordnung umbkert / vñ  
ist ein Wolff / vñ wil ein Schaff ha-  
ben / ist ungerecht / wil einn gerech-  
ten haben / der ihme geb / vñnd daß er  
selbst dem frantzē nichts geb / daß  
jme der frantzē trew sey / vñnd er ihme  
vntrew / Wo das ist / im selbigen auch  
wissen / daß kein fieber / kein wind / kein  
wetter vber dem weitzen eingelaufft /  
vñnd von würmen durch einander  
gehet / als solche Arzt eingewachsen  
machen durch einander / daß niemand  
wol beschliessen kan / was es ist / trew  
oder vntrew / falsch vñnd betrug / gūts  
vñnd böses / vermischen ärgers dann  
gall vñnd zucker.

Ob ich mit billich mög die redligkeit  
eins Arzts / auch lassen ein grundt sein  
vñnd ein seulen der Arzney / Was ist

M



## Das Buch Paragranum

Arzts  
redlig-  
keyt.

des Arzts redligkeit: ja ja/nein/nein/  
das ist sein redligkeit / darauff soll er  
gründē/ So nun ja soll ja sein/so muß  
er dermassen die Artzney inn rechten  
grund wissen/das/daß ja ein ja sey/vñ  
wider also auch nein soll das nein sein/  
Darumb soll er wissen / was nein der  
Artzney sey/ Also auß dem volgt/ daß  
dise redligkeit eines Arzts stehet auff  
der wissenheit der kunst / welche wis-  
senheit gehet vnd kompt auß dem be-  
melten anzeigten grund / außserhalb  
deren keiner mag sich redlich ein Arzt  
heissen oder melden.

Arzt  
ist  
dara  
hafft  
sein.

Nun mercket daß Gott den Arzt  
vnder allen Künstlern vnd faculteten  
der menschen am liebsten hat / besit-  
het vnd gebeut/ So nun der Arzt von  
Gott dermassen fürgenommen vñnd  
gesetzt ist/so muß er endlich kein lame  
amien sein/kein alt weib / kein hencfer/  
kein lügner kein lacher/sonder ein war-  
hafftiger Man muß es sein/Denn als  
wenig Gott den falschen Propheten  
discipul vñnd jünger läßt/ also wenig  
läßt



läßt er disen Arzte die Kunst der Arzney / Dann ihr sehet daß die falschen Propheten / Apostel / Märterer vnnnd Beichtiger nicht grünen / nit fürkommen / sonder so sie sich am höchsten schetzen vnnnd am besten / so fallen sie / vnd alle ire jünger werden wider sie / vnd die jünger überwinden sie / dann Gott läßt sein wort vnnnd heimlichkeit durch kein falschen ein fürgang habē / So er durch den falschen würckre als wol als durch den gerechten vñ warhafftigen ohn arglisten / so het er nicht dörffen auserwelen seine Apostel / sonder hets wol dem Sathan beuolhen / So es aber wider den Sathan ist / vñ die falschen Propheten durch den Sathan seind / so stehet in den auserwelten Gottes / vnd werden die falschen Propheten / Apostel / ic. vnd Märterer außgeschlossen in disen dingen / vñ all ihr wunderwerck / zeichen / thaten / predigten / lehr / weissagung werden alle verworffen / vnnnd weder ihr ja noch nein wirt angenommen werden von Gott / sonder gūts vnd böses inn



Das Buch paragranum

abgrundt der Hellen gestossen / Also  
hie auch mit der Arzney zu verstehen  
ist / daß Gott nit wil die leichtfertig-  
keyt begaben / sonder wil daß sie be-  
schicht durch die warhafftigen / Dañ  
dierviel Gott die kunst geschaffen vnd  
geben hat dem menschen zu nutz / das  
niemandes mag widerredē / so muß sie  
allein in der warheyt stehen / vnnnd inn  
gewißner warheyt / nit in verzweifler  
ter kunst / sonder inn gewißner kunst /  
Dann Gott wil daß der mensch war-  
hafftig sey / vnd nit ein zweiffler / vnnnd  
ein lügner / er hat die warheyt beschaf-  
fen / nit die lügen / den Arzt also in der  
warheyt zu sein verordnet vnnnd be-  
schaffen / nichts in lügen / Die warheyt  
ist nun sein redligkeyt / Also ist des Ar-  
zets redligkeyt / daß er so standthafft  
vnnnd so warhafft sey / als die erwelten  
Apostel Christi / dann er ist nit minder  
bey Gott.

So nun Gott die warheyt ist / vnd  
er setzt den Arzt / wie kan er in dann zu  
ein alten weib machen / oder zu einer  
daschen / sonder er muß ihn machen in  
der



der warheyt. Hierauff soll gesetzt werden die vierdte seul aber wo es nit inn der warheyt stehet / als vn beweglich als Gott selbst / sonder sie stehet inn lufft / so stehet sie auff dem Sathan gebawen / gleich wie die falschen propheten / die sperren den Leuthen das maul auch auff / vnd die falschen Apostel die thün auch zeichen vor der welte / vnnnd als die falschen Märterer die sich lassen tödten / als wol als die gerechten / gleich als die falschen Beichtiger / betten vnnnd fasten als wol als die gerechten.

Nun seind sie darumb nit auff die warheyt Gottes geboren noch auff Christum / sonder auff den Teuffel vñ Sathan / in dem thün sie es / Also auch dise Arzt ihr fortun vnd kunst suchen vnnnd nemen / vnnnd darnach sagen sie gleich den obgemelten falschen / Wir seind auß Gott / sehet was können wir / sehet was thün wir / da sehet wie Got durch vns würcket / vnd verschweigē die warheyt / das durch den Teuffel geschicht / so ihr betrachtet wie die zei-



Das Buch paragraphum

chen geschehen so seltsam / so würdet  
ihr in denselbigen auch finden wie da  
bescheh einem grossen Triumph / vnd  
geschicht nit durch euch / sonder durch  
den der leidt.

Arzt  
sol eins  
gütem  
glau-  
bens  
sein.

Nit weniger soll er auch eines gü-  
ten glaubens sein / Dann der / der eins  
gütem glaubens ist / der leugt nit / vnnnd  
ist ein volbringer der werck Gottes /  
Dann wie er ist / also ist er sein selbst  
zeugnuß / das ist / du müst in Gott ei-  
nes ehlichen / redlichen / starcken / war-  
hafften glaubens sein / nit allein deinē  
gmüt / hertzen / sinn vnd gedanken in  
aller liebe ihm vertragen / als dann  
auff solchen glauben vnnnd liebe wirdt  
Gott seine warheit nit von dir ziehen /  
vnd wirt dir seine runderwerck offen-  
bar machen / glaublich / sichtlich / tröst-  
lich. Nun aber so du bist gegen Gott  
nit eins solchen glaubens / so wirdt dir  
in deinen wercken abgehn / vnnnd wirst  
mangel drinn haben / Nachuolgend  
als dann so hat das volck kein glau-  
ben an dir / auff das volget / daß du offen-  
bar



bar werdest dem volck / wie du gegen  
Gott stehst in deinem glauben / dann  
so sie dich vnwarhafftig finden / lügen  
hafftig / zweiffelig / vnwissend / so mögē  
sie auß diesem vollen grund haben / daß  
deine sachen vnwarhafftig sey gegen  
Gott / vnnnd daß du ein Schwermer  
bist in der Artzney / Vnd also mag dein  
Kunst niemands genießten / zugleich er  
weiß als einer der da predigt vnd leret  
das volck / vnd sagt im vil / vnd neben  
dem geht kein Apostolisch werck mit /  
das ist der büchstab der todt ist / daß  
dise predigt läßt Gott nicht fruchtbar  
werden inn den Schäflein oder zühö-  
renden / er nimpts wider von ihnen /  
Dann der / der da säet / ist nit der recht  
Säeman zum Acker / vnd säen nichts  
dann ratten ein / Also ist es mit solchen  
vngegründten Artzten / Dieweil die  
Artzney nichts sol als ein warheit sein /  
so muß sie auß Gott / vnd auß Gottes  
warheit gegründt stehen / vnnnd in kei- G  
nerley lügen / Sol nun dein samen den is  
grundt darein setzen / dermassen / daß l  
Gott der lehrer der Artzney sey / das ist de  
ney.

M üü



Das Buch paragramm

in der weiß deiner schaffung / darumb  
so soll der Arzt vom volck seinen glau-  
ben haben / so hat er in auch bei Gott /  
dann von dir zu Gott / vom volck inn  
dich wil Gott daß alle theil in der war-  
heit sterben vnd leben / vnnnd alle künst  
auff erden seind Göttlich / seind auß  
Gott / vnd nichts auß anderm grund /  
dann der heilig Geist ist der anzünder  
des Liechts der natur / Darumb nie-  
mandts lästern mag die Astronomey /  
niemandts die Alchimey / niemandts  
der minerali natur / die Philosophey /  
natur der Spher / natur der Artisterei /  
natur der Poeterey / natur der Geo-  
mancey / auch Auguriorum vnd an-  
derer alle / dann warumb? Was erfin-  
det der mensch von jm selbs / od durch  
sich selbst? nicht ein pleglin an ein par  
hosen zusetzen / Was erfindt der Teuf-  
fel? nichts auff erden / gar nichts / nicht  
als vil daß mann ein Lauff auff dem  
haar möcht tödten oder fahen / Was  
aber inn vns erfunden wirdt / das das  
angezündt licht der natur lehrt / als  
dann so ist der Teuffel der verweiser /  
der



der da alle ding ſo auß Gott gehen/  
vnderſtehet zu fälſchen / zu lügen zu-  
machen / vnnnd zu betriegerey / darauß  
dann alle handtwercker ihr irrung ne-  
men / die Alchimey verfür̃t iſt worden /  
vnd ſich in die lügenhaſſte zungen vñ  
falſche lehren geſpreitet / Dergleichen  
die Geomancey auff ein falſchẽ grund  
geſetzt / Die Medicin auß ihren rech-  
ten trappen gebracht / Vnd alſo hat d̃  
Teuffel die Auguria auch verwan-  
delt / Vnnnd als er dann iſt ein lügner  
vnnnd die lügen allein / vnnnd Gott die  
warheit / Vnnnd Gott gibt vnnnd leret  
vns die warheit / vnd der Teuffel von  
ſtund an vnderſtehet Gott dardurch  
zu ſchmähen / vnd ihn zu ein lügner zu  
machen / vnnnd verſtört die ſchwach-  
gläubigen in Gott / vnd für̃t ſie in irr-  
thumb / auff daß ſie von Gott abfal-  
len / vnd in der kunſt lügen finden / vnd  
Gott alſo ſtraffen / alſo mit lügen ihr  
zeit verzeren / vmbgehen / ſuchen vnnnd  
griblen / vnnnd denn darnach daß ſie  
ſterben ohne erfindung der warheit.  
Alſo wiſſet daß hierinn der Arzet ein



## Das Buch paraganum

auffsehen soll haben/ daß er nicht auff  
des Sathans grundt stehe/ sonder vff  
den grund Gottes sey gebawet/ vnnnd  
soll inn der warheit vnuermackelt stät  
wandern/ Vnd ich melde das/ daß die  
faculteten vnd alle Artzney in lügne-  
rey wandlen/ vnd mit gewalt darinnen  
ligen/ vnnnd die lügen für einen grundt  
halten vnd achten/ vnnnd darauff blei-  
ben/ Vnnnd sie heissen ein warheit das  
erlogen ist/ vnnnd also muß der Vatter  
der lügen der Sathan ein seul der artz-  
ney sein / so es Gott sein sol/ vnd nicht  
der Sathan/ Ob jr auff solchen seulen  
wol stehet das mercket vnd erfaret/ wie  
nahēd jr Gott seid/ oder wie weit von  
im / vnd daß jr die lügenseul Gott zū-  
leget/ vnd euch selbst dem Teuffel also  
ergeben/ vnd sein reich erhalten.

Vnnnd nicht allein inn den gemelten  
seines leibs antreffenden tugenden/  
sonder auch inn ewern des leibs anli-  
genden dingen rein vnd keusch haltē/  
nicht seine Artzney zu der hoffart brau-  
chen / dann auß dem wächst ein fal-  
scher



scher Arzt / so bald der Arzt im sinn  
 hat / sein gewinn anderst zubrauchen /  
 dann auß reinem hertzen / so stehet er  
 auff falschem grundt / darumb das  
 güt nit den Hüren gebürt / dan was  
 den Hüren dauon gehört / wirt nicht  
 auß rechtem grund genommen / dann  
 Gott läßt das güt das gewunnen auß  
 ihme den Hüren vnnnd Büben / als  
 Hüren vñ Büben nit erschiesen oder  
 werden / Dann anderst ist es ein ge-  
 wonnen güt eins Arzts / anderst ein  
 gewonnen güt eins Kriegsmans / an-  
 derst ist eines Arzets güt gegen eines  
 Königen güts / Anderen beuelch hat  
 der König mit seinem güt / ein andern  
 beuelch der Arzt.

Nun ist des Arztes beuelch nichts  
 anderst / dann sein güt ordnen zu der  
 Francken gesundtheit / so ers dahin ge-  
 ordnet / so ist er eins güten gemüts / so  
 er aber das bricht / vnd ob er schon sei-  
 ner Ehefrawen der Hüren Kleidung Arzt  
 gleich wolt machen / seine kinder dem sol ni  
 König gleich zieren / vnd in die hoffart Hoffa  
 richten so ist sein güt nicht auß gütem treiben.  
 grund



## Das Buch paragranum

grund gewonnen/ nit auß dem grund  
von Gott / sonder vom Teuffel / der  
den Francken macht/ vnnnd macht ihn  
auch gesund.

Was meinet ihr Arzt / so ihr schon  
von einem lernet ein gerechte künst / vñ  
ir seid Büben / gebrauchet sie zur bü-  
berer / es sei auß dem Teufel / die kunst  
ist auß Gott / ewer brauch vnd wesen  
auß dem Teuffel / Vnd ob ihr nun da-  
mit vil gewinnet / ist gleich als einer  
der gewint mit gestolnem güt / vñ wirt  
mit gestolnem güt reich / was ist der  
bey Gott? ein dieb / Also habt ihr etli-  
che künst nicht innen als Arzt / sonder  
als die sie den Arzten gestolen haben /  
Vnnnd dieweil ewer hertz sich dermas-  
sen mit stelen neren wil / führen vnd be-  
geren / so läßt euch Gott die narung  
fürsich gehen in der gestalt / Auß Gott  
werden alle menschen generet vnd ge-  
fürt / vnnnd Gott muß vns neren / sonst  
vermag vns niemandt zu neren / Vnd  
aber wie ein Herr mit seinem knecht /  
was sinns ein jeglicher ist / darnach  
halt er in / also Gott auch / Wil sich ei-  
ner



ner mit warheit neren / so gibt im Got  
in der warheit genüg / vnnnd gibt ihm  
mit der warheit sein narung / dann er  
ist vns schuldig die narung zu geben /  
die gibt er vns wie wirs wollen / Wöl-  
len wirs mit lügen haben / so werden  
die warheit lügen bey vns / vnnnd als  
lügner leben wir. Nun gibt Gott den  
lügnern sein narung als wol als war-  
hafftigen / dann er muß vns alle nerē /  
vnd güt vnd böß als ers mit der Son-  
nen vnd Erden vnd allen geschafften  
beweist / Also soll der Arzt rein vnnnd  
keusch sein / das ist / also ganz / daß sein  
ganz gmüt in keinerley gaile / hoffart /  
argem / ic. oder dergleichen stande /  
noch fürnemen sey / Dann dieselbigen  
so also in solcher lügen stehn / offenba-  
ren lügenhafftige werck / verlogne ar-  
beit vnd alles das da falsch ist / ist bey  
ihnen / vnnnd neren sich also mit lügerey  
das kein grundt ist der Arzney / sonder  
die warheit soll ein grund sein / diesel-  
big ist rein vnd keusch vnnnd alle seine  
frucht / auß disem gehet rein bleiben  
vnd keusch / vnd kein macfel an ihnen  
der



## Das Buch paragranum

der hoffart / des neids / der galle / der  
vnteuscheyt / des vbermüts / des pom-  
pes / des prachts / des ansehens / des  
spiegels /c.

Hierauff so ich euch den grundt der  
Artzney fürlege / so sagt jr ich sei vnfin-  
nig / niemands wisse was ich rede / sey  
besessen / vnd ich bin des sinnes fürzu-  
halten daß mans wol verstehe / vnd jr  
sagt es dienet nichts zur sachen / Fra-  
get die Bawren darumb ob es nit zur  
sachen diene / oder ob es nit der Man  
sey der euch zuwider ist.

Also damit der Arzt gang werde  
vnd in vollkommenem grund stehe / so  
wisset daß er mit bequemer ordnung  
soll in allen dingen handeln. Nun ist  
von der bequemlichkeit zuschreiben /  
daß sie congruitas sey nach gesetzter  
ordnung der natur / vnd nit der men-  
schen zuhandlen / Dann der Arzt ist  
nicht dem Menschen vnderworffen /  
sonder allein Gott durch die natur /  
Nun volgt hierauff daß die bequem-  
lichkeit vnnnd verfügung der ordnung  
soll gehen auß der art des leibs / auch



des liechts der natur/dann der leib hat  
ein ander liecht für sich selbst / ein an-  
ders das licht der natur betreffend  
die art/ Nun sollen sich diese Artzt zusa-  
men fügen / dieweil nun soll gleichs zu-  
gleich em kommen / vnnnd das ist con-  
gruitas, also daß es das ander recht  
angreiffe/ eins auff das ander laute/so  
soll am ersten das wissen sein / von der  
art des leibs / So der leib genaturt ist  
vnd gezogen/so soll er zu keinem Artzt/  
Nun was der gezogen leib ist/ anderst  
vnd nimmer ein kindt inn den die lehr  
gehen/ der gezogen leib ist der außge-  
wachsen leib in frembden dingen/ der  
ist außgewachsen / der sein selbst ent-  
pfindt/der ist frembd/der in ein vnbe-  
kandts gehet/ So ist die art des liechts  
der natur/daß sie in der wiegen einge-  
het / daß sie mit ruten eingeschlagen  
wirdt / daß sie mit dem haar zügezo-  
gen wirdt/ vnd gehet hin inn der mas-  
sen / daß sie kleiner dann der senff ist/  
vnd wachset vber den senff / Dieweil  
nun ein Senffbaum vögel auff ihm  
hat dergleichen / vnnnd ist der kleinest  
vnder



## Das Buch paraganum

vnder allen / Was ist sein bedeutung  
anderst / dann das das jung inn vns  
kompt / das im alter groß wirdt / vnnnd  
also groß / daß nit allein der Mensch  
für sich selber ist / sonder auch für all  
ander / Darumb nun / dieweil der men-  
sche soll ein Bawm werden / vnnnd soll  
erfüllen dise lehr Christi vnd Exempel  
vom Senffbarom / so mag kein alter  
außgewachßner bawm nichts fassen /  
vnnnd ist als vil als todt gegen disem  
Senffkorn / Dieweil nun das todt ist /  
vnd ist nichts / vnd allein das Exem-  
pellauter auff das Senffkorn / vnd nit  
auff das holtz vnd äste das außgewach-  
sen ist / Wie kan dann auß einer alten  
Tannen ein Bütten wachsen ? oder  
auß einem alten Lorberbarom ein jun-  
ger Sambucus ? ist es nit vnnmöglich ?  
Noch vil vnnmöghlicher ist es / daß ein  
alter Corrector in einer Truckerey / ein  
alter Commentator in lügerey / ein al-  
ter pater inn einer Schül werde ein  
Arzt / Dann der Arzt soll wachsen /  
Wie können die alten wachsen ? sie  
seind außgewachsen vnnnd verwach-  
sen /



sen / vñnd imm moder vermüßt / daß  
nichts dann rhoricht kolben darauff  
werden / Darumb so ein Arzt auff ein  
grund stehen sol / so muß er in der wie-  
gen gesäet werden wie ein sensstkorn /  
vñ im selbigē auffwachsen / als wol als  
die grossen bey Gott / als wol als die  
Heyligen bey Gott / vñnd müssen al-  
so wachsen / daß sie inn den dingen der  
Artzney zunemen / mit der jugent auff  
stehn vñnd einwachsen / Wie wachst  
es dann in alten patribus ein? Die ver-  
wachsen seind vñnd kommen dahin /  
vñnd die zeit ist hin / haben nit geblüt /  
haben nit gesproßlet / haben nit auß-  
geschossen / seind nit im Mertzgen ge-  
wachsen / wissen vom Aprilen nichts /  
wissen nicht ob der Mey blau oder  
grün ist / seind kommen im Hermonat /  
vñnd wöllen frucht tragen? Das  
seind die zeitlosen / das ist / kunstlosen /  
wachsen im Herbst / Darauff wissen  
daß congruitas soll da sein / nit wie sie  
es verstehen / sonder wie ichs anzeig /  
dann die art des leibs soll mit der art  
des natürlichen liechts auffwachsens



## Das Buch Paragranum

so vergleicht sie sich selbst zusamen  
dann der Mensch kan sie nit zusame  
setzen vnd ordnen / dann da ist nicht  
sein / Also soll der grund stehen vñ be  
festet werden von jugent auff / vñ  
was nicht gesäet wirt zu seiner zeit / da  
wirt kein güter belz auß / das seind die  
Arzt die gepflantz werden von wil  
den öpffelbäumen auff Weiden stö  
cken / haben weder thaw noch regen  
wenn mann sie säet / so gerathen sie zu  
dem / darzu sie begeren.

So mag es auch nit ohne sein / wo  
der grundt eines güten Arzts ist / da  
laußt die trew damit / vñ volkōmlich /  
nit ein halbe / nit ein getheilte / nit ein  
stückwerck / sonder ein ganze volkom  
mene trew / dann als wenig inn Gott  
die warheit mag getheilt werden oder  
gemischt / also wenig auch die trew /  
denn das seind ding die sich nit thei  
len lassen / als wenig als die liebe / dan  
trew vnd liebe ist ein ding. Nun warin  
ligt aber die trew eins Arzts / nicht al  
lein daß er den francken fleissig anse  
he / sonder ehe daß er den francken er  
kent /



kennt/sicht vnd hört/sol er die trew eingangē sein / das ist/ mit fleiß vñ trewē gelernet haben was im anligend sey/ Dann hie wirt die grōste lehr versau- met/ dz einer allein lernen wil auff den pracht/auff den schein/ auff das maul gschwert/auff den namen/ vnd also in solchen dingen gesettiget sein / das sind alles vntrew vñnd außserhalb der liebe / Dann die liebe ist sein selbst an dem ort / vñnd nicht eins andern / Er lernet vnd fleisset sich im selbst nutz zu sein / nicht ein andern. Nun ligt die trew in dem daß mann sie wisse vñnd kenne/der sie nit lernt noch kēnet/ der- selbig mag sie auch nit mittheilen/ da- rumb so ligt sie am lernen/ auff das / daß mans kan / dieweil sie nun im ler- nen ligt in dem erfaren/so muß sie an- gefangen werden vor dem vñnd die krankheiten da sind / So sie da seind/ so ist darnach da das anzeigen dersel- bigē trew/ das ist das werck der trew/ Nun aber hie vom lernen vñ anfang der werck wissen/ daß keiner mag da ein Arzt werden/ohne lehr/ ohne erfarn



### Das Buch paragrannm

renheit / nit in einer kurtzen zeit / sonder  
inn einer langen zeit / dann lang ist die  
zal der franckheit vnd fast vil vnd ma-  
nigfaltig dann niemand wirt ein Arzte  
ohn lehr vnd erfarenheit / vnd die gar  
lang vnd wol / als wenig als vor dem  
Meyen die blüe außschlagen / vnd vor  
der Erndt das korn zeitig wirdt / vor  
dem Herbst der wein / als wenig mögē  
dile zeit gebrochen werden in einer jeg-  
lichen erfarnuß. Nun ist die erfaren-  
heit von jugent auff biß inn das alter /  
vnd gar nahend biß in den todt / nicht  
zehen stundt bleibt einer vngekent /  
Wie mögen dann die alten patres so  
im mittel ihres alters herein kommen  
zu der ärndt vnd zu dem Herbst kom-  
men / nicht daß sich behelffen / ich bin  
sonst wolgeleert vorhin gewesen in die-  
sen vñnd ihenem / Dise ding alle seind  
mit der trew zu dem francken / sondern  
fürderung ihrs eigen nutz vnd dein  
selbst trew / vñ dem francken vntrew /  
Mit dasselbig / sonder die Arzney solt  
da wissen / das seind trew der franckē /  
die andern gehören allein dir vñ dei-  
ner



ner Frawen zu / auch neben andern  
öpffeln wie ein roßzdeck zu schwim-  
men derselbige grund den du also hie-  
rinn tregst ist ein sandiger grund / dar  
auff du nichts bauen magst noch  
kanst / Dieweil nun kein frembder  
grund hie inn der Artzney nichts soll/  
sonder allein der grund lauterer artzney  
von jugent auff eingeleibt so wiß hie-  
rinn wie schwer es ist vnd wie hart ei-  
nem Francken ein solcher vnkönnender  
schüler / Preceptor vnd dergleichen. ic.  
hierinn (die da allein verzweifeln ma-  
chet) denselbigen zu vertrauen / die-  
weil alle handtwercker / Kürfner /  
Schüchmacher von jugent auff müs-  
sen erzogen sein darinn / also auch mit  
mehrerm fleiß von junger jugent auff  
Maler / Bildschnitzer / Goldschmid /  
So das dann inn den handtwercken  
ist / noch vil mehr inn der Artzney / die  
mehr lernens darff als dise alle / vñ als  
wenig du magst ein geschickten vñ fast  
wolgelerten Meister vñ Leipzig nen-  
nen von der hohen Schül / oder von  
inen der nun fast wolgelert ist / vñnd



## Das Buch Paragranum

magst derselbigen gelerte auß jm ein  
noch geschicktern Schümacher ma-  
chen als du bist / als wenig auch gibt  
er ein noch geschicktern Arzt / vil dol-  
peter dann geschickter / vnnnd wie ein  
Esel auff einer Leiren / also sein sie im  
puls greiffen / vnd an der stirne ob sie  
brenn oder nit / Auff solchs so wisset jr  
Arzt / daß ihr so spat die trew art mö-  
get zu end lernen noch bringen / vnnnd  
daß euch ewer Sophisterey vnd Phi-  
losophy nichts hilfft / dann euch han-  
get das Doctorat an / wie ein Baur  
der Adel / Ich bin Edel / Ich bin ein  
Doctor / Wie können jr alten Schüler  
trew werden ? jr möget doch in ewe-  
ren alten tagen nichts trewlich lernen /  
es ist Saturnus zu fast in euch.

Also warhafftig auch soll der Arzt  
kunstreich sein / Der da nun wil kunst-  
reich sein / der muß im allem sein erfä-  
renheit haben / dann auß der kunstrei-  
che gehet der fundt deiner künsten /  
das ist nicht der grund der lehr / sonder  
der grundt deiner Arzneyschen Kün-  
sten



sten vnd verstandt / Dann wie kanstu  
vrtheilen etwas / wann du das nicht  
auß andern vrtheilen solt? Ein vrthei-  
ler soll außserhalb sein vrtheil nemen/  
das er inwendig gibt / Der verstehet  
die kunst/ der kunstreich ist / vnnnd der  
vrtheilt nichts in ihnen/ der nit kunst-  
reich ist/ auß andern wirt das geurthei-  
let soll werden/ verstanden.

Nun wie mag ein Arzt ohne kunst  
reicher sein/ dieweil inn ihm die grosse  
arcana sollen bekandtlich ligen vnnnd  
wonen/ dann die grossen arcana seind  
von den klügen auffgestigen / vnd ist  
nun kunstreich eins Arzts/ daß er wiß  
was dem vnentpsindlichen ding nutz  
sey/ vnnnd zuwid er sey/ was den beluis  
maris/ was den vischen/ was den bru-  
tis angensem vnd vnangensem sei/ was  
inen gesundt vnd vngesundt sey/ Das  
seind kunstreiche ding, betreffend na-  
türliche ding. Was die wonder / vnd  
woher jr krafft / von wānen oder auß  
was sie das thünd/ was auch sey/ was  
Melusina sey / was Syrena sey / was  
Permutatio / was Transplantatio,

¶ üü



## Das Buch paragranum

was Transmutatio sey / vnnnd wie sie  
mit vollkommenem verstand zufassen  
sey / was vber die natur sey / was vber  
das leben sey / was die sichtbare / vnnnd  
was die vnsichtbare sey / was die süsse  
vnnnd was die bittere geb / was da  
schmeck / was der todt sey / was den fi-  
schen diene / was dem lederer / was  
dem gerber / was dem ferber / was dem  
schmid der metallen / was dem schmid  
des holtz zuwissen sey / was inn die kuz-  
chen gehört / was in keller gehört / was  
in garten gehört / was der zeit gehört /  
was ein jeder weißt / was ein Berg-  
man weißt / was ein land farer züste-  
het / was ein bleibenden züsteht / was  
Kriegsläuff dörffen / was fridmachen /  
was den geistlichen / was weltlichen  
vrsach geb / was jeglicher stand mach /  
was jeglicher standt sey / was jeglichs  
stands vrsprung sey / was Gott / was  
Sathan sey / was giff / was giffs wi-  
der sey / was in Frawen / was in Man-  
nen / was vnderscheid zwischen Fra-  
wen vnd Jungfrawen / zwischen gel-  
ben vnnnd bleichen / zwischen weissen  
vnd



vnd schwarzen/ vnnnd rot vnd falben/  
inn allen dingen / warumb die farben  
da/ andere da / warumb kurtz/ warüß  
lang/ warumb gerathen/ vnd warumb  
fehlen/ vnd was diß Adepteri antrifft  
in allen dingen / Mit daß diß die Artz-  
ney sei/sonder der Artzney angehenck-  
te eigenschafft / zu gleicherweiß wie  
ein eigenschafft ist auß gerechten auß-  
erweltsen Aposteln / daß er gesundt  
macht die Francken/ die blinden gese-  
hend / die lamen gerad / die todten  
auffweckt / Also hangen auch solche  
ding am Arzt / Wie wil dann so ein  
alter erbar betagter Man dise ding  
fassen / der da verlegen ist in casuali-  
bus, in temporalibus/der da bedörfft  
lange zeit allein die namen zu lernen/  
die mit der ruten sol eingehawen sein/  
Auff solchen dingen stehet der grundt  
der Artzney / dann ein Arzt soll solcher  
dingen wissen haben / dann mehr ist  
an einem Arzt gelegen / dann an an-  
dern faculteten/ mehr an einem Arzt/  
dann an andern dingen / Dergleichen  
so also mehr an ihme gelegen ist/ mehr



### Das Buch Paragranum

ist er auch / mehr soll er auch sein / mehr  
soll er auch wissen / dann er sol ein vater  
ter der Philosophen vnd Astronomie  
sein / Wie mögen dise alte Schüler /  
Apotecar vnd andere die mit der zeit  
in die Artzney kommen / vnd den gra-  
dum erlangen / wol stehn: vnd wol ge-  
gründt sein: Alters halben hets nicht  
noth / aber kunst halben da ist gebrä-  
uckhen / das ist nit kunst Doctor vñ Mei-  
ster werden / das gelt thuts / Das ist  
ein kunst Doctor vnd Meister war-  
hafftig zu sein / Was berhümet ihr  
professores vñ promotores in ewern  
discipuln / So sie Doctor werden / so  
sagt jr: Erst mein Discipul gewesen  
zu Leipzig / hat von mir Auicennam /  
Galenum gehört / vnd Aphorismos  
Hypocratis, vnd vil güter ding / Vnd  
du vñ in deinem ding ist nichts güts /  
Was hat er dann güts gelernet von  
dir: erlernen zu beiden seiten das wer  
wol berhümens werdt / so ein Doctor /  
promouirter Preceptor sein auditores  
lernete secreta der warheit / Zie läge  
der bug / so möcht sich der auditor fre-  
wen



wen / vnd sagen : Das hab ich / Ach  
Gott / aber sie seind klein bey euch / daß  
ir euch derselben beschemet / lassend s  
also güt sein / mit den todten leuten /  
auß den kein warhafftiger Arzt bey  
euch nie ersehen ist / Der sich mit ehren  
seines discipels berhümen wil / muß in  
mehr mittheilen denn medicinam  
Auicennæ / vnd nugas Galeni, vnd  
das mare magnum der Baur.

Wiewol die ding alle von frantzen  
gebrochen mögen werden / dan vrsach  
en / ihr sehet daß die ding alle in de  
nen gewürcket sollen werden / oder die  
würckung volbracht / müssen auch ge  
schickt sein darzu / wo nicht / so wirdt  
nichts außgericht inn demselbigen /  
Dieweil nun in frantzen so vil ligt / vñ  
alles das im Arzt ist / soll er geschickt  
sein zu empfangen / on welche geschick  
nuß nichts beschehen mag / So wisset  
was im frantzen sein soll ein natürli  
che frantcheit / natürlicher will / natür  
liche krafft / inn disen dreyn stehet des  
Arzts werck zu vollenden / So nun ei  
ner



Das Buch paragramm?

ner anderst imm selbigen wer/ als diß/  
wie gemelt/ so wirdt er vom Arzte kein  
heilung erwarten / Dann die so Chri-  
stus gesund gemacht hat / müssen der  
empfehlung geschickt sein / der vnge-  
schickten ward ihnen keiner gesundt/  
Noch vil mehr einem Arzte hie zue-  
kennen ist / daß seine krancken der ge-  
schicklichkeit sollen sein / dann weniger  
ist die krafft des Arzts / dann Gottes  
selbst/ Es ist ein außtheilung bei Gott  
vber die menschen / vñ vber die natur/  
die niemandts mag ermessen oder er-  
gründen/ oder erfahren/ in was jeglichs  
getheilt wirdt / Es ist ein grosses bey  
Gott den menschen nit außschlagen/  
nichts aber trifft es den Arzte an / son-  
der allein das trifft in an/ daß er nichts  
mit Gott verantworten / dann nie-  
mands ist möglich / wo Gott fürdert  
oder hindert / zu erkennen / der Arzte  
soll sein in des Himmels/ des wassers/  
des luffts / vnd der erden erkandnuß/  
vnd auß demselbigen den Microcos-  
mum, vñnd auff solches erkandnuß  
sein gewissen verthedingen / nichts  
Gott



Gott entziehen noch zulegen/ daß alle  
zeit gnad vnd barmhertzigkeyt erwar-  
ten / Dann hat er der Sonnen ein fin-  
sternuß geschaffen/ vnd dem Monat/  
hat sie still heissen stehen / hat sein  
flößen lassen vber die welt gehen/ hat  
täglich reiff vnd hagel verordnet / so  
verordnet er in den dingen allen deß-  
gleichen seinen willen auch / vnd wil  
darbey nit daß sein Artzney / sein ge-  
schöpff dadurch gelästert soll werdē/  
oder geschwächt / oder vntüglich nit  
genüßsam / sonder aller kräfte vol/  
das aber auff diß mal ist auch sein wil/  
also wil er handeln nach seinem willē/  
vnd wil der natur jr kräfte nit nemen/  
oder still lassen stehen / wie der Son-  
nen nimpt er den schein nit / so schon  
finsternuß kommen/ Aber die zeit/ die-  
weil die finsternuß ist / die zeit sihet  
mann nicht / Also dieweil Gott der  
Artzney solchen vndergang züfüget/  
so schleicht dieweil der todt herein vñ  
nimpt das leben / vnd demnach so er  
hin ist / so scheint die Artzney als fast  
als vor wie die Sonne / Dann bey der  
nacht



## Das Buch Paragranum

nacht stelen die dieb / mann sihet sie  
nit / vnd seind die geschicklichsten dieb  
da / die stelen daß mans nicht sihet / Al  
so der todt schleicht herein inn solcher  
nacht der Arzney / vnd stilt das leben /  
das ist / den höchsten schatz der mensch  
heit / so Gott die Arzney nit ließ still  
stehen / wie die Sonne zur zeit Josue /  
wer wolt sterben ? Vilen denen er die  
gesundheit nimpt / wie er die Sonne  
hinder sich zogen hat / dieweil er also  
kranckheit haben / vnd wil doch nicht  
daß sie ihn solches bezeihen sollen /  
dann also heimlich seind seine werck /  
daß wirs nit meynen / nit wissen / em  
pfinden vnd nit wissen woher / Die  
weil dann wir der Arzney sollen vn  
derworffen sein / auff daß wir darein  
sein in vns / daß wir kein argwon auff  
jme haben vnd tragen / also gütwillig  
sollen wir sein vnd behertzt gegen jm /  
daß wir jme solches nit sollen vertra  
wen / sonder der natur die schuld ge  
ben / vnnnd für vnd für inn die arbeiten  
durch sein Arzney inn dem glauben /  
daß alles / was der Arzt thue / daß es  
gethon



gethon sey/ durch Gott volbracht od  
gehindert/ solche trew vnd hohe hoff-  
nung vnnnd vercrawen soll der kranck  
haben gegen Gott/ auff daß er nit in  
versüchung falle der finsternuß/ in de-  
ren der todt kompt/ inn der die Sonn  
zu ruck gezogen wirt/ oder ein Sünd-  
fluß gar vber gehe / Dann hat er der  
ganzen welt nit vbersehen/ wie wolt  
er dann einem einigen vbersehen? vnd  
das in der stille vnd verborgen als of-  
fenbar/ da ward die Sündfluß vñbe-  
kant allen Creaturen / Also verborgen  
hergegen seind nachuolgende solche  
beschloßne vrtheil / daß der mensch  
selbs ohne das vrtheil Gottes abschi-  
den von der welt.

Dieweil nun der Arzet so fast vnnnd  
so hoch angesehen/ sol sein gegründet  
auff solchen starckē grundt vnd pful-  
mentē/ so wißt hierbey dz mit nichten  
ein Arzt sein mag auß einigem grund/  
außerhalb der angezognen vier grün-  
de/ vnnnd nemlich / dieweil so vil an ei-  
nem Arzte ligt / also daß Gott durch  
jne



## Das Buch Paragranum

Ime würckt/ vnd wil in haben/ vnd soll  
da tragen das lob vnnnd leid der Artz-  
ney / das lob inn dem so er geneußt/  
durch das er Gott preiß / Nachvol-  
gend das leid/ das ist / so ime die Artz-  
ney gestelt wirt / dieweil ime der dieb  
den krancken stilt/ so geduldets Gott  
in keimfalschē/ daß solche weder freud  
noch leid von ihme getragen sollen  
werden / Darumb so wisset hierin daß  
die Artzt so sich mit der Artzney allein  
begehn / sich selbst zuerhalten nichts  
gründen noch erfahren / was in diesel-  
bigen als die Gott muß nehren nach  
irem willen mit lügnerey würcken vñ  
tödtē/ das wil Gott nit/ daß auff ime  
gelegt werde / sonder demselbigen ein  
mordt zugeurtheilt / sein freud / sein  
leid ein ding/ arges vnnnd nichts gūts/  
dann Gott wil nit daß durch solche  
falsche leut die Artzney soll erhalten  
werden / Darumb nun zu betrachten  
ist in was grund vnnnd weg der Artzet  
wandeln soll / vnnnd ob ich euch bil-  
lich den fürhalt / Dieweil jr des willen  
seid/ das jr mit nicht seid/ vnnnd wöllet  
den



den grund verwerffen/ auff den jr sol-  
let gebawet sein/ one den jr nit möget  
stehen noch platz haben.

Nun habt die rechnung von mir/  
warauß ich red vnd schreib / vnd was  
mein grund sey / vnnd daren so jr auß  
meiner Secten zusein vermeinet / wie  
vil ehrlicher vnnd statthaffter sie ge-  
gründt seind / dann ihr / die da nichts  
anderst wissen dann auff das papyr  
zuzeichnen / das imm nechsten was-  
ser zerschwimpt / vnnd auß alten hu-  
deln gemacht wirdt / vnd wie das sel-  
big erst als hudererey ist / auch das ihr  
darauff findet / vnnd lehr der huderer  
vnd lumpen / das papyr ist der acker/  
inden der Ratten gesäet wirt / vnd ihr  
seid die Ratten Arzt / dann jr klaubet  
allein auß das nichts soll / das da soll/  
das zertrettet jr / darumb daß der Rat-  
ten dicke stehet / vnnd scheinbarlicher  
ist in sein ansehen dann der Weizen/  
so muß er ewer Apoteccken füllen / vñ  
in ehren halten / vnd euch bey ewer  
namen / vnnd wie die simplicia seind /  
also seid jr Doctores / sie seind faul vñ

Q



Das Buch Paragranum

gerodirt/verlegen/wurmstichig/ vnd  
niemandt ist vnder euch/ der da wisse  
was darinnen sey / also wie ihr nichts  
in ihnen wisset / so weist mann vnnnd  
findt auch nichts inn euch / dann das/  
das gemeldt inn Apotecken das best  
ist/ vnd ist auch an euch das best/ vnd  
dieweil ihr auff solchen vngründten  
grundt gebawet seid / so wisset ihr  
nichts / vñ so bald ein kleiner schweiß  
kompt/so stecket jr/vnd wisset nit wo  
daran / vnd Doctor Helmetter den jr  
verachtet / ist ewer Meister alle / vnd  
jr leset vnd leset/lernet vnd lernet/vnd  
kñnnet nichts / Was seid ihr anderst/  
dann auß der zal der Jungfrawen die  
jr Lampen verschüt haben / komēdt  
zu den andern/vnd wolten entlehnen?  
Also seid jr Doctores / alle ewre büch=  
sen seind verschütte Lampen / vnnnd  
wo ein frembder Doctor kompt / da  
sprechr ihr: Lieber lere mich auch et=  
was / mein Lampen wöllen nit bren=  
nen / ich hab nit öle/ ich hab nit safft/  
Vnd also ich vnd ein anderer der euch  
nit als Clarren erkent / vnnnd derselbig  
theilt



theilt euch mit/ vnd machen vns selbs  
eigne feind mit/ So wir aber nach der  
Jungfraw parabel lebten/ vnd geben  
euch nichts/ vnd liessen euch statartz/  
Fürstenartz / vnnnd andere auff dem  
pulsterdecken sitzen / vnnnd vmb ewer  
ampel öle selbst trachten/ so würdet ir  
innen was ir erlangen würden vnd so  
wir landfarer (die ihr vns also heisset)  
nit weren / wie grosser schad geschehe  
durch euch/ wie vil der verderbtē brin-  
gen wir auff/ vnd so ihr sehet/ daß inn  
solcher erfarenheyt so vil ist/ so schickt  
ihr ewern Rattensamen auch auß zu  
wandern / vnd habt jetzt das wande-  
ren auch betrogen vnd beschiffen / al-  
so daß ihr nicht allein die heimischen/  
sonder auch frembden vnd heimischē  
bescheiffen vnnnd betriegen/ Wil euch  
also mit im grund fürgehalten haben/  
güter hoffnung / ihr werdet ewer au-  
gen dermassen auffthun / was ewer  
kunst vnd Arzney sey erkennen / doch  
am wenigsten die auditores / daß sie  
euch nit zufallen/ermanet

haben. Dixi.



**Bericht von**  
**Aderlassen vñ schre-**  
**pfen / sampt des Purgirns / so**  
**mann biß anher herzu ge-**  
**braucht / Theopha-**  
**sti Paracelsi.**

**Durch Adamen von**  
**Bodenstein in Truck**  
**geben.**

Ανέχθ' καὶ ἀπέχθ'.

**Dens**



Dem Edlen vnd Ge-  
 strengē Herrn Nicolausen von Batt-  
 statt / Ritter / Röm. Key. May.  
 Rath /c meinem günsti-  
 gen vñ gebietenden  
 Herrn.



Als Sprichwort /  
 Sapiens dominabi-  
 tur astris. Gestren-  
 ger vnd gebietender  
 Herr / hat einen ge-  
 waltigen verstande  
 in ihme / wiewol wenig seind / die des-  
 selbigen rechten verstandt suchen / er-  
 wegen vnd zu gemüt führen / vnd das  
 auß eignem vñ grossem vnfleiß / Für-  
 nemlich aber / daß wir inn bemeltem  
 weg des menschen rechte form vñnd  
 art nit betrachten vnd erkennen / noch  
 erinnern / daß derselbig ein corporli-  
 cher Engel auß dem Macrocosmo /  
 ja allen seinen stücken / speciebus vnd  
 formen gemache sey / Dann sonst  
 sich meniglich, würde wol zuweisen



Worred.

haben / daß alle Geschöpff vmb des  
Menschen willen / vnnnd zu seinem  
dienst vñ nutz beschaffen / auch nichts  
Kostlichers außserhalb dem ewigen  
Gott / dann der Mensch / Welches  
Paulus inn der ersten zun Corinthern  
am sechsten klärlich anzeigt / sagende:  
Wisset jr nit / daß wir vber die Engel  
richten werden? Ja diser mensch so  
der seelen weißheit mit ernst nachge-  
het / durch vnd in welcher das corpus  
physicum mit allem seinem anhang  
gubernirt vnnnd gefüret wirt / vnnnd die  
verkünder oder weissager zukünftiger  
ding vnd constellationen / sampt allen  
iren subiectis, concursibus, oppositi-  
onibus, vnnnd allerley aspecten (vñ an-  
gesehen / daß der Himmel vberal kei-  
nen nachtheil imprimirt / wir sündigē  
menschen haben in dann ehevor be-  
leidiget vnd inficiert) in keinerley weg  
den weisen Arzt zu verhindern / oder  
zu verderben mechtig / Daher beschä-  
hets / wo solche hochnottürfftige  
weißheit im schlaff bey dem mensche  
verligt vnnnd nicht geübt wirdt / daß  
als



als dann durch solche hinlässigkeit der  
 englisch v̄stand vberwegē/ vñ die thie-  
 risch vernunfft vbertreffen wirt/ Ver-  
 gebenliche forcht entsethet/ vñnd zu  
 letst ein sollich chaos darauß erfol-  
 get/ daß ein mensch den andern auß  
 vngegründter lehre vñd forcht/ in nō-  
 ten/ ja angstlicher verderbung ligen  
 lasset/ dieweil Syrius canicula regirt/  
 oder sonst ein feindtlicher aspect des  
 gsturns vnserer rechnung nach vermet-  
 net wirt/ als ob wir diesem sterne mit  
 gehorsamkeit zūgethon vñnd vnder-  
 worffen/ oder vñs mit ihnen vñnd der  
 zeit zum wenigsten vereinbaren müs-  
 sen/ dadurch vil krancken verkürtzt vñ  
 vnserer vntüchtigen forcht halben zu  
 grund gehen.

Es erwächst zwar jetzundt vil ju-  
 gendt inn der alten Heidnischen ge-  
 schwetz/ Darumb daß leut seind die  
 dise Heiden zūthedigen wider alle bil-  
 ligkeit vñnd forcht Gottes/ so sie wie  
 Christen haben solten vñd die offent-  
 liche warheit vñnd tägliche erfahrung  
 schwetzweiß den mollibus ephoebis

¶ üü



Vorred.

vnuerschampt fürbringen/ die Herbst  
zeit bringet die bößhafftesten Franck-  
heiten/ der Glantz sey gar wenig vnge-  
sundt / ic. Ich glaub daß sie die ganze  
welt vermeinen blindt zusein / Dann  
was vnd wann pestis in gegenwertig-  
er vnd schwebender zeit/ auch mania  
vnd epilepsia vberhandt gewonnen/  
ist klar am tag / noch dennoch dieweil  
auß Theophrasto od auß seinen Bü-  
chern die dölpel wenig gesehen/ ihnen  
nicht ein gebratne taub ins maul fleu-  
het / impugnirens die ware erfahrung/  
Vnder welchen seind / die sprechen :  
Die Theophrastiner bedörffen ihrer  
dreyer principijs der gestalt gar wol/  
des Mercurij/ damit ihnen gerath la-  
pis philosophorum gold vnnnd silber  
zumachē/ des salzes/ das ist der weiß-  
heit/ des sulphuris, daß mann sie dar-  
mit verbrenne / Ach mein Gott / wir  
wissen zwar wol daß vns vil man-  
gelt der weißheit / ist vns leid/ wöllent  
derhalben mit ernst den Herrn vmb  
Genad anruffen / Wir haben auch  
in Symbolischer Theologia vor lan-  
gem



gem gewißt/ daß saltz weißheit bedeu-  
tet/ welcher solche kōndt in medicina  
zum wenigsten haben / Sonst so jnen  
nicht die forcht vñ weißheit Gottes/  
auch liebe des nechsten manglete/  
kōnten sie sich vil dings erinnern / vñd  
auch/ daß Mercurius nicht lapis phi-  
losophorum were / ja der tinctur zu  
den zusamenpacktē harten corporibus  
kein formam extensam in jme hette/  
vñd daß sie ihres vnwarhafften diffä-  
mirens abstehe solten / vñd dz Gott  
gebotten für die feind zu bitten / wil  
geschweigen freund / denen sie mit  
nichten zuuergleichen / Was nutz ge-  
birets den Gottlosen Heyden nach-  
zuuolgen / so kundtbar daß ihre effect  
der medicin falsch / was gūts verfol-  
get ein feur zum vorigen anzuzündē?  
blūt vñnd leben hinzunemen? vñsin-  
nigkeit zu mehren? böse falsche gedan-  
cken einzubringen? fantasey vñnd ey-  
teln wahn zu lernen? die vernunfft zu  
schwechen? vom nützlichern waren  
studio abzmanen / vñd hinein in das  
verwirret meer zu füren? Væ mundo



Vorred.

à scandalis, ait summa Veritas, & is  
in cuius manus incidere, horrendū  
est. Also jetz fürter sagen wir. Wiewol  
nicht ohne/ daß nichts von Gott dem  
Herrn zum müßiggang vnd vergeb-  
lich erschaffen / sonder ein jedes sein  
ampt vnnnd würckung hat / so ist aber  
solches allein Gott als dem schöpffer  
zu lob vnnnd preiß zuzurechnen / der es  
alles dem menschen zu nutz vñ dienst  
erschaffen / wie im büch beider men-  
schlicher weißheit ordenlich beschri-  
ben wirdt.

Also sprich ich wirdt in disem büch  
de missione sanguinis vnd concur-  
bicularis geleret / daß jeder Medicus  
ohne eitele vnnnd vergebliche forcht  
stehen soll / vnd inder weniger der zeit  
als wachsender noch auffmerckens  
haben / Vnd ob gleichwol etwan auff  
das gstirn acht zu haben were / so sich  
doch gar nahe dz wiß spil biß anher her  
für gezogen / Des Paracelsus hierinn  
wolerbessert / vnd niderlegt die ader-  
läßin so vom gegentheil des schmer-  
zens



gens etwan geschehen vnd adprobiert  
sein worden. Dann wo der schmerz/  
da auch ist die frantzheit / vnnnd dahin  
soll beschehen die Cur / es sey gleich-  
wol am kopff / schlaaff / stirnen / zungē /  
armen oder beinen / wo es wölle / Dañ  
was der Himmel imprimirt / sonder  
ins geblüt / muß durch Firmamenti-  
sche mittel auch wider vnnnd eben an  
dem ort / da die impression ist / oder  
das saltz rodirt / zu recht gebracht wer-  
den.

Dieweil nun / strenger vñ gebieten-  
der Herr / solche schöne notwendige vñ  
nützliche des hochbemelten Theo-  
phrastischen schreiben / dardurch der irrend  
Arztet auff den rechten grund vnd ge-  
banten weg geführt / vnd der natur sein  
nachzuuolgen vnd erweisen wirdt / von  
den vnarbeitsamen leichtlich getad-  
let / vernichtet / vnd auß neid (wo mög-  
lich) zuuererucken angemasset wer-  
den möchten / So hab ich solches zu-  
fürkommen erwerer Strengheyt / als  
einem tewren / hochuerstendigen / wol  
beläßnen / erfarnen Herrn / wider beide  
thätliche



Vorred.

thätliche vnnnd schriftliche feinde /  
herrlichen patronen / von Gott verli-  
henen nutzbaeren güten künsten / disen  
Tractat Theophrasti von Hohen-  
heim / von lässe vnd schrepffen / sampt  
seinem angesetzten inhalt / wie der  
ist / vor andern erkieszt / vnd den selben  
vnder E. S. ic. authoritet / schutz vñ  
schirm außgehn lassen / vnd deren de-  
dicirt / vngeweißelter züuersicht / E.  
S. werde dadurch meinen gefließnē  
willen vnd dienst erkennen / Auch dises  
Büch dester sicherer vnangefochten  
bleiben / mit bitt / E. S. wölle nit das  
klein eusserliche ansichtige Büchlin /  
(dann Paracelsi schreiben allenthaltē  
kurtz vnd runde seind) sonder die grös-  
se biß zu diser zeit vnberuost / aber im  
werck vnermeßliche kunst / so darinn  
beschriben / erwegen vnd betrachten /  
Das wil vmb E. S. deren ich mich  
jetzund vnd jeder zeit gantz dienstlich  
beuelhen thū / zu verdienen mich be-  
fleissen. Actum Basel den ersten Au-  
gusti / Anno L X I I I.

Adam von Bodenstein/  
Doctor.



# Innhalt dises Tractats.

**S**W Irung vnnnd mißbrauch der  
Aderläßin/ auß welcher verderbüg  
der glider/erlämung/erkrümmüg/  
auch offtmals der todt nachgefolget ist.

Von irrsal der Laßtafeln/ durch welche  
die läßin angezeigt / wider die ordnung  
vnnnd lauff des Himmels / mit vnderricht  
der rechten vnd verordneten zeichen/ Dar-  
bey anzeigung der fürnemlichsten etlicher  
Franchheiten Aderläßin.

Vom modo purgandi, wie sich im sel-  
bigen gebürt zu halten / dem Arzt vnd  
auch den Franchen.



Doctor



# Doctor Theophrastus

von Hohenheim dem Le-  
ser sein Größ.

Vrsach  
des sch-  
reibens.

1. Hoch-  
müt der  
Arzt.

2. Zeil &  
francē

Was  
auff die  
Arzt  
hierin  
sehen  
sollen.



Gewol der Hoch-  
müt der vernessen-  
den Arzt mich an-  
gereizt hat (die alle  
mal freud haben vñ  
ein jubiliren mit irē  
kolben) zu beschrei-

bē ir irrung / so ist doch ein mehrere ur-  
sach inn mir gelegen der francēn hal-  
ben / von welchen ich meine Argumen-  
ten genommen hab / die irrung zube-  
schreiben / so die Laßzedelartzt / die  
weiter nichts dann abmalen können /  
in ihr selbst irrung gehen / Hab ich den  
grundt dermassen eingesetzt / wiewol  
inen nicht sonderlich verstendig / aber  
treffenlich dem verstendigen / Dann  
ich sie vermane allein inn dem / daß  
sie der alstra mehr grunds fassen / da-  
mit sie nicht Arzt dreier stucken seind /  
dann es gehet vbel / was auff zweien  
füßen hupffen muß.

Nun



Nun aber wie demselbigen sey / so Erma-  
 ermane ich euch Francken / daß jr mehr nung  
 acht haben auff mein schreiben / vnnnd an die  
 euch mehr lassen zu hertzen gehen / als Franck  
 die Artzet / Dann vrsach / alt Hunde  
 wöllen nicht bendig werden / darmit  
 möchtest du verkürtzt werden / darmit  
 vrtheil wie sie so vil presupponiren vñ  
 sich vermessen haben / wänend vnwis-  
 send. Es wer aber nutzlich vnnnd güt /  
 daß der Artzt so hitzig im verstande le-  
 ge / als hitzig der Franck in seinen weh-  
 tagen / Oder daß ine die Kunst so heff-  
 tig tribe zu lernen / als den Francken  
 die Franckheit zu schmerzen / sie wür-  
 den nit so vil mit wänen vnnnd meynen  
 lassen hinschleichen / Aber sie habens  
 inn brauch bracht / was sie reden / soll  
 das Elementisch Euangelium sein /  
 were es ein recht stuck / der flügel stech  
 hie inen die nasen ab / wie hoch solche  
 vnerfarne / vngelerte leute seind ge-  
 gründet / stehet euch allen zu ermessen /  
 wann sie für drey pfenning schülrecht  
 empfangen haben / so wücheren sie  
 hauß vnd hoff damit / sich soll ein jeg-  
 licher

Eleme-  
 tisch E-  
 uange-  
 lium &  
 Artzet.



An den Läser.

licher befleissen inn seiner kunst / daß  
sie im jelerger je besser anstehe / Dar-  
umb / Läser / fleiß dich einzugehen den  
grund / vnnnd zuglauben den erfarnen /  
dieweil so grosse irrungen einem ge-  
meinen gebrauch der Aderlassen ein-  
gewachsen ist / Also / daß etliche theyl  
die Aderlassen gleich halten / als eine  
heilung vollkommener kranckheit / Et-  
liche für ein miltierung vnd behilff et-  
lichs theils der kranckheiten / Etliche  
für eine gewonheit zubehalten erken-  
nen nutzlich zu sein / Etliche ein nutz-  
bars ding zu gemeinen zeiten im jar  
zubeschehen / Etliche vermeinen hie-  
rinnen ein gesundt alter dardurch zu-  
erlangen / vnnnd solch rathschläg der  
Aderlässin seind vil / welche doch me-  
niglich ohne allen gründtlichen ver-

On grū standt beschehen vnd gerathen wer-  
desoll den.

Kein Ar So ist nun als ihr alle wisset / dem  
getratē grund allezeit nachzugründen / ohne  
oder welchen kein Arzt einicherley weder  
wider- rathen noch entrathen soll / sonder  
rathen. gründtlichen wissen vnd verstehn der  
adern



adern außtheilung / desselbigen blûts  
 ort / vnnnd wie ein jegliches gesipt sey/  
 vnd anhang den frantzheiten / so dem  
 leib zûstehe / dardurch erfunden mag  
 werden / was rath zu ôffnung der  
 adern angenehmen oder ver-  
 derblich sey.

## Der erst Tractat.

**D**Arzu ist es kommen / daß die  
 Lastafeln mit thummer lehr  
 solches alles vrtheilen / ist an-  
 fenglich von nöten inen darein zure-  
 den / dann sie die vrsach geben den ein-  
 feltigen lasttûchlein / lastmännlin hin-  
 auß zuhenccken / dardurch dann das  
 volck bewegt wirt vom selbigen anse-  
 hen / daß güt aderlassen ist / darun̄ das  
 männlin vnd die lasttûchlin außhangē/  
 Damit nun diser irrsal verstandē wer-  
 de / so wisset erstlich wider die Calen-  
 der macher / darumb daß dieselbigen

Nüss-  
 brauch  
 der Last-  
 tassel.

p



Dreier-  
ley läf-  
sin.

Die gü-  
te zulaf-  
sen ste-  
het dem  
Arzt  
zu/nit  
dem Hi-  
mel.

zeichen/Wider/Krebs/Wag/Schütz  
Wasserman/vnd Fisch/ zu öffnen die  
adern nicht schädlich seind / vnd dar-  
umb daß sie nicht schädlich seind / so  
scherzen sie/ seien gut zulassen die adn/  
vnd messens auß mit mittel lässin / vñ  
volle lässin / vñnd vergessen der ersten  
lässin/Darumb daß ein ding nit schäd-  
lich ist / vermeinen sie es solle darumb  
gut sein / vñ begreiffet doch nit weiter/  
dann daß sie allein nit schädlich seind  
denselbigen gliedern zulassen/ wie kön-  
nen sie dann sagen / daß gut zulassen  
sey: so die gute der lässin dem Arzt zu-  
stehet/ vñnd nicht dem Himmel: wie  
obstehet / darumb daß ein ding nicht  
böß ist/ noch nicht gut geheissen mög  
werden / damit ich nichts anderst zu-  
uerstehn geb/ als allein dē mißbrauch/  
daß nicht gut für gut geachtet werd/  
dardurch die verderbung entstehen/  
vnd ihr dann in manchem aderlassen  
sehet / vnd wil hiebey zuuerstehen ge-  
ben haben/ daß auch der notturst des  
leibs die zeit sollen gesucht werden  
seiner aderlässin / vnd nichts geachtet  
gele



gelegenheit eusserlicher art/sonder der  
innern art/die die eussern vertreibt.

Es ist ein gemeiner brauch / daß die  
zwölff zeichen den leib inn zwölff par-  
tes außtheilen / daß aber solches auch  
vermöggig sey desselbigen glids/ist nit/  
auch nit zuscheuen die aspecten/new  
oder vollens / dann dise ding alle zer-  
gehen ohne irrung des verstands inn bes.  
der aderlässin/ in der gestalt / so in ein  
widerwertigen zeichen gelassen wirdt  
in bösen aspecten/ neuen oder vollē/  
vnd etwas vnrathe darauß entstehet/  
das der Arzt fälschlich vnd vnuer-  
ständig zu der lässin gerathen hat / nit  
das der Himmel / Firmament / Aspect/  
new oder volles den vnrathe mache/  
sonder das macht in / daß die krank-  
heit vnrecht angriffen ist worden / vñ  
ob schon solcher vnrathe in den zeichen  
die sie güt schetzen/nit beschehen/ vnd  
wollen hierbey vñ mit derselben güte  
beschirmpt haben/vnd den verstand  
des gſtirns recht außgetheilt mit dem  
mich vberwinden vermeinen / so wiß-

Auſtes  
lung d  
zeichen  
inn die  
glider  
des leib  
bes.

Schad  
der läſſi  
ſin/ ſoll  
nit dem  
Himmel/  
zeichen  
oder as  
pecten  
ſonder  
dem  
Arzt  
züge-  
rechnet  
werdē.



## Bericht

sen hierinnen / daß dieselbige zeichen  
ir thorheit gleich so wol öffnen als die  
vorgemelten/ aber doch so schnell nit/  
sonder in langsamer zeit.

Die  
Krank-  
heit wil  
angese-  
hen  
sein.

Irrung  
in irrey  
len der  
schädē/  
so auß

Dabey mercket auch / so inn guten  
zeichen nichts arges begegnet / wirdt  
euch auch in vollem begegnen/ Vnd so  
inn vollen ein arges begegnet/ wirdt  
euch auch in guten zeichen begegnen/  
dañ die krankheit am leib ist an dem  
ort mehr dann der Himmel / sie wil  
angesehen sein/ vnd nicht in ihren nö-  
ten nach dem Himmel geregirt wer-  
den / Laßt mich euch eins sagen / da-  
mit ich diß Argument beschließ/ sucht  
euch ein gut zeichen / vnd vnder dem-  
selbigen lassend fünffe/ jeglichem glei-  
che adern schlagē/ so wirt euch fünffer-  
ley begegnen / diß begegnen kompt  
nicht auß dem zeichen/ sonder auß der  
krankheit der menschē/ Dieweil euch  
solches nit wil ein vnderricht geben/  
warmit meinet jr dann daß ihr zu vn-  
derrichten seid? Weiter mercket auch/  
So jr adern schlaget mit aller außer-  
welung/



welung/ daß offtmals die arm erkrum dem sch  
 men/geschwellen vñ aufflauffen / sol- lagen  
 ches wirt von euch der Himmel nicht volget/  
 beschuldigt / aber den Meister der sie die sol-  
 schlahet zeihet jr / er hab durchgschla- len mit  
 gen/er hab vergifft böse eisen gehabt/ dem sch  
 welchen ich entschuldige vñnd sage erer/  
 Klein/ Ir habt vnrecht gerathen/ auß sonder  
 welchem vnrechten rathen das vbel dem der  
 entstanden ist/ vñd so es im newen be- den rat  
 schehen were / so hets der Himmel müß- geben /  
 sen gethan haben / vñd die irrung wer auffge-  
 der Astronomey zügelegt / so sie der leget  
 Arzney vnderworffen ist. werde.

Also begeben sich offtmals wun-  
 den/die schlecht vñd klein seind/ vñnd falsch  
 an enden vñnd orten / da weder hertz vrtheil  
 noch hirn ligt/ noch andere thödtliche vonn  
 glider/ vñd vnmöglich tödtlich zusein den  
 geacht müß werden/vñd seind schnell wun-  
 vñd behend tödtlich/ solchs ist ein ent den.  
 schuldigung eines einfeltigen Arzts/  
 der da sagt/ er sey inn einem bösen zei-  
 chen gehawen worden / Vñd so noch

p iij



## Bericht

Warüb zwentzig gleych dermassen in solchem  
 die wū puncten gehawen würden / es würde  
 den ein kein tödtlich sein / als allein dem et-  
 tötlich / nen / auß vrsachen / daß nit der Himmel /  
 dem an sonder derselbigen getroffenen statt  
 dern nit ligende tödtliche krankheit berürt ist  
 worden / welche bey den andern nit ist  
 gewesen / das ist die vrsach vñ nit der  
 Dem Hi Himmels. Also verstehet von allen an-  
 mel legt dern dergleichen / die dem Himmel zu-  
 mañ vil gelegt werden / auß einfalt desselbigen  
 zu auß wissen inn der Astronomey / vñnd auß  
 vñners einfalt seines vnwissenden grunds der  
 stand. Artzney / Dann in disem vrtheil wirdt  
 befunden / daß er in keinerley weg we-  
 der in der Artzney noch inn lauff des  
 Himmels / auch in den natürlichen din-  
 gen weder wissen noch verstand tra-  
 gen / den irrsal zeiget ane vnwissen  
 ewers vrtheils / als ihr hierinn vnbilli-  
 chen den zeichen zuleget / so es krank-  
 heit des leibs geben hat.

Nempt euch für ein schlacht / darinn  
 zwentzig tausent Man geschossen mit  
 pel / da pfeilen vñd kuglen werden / verwun-  
 rin flär det /



det / gestochen vnnnd dergleichen / wie lich der  
sichs begibt / bei disen allen ist kein Hi- vnners  
mel zubetrachten / sonder die wund o- stand  
der stich an ihm selbst / Wie manche anzeigt  
sind darunder die in die stett desselbi- wirdt.  
gen zeichens geschlagen werden / vnd  
gedeiht inen zu gutem ? Wie manche  
seind / die an der statt geschlagen wer-  
den / da das zeichen nit herschet / vnnnd  
sind vnachtbarer wunden dan die an-  
deren / vnd kommen zu grossem scha-  
den ? solcher vnfall mag dem Himmel  
nit zügelegt werde / sonder allein dem  
leib / seiner eigenschafft / seiner frantz-  
heit / offentlich oder verborgen / densel-  
bigen betrifft es an / vnnnd nit den Hi-  
mel / Es ist aber ein entschuldigung  
eines vnwissenden Arztes / gedächte  
der Arztes so fleissig auff seine kunst der  
Arznei / als solcher vnbillichen ent-  
schuldigung / so würde er glücklicher  
enden / das sonst mit vblem hinauß  
gehet / Merckt hierinn ein anzeigung  
solcher sorgliche wunden / so sich oft  
mals begeben / auch dergleichen sol-  
cher aderlassen / diß Exempel.

P. üij



## Bericht

Ein an-  
der Er-  
empel.

Wo Mania inn einem Hauptstuck  
verborgen mit einem paroxismo / so  
bald inn diß wunden oder lassin be-  
schicht / das ist tödtlich / also mit an-  
dern dergleichen / darumb der Himmel  
nit beschuldiget soll werden / Solches  
wie gemelt / ist mir zuschreiben ein  
billiche vrsach / dann sie ist an jr selbst  
vngenügsam / wie sie die Laßzedeln  
begreiffet / auß vrsach wie gezeigt ist /  
darumb auff solche zeichen nichts zu-  
handeln / sonder auff die Kranckheyt  
acht zu haben.

Ein an-  
der ir-  
rung  
von vr-  
theilen  
des  
blüts.

Was  
sey inn  
blüt se-  
hen.

So volget aber ein andere irrung  
auff die erste / also / so die lassin gesche-  
hen ist / so meinen sie das blüt für das  
selbig zu vrtheilen / ein theil in den far-  
ben / ein theil in der substantz / ein theil  
in der wässerigkeyt / darauß mancher-  
ley vrtheil vnnnd erkandtnuß werden  
angezeigt / welche doch vnformlich  
glaubt vnnnd für rechtschaffen wissen  
gehalten wirdt / Dann vrsach / am er-  
sten mercket was jr im blüt sehet / vnd  
nichts mehr / allein coagulierung seins  
salzes /



salzes/vñ die frembde fülle/ so dauon  
 gehet / was wölt ihr aber hierauf ne-  
 men? dann das das saltz zweifelhaff-  
 tig anzeigt / vñ nichts endtlichs be-  
 scheids/ Die fülle so dauon kompt/ das  
 ist/ so auß dem leib in die adern schwi-  
 get / was soll sie euch anzeigen als im  
 blüt ein frembder gast / vñnd darumb  
 daß er im blüt ligt/ wölt jr in darumb  
 im blüt sehen? Nein/ suchet jr an dem  
 ort da er ligt außserhalb der adern/ da-  
 mit er nimmer durchtringe die Artz-  
 ney/ so ist das blüt rein/ aber ihr wöllet  
 auß solchem grosse vrtheil machen/ vñ  
 das blüt in mancherley beschuldigen  
 etlicher krankheyt ein vrsach zu sein/  
 welche nun gastweiß in jm ligen. Im  
 blüt seind mancherley zu betrachten/  
 nemlich / ob die krankheiten im blüt  
 ligen oder nicht / darzu auch daß das  
 blüt recht geurtheilt werde/ jr beschul-  
 diget offtmals das blüt es sey vñge-  
 sundt / darumb daß es flugs ghen bo-  
 den felt / welchs nit der vngesundheit  
 schuld ist / Desgleichen daß offft ein  
 blüt nit ferbet / trucken oder wässerig

Was im  
 blüt zu  
 betrach-  
 ten/ das  
 rinn die  
 Artzet  
 vil ir-  
 ren.

P v



## Bericht

aussergehet / solchs ist alles zu den  
franc̃heiten geurtheilt / vnd ist dessel-  
bigen menschen gesunde art / das nit  
anderst sein mag / vnñd so es anderst  
were dann so eröffnet wirdt / so ist es  
ihnen ein anzeigung einer franc̃heyt /  
Dessgleichen auch wöllet jr dasselbig  
blüt von stundan vrtheilen / vnñd für  
ein vollkommen wissen aller franc̃hei-  
ten habē / gnügsame notturfst darauß  
zuuerstehen / vnñd dasselbig blüt das  
euch vnder die augen felt / ligt nit an  
dem ort da der schmerz ist / sond̃ weit  
hindan / vnñd etwas wenig oder vil-  
leicht gar nit befleckt / vnd doch in vr-  
sprung der adern ganz vnd gar die vr-  
sach der ganzen franc̃heit / Dann ihr  
Exem- sehet offtmals / daß inn der Pestilentz  
pel von das blüt derselbigen adern / darinn sie  
der pe- ligt / schön vnñd rein ist / daß ihr nichts  
stilentz. darauß möget vnd wisset zu erkennen /  
was soll die lassin an dem ort helffen :  
dieweil es ligt im vrsprung der adern /  
vnd wil ab statt nit / sonder fix vnd be-  
stendig.

Das ist darumb angezeigt / daß ihr  
euch



euch nit sollet lassen bewegen vrtthei-  
 len des blüts / dieweil ihr nicht möget  
 den vrsprung ewers fürnemens erlan-  
 gen/vnnd was euch wirdt das ist nun  
 ein thandt vnd ohne end / Wiewol es  
 ist / daß des blüts art wunderbarlich  
 ist/Vemet für euch ein Barom/so fin-  
 det ihr daß alle seine frucht zu eusserst  
 an den ästen hanget / des blüts art ist  
 auch also/ so es an jm selbst ist in seiner  
 würckung/wie es sein soll/ das ist/weiß  
 das blüt gsund ist an jm selbst/ so gibe  
 es ein blüe vnd ein gewechß von ihm/  
 vom vrsprung biß zum ende/ vnd gibe  
 das warzeichen solches geberdens /  
 daß aber dise frucht des blüts herauß  
 beger / wie ein birn inn einem barom/  
 das ist nit/aber die natur treibts selbst  
 herauß vnd verschwindt/felt selbst ab  
 vns ohne wissen / darumb hie an dem  
 ort jr nit möget euch des blüts vil be-  
 helffen/dann was ihr habt/ ist nur ein  
 außwurff / oder gar nichts befleckt/  
 wiewol das ist / daß die spitz der ästen  
 anzeigen den Barom wie er heisse/ al-  
 so zeigt euch auch das blüt an/wie das  
 selbig

Exem-  
 pel vñ  
 Baum.



## Vericht

selbig blüt heisset so es gesund ist / So es aber krank were / so möget ihr den ast nit haben / durch den jr wöllet des blüts art erkennen / Dann als wenig jr möget bey einem ast die krankheit eines Bawins erkennen / also wenig möget ihr auch die krankheit diser adern erkennen / von welchem ich satter schreibe im büch von den krankheiten die da entspringen im blüt.

**vnrecht** Auß solchem irrigen fürnemen wie rath / gemelt vnnnd erzelet seind / eruolgt daß vñ nach den leutē vnrecht gerathen wirt / dem folgen nach was auß solchem vnrechtē rath de schā= entspringt / zuwarten ist / Auch volget den dar hierauß krümme der glider / als jr offtmals auß. mals sehet / daß ein arm oder ein glid erkrümpt oder erlāmbdt / von einem kleinen bick / vnnnd dabey vil tödtliche Drey zufäll / welche alle vermitten würden / ding in so die vrsach recht verstanden wer gedel las= wesen / Darbey mercket auch / daß von sin zu= nōten zuwissen ist / ob die lāsse soll sein merckē ein volkomne heilung der krankheyt ist. oder nit / oder nun ein mülterung oder auffsent=



auffenthaltung / soll ein heilung sein / Setz  
 so müßet jr gar gründtlich vnnnd wol lung.  
 verstehn wie jr die wurzel so die krack-  
 heit ist / hinauß zwinget / in die eusser-  
 liche spitz der ästen / der händen oder  
 füßen / dann wo ihr solchs nit wisset /  
 was ist ewer lassen nutz ? Dergleichen  
 ist es ein milterung / so müßet ihr wis- Miltē-  
rung.  
 sen / daß dise milterung einen bestand  
 hab / dann wo der bestand nicht we-  
 re / was nuzet die milterung ? das ist /  
 so du gemiltert hast durch die lässin /  
 so füg dem blüt zū / daß nicht wider zu-  
 ruck fall / thūstu die zwey stück nit inn  
 der heilung vnnnd milterung / so kanstu  
 dich deiner aderlässin nicht kunstreich  
 berhümen zusein / sonder hast gleich  
 darein gesetlagen auff gerathwol / Es  
 seind böse lässin da allein der bick die  
 kunst ist. Lassest dann du von wegen  
 auffenthaltung / das ist dem glück vñ Auff-  
enthalt-  
ung.  
 dir beuolhen / vñ springt auß verzwei-  
 felung / darinn nichts zu rathen ist.  
 Solches alles ist hoch zu bedenccken /  
 daß auß solcher außtheilung vnd vn-  
 bestendigen milterung / vil leut seind  
 vmb-



## Bericht

umbgeführt worden von Frawen vnd  
Mannen / darumb daß sie etwas lin-  
des gespüret haben / für vnd für getri-  
ben / vnd ihnen ist nit angezeigt wor-  
den / ob die krankheit im blüt sey oder  
ein gast nur / auch ist nicht gebraucht

So die worden die kunst / so es im blüt were /  
krank. daß sie durchgetriben würd vom vr-  
heit im sprung in die äst / oder der miltierung  
blüt. halben zu einem bestandt gefertiget.

So sie Nachuolgend auch nit so es als ein  
ein gast gast eindringen were / außserhalb der  
ist. adern genommen vnd entzogen / son-  
der euch allen ein gemeine Regel vor  
augen ligt / So es an der seiten stech /  
oder dämpffig an der brust / so muß es  
in der lungen sein / vnd die lungader  
geschlagen / Dergleichen so dir enpfint  
lichs lege inn den regionibus der le-  
bern / so muß die leberader an dem ort  
für das notwendigst stück der hei-  
lung mitlauffen / Hierinn wirt nit be-  
tracht was der gast an dem ort hand-  
le / das ist / daß die krankheit außser-  
halb genommen werd / so bedarff es  
inwen-



inwendig der sorg nit/ Hierauff volgen Linder-  
 die linderung so auß der lässin besche- rung s  
 hen/ so des blüts weniger wirdt/ die lässin  
 krankheit so gwaltig nimmer erschei- wann sie  
 nen kan/ aber das zunemen vnd wider volge.  
 wachsen ist noch nit hingenommen.

Nun wisset auch hierinn / so sie ein Warüb  
 ader geschlagen haben/ vnnnd das blüt dz blüt  
 wil nit gehn / so wissends nit auß was vnder  
 vrsach/ dann daß das blüt zu dick sey/ weilen  
 oder das löchlin zu klein / welches hie nit ge-  
 inn kein weg mag ein vrsach sein/ son- hen  
 der die ist/ daß dem blüt nit alle stund wölle.  
 gelegen ist hinauß zugehen/ ein vrsach  
 daß es nit windig ist / vnd so es nit ein 1.  
 wind in jm hat / so ist nit geschickt zū  
 außgehn / Ein ander / das ist inn öff-  
 nung solcher adern sich das blüt hin- 2.  
 dersich treibt vnnnd sein gang einwertz  
 richtet / vñ nit herauß/ darumb in sol-  
 chen dingen ein sonderer verstand sein  
 soll / darmit solchs nit hindere / Auch  
 so sie die adern geschlagen haben / so Augen  
 haben sie ihres auffhörens kein kunst maß s  
 nit / sonder ein augenmaß / die ist als scherer.  
 gewiß/



## Bericht

gwiß / als schussen sie dem vogel vom  
baron ein flewlin ab / dann das ist ihr  
augenmaß / so sich dz blüt verändert/  
welches doch innen vnd aussen almal  
rot ist/vnd obs schwarzheraus gieng  
vnd rot hernach / so sagen sie / mach zu  
**Warüb** es ist zeit / vñ vermeinē / so dz schwarz  
**dz blüt** blüt heraus sey / die sach sey gewuñen /  
**schwar** betrachten nit dz d bick dem blüt die  
**ze.** farb geben hat / vñnd ist nit des blüts  
eigne art / Also sollhie nichts in verän-  
derung der farben gehalten werden /  
**Ende** dann sie gibt sich auß dem zufall / der  
**zung** mit sampt dem bick gehet vnd anfelt /  
**der far-** es wirt nicht betrachtet daß mit kunst  
**bē thüt** solchs beschehe / nur allein daß dem  
**nichts.** augenmaß gnüg beschehe / so ist alles  
verantwortet / Sie haben auch hiebey  
**Vrtheil** kein vrtheil inn erkandtnuß des blüts  
**des** das so sie fürsich nemen zu vrtheilen  
**blüts.** die natur vnd eigenschafft des blüts /  
das ist ein blindt fürnemen / Vnd auch  
**Gestan** wann das blüt gestanden ist / so nemē  
**den** sie fürsich das wasser des blüts / vnd  
**blüt.** den corpus des blüts / vnd auch jr bei-  
der farben.

Nun



Nun ist die irrung in disem also be. Waru  
 chaffen/ alles das blüt so herauß kom die  
 net ist von stundan tode/ wer wil auß rung  
 im todten den lebendigen vrtheilen? sey.  
 betrachtet einen menschen der da ge  
 sundt ist / wie er an im selbst sihet vnd  
 ist / darnach wann er krank ist / wie  
 wirdt er von der gesundtheit entsetzt/  
 darnach wann er todt ist / wie so gar  
 unbekandlich/ daß niemands da des  
 richter kan sein/ was er gewesen ist. Al. Auß  
 so verstehet auch vom blüt / so bald todtem  
 es vom leib kompt/ so ist es todt/ wer blüt k  
 kan nun auß dem todten blüt grosse man nit  
 ding vrtheilen/ das darzu auch krank vrthei  
 gewesen ist? Was nuzet dich daß du  
 sein wasser lang anschawest / sein blüt  
 dergleichen ansiehst/ im kanstu nichts  
 dannen sehen das dem lebendigē nutz  
 were / So du aber vil darauß reden  
 woltest / so weistu nit des todtē dings  
 natur vnnnd eigenschafft / vnnnd redest  
 mehr dann dir die natur beuolhē hat/ Was d  
 wider die du gar nichts reden solst/ Al. tode  
 so soll des todten blüts vrheil nichts blüt be  
 anderst bedeutē, als die eigenschafft/ deute.

Q



Auß dē die jetzt gegenwertig da ligt/ vñnd ob  
 lebendi schon schaum/ jest/ ic. erschiene/ solles  
 gen soll nichts die kranckheit zu vrtheilen/ dan  
 man vō manchemals geschichts / daß ein todt  
 den le- mensch auch also jest außwiffst / was  
 bendi- ist aber mehr? Dein vrtheil vber die  
 gen vr- lebendigen sollen auß dem lebendigen  
 theilen. gehen/ dann wie groß die vñderscheid  
 Exem- da ist/ das mercket inn dem weg/ Se-  
 pel. het an tausent menschen die da ster-  
 Dē todt ben / da ein jeglicher ein bsondere feu-  
 blüt ist lung hat / vñd ein jegliche feulung hat  
 der feu- sein besonder anzeigung / also das blüt  
 lung vn derwor auch/ so bald es vom leib kompt/ so ist  
 derwor es der feulung vñderworffen/ vñ man  
 ffen. gelt des geists des lebens/ inn demsel-  
 Wē tod bigen ist das vrtheil/ darauff der Artzt  
 ist das reden soll/ vñnd nicht in dem scherben  
 feulet. blüt/ dann wie eins jeglichen todten  
 Woher cōrpers art ist zu feulen/ also eines jeg-  
 die feu- lichen blüts / Nun muß die feulung  
 lung kommen/ das ist/ von  
 Komē. dem Geist des lebens / so es nun zer-  
 Wie dē brochen ist / wer wil dann etwas gan-  
 blüt die zes darinnen sehen? Nun mag es an  
 feulung sich nemen die art der feulen / das ist/  
 an- in dem  
 me.



Inn dem wasser wirdt es weiß wie ein  
 roß / dann also ist sein eigen thafft/  
 außserhalb dem wasser verkert es sich  
 in mancherley farben dann also gehet  
 die feulung an / vnd ist nichts darauß  
 zu erkennen dann was ongeferd erra-  
 then wirdt / Sehet an wie ihm sey der  
 in ein feur gezogen wirdt / wie schnell  
 sich der verendert der auß sein we-  
 senlichen Element kompt in das wi-  
 derwertige / also ist dem blüt auch / so  
 bald es den lufft empfindt / vñ kompt  
 von seinem wesen in die eusserliche we-  
 sen / Darumb daß das blüt ein wasser  
 gibt / ist im leib nit ein wasser / sonder  
 das wasser vñnd das blüt ist ein ding /  
 Daß aber eins blüt bleibt / das ander  
 wasser wirdt / das ist dise schuld / daß  
 ein jeglich corpus vermähelt inn ihm  
 hat das saltz / ohne welches saltz kein  
 corpus sein mag / dasselbig scheidet  
 sich hinweg / so bald es auß sein leib-  
 lichen wesen kompt / des nempt ein  
 Exempel beim holtz / dasselbig brent /  
 vñnd brent doch mit alles / ein theil ist  
 dem feur verordnet / das ander theil holtz.

Gleich-  
nuß.

Wasser  
vñ blüt  
im leib  
ein ding  
ge.

Warumb  
eines  
blüt  
bleibt /  
dz and  
wasser  
wirt.

Kein  
corpus  
ist ohn  
saltz.

Exem-



## Bericht

ist dem fiewr zuwider/ dasselbig ist das  
salz/ das jr die äschen heisset/ vnd wie  
das corpus holz inn sein corpus coa-  
guliert vnnnd hert ist / also ist das blüt  
resoluiert vnd feucht / darumb sein saltz  
zu wasser wirdt/ vnnnd das im holz zu  
aschen.

Farb  
oder  
dicke  
zeiget  
nichts  
an.

Nun was wilt herauß vrtheilen in  
dem ding/ vorab das innen im vermäh-  
elten corpus ist/ darumb du keinerley  
weg kanst vrtheilen das vermähelt/  
vnnnd wie also dem wasser geschicht/  
also verstehe auch von dem das blüt  
bleibt / das nit anderst anzusehen ist/  
dann wie der flamm vom fiewr / du  
darffst nit dencken/ daß dir die farb et-  
was anzeigen/ oder die dünne oder di-  
cke/ also ist sein feulung genaturt/ dar-  
umb gedencck daß du recht lasset vn-  
besehen das blüt / dann auß besehen  
des blüts wirstu weit fehlen/ vnnnd als  
wenig die zertheilte substanz vnd die  
zukommenden augenscheinlichen far-  
ben im blüt seind / dieweil es nahe ste-  
het beim geist des lebens / also wenig  
seind



seind die krankheit darinnen / die du  
 darauß vrtheilen magst / vnnnd wie du wo ds  
 sagest / das blüt ist faul / ja im scherben blüt  
 ist es faul / aber im menschen nicht. faul  
 sey.

Wie nun die bemelten irrung größ-  
 lich vnd vil antreffen / vnd sonderlich  
 ohne verstand fürgehalten / wiewol  
 das ist / daß die so da geschriben habē/  
 dieselbigen vrtheil vil inn rede macht  
 haben zubeschirmen ihr gesetzte ord-  
 nung / so mögen sie nicht verwerffen/  
 sonder müssen zugeben vnd gestatten  
 mein schreiben / welches sie müssen  
 auch bekennen / daß inn keinerley weg  
 wider gesagte meine Argumenten zu-  
 handeln vnd arguiren sey / Vnnnd wie-  
 wol sie haben beschriben / daß etlich  
 blüt in der farben zeigt die krankheit  
 an / in der farben ein andere / vñ möch-  
 ten gleichnuß erfunden werden / das  
 einer warheit möchte etlichs theils  
 gleich sehen / dasselbig mit was list / er-  
 farenheit vnnnd grund erfunden vnnnd  
 beschriben ist worden / setzich im büch  
 derjenigen vrtheil vom puls / damit

Büch  
 vom  
 puls.

Q. iij



## Bericht

Inm  
vierdē  
Tra-  
stat.

wil ich hie gnügsam haben angezeigt  
die irrung derselbigen / inn dem stuck /  
wie oben erzelt seind worden wiewol  
sich offte begibt in der aderlassin / so es  
zu genanten zeiten geschicht / wehe  
thüt denen / deren blüt zu vil wirdt /  
auch etwann wol thüt / so es weni-  
ger wirdt / so lang biß wider wach-  
set / Solche puncten so hierinn zu der  
Aderlassin gehörig seind / werdet ihr  
finden inn außlegung jeglicher aders  
besonderbar / mit was krafft vnnnd tu-  
gent ein jegliche begabt sey / vnnnd wie  
weit vnd wie vil sie zuhelffen oder  
zuuerderben haben / in wel-  
cher außlegung was  
gebaist entdeckt  
wirt.



Der



## Der ander Tractat.



Wissenda nit billich sein/ Es ist  
 daß ich euch zu aderlassen nit als  
 lehre vnd vnderricht thû/ war es  
 wie bißher von euch die bißher  
 lässin gehalten ist wordē/ vom a  
 ist von nöten daß manns derlas-  
 ghen Schül füre/ dan die sen ges-  
 Scribenten so von der lässin geschubē schribē  
 seind zu frū auß den lehrjaren gangen/ wordē  
 vnd nit vollendet ihr meisterschafft/  
 darumb billich was sie geschriben ha-  
 ben/ nit für genügsam angenommen/  
 sonder so irret vnd frū sich erstreckt/ Vnzeit-  
 dann einem vnzeitigen lehrjungen sol tigeler-  
 sein Regel vnd Canon nit angenom- jungen.  
 men werden/ darauß dann volget/ dz  
 in den ersten lehrjaren die gemein fa-  
 cultet der Artzt verharret des ich auch warß  
 solchs vnderstanden/ sollet jr mir nicht Theo-  
 in ein taube weiß rechnen/ dan die be- phre-  
 werung der alten lehr ist augenschein- stus vñ  
 lich/ daß sie nicht für ein lehr zuhalten ader-  
 gegeben ist worden/ sonder ein jegli- lassen  
 schreib.

Q. üij



Der A-  
strono-  
mey vn-  
erfarne

Theo-  
phraſti  
vnder-  
wei-  
ſung.

1. War-  
umb die  
läſſe ſol  
nie bedacht iſt worden / ſonder gleich  
beſchehē

chen ein beſſers erlaubt in der Philo-  
ſophy / Medicin vnnnd Aſtronomey /  
Darumb auff das / dieweilich weiß dz  
jr in der Aſtronomey nit ergründt ſeid /  
wiewol jr füret den namen vnd werck  
der Aſtronomey (gleich Spinnſcher  
art) vnnnd was ihr auß dem Almanach  
vnd Laßzedeln hin vnnnd her zuſamen  
ſamlet / das ſich ein Arzt mit namen  
außzugehen laſſen / beſchemen ſolte /  
dieweil er doch des hauptgrunds deſ-  
ſelbigen leer iſt / dieweil jr nun leer ſeid  
im grund der Aſtronomey / ſo beſchä-  
met euch nicht in die Schül zuſühren /  
dann ewer werck vnnnd ſchriſten be-  
weiſen woſür mann euch achten oder  
halten ſoll / vnd dieweilich ſihe daß jr  
mehr verderbet dann auffrichtet / vnd  
ſolches alles auß mißuerſtand vnd zu  
wenig die lehrjar vollendet / duncfet  
mich daß ich euch billich dauzen mö-  
ge / biß jr dem vollkommen ſtatt thün /  
des jr euch berhümet.

Am erſten ſo wiſſet / warumb die  
läſſe beſchehen ſoll / das bey euch noch  
läſſe ſol nie bedacht iſt worden / ſonder gleich  
hindurch



hindurch auff güten wahn gehandelt/ als dann außweisen ewer erschufften vnd werck/ solches erkennen in dem weg/ Der Himmel hat gwalt auff dem einen vierdten theil d. s. leibs zu regieren/ das ist/ das geblüt/ Nun auff das alle die kräckheit so im blüt entspringē/ die entsprungē nit auß dē blüt/ sond zu gleicherweiß wie ihr sehet/ daß der Acker kein Korn gibt/ mann lege dann den samen darein/ also wirdt im blüt kein kräckheit/ es werde dann darein gesäet/ Diser Säeman ist allein der Himmel/ darumb erstlichen einem Arzget von nöten ist/ die art des Säemans zu erkennen/ Auß diser erkandtnuß volgt das wesen der kräckheit/ heilung vnd anders ( außgenommen was ich de corruptionibus proprijs geschriben hab ) So nun ein Arzt des dings leer ist/ kennet disen Säeman nit/ so soll er kein Arzt diser kräckheiten genent werden/ dann in dem ligt der Arzt für ein theil/ nit daß er wisse Laßzedel zu machen/ sonder daß er wisse was der Himmel im menschen handle inn einem

Gwalt  
des Him-  
mels.

Wie im  
geblüt  
kräck-  
heiten  
erste-  
hen.

De cor-  
ruption-  
ibus  
proprijs  
liber.



vrtheil / das ist im blüt / vnd lasse sich  
 Derleib des kein Arzet befrembden / daß der  
 hat vier leib viererley in seinen kranckheiten vi-  
 erley sprüng hat / vnnnd nicht einerley / als  
 vrspru- man möcht auß der Philosophia spe-  
 ge in culiren / die da mehr ein Sophisterey  
 seinen ist / welchs da ist ein specularte Philo-  
 kranck- sophy / von welchem grund e liß li-  
 heiten. brum de origine morborum sangui-  
 nis / es ist ein vnzeitiger Arzet / der da  
 De ori- vnwissend ist der vier theil des leibs /  
 gine mor vnnd der sein grund setzet auß der spe-  
 borum culation / die da geboren wirt auß der  
 ex sans fantasey der vier complexionen.  
 guine.

Wiewol ihr werdet solches frembd  
 von mir hören / dann ich kan euchs nie  
 verargen / dieweil ichs merck vnd spür  
 bey euch / daß kein lässin mit gwissem  
 verstand von euch gerathen wirt / nit  
 allein inn ein weg irrende / sonder inn  
 vil weg / Was soll ich aber euch für v-  
 bel haben ? dieweil allein der na-  
 men bey euch ist / vnd in den wercken  
 noch lehrbüben / auß disem grund ra-  
 thet ihr offtmals adern zuschlagen /  
 so die



so die erkandnuß im magen ligt / dar-  
auß ich verstehen kan / daß jr süchet zu <sup>Eine</sup>  
gleicherweiß als einer der etwas ver- häpſch  
lor hat in einer Statt / der weißt daß gleich-  
darinnen ist / aber nit an welchem ort / nuß.  
dilen werdet jr vergleicht / das der gan-  
zen kunst der Arzney ein spott ist / wie  
offt sücht jr im geblüt die krankheitē  
so im ingeweid ligt : vnd dergleichē /  
ist gleich als wann einer den bach auff  
sücht / vnd das wasser hinab werts ge-  
runnen / dieweil ihr solche subtiliteten  
brauchen / die mehr ein grossitet be-  
weist / ligt nichts an euch / ob ihr den  
rechten grund annemet oder nit / daß  
ich mag wol achten / daß hoffertigen  
vnd v̄erfahren die penitētz der reuo-  
cierung hart zuthun wirt / ist mir nicht  
möglich einzutreiben / noch alt zund-  
bendig zu machen / dann sie betrachte  
hinder sich vnd nit fürsich / es ist eines  
jeglichen irrens art / daß er lob sucht /  
den pomp vnd ansehen vor den augen  
sucht vnd nach stellet / vnd sich nit be-  
kert / des / das ihn zu bekümmern ver-  
müet wirt / dieweil es dazu kommen  
ist /



ist/daß lehrjungen besitzen / das dem  
 Meister zu vil were/ so muß ein ande-  
 re Artzney auffstehen die den namen  
 erfüll / dieweil das recht verborgen li-  
 get bey ihnen / welcher Artzney ist ein  
 schweizerwerck vnd ein spengle glantz.

Die gantz  
 heilung  
 soll inn  
 der lās-  
 sin für-  
 genom-  
 men  
 werdē.  
 Vier  
 teil des  
 leibs ge-  
 bē vier  
 art der  
 Franck-  
 heyt.  
 Der Hi-  
 mel lert  
 die Frā-  
 ckheit  
 im ge-  
 blüt.

Damit ich weiter zu meinem fürne-  
 men der lāssin komme / so wisset daß  
 inn allen aderlāssin nicht anderst soll  
 sin für-  
 genommen werden / dan mit einer  
 ganzen heilung dazuhandlen / nit mit  
 hülff suchen anderer Artzneyen / son-  
 der die gantze heilung an dem gantz-  
 lich suchen vnd nit verhoffen in ande-  
 re heilung zuspatzieren / vnnnd das auß  
 ursach / daß vier theil im leib seind / die  
 geben vier art der Franckheiten / das  
 seind vier practic / Darumb dises eine  
 volkomne practic für sich selbst ist / vn̄  
 allein im blüt zuhandlen / welche pra-  
 ctic der Himmel den Artzet leret / vnd  
 kein Philosophia oder andere specula-  
 tion / Darumb ich anzeige wie einem  
 Artzet der sich des blüts vnderstehet /  
 der Säeman im Himmel mit allen ei-  
 genschafften



genschaften sol eingebildet sein/wel-  
 chen ich noch nie bey ewer Keinem ge-  
 spürt hab / Auff solches nun / dieweil  
 der Himmeleret was die Franckheyt  
 sey / so im blüt ligt / vnd nicht das blüt  
 selbst / sonder das blüt ist allein das da  
 leidet / vnd kennet sein feind selber nit  
 den allein der Himmel kent / was sucht  
 jr dann im blüt ? Wenn ihr wöllet be-  
 schreiben des blüts Franckheit antra-  
 cem, carbunculum / inner vnnnd eusser  
 andere apostemata mehr / Dann der  
 Himmel gibt sein impressiones inn  
 nichten / als allein in dem geblüt / dar-  
 umb sich die Franckheiten des geblüts  
 regieren / halten vnnnd erzeugen / vnnnd  
 außbrechen nach denselbigen sternen  
 des Himmels / den ich erstlich ein Sā-  
 man geheissen hab / one welche gründ  
 liche erkandtnuß ewer Keiner nit mag  
 das wenigste inn der Artzney des ge-  
 blüts erkennen.

Das  
blüt lei-  
det die  
Franck-  
heit.

Himmel  
gibt set  
ne im-  
pressio  
nur im  
geblüt.

Und den  
Himmel  
kan Kei-  
ner auß  
dem ge-

Also gebürt sich daß jr euch verfas-  
 set ein ordnung sonderlich zuhalten /  
 auff einem sondern proceß / mit nichtē

blüt et-  
was er-  
kennen.

Dem



Ord-  
nüg der  
Arztet  
im pur-  
giren.

Inn  
Franch-  
heiten.

Ein son  
dere  
ordnüg  
im  
blüt.

Fünff  
erley  
Arztet.

1.

Dem andern gleich / dann ein jegliches  
theil erfordert sein / sondern weg seiner  
practic / wiewol jr als in eins rasplet /  
nempt euch diß Exempel für jr habe  
ein proceß der thut zum scheissen / dar  
rinn gebt jr am ersten Syrup / darnach  
Pillulen / darnach ein vngesaltzen erß  
brülin / demnach ein Confortatiff / diß  
ordnung ist allein von wege des scheis  
sens gemacht / vnnnd weiter trifft es  
nichts an / ist es ein franchheit die nicht  
im dreck ligt / so ist die ordnung verge  
bens ligts aber im dreck / so ist sie güte /  
Wie nun also da ein vndercheid bey  
euch ist / als wöllet jr den brunnen trei  
ben / so habt ihr eine andere ordnung /  
Wölt ihr quartanam vertreiben / aber  
eine andere / Also müßet ihr hie im blüt  
eine ganze sonderliche ordnüg haben /  
keiner andern gleich / dann ursach / der  
Himmel erforderet das den andern  
dreien theilen zuwider were / also ist  
sein natur vnnnd eigen / chafft / darumb  
nit allerley Arzt sein sollen es seind ar  
ztet der lassin / von denen die impostur  
mit dem Wider vnnnd sich zeichen  
ent-



entstandē ist / auch seind Artzt die dem  
 chaos fürstehen / vnnnd Artzt die der er-  
 den anhangen / vnnnd die vnden der  
 feuchte / vnd das alles one den grund  
 erwerer Theorica vnd Physica / Noch  
 ist einerley die da allein gerichtet seind  
 auff die zerbrechung / Auß denen fünf-  
 fen wirt erfüllt die ganz Artzney / Hier  
 auß entspringen medici particulares, War-  
 ein jeglicher an dem particul der ime auß die  
 von der wurzen desselbigen theils ge- Artzney  
 ben wirdt / So seind auch außserhalb erfüllet  
 deren / medici naturales, das sind die / werde.  
 die da wissen die kräfte der natürliche  
 gewechß one erkandtnuß der krank-  
 heiten.

Dise obgemelte theilung der artzney  
 ist euch allein anzeiget / daß ihr wissen  
 sollet / das blüt in ein andere ordnung  
 zufüren / damit dieselbige ein ganze  
 heilung anzeig / auch darbey wissen sol-  
 let die gschriefften der alten / irrung od  
 nit irrung zuerkennen / dann ich kans  
 verstehen / daß mir trefflich zuwider  
 seind die Scribenten / deren ihr euch  
 be-



## Bericht

behelffen. Dieweil ich aber sehe, daß jr  
alles irer nachuolgendē nit vollendet/  
das jr euch zu vollenden berhümet / so  
mag ich denselbigen grund billich zu  
ätschen machen / dann vrsachen / daß er  
von euch vnbeschirmt bleibt / vñ ich  
werd auch nit gestattet werden zūzu-  
lassen die Artzney / die jr erdicht habt/  
wiewolich sie nit fast darff ombstos-  
sen sie legt sich selbst ghen boden daß  
einmal der Himmel ist der Säeman/  
in des blüts krankheiten daruñ wer-  
det jr bezwungen / so jr die wenigsten  
adern auffschlagen wöllet / am ersten  
zu wissen / was darinnen sey / vñnd das  
darinn ist das auß dem Himmel kompt/  
Nun müßet jr die lässin auß dem Hi-  
mellernen zuthun / so jr dem Himmel  
also verbunden vñd eingestrickt seid/  
das mit keiner ration mag widerredt  
werden / so müssen je ghen boden fal-  
len was jr darinn geschriben habt / vñ  
das allein ein vnzeitig Schüler schrei-  
ben ist / die da geschwembdt habē auff  
dem sand vñd im rhor / dann jr möget  
nimmermehr die viererley geschlecht  
der



Der Arzt vernichten / aber durch die-  
selbigen werden ewer gründ vnd vr-  
sach vmbgeworffen.

Hierin so mercket weiter / Der weiß  
Man überwindt das Gestirn / also der *Sapiens*  
weiß Arzt überwindt den Himmel in *dominā-*  
seiner vergiftigung / so er dem blüt zū- *bitur*  
fügt / So nun der Arzt soll den Himmel *astris.*  
überwinden / so muß er ihn erkennen /  
Auß dem volgt / daß auß diser erkandt  
nuß die stund wenn gut zulassen ist / Die  
angezeigt wirt / Dann etliche krank- *stund*  
heiten seind im geblüt durch den Hi- *des laß-*  
mel eingedrungen / als etliche de ca- *sens.*  
duco, etliche de podagra, etlich de fe-  
bribus, vnd dergleichen von andern.

Nun wisset hierauf / so ein solcher  
morbus sich mit dem Monde auff vnd  
ab hielte / so gibt der Mon die stund  
der lässin diser krankheit / als inn dem  
puncten darinn der Mon entzündt  
wirdt / im selbigen werden auch ange-  
zündt die krankheiten / so der Mon  
imprimiert / Darumb so volgt auff  
das / daß ihr erkennen sollet / welche  
adern angezündet werden / vnd was

R



**Wann** **francheiten** / auff dasselbig soll die  
**die ord-** ordnung inn der lassin beschehen inn  
**nung &** puncten derselbigen anzündung / dan  
**lassin** auß disem volgt der bruch der besche-  
**soll be-** hen ist des Himelischen fürnemens.  
**schehē.** Also wirt ein jegliche solche francheit  
 genommen inn massen wie sein stern  
 anzündet / Darumb bedörfft ihr / daß  
 jr ein güt wissen habt / den gantzen Hi-  
 mel wie er auß einem jeglichen stern  
 das geblüt sonderlich anzündt / dar-  
**Wieder** auß dann entstehen so mancherley  
**Himel** francheit so dem blüt zufallen / Wel-  
**das ge-** cher dise erkandtnuß im blüt nit wol  
**blüt** erkent / der mag sich der Artzney nicht  
**enzün-** berhümen / vnnnd das ist ein grund der  
**de.** da offenbar machet / das bißher nie  
 beschriben ist worden / was doch das  
 wenigst Apostem sey / oder von wan-  
 nen es komme / darumb jr nie habt ge-  
 möcht zu end kommen seinen franc-  
 heiten / wiewoleuch Bappeln vnnnd  
 Lybschwurtzeln einen trost geben ha-  
 ben / der ohne sie auch vollendet wer-  
 worden.

Das



Das muß ich aber zugeben/daß ihr In litten  
 an etlichen Kranckheiten euch der gü- derung  
 ten zeichen wol gebrauchen möget/ vñ auff  
 allein von wegen linderung vnd auff- enthal-  
 haltung/ als inn denen/ die da inn tunge  
 fünfferley weg zůfallen/ Erstlich/ von Zeichen  
 der inwendigen vrsachen derē Kranck- acht  
 heiten so sich außwendig erzeugen. haben.  
 Zum anderen / deren Kranckheiten so 1.  
 sich inwendig erzeugen vñnd bleiben/ 2.  
 Demnach zum dritten / deren Kranck- 3.  
 heiten/so sich vom fluß erheben. Zum  
 vierdten / deren Kranckheiten halben/ 4.  
 so die zeit im jar gibt/ Vnd zum fünff-  
 ten / von den zůfallenden durch vns 5.  
 selbst geursacht.

Die Kranckheiten so inwendig sich  
 paroxismiren/seind die/ Krebs/ Fistul/ Welche  
 vnd andere gleichen offne schäden / in Kranck-  
 andern werdē begriffen Wassersucht/ heiten  
 Geelsucht/ vñnd alle die Kranckheiten in disen  
 so von den hauptgliedern außgehen. fünff  
 Imm dritten werden begriffen die wegen  
 Kranckheiten des schlags/gāhen tods/ begrif-  
 podagra/vñ alle artheticae passionēs. fen  
 Im vierdten werden begriffen die da seind.

R ij



## Bericht

von der zeit eröffnet werden / als im  
Glenzen / Sommer / Herbst vñ Win-  
ter / dergleichen auch aller ascendentē /  
wie sie das gantz Sirmament begreif-  
fet / Im fünfften / was auß völle oder  
bewegung beschicht / oder durch speiß  
oder tranck geursacht wirt / wiewol jr  
in disen bemelten krankheiten möget  
linderung vnd auffenthaltung geben  
nach ordnung die jr in ewern Lasta-  
feln setzet / Jedoch wie ich allmal an-  
gezeigt hab / so ist die rechte cura hie-  
rin nicht begriffen / vnd nur ein verder-  
bung der krankheiten / vnd ein anzei-  
gung ihrer bößheit / daß sie deßer ehe  
sterben / oder deßer hefftiger kommē /  
Jr solt auch hierinn wissen / daß jr ein  
Irrung in solcher lässin auch brauchet /  
daß ihr die krankheiten suchet zu lin-  
dern die nit im blüt ligen / vnd darum  
daß das blüt hingegen sichtet vonn  
wegen seiner stercke / auß dem dan ein  
sonderer schmerzen dem leib begeg-  
net / Vñ so jr denselbigen nemet durch  
die lässin / so vberwindt die krackheit /  
vnd hast den freund hinweg genom-  
men.

Irrüg.

Ir



Ir sollet in disen dingen allen wissen/ daß alle die krankheiten des erstē theils im blüt billich gesucht werden/ darumb ich die lässin nit werd abschlagen werden / so ferr daß sie beschehe nach inhalt des Sirmaments / inn der gestalt/ daß der punct seins ascendenten/ das ist / seiner widerburth gemercket werde/ auff das/ so dieselbige lässin dermassen beschicht/ so ist hinweg genommen der anfang derselbigen krankheit / Darumb so müßet ihr die auffmerckung haben / daß etliche ascendenten in lange jar würcken / durch entspringet der erbfal / so der Sone vom vatter blüts halben erlangt/ Auß dem entspringen auch die vrsachen / daß etliche krankheiten offner schäden keine heilung annemen/ dieweil vnd jr stern in dem brunst ist/ auch etliche heilen leichtlich / ihr stern hat versauet/ Darumb so wisset / daß jr zweierley lässin in disen krankheiten Zweier verstehen solten / eine die da dienet zu ley läss der ganzen heilung/ die muß nach den sin. stern gefunden werden / der dises

Wirkung  
der a-  
scen-  
denten.



## Bericht

Ein an-  
der ir-  
rung.

genus anzündt hat/ Die ander beschiet  
der auffenthaltung halbē / die am  
letsten manigfaltig einfallet / darbey  
auch sollet jr mercken/ daß in solchem  
zunemen der krankheiten von euch  
die lässin gerathen werde / aber nichts  
da vollendet / als allein hinnemung  
der materien/ die da fix an dem ort ligt  
in der wurtzen/ daruñ jr aber ein irrsal  
gewaltig anzeigt / hinzunemen vn-  
derstehet/ das hinzunemen nicht mög-  
lich ist/ darinnen ewer einfalt bestetigt  
wirt/ daß ihr entweders die krankheit  
nicht verstehet im grund/ oder daß jr  
wenend zubetriegem denselbigen / wie  
wol dises anstehet einem gelerten/ als  
jr euch berhümet/ ermessets selbst.

Ir-  
rung  
in cura  
d' Was-  
sersucht

Also vnderstehet jr euch auch durch  
lässe hinzunemen Wassersucht/ &c. vnd  
möget nicht bewerem an welchem ort  
doch die Wassersucht ligt / als allein  
durch die prob der büchstabē/ die hie-  
rin nichts zu handlen haben / dan vrsach/  
daß sie noch mit dermassen versigt  
seind worden / daß weder jr noch  
ich



ich glauben vnd warheit darein setzen  
mögen/sond allein von weniger mühe  
halben gütiglich iren geschriffte glau-  
ben/es lange so weit es möge/wie nutz-  
lich vnd ehlich sie vns seind / das hö-  
ret jr von Francken wol.

In der Arzney ist ein solcher treff-  
licher grund/dasß keiner vnder euch al-  
len den wenigsten büchstaben der al-  
ten Scribenten betreffend die Theo-  
ricam mit der warheit bewereren mag/  
Dann inn vrsprung der öffnung der  
Arzney/ ist von stund an der Sophist  
eingefallen/vnd den rechten vrsprung  
verdempfft / Dann so dem vrsprung  
der Arzney wirdt nachgegründt / so  
seind die ersten Arzt gar einfeltig leut  
gewesen/vnd mit keiner listigkeit oder  
betrug vmbgangen / Auß solcher ein-  
falt hat der Sophist sich eingeflickt/  
vnd jr warheit verblindt vnd bei jnen  
veracht/vnd sie gebessert / wie lügens  
art ist / Darauß nachuolgend auß sol-  
cher Sophisterey mit lügen vnd war-  
heit gemengt / die scribenten entstan-

Grund  
der arz-  
ney.

Der er-  
sten  
Arzt  
einfel-  
tigkeit.

Sophi-  
sterey.

X üüj



Schei-  
dung  
der war-  
heit vñ  
lügen.

Warüb  
der vr-  
sprung  
der  
Krank-  
heit im  
geblüt  
verges-  
sen.

Den seind / vñnd ihre commentatores,  
vñd sovil ihr gewesen seind / haben sie  
das aller notwendigst inn ihrem Text  
vergessen / das ist / am aller ersten zu  
scheiden die warheit von der lügen / da  
sie solches nit gethon haben / sonder  
volgends der warheit vergleicht / vñd  
jr seid die / die jren subtiliteten glaubē  
geben / auß dem da volget der grund  
darauff jr gesetzt seid / Also ist verges-  
sen worden der vrsprung der krank-  
heiten des geblüts / dann dieselbigen  
Sophisten haben des Himmels ver-  
stand nit gehabt / sonder seind allein  
in ihren speculationibus bliben / wel-  
che inn die Lastafeln am letzten er-  
wachsen seind / darumb ihr sollet ver-  
stehen / daß in keinerley weg one wei-  
ter eigner erfarenheit weder trawen  
noch glauben sollet / Dieweil ihr aber  
nichts erfaren seid / so müßet jr etwas  
annemen zu glauben / damit jr ewern  
namen befürdern möget.

Also handelt jr auch weiter inn den  
podagrischen flüssen / vñd dergleichē /  
die



die müssen gelassen werden wenns in  
 ein güten zeichen ist / vnd nicht wait  
 es in dem zeichen des podagrams ist /  
 das ewer muß ein fürgang haben / vñ  
 solt er daran sterben / vñnd alle kunst  
 ligt an dem / daß jr desselbigen ascen-  
 denten erkennet / Also wölt ihr auch  
 dem schlag fürkommen / soll nimmer  
 besser sein dann im Fisch / gleich als  
 were der Fisch der schlag / Das rechte  
 zeichen zum schlag zulassen ist weder  
 Fisch noch Wider / es wil auch gelas-  
 sen sein es sey im Fisch oder Wider /  
 Hierinn werden vil vbelß geborn auß  
 dem vnuerstand / daß jr auch nit wiß-  
 set wo der schlag ligt / vñnd noch biß  
 auff dise stund die adern in allen ewe-  
 ren gschrißten nie gemeldet worden /  
 noch in allem ewerm uade mecum,  
 noch secretis &c. nie geschriben wor-  
 den / Wer hat euch auff solchen ge-  
 breßten die rechte kunst geleret vom  
 schlag zuschreiben? So ihr bräßen  
 habt in dem / so habt jr bräßen im vr-  
 sprung vnd in den vrsachen / Auß dem  
 volget daß alle deine Capitel an den

Irung  
 im sch-  
 lag zu  
 curiren.

Vade  
 mecum.

R v



## Bericht

enden falsch sind/ es sei vom eisenhüt/  
vom bescheren / von deinen guldinen  
wassern / von deinen kostlichen edlen  
gesteinen/ vnd dein salben von balsam  
vnd dergleichen.

**Lasse** Also ist auch ewer verstand so jr ra-  
der vier thet zulassen nach den vier zeiten im  
zeit im jar/ dem im Glentzen / vnd habt keine  
jar, andere ursach diser lassin / dan es wirt  
ein frisch newes blüt wachsen / dann  
jetzundt wachset laub vnd gras / Vnd  
also vermeinet ihr den menschen auch  
jung zumachen/ habet all biß auff die  
stund noch nie souil betrachte / daß ihr  
hettet außgeeeckelt daß laub vnd gras  
grün ist vnd das blüt rot. das ist/ Ihr  
habt das blüt noch nie verstanden/  
Vnd ob ein lassin wol thut / so ist es  
doch weder hülff noch heilung / Das  
zu den zeiten des jars verursacht/ das  
ist des Sirmaments schuld/ aber ewer  
**Warüb** keiner hat noch nie verstanden war-  
sich im Glentze umb im Glentzen sich das blüt auß-  
das blüt wirfft / das weisen ewere bücher vnd  
auß ewer meuler auß.  
**wirfft.**

Also



Also solt ihr auch verstehen wie der  
 grund sey ewers rathens zu der ader=  
 lässin/dem der sich vberfült hat/ oder  
 ein vngesunde speiß gessen / dann ihr  
 irret inn dem mercklichen/also alle die  
 krankheiten so von vnserm leib inn Arack=  
 das blüt kommen / sollen im leib ge= heyt so  
 schlagen werden/das ist/ sie sollen wi. von vn  
 derumb vom blüt in jr erste legerstatt serem  
 gezogen werden vnd sich mit nichten leib inn  
 vnderstehen in den adern durch lassen dz blüt  
 zusuchen / dann seine rechte heilung kommen/  
 ist/ daß sie am gengsten wider hinder. wie sie  
 sich gehet/ so du mit der rechten Artz. sollen  
 ney angreiffest / Vnnd so du auß dem curiert  
 vnuerstand das blüt durch die lässin werd.  
 außziehen wilt / jetzt verursachest die  
 statt darinn die krankheit geboren ist  
 gewesen / daß sie durch die lässin be=  
 wegt wirt ein gang in das blüt zuma=  
 chen/dann sie zeucht nicht allein in der  
 adern / sonder auch außserhalb dersel=  
 bigen / so weit es darein kommen ist/  
 Also wirt dein einfalt offenbar / vnnd  
 daß du dich allein der impostur be=  
 hülffst / daß du noch nicht kanst so vil/  
 daß



daß du wissest ein Kranckheit die vom  
 leib in das blüt gangen ist / widerumb  
 herauß zuziehen / Solche irrsal der  
 aderlässin die du etlichs theils von dir  
 selbst speculierst / vnnd etlichs theils  
 auß den Büchern zusamen klaubest/  
 die gleich deinem verstand gemacht  
 seind worden / ist billich dir zueröff-  
 nen / ob du hierinn dich wissest zube-  
 helffen/ vnnd deinem fürnemen einen  
 grund zusetzen / daß du dasselbig an-  
 zeigest / damit eröffnet werden dei-  
 ner vnnd mein grund / vnnd ge-  
 schriben werden von ein-  
 ander/ lügen vnnd  
 warheit.

\*



Der



## Der dritt Tractat.

**I**hr habt bey euch etliche Büch-  
 bücher / darinn die ader- von der  
 lässin in manchen weg be ader-  
 schriben stehen / wiewol lässin.  
 ich wider dieselbigen bil-  
 lich möchte den irrsal lau-  
 ter anzeigen / Dieweil aber mein fürne-  
 men dißmal ist / allein inn der kürz zu-  
 begreifen den verstand in der gemein-  
 den irrsal / den nutz der lässin / in was  
 weg es kürzlich beschehen mag / der-  
 gleichen zuuollenden Nun ist der irrsal  
 im hauptgrund des mehrern theils  
 gnügsam erzelet / darumb weiter von  
 der adern inn sonderheit zuentdecken  
 notturfft erfordert / vnd die mitläuffi-  
 gen irrsalen so bey denselbigen lässin  
 begriffen werden / etlichs theils anzei-  
 gen / das ist / ihz haltet die lässin für ein  
 reinigung des leibs / das nit one irrüg  
 beschicht / dann vrsach / ein jegliche  
 reinigung nimpt dem corpus vnd der  
 substanz rung.

Theo-  
 phra-  
 sti  
 fürne-  
 men  
 hienf

Dz die  
 lässin  
 ein rei-  
 nigung  
 sey / ist  
 ein ir-  
 rung.



Reini- substanz nichts hinweg / allein das  
gung wider die substanz ist inn der gemein/  
nimpt so weit dieselbig substanz gehet.  
dem cor

pori  
nichts.

Was im  
lassen  
hinweg  
werde  
genom-  
men.

Warin  
sie irrē.

Die vier  
feuchte  
qualita-  
es vnd  
comple-  
xiones

werden  
nit imm  
blüt  
fundē.

Nun wenn jr zu der adern lasset / so  
nempt ihr der substanz den theil hin-  
weg / vnnnd von den bösen nicht mehr  
hinweg / denn so vil dieselbig substanz  
in jr hat / Nun wie wirdt dem andern  
geholfen / dem ist geholfen das her-  
auß ist kommen / was nützet es dem  
leib? Darumb jr grösslich irret / daß jr  
die substanz zunemen eine reinigung  
heisset / vnnnd ob schon ein vberfluß im  
blüt ist / dadurch ein feulung möcht  
entstehen / auß sein selbst vrsachen / so  
ist ewer ordnung der lässin mit nichten  
derselbigen dienstlich / Dann die lässin  
so dermassen reinigen soll / müssen inn  
ander weg beschehen / dann also inn  
die scherben vnderstehen zu fassen.

Ihr sucht inn dem blüt cholera /  
welches mit nichten inn dem blüt ge-  
born mag werden / Es ist aber ein wol  
gereimpte nuss auff ewer armbrust /  
damit jr vil vantwortē / das ist chole-  
ra,



ra, das ist phlegma &c. es sey dann Obmaß  
 was es wöll / so ist es bey euch verant-  
 wortet / Es muß inn andere weg im hē oder  
 grund erzielt werden / dann also mit arbeitē  
 den vier erdichtē qualitäten / feuchti-  
 nen vñ complexionen / jr werdet auch  
 disereinigung nit mögen theilen oder  
 zueignen den müßig gehenden oder  
 arbeitern / dann vrsach / es geht auß  
 einem wenen / Wirdt verantwortet  
 der arbeiter werckts von jme / vnd der  
 müßiggänger behelts / auff welchen  
 grund wölt jr diß Argument bawen?  
 dieweil beider weder arbeyt noch  
 müßig gehen des blüts frantzheit  
 kein vrsach ist / ihr mögets auch nicht  
 entschuldigen noch beschuldigen / A-  
 ber wol ist das geredt bey euch / zu wel-  
 cher zeit es beschehen soll / es ist aber  
 nicht die zeit der Lastafeln / Auch wol  
 che adern / so jrs wisset ist wol gesagt /  
 was ist daß jr euch lendet in der Mei-  
 ster lehr / deren meisterschafft vñ leicht  
 noch nit auß den lehrjaren gangē ist / were  
 Zu vil lassen ist nit güt / das weist ein  
 jeglicher wol / Was ist aber das im  
 grund



# Bericht

grund geredt: was trifft es die gesund-  
heit des menschen an? Bistu des las-  
sens vndericht / so wirstu wol wissen  
zu lä- was du thun solt / zu vil in allen dingē  
gel vnd ist nicht güt / dann es ist ein vrsach zer-  
zu vil brechung rechter concordanz / darinn  
verder- der leib / leben vnd stehn sol / nach dem  
bet all vnd ime von diser concordanz entzo-  
spil. gen wirdt / vnnd nach dem dasselbig  
Wz ab- glid ist dem das entzogen abgeht / wel-  
gang ches trefflich von nöten ist wol zuer-  
der sub kennen / welche auch erkandtnuß nit  
stantz in genere, sonder in speciali soll für-  
schaden genommen werden / darauß einem  
bringe. der schlag / dem andern wassersucht /  
dem dritten caducus &c. erwachsen.

Zu zeitē Ir vermeinet zu haben zwo zeit o-  
ader zu- der zwo art billichen die ader zu lassen /  
lassen. die eine heißet ihr aufferwelet / die an-  
der bezwungen. Nun was ist von der  
Auffer- aufferwelten? die ist aufferwelet / die  
welte des blüts anligē hinweg nimpt / nach  
läßin. erforderung seiner zeit vnnd gebären /  
Zwun- Ir saget eine sey gezwungen / als wol  
gne darauß zuuerstehen ist / daß jrs inn Pe-  
läßin. stilentz



stillentz läuffen dergleichen meinet /  
 Mit dem außserwelen ist auch leicht-  
 lich zuuerstehn / daß irs auff den gründ  
 meinet / als so ihr rathet vom purgirn / Purgir-  
rung.  
 all jar ein mal die flüß hinweg zunee-  
 men / Also in allen ewern anschlägen  
 nempt ir substantiam vnd materiam  
 zusamen. vnd auß welchem ein offent-  
 licher irrsal verstanden wirdt / das ihr  
 nur entziehet das gewicht hinweg / vñ was  
 das / das das gewicht gibt / berüret ih- mann  
 nimmer / Wie gedunckt euch das Ex- um purg  
 empel / einer der das Parlis hat / wenn giren  
 ist er am besten zu artzneien / so es ge- entziehe  
 schlagen ist oder gefallen / oder dieweil Exem-  
 es im noch vnwissend vnd verborgen pel vñ  
 ist ? Diß fürlegen mercket eben / dann Schlag:  
 ich meine es also / daß ir sollet die kräck-  
 heiten so in einem jeglichen menschen  
 sind / erkennen / vnd als dan die kränck-  
 heit nemen dieweil sie jung ist / So  
 thüt ihr eins vnd wöllets nemen so es  
 geschehen ist / vnd was ihr inn jungen  
 kränckheiten handelt / dasselbig ent-  
 ziehet ir vom gewicht / vnd verlänge-  
 ret den paroxisum, welcher euch

S



Wann  
paraly  
sis soll  
curirt  
werden

ehrlicher vnnnd kunstreicher anstünd/  
daß jr inn der jugent der krankheiten  
thetet / das jr zuthun nach dem paro-  
xismo vnderstehet / vnd merckst eben/  
daß vor dem paroxismo die Cur be-  
schehen soll / welchs jr vergessen habt /  
vnnnd pillulas cochias an die statt ge-  
setzt

Klare  
zeit.

Was ist daß ihr aufferwelet Klare  
zeit vnd hin vnd her die adern zuschla-  
gen mit vil vmbstenden suchet / wel-  
che ding allesamt die gesundheit des  
menschs nichts antrifft / dieweil  
nichts anderst zubetrachten ist / dann  
allein der puncten / er beschehe imm  
Herbst oder Glentzen / am Fiertag o-  
der Wercktag / Dann ein jegliche läß-  
sin soll auß notturfft beschehen / wel-  
che alle erwer fürnemen bricht / diesel-  
big notturfft leret stund vnd minuten  
zufinden / Wiewol hierin auch zumer-  
cken / daß ein notturfft grösser dan die  
ander ist / jedoch so ist es ein notturfft /  
dann ein jegliche krankheit / jung oder  
alt / wissend oder vnwissend / ist der  
notturfft

Alle läß-  
sin soll  
auß not-  
turfft  
besche-  
hen.



notturfft der heilung vnderworfen/  
 Ir setzet auch hie erwie sich der men- wie  
 sche soll erkennen / ob er der aderlassin der men  
 soll eingehen oder nit / darauff aber ein sche sol  
 irsal gröblich bey euch gemerckt wirt / erkennen  
 das ist / er soll gesund an der Lebern w3 für  
 sein / nit kalt / dan ist sie kalt / so bedarff irthüb  
 sie keiner lassin / ist sie gesund / ist aber darin  
 also / jr müisset diß in ander weg zuuer- nen  
 stchen geben / dann die Franckheiten  
 so im blüt ligen / brauchen ein andern  
 verstand / dann also einfeltig der Le-  
 bern zu aderlassen verbieten / Ir mel-  
 det auch den Magen hierinn / was ge-  
 het den Magen das blüt an ? ist das  
 blüt schadhafftig / so muß es sein lu-  
 cken verstehen / der Magen derglei-  
 chen / hindert dich etwas in einer ader  
 lassin / warumb nimpstu es nicht hin-  
 weg ? oder warumb öffnest dein eigen  
 vnwissenheit hie ? Ihr setzet auch hie-  
 bey / daß nach arbeit solchs nicht be-  
 schehē sol / ist die arbeit oder die krack-  
 heit.

Also so nach dem bad oder derglei- Sympto  
 chen etwas auffstünd / oder nach an- mata.

S ij



## Bericht

**Was** dern schweren frantzheiten / oder inn  
**mann** beuweisen schwerer frantzheiten inn  
**wenden** blut sehen / wend zu beiden seiten was  
**soll.** zu wenden ist wie ob stehet / wend das  
dich hindert / dann du kanst das blut  
nit lassen vberwinden von wegen das  
in einem andern theil auch ein frantz-  
heit ligt / biß ein volkomner Arzet / laß  
dich das nit verreiben / das du ver-  
reiben solt / vnnnd so du dich lassetst er-  
schrecken das / das ab dir abschrecken  
soll / so gebrist dir ein grosser grund inn  
der Arzney / als er dann bey euch wol  
zuspüren ist.

**Alman** Ich kan etlichs theils die lehr Al-  
**sors** mansoris nit widerreden / der da gute  
**lehre.** anzeigung gibt / welche menschen las-  
**Vö wel** sen sollen / aber fürwar er redet allein  
**chen Al** auff die / denen es nicht not ist / sonder  
**manfor** ein fürderung zu einer leichterung vn-  
**geredt.** sterckung zu trincken vnnnd essen / er  
nimpt für sich die strotzetten vollen a-  
dern / darauff meniglich ermessen mö-  
gen / daß er der frantzheiten wenig be-  
trachtet / dieselbigen in irem vrsprung  
wie



Wie die heilung erfordert zusuchen/  
 Vnewol er etliche frantzheiten be-  
 nelt hat von den apostematibus be-  
 aden / von pustulis vnnnd andern der-  
 gleichen / jedoch so dringt er mit hō-  
 der / dann allein zu milterung / hierauß der jār-  
 vol zuerwegen ist / was verstand er lichen  
 gehabt hat / wie er dann offentlich be-  
 verdt / da er inn heilung der fieber jār-  
 ich hülff anzeigt / darauß nichts an-  
 ders zunemen ist / dann daß ers wie  
 in galgenwehre geurtheilt hat / dar-  
 umb in kein weg in seine authoriteten  
 der Arzt sich verlassen soll.

Ir habt auch ein ordnung / wer mit  
 lassen soll / nemlich der vnlustig sey zu  
 essen / saget nur / Wer ist lustig zum es-  
 sen / Inn frantzheits nöten solt einer wer mit  
 eiten biß er lustig würde? wie vbels lassen  
 ime würd ergehen / dieweil ihr selber soll.  
 müßet bekennen / daß des blüts frack-  
 heiten vnlustig zu essen machen / vnd  
 widerum lustig so die heilung im blüt  
 beschicht / Es seind gūte lehr die sich  
 selbst begreiffen irsam / Wendet euch



## Bericht

Auicenna- in die lehr Auicennæ, wenn ihr sollet  
 na lehr auffhören / welche lehr allein auff das  
 von stel dick schwarz blüt lautetet / darbey ihr  
 lüg des bedencen möget / das ohne grundt  
 blütszu auffhören der aderlassin gesetzt ist/  
 lassen. dann das schwarz blüt das auß der  
 Das adern geht / ist nicht auß dem blüt ge-  
 schwar born / es ist des bick's schuld / vnnnd die  
 ze blüt gähliche verenderunge vrsachet die  
 woher vnd andere farben / wenn es auffhört  
 es kom gehen / Auch kanstu nicht gewiß sein/  
 me. was du gehandelt hast / dergleichen  
 Weiß so das blüt weißfarb vnd dünne ist / so  
 vnnnd solt nit vil lassen / Hierinnen mercket  
 dünn daß Auicenna im grunde des blüts  
 blüt. nichts verstanden hat / vrtheilet das  
 Auicenna blüt in locustis, solcher (als jr nennet  
 na jr- handgriff) seind vil bey euch / als eins/  
 rung. So du spuchst / Laß bald hinwider/  
 der sche dein blüt ist leiden schwarz gewesen/  
 rer hād dergleichen / thuts dir wol / so komme  
 griff. bald herwider / Was grund ist das ?  
 Irrung es griffs ein blinder / Auch wie sich ein  
 in eines jeglicher halten soll mit seiner arbeit/  
 jeden soll allein in ein ordnung gefasset wer-  
 arbeit. den / nach vnnnd die frantzheit im blüt  
 gewesen



gewesen ist/ vnd nicht nach deiner gemeinen regel/ einer wie dem andern.

Was ist daß ihr setzet ein regiment mit essen vnd trincken / darinn jr nichts betrachtet / als allein der wunden gewarsame / so doch vil mehr betrachtet soll werden die kranchheit / vnd nicht vnd die wundē / welche ordnūg manigfaltig gehet auß dem grund derselbigen Die kranchheiten/ vrsach/ wo solches nicht kranchheit ist sonderlich betracht wirt/ so geht die kranchheit ist grosser gebräustē zū in deinē fürnemen/ zū betrachten/ nit dann es wirdt so leicht nicht zū gehen/ als du es mit gemeiner aderläßin speiß hindurch bringen wilt/ Die ding sollen geregirt werden nach gegenwertigem handel/ laßt euch nit in ein Regiment bringen gleich eines jeglichen/ dann ihr wisset wie das blüt der speiß anhangt/ vnd jr suchet die sonderliche kräft/ welche ohne speiß vnd tranck in das blüt nit gebracht mag werden/ Darumb so muß an dem ort die speiß ein mitlauffende Artzney sein/ wiewol nicht weniger ist / daß sie nur wöllen güt blüt machen durch essen vnd trin-

Irrung

im regi-

ment zu

essen

vnd

trinckē.

Die

kranch-

heit ist

zū betra-

chten/ nit

als du es

mit gemeiner

aderläßin

speiß

hindurch

bringen wilt/

Die ding

sollen

geregirt

werden

nach gegen-

wertigem

handel/

laßt euch

nit in ein

Regiment

bringen

gleich eines

jeglichen/

dann ihr

wisset wie

das blüt der

speiß anhangt/

vnd jr suchet

die sonderliche

kräft/ welche

ohne speiß vnd

tranck in das

blüt nit ge-

bracht mag

werden/ Dar-

umb so muß

an dem ort

die speiß ein

mitlauffende

Artzney sein/

wiewol nicht

weniger ist /

daß sie nur

wöllen güt

blüt machen

durch essen

vnd trin-

S üü



## Bericht

cken / Das machet güt blüt / daß das  
blüt von seinen krankheiten erledigt  
werd / vnd derselbigen zugegeben  
mit der zeit vnd allen begeren / vñ nach  
inhalt der krankheit frölich / leicht / ic.  
sein / vñnd mit nichten verbunden inn  
sonsten hunger ligen / ic. Dann dise  
ding alle betrachten die / in denen wei  
ter kein grund ist.

**W**z ein  
jeden  
gelust/  
mag er  
essen vñ  
trinckē  
inn der  
lāssin.  
Irrung  
inn der  
zeit des  
jars.  
Hierinn verstehet auch / so aderlas  
sen beschehen / vñ kein krankheit wer  
im selbigen blüt / daß du dich wöllest  
ordnungen / oder essen vnd trincken  
vndergeben sonder dir seind frey / wel  
che dich lusten zu notturfst des leibs /  
darauff dann der verwundten Regi  
ment vñ ordnūg sein vrsprung nimpt.  
Ein sondere irrung setzet ihr hierinn /  
vier zeit im jar zu aderlassen / darinnen  
ich euch etlich s theils Egyptisch sche  
be / daß ihr setzet die zeit der aderlāssin  
vñnd vergesset der zeit der krankhei  
ten / darinnen ihr euch selbst offenbar  
machet / daß ihr liebkoßlendt / denen  
die sich gern zur fährligkeyt schicken /  
vnd



vnd euch selbst also ein willen machen  
 gegen denen die liebe haben zu solche  
 leuten / Ihr betrachtet allein hierinn /  
 daß ihr jeglichen zu rathen habt / zum  
 jars viermalen / damit jr auch der selbi-  
 gen lassin genießet / Wie hefftig euch  
 die krankheiten anligen das zeiget S.  
 Blasi / S. Philip vnd Jacobi / Bar-  
 tholomei vnd Martini wol an / zu wel-  
 chen zeiten sonderlich gut mästen ist /  
 Vnd ob ihr zu wenig hettet an denen  
 vier zeiten / so nempt fünff Veltins /  
 vnd fünff Steffans tag darzu / hilffts  
 nit / die ganze Faßnacht vnd ein ba-  
 denfart nach Ostern / ist zu wenig /  
 den Liechtraten / auch S. Gallen vñ  
 was gut bossen seind. Wann das die  
 kunst gibt / so wer nimmer besser las-  
 sen / dann wann die Kappaunen am  
 feißtesten weren / vnd jr gern ein gûts  
 mütlin hettet.

Ein and

Ihr setzet ordnung nüchtern o- der jr-  
 der nach essens zulassen / ihr thût ihm rungob  
 recht / damit ewer einfalt wol an tag mann  
 komme / dann dadurch wirdt bewie- nächter

S v



## Bericht

**Irrung  
in auff-  
merck-  
ung der  
zeichen.**

sen/ wie hoch jr am Sirmament steht/  
Verbietet auch die coniunctiones vñ  
die glider / so das zeichen darinn ist/  
welches alles anzeiget/ daß ihr weder  
puncten noch minuten der lässin wis-  
set / Also auch ein theil im Sommer/  
das ander im Winter vn Betracht/ woz  
im Sommer oder im Winter für kräck-  
heiten geboren werden.

**Irrung  
in erkēt  
nuß der  
adern /  
erstlich  
des**

Jr setzet daß die adern in der stirnē  
seien güt zulassen für die geschwär der  
augen / dergleichen für hauptwehe/  
Nun mercket wie diser rath so gar vn-  
besint ist inn im wege/ daß die augen  
geschwär auß der adern/ die du an der  
stirnen anzeigest / nit entspringē/ auch  
das hauptwehe / so es dadurch etwas  
gemiltet wirt/ ist allein ein kälung die

**Sir  
haupt-  
wehe.**

sich wider erhitziget/ zu dem / daß die  
notwendigsten stück nit betracht von  
jr werden/ darauß dann die hauptwee  
wachsen / Auch soll sie güt sein für die  
onmachten / Welcher hat je können

**Sir on-  
macht.**

sagen / daß die onmachten einigerley  
mitwonung haben diser adern ? Zu  
der



der taubigkeyt ist sie dermassen güt/ Sürtau  
 demnach es ongeferd getroffen wirt/ bigkeit.  
 gleich als der ein siedenden hasen vō  
 feror ruckt / vnd setzt ihn wider hinzu/  
 da wirdt nichts bestendigs fürgenomi  
 men / So dienet es zum schlaffen inn  
 dem weg/so inn der adern das schlaff-  
 wenden lege/ dann ihr trefflich versä-  
 let inn dem / das vn betracht von euch  
 bleibt / die mancherley art bemelter  
 krankheiten / die inn den adern des  
 haupts liegen/aber nit in der stirn/oder  
 also auch für die ohrē / Wol setzt jr die  
 adern hinder dem schlaff/ jr habt aber  
 nit gesagt wie gewiß die lässi sey / vnd  
 daß sie mehr verderbt dann hilfft/ inn  
 allen dingen mercket mann bey euch/  
 daß ihr der adern anatomy nicht  
 vnderricht seid/ welche von ohrē oder  
 neben ohren gehen / zu dem das die  
 augen hierinn auch begriffen werden/  
 vnd die hinder adern des haupts solle  
 güt sein zum gesicht des haupts/vnnd  
 ist ihr natur / daß sie gesicht zeucht vñ  
 macht.

Zum  
 schlaf-  
 fen.

Sie be-  
 trach-  
 ten die  
 krank-  
 heit nit.

Anato-  
 mey der  
 adern  
 den sche-  
 tern vn-  
 bewust.

Auch



## Bericht

Adern

der zungen.  
gen.

Auch dergleichen die adern der zungen / so jr zu vil dingen güt schetzet / vnnnd wiewol es denselbigen hülfflich seind / ihr habt aber ybel betracht die anatomy der zungen / daß derselbig schad besser ist / dann der nutz auff dieser seiten / Auch schetzet ihr die adern vnder dem kinn für den blütgang der nasen / betrachtet nit daß inn ein weg wie inn andern das blüt genommen muß werden / vnnnd daß hierinnen ist dem kinn gleich als böß als an der nasen / dann allein daß die statt verändert wirt / Also die adern am halß werden gelassen für den roß / vnd der roß begert da her auß nit / dann ime ist ein ander weg bereit weder hie an diesem ort / Das hertz wirt sich auch nicht hie bessern / dann es gehört mehr schnaußens zu den krankheiten des hertzens dann die lässin allein / Vnnnd die adern im gummen seind nit anderst güt / als wenn mann ein geschwår auffschüt / vnd laßt den eyssen aufrinnen.

Vnder dem kinn.

Am halß.  
Dem hertzen  
hilft die lässin  
nicht.

Adern im gummen.

Jr solt auch mercken / daß ein jegliche aderlässin nach dem grund wie jr sie



sie setzet zubeschehen / nichts anderst  
 ist inn erwerim fürnemen / als wann ei-  
 ner ein zeitig apostem auffthut / vnnnd  
 nachuolgendes nichts mehr dauon  
 wissen / Also mit der adern am daumē <sup>Am</sup>  
 setzet ihr für alle krancckheiten güt / vñ <sup>daumē.</sup>  
 mag doch keiner vnder euch allen nit  
 sprechen / daß kein krancckheit nie sey  
 daruon hingangen / vnnnd die median <sup>Media.</sup>  
 vnnnd leber adern dergleichen / Was Leber  
 zeihet jr euch / daß jr die Balbierer / die <sup>ader.</sup>  
 des kein verstand haben / also umbfü-  
 ren vnd zu beiden seiten sehet / daß alle  
 arbeit umb sonst ist.

Die Cephalica vñ Median setzet jr Cepha-  
 in ein gemein zugebrauchen / aber der <sup>lica.</sup>  
 grund ewers fürnemens ist zu schwa- <sup>Media.</sup>  
 che / vil krancckheiten sind berüfft / aber <sup>na.</sup>  
 wenig außserwelet / vnnnd solches auch  
 mit der Hepatica / was ein mal hilfft / <sup>Hepati.</sup>  
 ist morgens vergessen / die Milzader <sup>ca.</sup>  
 soll vil außrichten / vnd so sie am bestē Milz  
 ist / so ist alles das so sie hinweg ni- <sup>ader.</sup>  
 met / keiner krancckheit nie gemäß ge- <sup>Lende</sup>  
 wesen / vnnnd die ader vber die Lenden <sup>ader.</sup>  
 sagt



## Bericht

Ader  
auff dē  
nabel.

Am  
schin-  
bein.

Den  
feind  
sol man  
suchen/  
mit den  
nach-  
barn.

sagt jr die sei güt für den stein/ so müß-  
set jr zugeben / daß ich ewern rath gü-  
tiglich meine/ dann es ist wol zubeden-  
cken / daß der stein zu der ader nit her-  
auß gehet/ vnd so vil ihr aufrichtet an  
dem ort/ so vil richtet jr in allen ewern  
lässin auß / als wenig die Wassersucht  
beweist / die nie zu keiner ader außge-  
zwungen ist worden / als ihr mit der  
ader auff dem nabel vermeint haben/  
Auch das Gegicht vnd krümmen mit  
hinzunemen/ vnd keins ligt darinnen/  
wie soll es dann helfen? vnd solcher  
adern seind vil die zum stein / i. c. güt  
sollen sein/ Wie jr güt nemet das weiß  
ich nit / villeicht ist es mehr böß dann  
güt / Vnd die adern der schinbein sol-  
len auch zu vil kranchheiten güt sein/  
vnd dieselbige kranchheiten haben nit  
einen vrsprung / wie kan dann ein  
Arznei mancherley wesen gwaltigē?  
Also mit andern adern dergleichen se-  
Bet jr die lässin güt zu sein/ vnbetracht  
die kranchheit sey darinn oder nicht.  
Ih: suchet den nachbarn der kranch-  
heiten/ aber jr suchet des feindes hauß  
selbs



selbs nit / Ir vermeinet wann jr ihme  
ein güten nachbaur machet / so soll er  
zu friden sein.

Es ist nit weniger / die vndern adern  
des leibs / so sie geschlagen werden Die a-  
ziehen wol von oben herab / vnd nem- dern an  
lich als die an den knoden vnd füßen / Knoden  
aber weiter ist bey euch kein verstand / vnd  
ob es dem fuß für sein theil auch gele- füßen.  
gen sey oder nit / darinn wol zuspüren  
vnd zumercken ist / daß jr nur auff den  
heutigen tag sehet / vnnnd nit auff den  
morgen / für ein ort / vñ nit für das an-  
der. Die roßader seind den Frawen Die roß  
dienstlich / das mehrest aber so disem ader.  
zústehet / bleibt von euch vergessen / Am kno  
darauff wol zumercken ist / wie weit jr den auß  
gestudirt habt / Die knoden aber so wendig  
außwendig stehn / braucht jr zu den o- Schad  
bern gliedern des leibs / dz irrig ist / auch so auß  
mit allen adern dergleichen / welche den nt-  
also vnderhalb stehn / auß vrsach / sie dern a-  
setzen hinab vom obertheil ihren ge- dern fol  
brästen / vnnnd demselbigen glied wirdt sie ge- get / so  
sein güte blüt entzogen / vnnnd das böß schlägt sie ge-  
an die werdt.



## Bericht

Die ad  
daran  
mann  
sich zu  
tod la=  
chet.

Ader  
an der  
kleinen  
zähnen.  
para-  
lysis  
laßt sich  
mit las-  
sen mit  
herab  
treiben.

an die statt gesetzt / darauß dann volgt  
ein newe krankheit zum gesichtten od  
offen schaden / welchs böser were an  
seinem ort bliben / dann hie an das ort  
gezogen / Also verändert ihr manche  
krankheit statt halben / vermeinend  
habt ein ort gesund gemacht / vnd an  
einem andern ein new form auffge=  
blasen / Die adern daran mannsich zu  
todt lacht / ist nit bey allen gewiß / son=  
der vil darinnen das da hindert / wo an jr  
wöllet die seel also lachend ghen Him=  
mel schicken / so müßet jr sie baß erken=  
nen / dan noch in ewerm schreiben ge=  
spürt wirdt / Ihr setzet auch die adern  
an der kleinen zähnen für die paralis /  
wie köndt jr solchs bewerren : Vnd ob  
jr schon das paralis setzet herab / vnd  
entziehet der statt / darinnen es ligt / so  
ist der natur vnd eigenschafft daß es  
wider auffsteigt der höhe zu / vnd laßt  
sich bleiblich in keinen weg herab trei=  
ben / Darinn ewer vnuerstand gefun=  
den wirdt / daß jr des parlis weßen nit  
wisset / Also setzet jr die adern zulassen  
für alles das / das der mensch klagt / so  
könnet



Können jr ein adern darzu reimen / vnd der nachbaur muß die bürde der Arzney tragen / vnnnd den es antrifft / den selbigen berürt es nit.

Einen kurtzen bericht zulassen all adern so wissend daß in keinen weg anderst beschehen sollen / als allein mit erkandnuß deren krankheiten / so auß dem blüt entspringen / vnd die krankheiten zu erkennen so im blüt liegen / was sie mögen außserhalb irer region schaden bringen / dasselbig inn den adern zuwenden nicht püßweiß / sonder nach inhalt der rechten kunst / das ist / daß die adern an dem ort fürgenommen werden / da die wurtz der krankheit ligt / vnnnd ehe dasselbig beschehe / das blüt in ein gehorsamkeyt gebracht / damit es dem fürnemē nachgang / Vñ wil hiebey euch alle gewarant haben / daß jr zu beiden seiten / Doctor vnd Balbirer / solcher schlechten kunst der aderlässin abstehet / vnd betrachtet was grosses vbelß jr darauff erschöpffet / vnnnd daß ihr so gar keinen

Bes  
schluß.  
Kren-  
dirt die  
materi  
so vil  
mög-  
lich.  
Theos  
phrastē  
bericht  
warß  
mann  
lassen  
soll.

wo  
man die  
adern  
schlagē  
soll.

Wara-  
nung.

T



Ungesundt-  
heyt  
volgt  
dem ge-  
sunden  
gelassne  
blut.

Was im  
volgen-  
den  
tractat  
gehand-  
elt  
werde.

grund in ewer aderlassin habt / weder  
die stund seiner notturfft / noch das  
end seiner krankheit / noch auch we-  
der im Himmel noch in der erden ver-  
standen / Sonder also wie sich der  
mensch klagt / seind ihr mit ewerer las-  
sin da / vnnnd wisset das alle wunden  
dem leib schädlich seind / vnnnd je ge-  
sunder das blut ist / je hefftiger ein vn-  
gesundtheit hernach volget / Also ist  
noch sorglicher mit ewer lassin / dann  
da ist ein sonderliches fürnemen / da-  
durch du das blut anreizest / Dar-  
umb inn der summa hernach volget  
der Tractat / welche krankheit dem  
blut vnderworffen seind / auch wel-  
che nit / vnd wie die krankheiten  
in der kürze zu der lassin  
sollen geführt  
werdē.

Der



# Der vierdt Tractat/

Darinnen trewer vnd warer  
vndericht begriffen ist/ wie die  
lässin soll beschehen/ damit  
sie möge frucht  
bringen.

**Z**u wissen nun weiter zum proceß  
vnd ordnung wie die lässin be- Proceß  
vnd ord  
nung d  
lässin.  
schehen soll/ damit sie fruchtbar/  
vnd wie sie dann sollen erschießen/ so  
mercket hierauff viererley / Die zeit/  
Die statt/ Das regiment/ vnd das spe-  
cificum. Auff solches die zeit zu ver-  
stehen wisset/ daß sie allein die ist/ Die 1. Die  
zeit.  
Die küst  
ligt im  
weg der  
wurzels  
der kran-  
ckheit.  
da anzeigt in welcher stund dasselbig  
beschehen soll / Es sey inn der neuen  
geburt der kranckheit/ oder im wüten-  
den des ansehenden paroxysmi, dann  
hierinnen ligt die kunst/ die wurzel der  
kranckheit zu nemen.

Zum andern / die statt/ zu wissen ist  
die adern/ darinn die kranckheit beher- 2. Die  
statt.  
bergt ligt/ zu finden an welchem ort

¶ ij



sie die wurzel der krankheit in jr hand  
dann am selbigen ort muß es angrif-  
fen werden.

3. Regi-  
ment.

Zum dritten / so wisset des regiments  
halben / daß dasselbig nach art der  
krankheit soll geordnet vnnnd geben  
werden / vnd nicht nach art der wun-  
den / sonder der krankheit.

4. Spec-  
ificum.

Vnnnd am letzten so wisset daß ein  
Arznei ist / die da heist Specifica /  
dieselbig hat gewalt / so die stunde der  
lässin zu vnfruchtig were / dieselbige  
zu administrieren werdet jr finden ins  
Büch / de morbis terrenis & aliorum  
elementorum, dann der lässin art / so  
weit sie bereicht / verstand inn dem  
weg.

De mor-  
bis ter-  
renis &  
aliorum  
elemen-  
torum.

Grund  
d. lässin.  
Dz büch  
vō Er-  
scheitē/  
so auß

Also mercket den grund / warum  
ich hie von der lässin schreib / das ist  
in was weg ich zulassen anzeigen. Ich  
hab gemelt von einem Büch zuschrei-  
ben / darinnen alle krankheiten so auß  
dem Himmel geboren werden / begrif-  
fen stehen / vnnnd inn was weg sie das

bls



blüt herschen / dergleichen auch wie dem St  
 das blüt soll gelassen werden zu vol- mel ge-  
 kommener heilung derselbigentranck. boren  
 zeiten / was dasselbig beschreiben ist, wirdt.  
 trifft hie die meinung nichts ane, dan  
 hie ist allein die vrsach zu beschreiben Was er  
 diß nachuolgende ordnung der lässin / hie wöll  
 die anzeigung / so das blüt der natur verstan  
 macht dieselbigen hinzunemen. Wie den has  
 wo. etliche vor mir solchs auch vnder- ben.  
 standen haben. Jedoch aber mit was  
 grund / ist genüglam in den forderen  
 Tractaten angezeigt.

Dieses anzeigen verstehet also gegen  
 dem / von dem ich ein besonder Büch  
 gemacht hab / So ein tranckheit im  
 blüt geboren ist / die cronica heißen Krack-  
 mag / dieselbige wirt kein Artzney an- heit auß  
 nemē / wie ich glerzt hab in dem büch dem  
 von den blüttranckheiten / dan vrsach / blüt ges-  
 derselbigen heilung gehet mit sampt boren.  
 dem einfluß. So nun aber der einfluß  
 hin ist / vnd laßt die geburt fir hinder  
 im im blütigen / so wisset daß diesel- Des ge-  
 bige tranckheit des gestirns auch be- stirns  
 helt / vnd regirt sich nach dem Mon regie-  
 rung.



## Bericht

auch andern astralischen regierung  
Darum diser krankheit vollkomne he-  
lung nach dem einfluß nicht besche-  
hen mag/ auß vrsachen wie obstehet  
darumb so reizet sie nur an/ Dasselbi-  
ge anreizen gehet auß der verlassner  
impression / welcher verlassnen impres-  
sion die paroxysmi gehorsam seind/  
dieselbige hinzunemen / ist diser nach-  
uolgend tractat.

## Ein Exempel.

Exem-  
pel vñ  
Krebs.

Cancer  
non chro-  
nicus.

Wie er  
getheilt  
werden  
muß.

cancer  
chronic

**I**n Exempel das mercket also/  
Der Krebs ist an jme selbst ein  
krankheit / auß der influentz/  
Vnnd dieweil er sich nit chroniciert/  
so muß er durch die influentz getheilt  
werden / vnd sonst nimpt er kein be-  
stendige Artzney ane/ Vnnd ob ers an-  
nimpt / so ist er gemeistert vnnd ge-  
blendt/ gleich wie ein Kolhauff der mit  
äsch en vberdeckt verborgen ligt / von  
disem Krebs mache ich kein meinung  
hie / Aber so er sich chronicirt/ als dann  
ist er



ist er dem Himmel entlauffen / vnnnd  
 selbst der Himmel vnd die Kranckheit/  
 solchen lauff der boßheit des Krebs/  
 so er genaturt an im selbst treget / vom  
 Himmel empfangen ohne gewalt  
 des Himmels / vnnnd doch Himlischer  
 lauff gleichnuß / Dieselbigen zunemen  
 verstehet hie die ordnung / in allen den  
 Kranckheiten / deren vrsach der Him-  
 mel anfangtlich ist / vnnnd sich weiter  
 vom Himmel gescheiden in die chroni-  
 cierung / vnnnd wisset des ein kurtzen  
 bericht also / daß die impression dem  
 leib sein natur gibt / Vnnnd dieweil der  
 leib noch nicht vberwunden ist / so soll  
 die Artzney vom Himmel gehen / So  
 aber der leib vberwundē ist wordē am  
 selbē ort / Nun volgē hernach zwei artz-  
 neien / eine in der lāssin / die ander nach  
 des leibs art / dann zwey Element vrs-  
 achen dise gegenwertige Kranckhei-  
 ten / auff solchs die Artzneyen so ausser  
 halb der lāssin beschēhē müssen / heis-  
 sen Specifica / dann es ist ausserhalb  
 des einen Elements natur vnd eigen-  
 schafft.

Des  
 Krebs  
 artznei

Spec-  
 fica.

T üij



Es ist auch in diesem Buch / wie ich  
oben angezeigt hab / viererley zugehör-  
rens / Die zeit begreiffet sich in der pra-  
ctic / Die statt zeigt ane die practic /  
Das regiment wirt inn den Büchern  
solcher krankheiten beschrieben / Das  
specificum dergleichen / Also werden  
forthin getheilt die krankheit in zwey  
weg / inn die wundkrankheiten / vnnnd  
die ander in leibkrankheiten.

Thet-  
lung d  
krank-  
heiten.

## Von den Wundkrank- heiten. Von den Gewülck- schäden.

gewülck  
schäd.

So der  
schaden  
sich mit  
rauhe d  
haut er  
öffnet.

**S**

Es sich in die cronicierung  
geben hett der gewülck-  
schaden / vnd behielt sein  
cronicierung gleich dem  
astralischen lauff / densel-  
bigen nimbt in dem weg. So das zeit-  
rauhe d chen des leibs sich eröffnet mit rauhe  
haut er der haut / vnnnd auß der gewonheit er-  
öffnet. tent wüdt sein zufallender paroxis-  
mus.



mus, als dann such drey tag darvor/  
 biß zu derselbigen zeit laß schlagen  
 ohne angesehen zeichen des Himmels/  
 oder dergleichen / die zwo adern die jr  
 anatomy geben durch den gewülck. Welche  
adern  
zuschla-  
 schaden/ das seind die/so vnden vnd gen.  
 oben ob dem gewülckschadē/schwar-  
 geknoten vnd geschwollen anlauf-  
 fen/ vnderhalb dem schaden/ vñ nach  
 sein rechten außgelauffnen blüt bind  
 zū Nachuolgend im andern oder drit  
 ten tag schlag die oberhalb / laß sie a-  
 ber lauffen sein gewicht / darnach be-  
 gang den achten tag am höchsten ge-  
 gen den gniechten oder hüfften mit  
 zweyen lässin / demnach den achten  
 der nachuolgendē oberlässin also las-  
 sen stehen / so wurd genommen der  
 lauff der sich da fix gemacht hat vnd  
 alle mal widerkommen/ vñ wie breuch-  
 lich ist alle jar im angang des Herpsts  
 oberhalb dem verlassnen scha-  
 den laß die adern ein  
 mal eröffnen.

T v



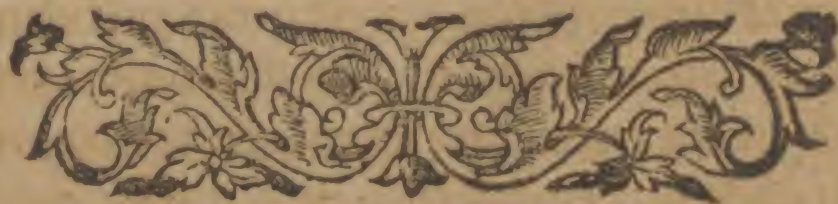
# Von den Estiomeni- schen schäden.

Aestio-  
mena  
fressen.  
de schä-  
den.  
Seube-  
rung.  
Bereiz-  
tungs  
adern.  
Offnüg  
der a-  
dern.  
Die  
stund.  
Wie vil  
mann  
lassen  
soll.  
Stel-  
lüg des  
blüts.

**S**ollet in den fressenden schä-  
den / so sich der chronicierung  
ergeben haben / den lauff des  
blüts in der gestalt nemen / daß jr den  
schaden seubert / vnd die adern vnder-  
halb ob dem schaden auffschwellen/  
vnnnd mit Sophia kraut den schaden  
binden / warm in wein gesotten / vnnnd  
darüber gelegt / als dann in eröffnung  
der adern / die schäden so vil jr gefun-  
den werden / vnd nichts angesehen in  
den zeichen / sonder allein die stunde /  
Wann es dann am bösesten sich er-  
zeigt / das ist / so der schad vermeinet  
wirdt im grösten paroxismo zustehn /  
vnd lassen lauffen / biß sein volles zei-  
chen ein ende hat / Darnach widerum  
stellen mit emplastro de corallis, vnd  
also biß an den dritten tag feiren las-  
sen / Demnach was sichtige adern er-  
scheinen ob oder vnder dem schaden /  
blaw



blaw oder schwarz/ dieselbigen schla- Die ans  
he auff/ Erstlich die vndern einander der öff-  
nach/nach stercke des ansehens/ Dem nung.  
nach die obern auch nach inhalt der  
person / Damit du ihn nicht oberei-  
lest/sonder nach bequemlicher zeit ein  
ander nach beschehe/ Durch dise läß-  
sin werden die erbläuff / so das blüt  
vom gestirn empfangen hat/ hingen-  
ommen / dadurch die fressende iren  
ursprung nemen/ vnnnd weiter für vnd  
für vrsachend ver hinderung zu hei-  
len dise schäden / So aber also wie ob-  
stehet/ die lässin beschehe/ so volgt  
einer jeglichen Artzney ihr  
würckung zum  
ende.



Von



# Von gemeinen blüt- schäden.

Gemei-  
ne blüt-  
schädē.

Achtung  
des Mo-  
nes.

Öffnung

Die an-  
der öff-  
nung.

Die drit-  
te öffnung.

**S** O dir ein gemeiner blütschad zu-  
stehet / nemlich im fleisch oder  
auff der hertin / so acht derglei-  
chen auch keins zeichens / sonder allein  
des vollen Mones / wann er am völ-  
listen ist / als dann so besich die durch-  
gehenden adern welche die seind / vnd  
laß dich nicht bekümmern / ob sie dich  
selzam würden duncken / als dan nim  
sie am höchsten gegen irem vrsprung /  
laß sie lauffen nach gestalt des scha-  
dens vnd person / So solchs geschehē  
ist / als dan in derselbigen quart nach-  
volgend schlag die adern ob dem scha-  
den / vnd im newen vnderhalb dem  
schaden / alles mit ansehen der person  
vnd des schadens böse / So solchs be-  
schehen ist / so hab acht auff die blüt-  
reiche des schadens / wirdt es von nö-  
ten sein / daß du die vollen zeichen fin-  
dest / so schlag im nechste vollen Mo-  
ne die adern zu vnderst / demnach so  
ist



ist diesem erblauff sein gewalt gebro-  
chen / also daß das blüt weiter da kein  
hinderung machet zu heilen die schä-  
den / es sey durch was bequeme Artz-  
ney es weiter beschehen mög / das  
sonst zu keiner Wirkung vnd beschluß  
gehen mag.

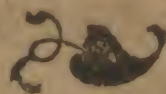
## Von den gesamleten schäden.

**D**IE Schäden so sich zusammen Gesam  
samen denielbigen nimb iren lete  
Erbfluß in den weg / am ersten schade.  
schwell die adern auff mit Sophia Beret-  
traut / als dann such sie zwischen den rung  
schäden oder in den roten streimen bei der a-  
den Schäden / vnd so vil du findest / die dern.  
da hert / voll vnd greifflich seind / als  
wann du kernlin darinn grieffest vnnnd Öffnüg  
spürtest / dieselbigen adern schlag zwö-  
schen den löchern auff / vnnnd laß sie  
lauffen nach ansehen der person vnd  
des Schadens / Am dritten tag erneuer  
die



## Bericht

Die an- die adern wider mit auffschwellen / vñ  
der öff- suche / welche mehr bemelte zeichen  
nung. tragen / dieselbigen schlahe auff wo sie  
am besten griffen werden / inn massen  
wie vor / Vnd so du neben den schäden  
solche adern auch merckest / so schlag  
sie auch auff / so lange biß du solche  
zeichen nicht mehr findest / Demnach  
am neunten tag / so schlag dieselben  
adern vnderhalb dem schaden / Vnnd  
am fünfften hernach omb dieselbige  
adern bey dem höchsten als du sie ge-  
haben magst / In diesem weg wirt der  
erblauff genommen von dem gestirn /  
vnnd wirst mögen weiter mit deiner  
Arzney die würckung verbringen / die  
du sonst weder mit etzen noch schnei-  
den / oder inn ander weg nicht nemen  
magst / Dann also wirdt der lauff ge-  
nommen / der sonst alle mal wider  
hinzû fiel / den auch kein etzen  
noch schneiden wen-  
den mag.



Von



# Von den Fisteln.

**V**on mercke daß du der Fistul  
 end erlangest / welchen ort sie  
 zügang / als dann fecht ab die  
 zulauffenden adern / auß anweisung  
 der anatomey / wann sonst one solche  
 wol erfarnen verstand wirt es nit mö-  
 gen beschehen / So du nun dieselbigē Beret-  
 inn erkandnuß bracht hast / als dann  
 so gehe zu irem vrsprung / das ist / auff  
 das höchste als du sie sehen vnnnd be-  
 greiffen magst / schwell sie auff / schlag  
 sie in den coniunctionibus Saturni,  
 wie sie sich begeben mag / Als dan am  
 vierdten tag nachuolgend / triff sie am  
 vndersten / so weit du sie sehen magst  
 oberhalb der Fistul / Demnach vnder  
 ihr / so weit du sie zu vnderst haben  
 magst / laß in allweg lauffen nach an-  
 sehen der person / Darbey wisse auch  
 daß du mit der Arzney täglich solt  
 mitfaren / dann ir heilung geht schnell  
 mit sampt der hinnemung des erb-  
 lauffs.

Von  
Fisteln.

Öffnung

Die an-  
der öff-  
nung.  
Wie vil  
zulasa-  
sen.

Von



# Von den wachsenden schäden.

Wach-  
sende  
schädē.

Keine  
statt im  
schlagē  
zu mer-  
den.

Offnūg  
Zeit.

Die an-  
der off-  
nung.  
Locusta

**S** Vnemen die vrsprung der wach-  
senden schäden / Am aller ersten  
such die ringsweiß vmb die regi-  
on wie vil adern du findest die inn den  
wachsenden schaden gehen / vnnnd so  
du die befunden hast / so nimb sie am  
nächstes ires vrsprungs so nahend du  
sie haben magst / vnd schon keiner stat  
nicht / es sey im haupt oder an anderen  
argwemischen stetten / schlag sie ein-  
ander nach / laß tapffer verblüten /  
vnd nemlich am geschicktesten im vol-  
len Monat / So nun also das blüt  
nach ansehen der person hingelassen  
ist / so laß anstehen biß auff den neun-  
ten tag als dann eröffne sie widerum /  
darnach besihe welche adern sie sind /  
such die locustas so weit du sie am vn-  
dersten haben magst / das ist / so sie  
durchgehē / so such das ende der durch-  
gehenden adern / vñ laß lauffen / nach  
dem so greiff den weg sonder scha-  
den



den selbst an mit deiner milten Artz-  
 ney / so wirdt er sich nehern zusterben/  
 onnd so vil zum vberfluß da gewach-  
 en ist / so vil stirbt ab / Darauff merck/  
 so es zum sterben nicht gehen wölte/  
 daß du zum anderen den ablauff bre-  
 chest / in massen wie angezeigt ist / vnd  
 für vnd für jährlich die zwo zeit solcher  
 adern eröffnung behaltest / nach anse-  
 hen der schäden.

Järl-  
 che er-  
 öffnüg:

## Von den alten Pustulis.

**S** O dir etwas von alten pustulis  
 begegnet auß dem blüt seinen  
 vrsprung zu haben / so mercke  
 auß denselbigen Pustulis vrsprung  
 ihrer schäden / als sie dann selbst an-  
 zeigen / Demnach so nim dieselbigen  
 adern zu vnderst als du sie haben ma-  
 gest / vnd laß sie auff einen tag gehen/  
 vnd das imm neuen Mone / Dem-  
 nach nimb sie vngefärllich in der mit-  
 ten außgeschwelt mit Sophie kraut/  
 laß aber lauffen nach ansehen der ma-  
 ß

Alte pis-  
 tule.

Öffnüg

Zeit.

Berei-  
 tung  
 der a-  
 dern:



Die an- teri/ vnnd als dann im nechsten voll  
 der öff- Monat nimb sie zu vnderst / nach d  
 nung. sem allem so schaw daß du durch e  
 schweiß schweißbad schwellst die adern mit  
 bad. phia kraut / vnnd wo du sihest gleich  
 nuß in den adern/herte/plaw oder a  
 dern gestalt / die nit auß art der aden  
 sein mögen / dieselbigen art bick auß  
 Die dritte nach geschickligkeyt des handels /  
 öffnüg. lang vnnd oft biß dir solches nicht  
 mehr begegnet / so werden die pustul  
 Die vierdt abfallen von ihme selbst / Darnach  
 öffnüg. eröffne die vier dritten new im jar m  
 den bemelten adern ires ends / so wird  
 der erblauff abgestellt.

## Von dem Krebs.

Vom Krebs **I**n Krebs mercket / so er sich i  
 derwei- die chronic gemacht hat / da  
 ber. du denselbigen am aller erste  
 So er in den Frawen adern suchen solt / da  
 chroni- ist/inn den adern des menstrualischen  
 aus ist. flusses / dieselbigen adern schlahe in  
 jren locustis, drey mal inn ein Monat  
 lauff



auff / vnd dazwischen die einlaußen-  
 en adern so neben den roten streimen  
 sehen / an dem gesunden ort so du  
 e begreifen magst / einander nach zu  
 assen / nach ansehen der person / nach  
 em allem so eröffne die menstruali-  
 chen adern widerumb / so weit etwas  
 oth wirdt sein im lauff des blüts / so  
 ich die adern im schaden mit eröff-  
 ung wie inn den fließenden schäden  
 gezeigt ist / vnd schlahe dieselbigē / den  
 ie giffet dz sich in dē schadē setz / laßt  
 ich etwan harthindersich außtreibē /  
 befließ dich auch solcher vnnnd der an-  
 dern lässin so du zeit haben magst / daß  
 s beschehe inn anfallendem Monar.  
 Mit den Mannen Krebsen handel  
 vergleichen inn den Hemorrhoidischen  
 adern an den enden / da du sie am füg-  
 ichsten haben magst / ohne solche ord-  
 nung der lässin / gehet kein Krebs mit  
 wurzen hinweg / nimpt auch  
 keine heilung zu ende  
 ane.

Eröff-  
nung.

Die an-  
der öff-  
nung.

Zeit des  
ser läß-  
sin.

Krebs  
der man-  
nen.  
Welche  
adern  
zuschla-  
hen.



## Vom Wolff.

Vom  
Wolff.  
Bereit-  
tungs-  
adern.  
Farb-  
der a-  
dern.  
Wie  
lang  
man sie  
soll las-  
sen lauf-  
fen.  
Die an-  
der öff-  
nung.  
Wie oft  
mann  
lassen  
soll.

**D**ie Lässin des Wolffs sollt  
schehen innwendig des sch  
dens / also / daß er geschwe  
werde mit den geschwell kreutern /  
begegnet dir trefflich vil adern zu  
men geheufft / dieselbigen erschein  
blaw / schwarz oder hitzig rot / welch  
also mit disen farben seind / dieselbig  
schlahe / biß sie inn ein frisch blüt g  
hen / vnnd acht nicht daß du sie mü  
trefflichen weit auffschlahen / denn  
erfordert die substanz des blüts / vn  
am drittē tag eröffne es abermals / v  
laß nit nach / so lang der schmerz we  
ret / dann er zeigt noch etliche verbo  
gne adern an / Vnd wisse hierinn / da  
du solche adern sonst nirgend treffe  
kanst / als im schaden allein / den vrs  
chen / so ligt das centrum / vñ die wun  
gen / Vnnd so bald die wehtagen fr  
seind / heil zū / Nachuolgend so laß di  
öffnüg / selbigen adern schlahen inn ihren lo  
zu für- eust is alle jar ein mal / Dergleichen in  
halbe



ben jar / Darnach in mitten der a- kōmen  
 n gegen ihrem vrsprung das ander der krā-  
 el / vnnnd also für vnd für abwechß- theit.  
 len nach ansehen der person vnd  
 bößhafftig vergiffen  
 bes blüts.

## Der fünfft Tractat/ Von den Leibkranc- heiten.

### Von den Podagri- schen lässinen.

Der Hi-  
 mel trei-  
 bet sein  
 lauff in

**A**lso wisset auch weiter/  
 daß in den Leibkranc- leibs-  
 heitē / das zugleich erweiß kranc-  
 wie in den wundkranc- heit ein  
 heiten der Himmel sein wie inn  
 erblichen lauff eintreibt / wund-  
 Darumb so wisset dieselbig kranc- heit-  
 en zunemen inn dem geblüt / das sich heiten.

V iij



## Bericht

Vom  
Podagra,  
Gra,  
Lässin  
im po-  
dagra.  
Zeichen  
Adern.

Die an-  
der öff-  
nung.

Podagra  
non chro-  
nica.

Podagra

also chronicirt hat/vnnd nemlich als  
eins in podagra/welches ohne ein fir-  
manentischen einlauff zum paroxis-  
miren nicht bezwungen mag werden.  
Darumb die erste heilung im selbigen  
soll mit dem geblüt angefangen wer-  
den/ohne welches anfahen am poda-  
gra kein heilung nachuolgen mag/die  
selbige hinnehmung beschicht inn dem  
weg/am Fisch in der coniunction des  
Mons vnd der Sonnen/vor dem vn-  
dich der paroxismus anfelt/laß schla-  
hen die vier vndern hauptadern / an  
beiden füßen/vnnd laß lauffen diesel-  
big nach ansehen der krankheit vnnd  
person / Demnach im nechsten viertel  
so laß dieselbigen adern schlagen an  
schinbeinen vnder den knien / im vol-  
len auff dem ruckengrad / solches so  
das podagra so ganz nicht chronicirt  
hat / so gehet es des ersten mal hin-  
weg / So es aber in die chronicierung  
sich figiert hat / so müßt du zum ande-  
ren mal den vorgemelten proceß an-  
fahen im dritten newen nachuolgen-  
den / Vnnd so es am hefftigsten infi-  
giert



giert were / so schlahe sie am nechsten Zeit.

nerven nachuolgend widerumb / so

wirdt der erblauff des Firmaments

hingenommen / also daß du nachuol-

gend magst mit der Arzney inn vol-

komne würckung treten / Dann wo

solcher Himlischer lauff nicht genom-

men wirdt / so gedencf keiner daß inn

ander weg die kranckheit zuuertreiben

sey / dann sie gehet ohne Himlische

impression nit an sonder empfa-

het denselbigen vor

ihr.

## Von den Haupt= flüssen.

**W**elchē nach der zeit die haupt Impres-  
sion inn  
flüß anfallen / also daß sie ge-  
wont seind genanter zeit zuer  
warten / so befleiß dich dieselbige im  
pression zuerfahren / die nit nach einem  
lauffen / sonder nach vilen sich erzeigē Wann  
vñ eröffnen / von welcher vrsach wegē sie sich  
ich dz büch de origipe morborū san-  
guinis gmacht hab. So du nun dassel  
big erfundē vñ glernt hast / so fleiß dich  
derselbē coniunction vorde abgāg des

Argnet

Der-Hi-  
melisch  
lauff  
müß ge-  
nommen  
werde.

sion inn  
haupte-  
flüssen.

erzeigē

Coniuns  
tio.

V üij



## Bericht

Die a/  
dern  
der läf=  
sin.

paroxismi die hauptadern der hände  
zulassen / vnnd imm andern nachuol=  
genden tag die 3wo hauptadern an  
beiden füßen / So nun solches besche=  
hen vngesefhrlich imm achten der zeit  
des paroxismi. laß schlahen die haupt  
adern vnder der zungen / So nun das  
beschehen ist / so erwarte der zeit des  
flusses / Kompt er / so schlags nachuol=  
gend hinwider inn massen wie obste=  
het / Darbey merck daß du acht habest  
auff die zeichen des flusses / fasset er  
die region der ohren an sich / vnnd ma=  
chet ohren gethön / oder die region der  
heite n zenen / vnnd machet Janwehe / oder  
des flus brust fülle / oder gsicht in glidern / oder  
ses. fließende augen / oder heisere der stim=  
me / vnnd dergleichen.

Wo die  
flüß zu  
suchen.

Auß disem mercke / daß du dieselbi=  
gen flüsse suchen solt inn ihren adern /  
Also inn derselbigen anfahenden con=  
unction / laß die ohren adern schlahē /  
dergleichen die augen adern / also auch  
pulmonariam, hepaticam, vnd ande=  
re mehr / vnnd ein jegliche / nach anse=  
hen



hen der person des flusses / wie es dan woher  
 die notturfst erfordert / Dann solche & paro  
 flüß werden zu paroxysmiren geursacht risinus  
 von dem Himmel / vnnnd dieweil der solcher  
 Himmel sein corpus seiner concor= flüß  
 dantz findet / so reizet er ane daß kein come.  
 Artzney ohne betrachtung seins lauf=  
 fes inwendig nicht helffen mag / Da= Der Hi=  
 rumb tägliche flüß solchen leuten blei mel  
 ben / wiewol sie vil vnnnd mancherley muß  
 Artzneyen gebrauchen / der Him= allen  
 mel muß in allen dingen artzney=  
 vorgehen. en vorgehen.

## Von der Taubsucht.

**E**rstlich wisset inn hinnemung Taub=  
 der Taubsucht / daß dieselbige sicht  
 sonderlich auß den impressio= entste=  
 nibus des Himmels entstehen / Dar= her  
 umb keinerley heilung nit da helffen auch vß  
 mag / allein der Himmel were vorhin der im=  
 da gestilt / vnd inn seiner influxion ab= pressio  
 gewendt / Darauff so wiß am ersten des Hi=  
 V v mels.



## Bericht

**Erken-  
nung  
der a-  
dern.** die adern zu erkennen / in welchen das  
blüt ist / von dem das hirn in vnfinni-  
ge taubweise gebracht werd / vnnnd  
nemlich / offtmals durch febrische  
krankheit oder inwendige apostemē /  
etwan von ihme selbst ohne solche vr-

**Auß dē  
adern  
wilt die  
zeit er-  
kent.** sach / Dise adern soltu erstlich erkenē  
auß solcher aderlāssin / als / so es in den  
adern des haupts lege / so such diesel-  
bigen / ligt es inn den adern des febr-  
schen blüts / so nim sie vnderhalb dem  
haupt in jren locustis, ist es ein inwen-

**Welche  
adern  
zu öff-  
nen.** dig geschwār / so nimb es aber inn der  
locusta derselbigen adern / darinn solt  
du kein sonderliche achtung haben der  
zeichen / sonder allein verschonen des  
heissen vnd trucknen. Ist in eignem  
blüt des haupts / so schlahe die mittel  
stirne / oder nachuolgend beide schlaff  
adern / Demnach die hauptader an  
füssen / nach gestalt vnnnd ansehen der  
person / Vnnnd das ist alles am füglich-  
**Welche  
zeit am  
besten.** sten / so der Mond sich der Sonnen  
nahet / vnnnd inn der comunction am  
besten.

Also fleisse dich auch so andere vr-  
sach



sach da weren / dieselbigen adern der So die  
massen auch zu eröffnen. So aber sol- impres-  
ches am strengesten were / vnnnd sich sion  
hefftig imprimirt hett / so öffne die a- groß  
dern mit glüenden eisen / vnnnd achte were.  
des schmerzens nicht / fleiß dich auch  
so du es mit eisen geöffnet hast / daß  
du sie offen behaltest mit den restesten wie die  
salibus alcali, biß zu end der heilung / öffnüg  
Inn den andern aber / so auß den an- offen ge  
dern krankheiten begegnet / am halten  
selbigen ort brauch dersel- werden  
bigen adern eigen- soll.  
schafft.

## Von dem Roten Lauff.

**A**lso dermassen wiß / daß ein klei- vnder  
ner vndercheid ist / zwischē dem scheid  
Roten lauff vnd der taub sucht / zwischē  
nemlich allein der statt halben / vnnnd dem rot  
daß andere adern seind / solt ein solche lauff  
hitz vnnnd austreiben gehen inn die vñtaub  
region sucht.



## Bericht

region der vernunft / es würde die höchste vnfinnigkeyt darauß.

**Erkant  
niß des  
Kotlauf  
ns.**  
  
**Des  
Himmels  
auff.**

Auff solches so wisset / daß ihr des Kotlauffs vrsprung inn den adern erkennet / als etliche die die Kotlauff von inwendigem leib gewinnen / setzt sich inn die schenckel / Etliche inn die adern / die sich vom leib inn die arm außdänen / etliche die inn den hauptadern etlich theils ligen / In solchem allem hab noch ein vndercheid / derselbige ist also / daß etliche allein den lauff des Himmels behalten / vnd sich nach demselbigen eröffnen / etliche die da werden angereizt durch das wasser netzen / Solche vndercheid wisse von der vrsach wegen / daß die so allein inn dem lauff bleiben inn derselbigen coniunction sollen geschlagen werden / vnnd die so mit der netze bewegt werden / den sollen nach der coniunction geschlagen werden / vnd ihre adern in der massen gesucht / was von der nessin ist / soll alle hauptadern am haupt geschlagen werden / So dann dem lauff vnderworffen seind / Die andern



andern allein in den adern des glid sie  
 sich annemen / vnnnd die da dienen im  
 leib / vnd ihren vrsprung auß dem leib  
 haben / Dann inn den eussern adern  
 die nit mittheilung haben / wirdt die  
 krankheit gemehrt / selten aber kompt  
 eine solche krankheit / sie vnder-  
 stehe sich dann zu vl-  
 ceriren.

## Von Menstrualischen flüssen.

**A**lso sollet ihr auch wissen / daß Warin  
 Menstruum ein fluß in sonderen der we  
 adern ist / darumb jr erstlich wis- ber  
 sen sollet dieselbigen adern zuerkeñen / fläß.  
 auff das / daß jr wisset so menstruum  
 gesteht / dasselbig zubringen durch  
 die aderläßin / wiewol hie an disem ort  
 des Himmels kein sonderliche stat der  
 läßin gibt / so wisset aber denselbigen  
 lauff auß dem lauff natürlichen flus-  
 ses / welchs gleich ist dem obern lauff /  
 Darumb



## Bericht

Offnüg darüß so die zeit des flusses sich selbst  
der zeit eröffnet / vnd seinen gang anzeiget / im  
des flus selbigen antretten schlahe die men-  
strualischen adern / one welcher lässin  
volkommen natürlicher gang durch  
die Artzney / nicht gefertigt mag n er-  
den. Hiebey mercket auch daß vilma-  
len beschicht lässin in den schwangern  
Frawen / im selbigen befließ dich eins  
solchen fürnemens / daß du in keiner-  
ley weg die adern öffnest / so lang biß  
die stund der geberung vor augen ligt  
inn der Frawen / so im blüt menstrua-  
lische flüß sich erhalten wöllen / wo  
aber solchs nicht were / so laß in keinen  
weg die adern schlahen / so es aber ist /  
so ist es dem Kind vnd der müt-  
ter ein groÿse gesund-  
heit.

## Von dem Fieber.

Statt  
des fie-  
bers.  
was es  
sey.

**V**n wisset weiter / daß das fie-  
ber nicht allein außserhalb dem  
blüt ligt / sonder auch im blüt /  
ist



ist ein faule anzündung vnnnd firma-  
ment / Darumb die lässin von nöthen  
seind / nach des Himmels lauff gewiß-  
lich zutreffen / darzu merck welches  
fieber es sey / Dann bey demselbigen  
magstu erkennen welche adern an ih-  
rem ort inficiert sey / als dann so ordne  
die sachen / daß du inn abgang des pa-  
roxismi dieselbig adern lassdest schla-  
hen / vnnnd nichts angesehen noch ver-  
schont / auch so der Himmel noch so  
gewaltig zugegen were / so befließ  
dich daß du trestest den paroxysmum  
in dem newen des Mondes / nachvol-  
gend im ansehen des paroxismi, dan  
durch solch aderlassen werden geteilt  
quartana vnd ethica, vnnnd andere/  
die ihr septanam heisset / welche  
sonst ohne solche aderlässin keiner-  
ley weg Arzney annemen / oder mit  
inen vergleichen / Darumb so biß erfa-  
ren inn den frantzheiten so der Himmel  
reitz vnd gebürt / dadurch du die zeit/  
stund vnd minuten der aderlässin er-  
kennen magst / darzu auch die statt  
vnd adern der lässin.

Welches  
fieber  
es sey  
ist zu  
merck.

Die  
zeit.

Von



# Von den Paralytischen.

Was in  
paralysi  
sumer-  
cken.

Welche  
ader vñ  
wan sie  
zuschla-  
hen.

Die an-  
der las-  
sin.

**E**rstlich solstu wissen in paraly-  
si / daß du wissest welche adern  
des paralytis materiam mittra-  
gen / als dann so du dieselbige weist / so  
laß sie schlagen zu vnderst in ihren lo-  
custis im newen des Widers / Nach-  
uolgend so laß sie schlagen auff dem  
halben theil im nechsten viertheil dar-  
nach / Demnach so wisset / so vil der  
Himmel vrsacht / daß ihm sein anrei-  
zen genommen ist / was weiter para-  
lytischer handel zufallen am selbigen  
ort / vrsachen die andere drey theil des  
menschen / Darumb so du erfahren bist  
vnd weist am selbigen ort ein paralyti-  
schen fluß / so nimb sein paroxysmum  
in der stund seiner coniunction / ohne  
welche güte erkandtnuß vmb sonst  
arzneyest / auß solchem irrsal vñnd zu  
wenigem verstand nimpt sich der vr-  
sprung / daß ihr saget / Morbus est in-  
curae



urabilis, So jr billicher sprechend/  
 Doctor non est irrefragabi-  
 bilis.

## Von der Morphea.

**D**esgleichen sollet jr auch wiß- Was  
 s n / daß Morphea allein eine Mor-  
 tranckheit des blüts ist / auß pheas sei  
 anzündung des Firmaments. Darum  
 so sie sich inn die chronicierung geben Chro-  
 at / so wisse hierinn / daß dise chroni- nica.  
 erung offtmals erblich inn der seind /  
 vnnnd je mehr nachuolgend sich auß- Straff  
 treckt / auff solchs zu wissen ist / daß in Gottes  
 diser Morphea dieselbige adern erst- Wann  
 ich sollen erkennen werden / vnnnd die- die a  
 elbigē in der coniunction des Mon- dern  
 des auffgeschlagen am nechsten inn sollen  
 hrem vrsprung / vnnnd lassen lauffen geschla  
 tarck / Solt dich auch nicht keren an gen  
 die güte des blüts / vnnnd im nachuol- werde.  
 genden newen so laß sie schlagen inn Die an-  
 der laß  
 sin.



Die  
Dritte.

ihren locustis, vnd aber lassen lauffen.  
in massen wie vor/als dann das nech-  
ste new nachuolgend laß im schlagen  
die kinnadern / vnd vnder der zungen.  
Durch diß wirt der erblauff diser chro-  
nicierung entzogen. Merck aber so es  
sich weit außgestreckt hat/dass du jar-  
zeit begangest/nach ansehen wie  
es dir begegnet.

Järlt-  
che läß-  
sin.

## Beschluß Rede.

Terung  
Vnder-  
richt.



Ennach vñ ich für-  
gehalten hab die jr-  
rung inn der Ader-  
läßsin/ nachuolgend  
vnderricht in etliche  
francckheiten gebē /  
inn was gestalt die läßsin beschehen  
soll / wiewol kurz angezeigt dem vn-  
uerstendigen / ist die vrsach also / Ihr  
gestehet daß Gott den hasen nit gar  
gemacht hat / sonder den leimen / das  
vberig dem haffner beuolhen / als ei-  
nem



nem Schüler dieses Firmaments / der-  
massen hie auch mein fürnemen nicht  
anders ist / dann allein daß sie ghen  
Schul geführt werden / Wiewol sie  
meinen / sie seind so geschickt von jnen  
selbst / daß sie bey dem ersten Būch-  
staben den letzten wissen / vnnnd also  
orthailen sie vonn stundan hierauff /  
darumb daß sie es nicht verstehen /  
darumb soll es nichts sein / vnnnd dar-  
umb daß es nicht stehet inn jrem fen-  
ster brät / so sols aber nichts sein / das  
hüt alles ihr zu weniger verstand /  
dann so sie bessern grund hetten / sie  
müsten doch anderst antworten.

Vil seind der alten Scribenten / die  
da vonn der lāssin geschriben haben /  
welchen die jungen nach heulen / vnd  
wissen bey ihrer gewißne vnnnd billi-  
gheyt / dieselbigen lāssin mit grunde  
nn nichten zu defendiren / allein das  
geschriben stehet / Darbey auch zu-  
erkennen ist / welcher der lāssin wil mē wer  
onderrichtung geben / derselbig muß dē muß

Die al-  
ten scri-  
benten.

Waruß  
der be-  
richt s

lāssin

genom

mē wer

dē muß

Æ ij



Das  
 gestirn  
 gibt dē  
 vierdtē  
 theil  
 eines  
 Arzts.  
 Die altē  
 haben  
 auff die  
 astra  
 nicht  
 acht  
 geben.

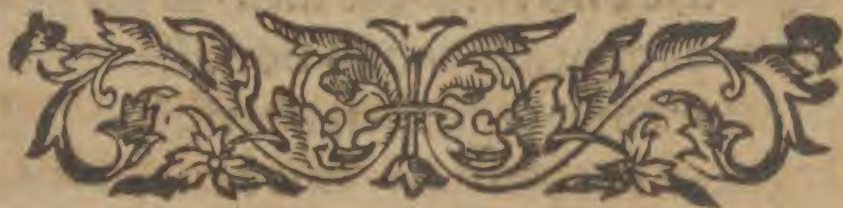
ihn nicht anderst nemen / dann auß  
 der Astronomey / Dann die Gestirn  
 geben den vierdten theil eines Ar-  
 zets / von welchem Gestirn bey den  
 Alten nichts von der wurtzen geschri-  
 ben ist / Das ich achte / dieweil sie sich  
 sonst so vil mit schreiben bemühet ha-  
 ben / hetten sie hierinn verstand des  
 gestirnischen gewechß gehabt / sie het-  
 ten ihr federn nicht gespart / nemlich  
 Galenus vnd Auicenna / vnd am son-  
 derlichsten kein verstand gewesen inn  
 ihren commentatoribus, Gentili, Ia-  
 cobo de partibus &c.

Darumb ich billich achten mag /  
 dieweil sie doch von der lāssin etliche  
 adern angezeigt haben / sie habens ge-  
 hört von Balbirern oder dergleichen  
 selbst nit wissendē wie / als in andern /  
 deren kunst sich offentlich auch erzei-  
 get / Darumb mich dasselbig jr schrei-  
 ben nicht bekümmert / wiewol es an  
 ihm selbst mit der that beweist.

Auff



Auff das alles so weren noch vil Warüb  
franchheiten hin zusetzen / dieweil sie er hie  
aber höher im grund sollen vnnd müs. nicht  
sen betracht werden / Hab ich ein ey. mehr  
gen Büch fürgenommen / darinnen franch-  
ich die gebrästen / so hie zu wenig be- heiten  
griffen wirdt / verstendiger erklärt / je- gsetzt.  
Doch alles am ersten gelernet wie ein  
Handtwerck / vnnd nicht nach  
den tauben vnwissenden  
köpffen vrthei-  
len.



X iij



# Doctoris Theophrasti

Paracelsi schreiben vom Purgiren / so mann zu der aderlässin gepflegt hat zugebrauchen.

## Vom gebrauch der Aderlässin in dem purgiren.

Terung  
im pur-  
giren  
vor der  
lässin.

**E**s seind durch die Sophistischen Arzst aufferstande bräutche vnd rath / die auch in ein gewonhelt gebracht / das vor allen dingen / vor einer jeglichen aderlässin soll vorgehen ein purgat / mit dem fürgeben / daß nachuolgend die lässin desto fruchtbarer sey / vnd erschieße / So ihm also wer / wer wolts nicht loben ? So es aber nicht also ist / wer kan ihnen beistehen ?

Theo-  
phrasti  
fürne-  
men.

Nun ist mein fürnemen / dieweil ich von der aderlässin gschriben hab / daß ich auch schreib von dem purgiren / so in dem



in demselbigen gebräuchlich mitlauf- Verher-  
fen. Es wirdt aber ein frembds sein/ te böse  
dem Arztt/ auch dem Krancken/ Dann gewon-  
solche gewonheyt verherrrt / seind nit heit.  
güt außzureuten/ Vñ mit der zeit wer-  
den die leut von den Arzten vberredt/  
daß sie wännen es habe ihnen wol ge-  
thon/ das fürwar nit wol gethon/ son-  
der vbel gethon ist.

Nun ist es nit weniger/ disen brauch  
abzuthun wirdt schwer werden / al-  
lein es wer dann / daß mann acht hett  
auff den Arztt/ daß mann ihn baß ler-  
nete erkennen/ vrsach/ vil rāth gesche-  
hen auß gewonheit / es sey nützlich o-  
der nit / so wil mann den alten brauch  
nicht brechen/ Vil rāth geschehen auß  
einfalt eines Arzts der also rathet/ vr-  
sach/ es ist ein anderer vor jm/ nach jm/  
neben jm gerathen/ wirdt da auch ge-  
rathen. Vil rathen zu der purgatz/ auff  
daß das gelt außgelockt werde/ als zu  
dem Apoteccker vñnd auch dem Do-  
ctor / vñd der sie beid höher dann auff  
den eid fragt/ so theten sie ihnen selbst  
nit/ das sie andern thun.

Wie die  
gewon-  
heit vñ  
brauch  
mag ab  
gethon  
werdē.

Außwz  
vrsach  
mann  
zu der  
purgatz  
rathe.



# Bericht

Was  
mann  
bey den  
Arzten  
soll be-  
dencke

Darumb ihr Francken / vnd alle die  
so zur adern lassen wollen / am aller er-  
sten bedencket der Arzt einfalt / ihre  
gewonheyt / ihr gelt suchen / Lasset  
euch nicht einen jeden bereden / glau-  
bet denen nicht / die weniger wissen  
dann ihr / Die sich mit vberreden er-  
nehren / mit pracht / vnnnd nach herge-  
brachter gewonheyt / Was nutz oder  
schade euch hierinnen zukünfftig ist /  
wil ich euch erzelen / auff daß ihr wis-  
set gnügsamlich was purgiren inhalt /  
vnd was darauff zunemen oder nicht  
sey. Vor dem nun angefangen wirt /  
so wisset was lassin sey / vnnnd warzû  
es güt sey / auff das / so wisset nachvol-  
gends / wie sich purgirn darzû reimpt /  
vnnnd wie es sich zusammen vergleicht.

Was  
purgis-  
ren / vñ  
was da-  
rauff zu  
nemen.

Waruff  
das ad-  
lassen  
gshicht  
waruff

Das Aderlassen gehet vnd gschicht  
auß verstand des Himmels / betref-  
fend vnd berürend die Himmelschen  
franckheiten.

Das pur-  
giren  
gehe.

Das purgiren gehet auß dem grun-  
de der irrdischen Bopani / dieselbigen  
zu ne-



zu nemen vnd zu regieren. Nun sihe Himel  
 wie die zwey einander ansehen / Eins nimpt  
 ist oben / das ander vnden / Ein jegli- die  
 ches ist ein Arzney / betreffend sein krank-  
 selbst krankheit / vñ nicht ein andere / heit der  
 Dann der Himel nimpt die krank- erden  
 heit der adern nicht / noch die erden nicht /  
 des Himmels nicht / ein jegliche die noch  
 seine / Die Humoralisten aber nemen die erde  
 alles zusamen / es sey wie ihme wölle / des Hi-  
 so treget es gelt in die kuchen / Darumb mels.  
 ist es ein gute kunst / scheissen vnd las- Die Hu-  
 sen zusamen mit einander. moralis-  
 sten.

Nun aber daß ihrs leichter verste- was  
 het / die purgatz raumen den magen / purgi-  
 vñnd nemen den schleim inn därten tential.  
 hinweg / vñd seubern den bauch / vñd  
 dasselbig raumen / wie es sich reime zñ  
 blüt / ist leicht abzunemen / scheissen  
 auß dem Bauch / vñnd lassen zu dem  
 haupt / es ist ein feins reimen / daß der  
 bauch vñd der magen allemal müssen  
 auch krank sein / vñnd Arzney einne-  
 men / wann man lassen wil / nicht mehr



# Bericht

purgiren vnd lassen zusammenrichten ist ein fanta-  
 sey. Branch des purgirens vñ lassens vor dz baden. Wie man sich inn zwei frantzosen halten soll. Lassen vñ purgiren soll mit zu-  
 ist es nutz/ dann wie der brauch ist / dz man auff den Kirchweihen die gas-  
 sen feget/ die Kirchen außkeret/ daß man morgens dester mehr zubescheis-  
 sen hat/ Wer ist in ihm selbst so einfeltig/ der nit prüfen mög daß es ein fanta-  
 sey sey / scheissen vnd lassen zusammenrichten? Es ist nit gnüg an dem/ sie reimens auch ghen baden/ am erstē purgiren/ darnach lassen/ darnach far-  
 ghen baden/ was ist solchs für ein vn-  
 zeitiger rath/ vñnd für ein betrug? Es reimpt sich gar nicht zusammen / vnd ist ein rath/ als der auß bley/ zinn/ kupffer/ wolt ein roßeyßen machen. Seind zwei frantzosen im leib vorhanden/ da eine der purgatz/ die ander der lassin vnder-  
 woissen wirt / daß sie billich möchten darzu rathen / was gehet eins das ander an? als wann ich het febres / solte purgieren vnd lassen beide darzu dienen? Ja / Nicht aber daß sie beyde beschehen sollen / sonder jegliches ist ein gnügsame heilung/ nemlich/ in der lassin stehet das arcanum der fieber/ vnd



vnnnd so gewaltig / daß ohne purgiren gleich  
 beschehen soll / deßgleichen im purgi- gesche-  
 ren stehn arcana / die die fieber hinne- hen.  
 men / vnnnd gar heilen / warumb wolt Arcaniū  
 der Arzt dan zweifache heilung brau- der fie-  
 chen : Zuul gūts ist giffte / Nicht ne- ber ste-  
 met die arcana hinweg / nicht zuul gib het inn  
 ihm hinzu / Darumb thūst du das / du der lās-  
 weist vnd kennest die purgazen nit / in sin.  
 denen solche arcana seind / vnnnd aber Impur  
 euch traumpir wol etwas dauon / doch giren.  
 aber jr wissends nit / Also mit der lāssin Zuul  
 habt jr wol gehört / gleich aber als im gūts  
 ducaln / daß die febres dauon weich ē / ist giffte.  
 Ihr wisset aber die arcana der lāssin  
 nicht / darumb verschießet ihr / darinn  
 fehlet ihr / darumb rathet ihr das nit  
 hilfft / vnd auff das nemet irs beid zu-  
 samen / purgiren vnnnd lassen / ob ihr  
 etwas treffet das hilfft / darinn erzei-  
 get ihr ewern vnuerstand / einfalt / vn-  
 wissen inn der Artzney / Also daß ihr  
 nicht auß Kunst rathet / sonder auß  
 hören sagen / wie euch trāwmen  
 möcht.

Soll



Grund  
lose  
rath &  
Docto-  
rum.

Soll das nicht zu öffnen sein / daß  
ihr Doctores seid / vnnnd gebrauchet  
solche barmhertziger rath / die nit auß  
dem grund des wissens gehen / sonder  
des wännen / also / daß ihr euch in das  
glück setzet? Ist nicht das eine grosse  
thorheit / die offentlich beweist / daß  
ihr weder die purgation / noch die lä-  
sin verstehet / warumb sie gebrauchet  
werden / vnnnd was zu beiden seiten ihr  
kräfft seind / vnd rathet also hierinnen  
dem alten gebrauch nach / dieweiles  
gelt inn die kuchen treget / so lasset ihrs  
fürgehen / vnd ist euch ein gute kunst /  
vnd ein geschmirbter handel / gibt all-  
weg frisch gelt.

Ein an-  
der irr-  
thumb  
der Ar-  
zet / inn  
purgi-  
ren der  
gesundē  
vnd im  
lassen.

Es wer noch gar ein grosses zuerze-  
len / daß euch noch ein grösser thorheit  
wirdt bestat / daß ihr gesunden leuten  
purgiren rathet / vnnnd rathet zulassen /  
die seind gesund / die der vndern vnnnd  
oberen Sphera widerstehen / deren  
constellation in gesundtheit fürtrifft /  
Nun aber ihr thünd jm nicht also / ihr  
heisset



heisset die gesunden kranck / vnnd dar-  
 auff sollen sie argneien / purgiren / las-  
 sen / Ist fürwar kein höher verstand  
 nit / dann als wann ihr ein legt inn das  
 holz / dem nichts gebrist / vnd woltet  
 ihn gesund machen / oder als gebend  
 ihr einem Artzney in ein gumme / vnd  
 der hett nicht den gummen / sonder  
 nur ein wasser vom stein.

Gesund  
 deins  
 holz  
 legen.

Ihr sagt vil von bösem blüt / vnnd Irrang  
 ewer keiner weist nicht was das böß der Do  
 blüt ist / Ihr saget vil vnd sonst nichts etor im  
 dann von verstocktem blüt / vnnd ver-  
 brunnenem / von seinen faulen farben /  
 vnd dergleichen / Also mit dem purgi-  
 ren da saget ihr groß streich / was ist so  
 vil allein von kranckheiten zusagen /  
 Wie wöllet ihrs zusammen reimen / daß  
 der wüß / welchen die purgatz hinweg  
 nimpt / vnnd den ewer Syrupen dige-  
 riren / nutz sey / daß er nit da sey inn der  
 lässin / vnnd güt sey / daß er sey hinweg  
 genommen / Oder wie möget ihr da-  
 mit das blüt reinigen / daß es durch  
 den



## Bericht

Dz blüt den arß außgehe / so doch kein blüt/  
mag nit vnnd was inn ihme ist / durch die ge-  
mit pur därm mag getriben werden / vnnd ihr  
gire ge- reiniget das blüt mit purgiren / vnnd  
reiniget nichts dester weniger / so müßet ihr  
werdē. lassen / Das seind zwo reinigung inn  
zwo rei einem ding / Welche ihr recht kentē/  
nigung vnder jeglichem wer allein genüg / da-  
inn ein mit wil ich beschloffen haben / daß ihr  
ding. inn keinen weg euch sollet lassen pur-  
giren / wie dann der brauch ist / dann  
bschluß das geblüt vnnd der Magen reimen  
dz man sich nit sich nicht zusamen / seind einander  
sich nit widerwertig / daß zwo arbeit sein sol-  
soll las- len von eins handels wegen / ist allein  
ten pur ein rath / der inn der kuchen erdacht ist  
giren. worden / nit in der kunst.

Damit ihr aber nicht vermeinet /  
Die na- daß die natur nicht reinigung im blüt  
tur hat hab / sonder hab / aber bißher nicht  
diereis angriffen / wil ich euch von demsel-  
nigung bigen anzeigen ein solches / das die  
auch im natur vermag reinigung des blüts  
blüt. von geschwären reinigung des blüts /  
von



von seinem saltz reinigung des blüts/  
vonn der wässere reinigung des blü-  
tes / vonn seiner dicke / reinigung des  
blüts / vonn seiner fäule / reinigung des  
blüts / inn allen krankheiten so darinn  
wachsen / vnnd gleich so wol als in an-  
der weg seind heilung für diß / für jene  
krankheiten / Also seind auch inn  
blüt.

Das seind die rechten Arzneien welchs  
zum blüt / Das seind die rechten ader-  
lässin die ohne eisen beschehen / aber  
sie gehen nicht zum arß auß / nit zum  
gedärm / nicht auß dem Magen / so jr  
Arzt wöllet vom grund schreiben vn  
reden / was dem geblüt dienet / vnnd  
wöllet den Himmel lassen still stehen /  
(als ihr dann thüt) so müßet ihr / wie  
ich sag / die naturalia kennen / wie die  
natur ihr selbst zu der adern laß / vnnd  
ihr selbst Arzt sey / so jr in denselbigen  
weg kommet / als dann möget ihr wi-  
der rathen von der aderlässin / wie sie  
von der flieten soll gehalten werden /  
Aber

die rech-  
ten arz-  
zneien  
vnd laß  
sin des  
blüts  
seien.

Die na-  
tur als  
lein  
müß  
mann  
kennen.



aber also inn dem weg / daß ihr des  
purgirens abstehet / gnügsam wol er-  
mant hierinn im selbigen / vnnnd reini-  
gung des blüts / so ihr fürgeb et zuthun  
in ander weg suchen / nicht mit solchẽ  
schaden vnd spotten / thorheit vñ vn-  
wissenheit handeln / Damit ihr aber  
nicht möchtet gedencen oder vermei-  
nen ( dieweil ihr so gar der Arzney vn-  
bekandt seind ) ich zeige euch ane ( als  
ihr saget ) das ich selbst nicht wisse.

Es muß ein einfeltiger Teuffel sein  
in euch / daß ihr mirs also wöllet auß-  
legen / damit aber das nicht damit ver-  
antwort werde / so wil ich vorhin wie  
Theophrastus bißher / die krancken mit natürlichen  
weise lassen in den blütcranckheiten erhalten  
die Arzney vnnnd auffbringen / bey denselbigen er-  
get auff faret ewer thorheyt / wiewol ich mir  
seine auch fürgenommen hab solchs zube-  
erfa- schreiben / | wird bleiben anstehn / biß  
rung. wir die hörner gegen einander baß ab-  
stoßen / damit ewer rath vnnnd weiß-  
heit gnügsamlich an tag kommen / vñ  
der neid damit ihr gegen mir handelt /  
vnnnd



vnd wisset / daß ihr auff ewer seiten  
 ohne grund redend / vnd das ist endt-  
 lich war / daß ewer purgiren vnd ader-  
 lassen bißher ohne allen grundt ge-  
 halten sein worden / vnd dem fārne-  
 men gar nichts dienstlich / darzū ihrs  
 fürhalten / vnd allein ein kuchen rāth /  
 da weder kunst noch verstand innen  
 ist / welchen rath allein beschirmp die  
 gewonheyt / die schwerer / die gelt-  
 sucher / vnd der alten herkommen  
 brauch / der vil dings ver-  
 sorgt.

## Vom Scherpffen oder Schrepffen.

**S**chrepffen sind dermas-  
 sen / wie vom aderlassen auff-  
 gestanden bräuch / vnd löb-  
 lich bader gewonheyt / Fürwar mit  
 kurtzen Worten zubegreifen / so hat  
 schrepffen weder saurs noch süßes in  
 dem gewon-  
 heyt.

Schres  
 pfe hat  
 weder  
 saurs  
 noch  
 süßes  
 in jme/  
 daß die  
 gewon-  
 heyt.



ihme / als allein das die gewonheyt  
gibt vnd nimpt.

Die 1.

Irrung

Das ist am ersten hierinn zuuerant-  
worten / daß mann sagt / da sey vil blü-  
tes / mann muß nemen.

Die 2.

Irrung

Mann sagt darbey / ein fluß vonn  
augen / von ohren / von zenen / newe  
Wons / nicht mit schrepffen / so kein

Die 3.

Irrung

rüwe da / Item / es thue allen gliedern  
wol / mache jung vnd leicht.

Ints

wort

auff die

irrunge

wach-

sung

des ge-

blüts.

Welch

er theil

recht

habe.

Nun es weren gute ding / wie es  
also in ihm selbst / Auff das erste das  
blüt wachset in seinem gewicht imm  
fleisch / vnd laßt das nicht / dieroeil es  
gesundt ist / nimpt hinweg / so sauget  
es wider hinczu auff sein gewicht / das  
thünd ihr für vnd für / die natur wil jr  
gewicht / so wilt du nicht.

Nun aber welcher theil recht hab /  
da laßt ons von reden / So du zusa-  
rest / vnd nimpst der natur hinweg  
ihr



1r gewicht / vnnnd lasset ihr Firma- was  
 ient nicht ganz / So machest du auß auß  
 em gewaltigen anziehen einen rin- schrepf  
 enden Bach / vnnnd ein wasser blüt / fen kom  
 leich als das eyter ist auß dem offe- me.  
 en schaden / Solche materia machst Die na-  
 u / Also kumpstu vom rechten blüt / tur si-  
 nnd kumpst zum fluß / den du also het ihr  
 reissest / bist nicht so witzig / ist etwas emuncto-  
 in der natur / das nicht güt ist / inn rium  
 leisch flüssen sie suchet ire coniuncti- selbst /  
 on selbst / vnnnd treibet sich selst an vn treis  
 ein ort / da sein coniunction ist / die du bet an  
 machest mit deinen Ventosis / ist sein ort  
 nichts als ein gelt sucht / die einer kunst was  
 gleich sihet. Ermesset wie schwer es böß ist.  
 ey / solch attrahiren zugebrauchen also zie  
 der wurzen / der dingen vrsprung / der hen /  
 ie rath kennt der natur weder lauff / schadet  
 gang / mangel oder begeren / vnd ist vil.  
 onwissend anführen vnd gewonheyt / Wer dz  
 von keinem Arzt erdacht / allein von schrepf  
 impostoribus, die alle tag solche ne- fen er  
 we fünd erdencken. dacht.



Fluß  
machen  
vnd wi  
der nez  
menten  
niemā  
gefalle.

Soll nun das ein Artzney sein vnd  
wolgethon / die flüß hinnenemen / d  
sie selbst machen / wem gefelt d  
wol/ Soll das güt sein? Schrepffen  
nicht/ so hab ich kein rüwe an dem o  
vnnnd an dem/ 2c. Solte darumb d  
schrepffen platz haben / vnnnd soll d  
Artzney sein ein Doctor inn der bad  
stuben/ vnnnd inn der Laßtafeln / W  
ein grosse kunst ist es daß jr so vil kör  
net? Wo habt ihrs nun gelernet? W  
behaltet ihr solche kunst hin/ daß ihr  
nicht verlieret/ Welches ist besser/ da  
ihr denselbigen fluß nemet durch sei  
ne arcanen / oder durch schrepffen.

Durch  
arcanē  
sol man  
die flüß  
senemē.

Leib  
leicht  
machen  
Exem=  
pel.

Nemlich durch arcanen / darumb jr  
aber nicht können so scherpffen vnnnd  
schrepffen.

Soll das nütze sein vnnnd güt / das  
den leib leicht macht/ Haro händ vnd  
füß auch ab / so hast du gewiß etliche  
pfundt weniger / Aber als wenig dir  
dasselbig gefalt / als wenig gefalt es  
deiner natur/ daß du ein schrepffhörn.

lib



n voller blüts nicht tragen magst /  
 sagest du habest vil blüts / es müsse Mit ana  
 erauß / Betrachtet nit daß weniger fahē zu  
 hade darinn dann herauß / Hettest schrepf schrepf  
 u es nie angefangen / wer wolt dich fen / ist  
 agbar gemacht haben / du hettest zu das bes  
 vil oder zu wenig / Du thüß ste.  
 dirs selbst.

## Vom schrepffen für krankheiten.

**N**ach dem vnnnd etliche krank- Mitte-  
 heiten seind / deren außgang rung  
 nuzlich vnd güt ist milderung etlicher  
 halben / aber nicht heilung halben / krank-  
 auch nicht milderung andert / dann heiten.  
 im ende mit mehrung der schmerzen /  
 vnd derselbigen krankheiten zu schre-  
 pffen zurathen / Wie aber als die rechte Schre-  
 vnderrichtung ist wissen / daß solcher pfen  
 rath zu schreypffen nichts andert ist / dan ein gals  
 ein galgen frist / Darüb so es kein Artz gen frist



## Vericht

Ein ver ney / sonder ein verderben / aber  
derbüß hab der Arzt / die sich mit solcher m  
terung behelffen vnnnd benügen la  
sen / vnd weiter der kunst nicht  
mehr zümüten / vnd al  
so verzweif  
feln.

## Morphea.

Mor  
phea  
wirdt  
durch  
schref  
fen mit  
geheilt.  
Eins  
jeden  
Arztes  
fürne  
men.  
Arzt  
sollen  
nicht  
Juriste  
sein.

**D**er selbigen Kranckheiten ist  
Morphea eine / dem schrepf  
fung /c gut ist / nicht heilung  
halben / sonder auff einen schein vnnnd  
glantz einer kurzen wehre. Ein jegli  
cher Arzet soll arzneien das heilung  
sei / nicht galgen frist / als die Juristen  
pflegen / Nicht Juristen / sonder Arzte  
sollet jr sein / vnnnd nichts handeln das  
inen gleich sey / sonder mit dem grund /  
Das ist / Morphea zuheilen geschicht  
one schrepffen / Schrepffen ist nichts  
mehr / dann als vil / als wann einer ge  
schwollen ist auff ein centner / vnd da  
pur



purgirest ihm zehen pfundt darvon / Was  
 vnnnd ist morgens wider wie vor / also schrepff-  
 da auch / Was grund ist in Morphea fen in  
 mit schrepffen anderst / dan daß man Moro  
 sie mehret vnnnd der kranckheit ein zü- pheas.  
 gang auß dem schrepffen gehet / son- Schres  
 der es hat ein andere gestalt vnd platz pffen  
 da die kranckheit gesucht soll werden / mehrer  
 vnd niemands rath zum schrepffen / Moro  
 als allein die nichts von der kranck- pheant.  
 heit wissen / denselbigen ist es güt / sie Moro  
 frewen sich der miltierung / die tregt ir pheas  
 gelt auß Arzney / in der Morphea ist ist nicht  
 ein arcanum, vnd ist im blüt / vnd das vß dem  
 arcanum dienet zum blüt / vnd darumb dz vort  
 daß es ein arcanum zum blüt ist / dar- schrepff  
 umb ist es ein arcanum zur Morphea / fen auß  
 also ist die Arzney / vnnnd nicht imm geht.  
 schrepffen. Warüb  
 die arzt  
 in Mor  
 pheas  
 die milt  
 terung  
 rathen,

Darumb ich aber wider das schre-  
 pffen bin / ist die vrsach / daß auß vnwis-  
 sen der Arzt geschicht / wissen nit was  
 die kranckheit ist / darzü sie rathē / rathē  
 gisset darzü / vñ sagen / es seimel / honig

¶ üü



## Bericht

Diebst vnnnd Zucker / Soll dann eine solche  
berrey s büberey nicht zu eröffnen sein? Ist  
falschen dann das nicht ein groß vbel / daß  
Arzt der archanen vergessen wirdt / vnnnd  
sol man solche handschlagender rath / vnd sol-  
che Henderische Artzney gehen für?  
mit ver- Das schrepffen soll abgethon wer-  
bergen. den vnnnd an seine statt das arcanum  
Dz arca- num sol  
an statt gesetzt / Also lautets / Die Artzney ist  
des schr- gleich so bald imm arcano ge-  
epffen handelt / als im schrepf-  
gesetzt sen.  
werden



Neudig



## Reudig/Kräkig.

**A**lso hat Doctor Bader mit seiner Auicennischen lehre auch ein fund inn die Buchen zuwegen bracht/ daß er schrepffen für raude vñ kräkig erdacht hat/ ist gleich als dann die Mertzzen bäder / ist das eine für Mücken / das ander für Fliegen / das drit für die Hornüssen/ Also ist es auch mit disem schrepffen / der da wil inn reuden handeln vñnd rathen/ muß nit mit schrepffen zügehen / sonder mit andern dingen / das ist mit seinen archanen/ Sehet was schrepffen sey/ ist nicht mehr / als wann einer ein rüfen im kopff hat/vñnd reissets herab/vñd es blüet morgens / was nuzet das blüten? nichts / sonder es ist ein ander rüfen da / also ist schrepffen nichts anders als ein rüfen abreissen/ die blüet auch auff ein künfftige rüfen / darumb lasset euch solches ein vorbilde

worder die Bas der/so dierau- den mit schrepf fen be- geren zuuer- treiben.

Raude wirdt mit seinem arcano b- triben.

Ein güte gleich nuß.

2 v

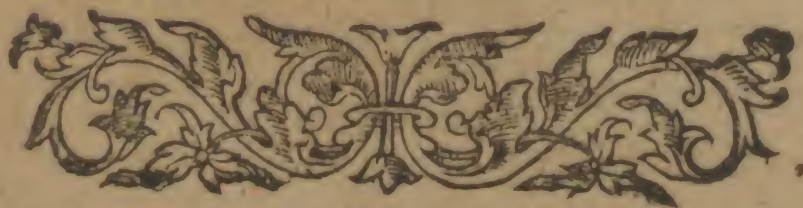


## Bericht

Der  
rath/  
der wi-  
der ba/  
den  
fart.

Die  
schuld  
des to/  
des / ist  
mit all-  
weg der  
Arzt-  
ney.

sein / daß ihr inn den rathen der Arzet  
nicht zu vil in solchen dingen volget/  
es seind rath die euch wolgefallen vnd  
lustig anzunemen / so mans euch nur  
rath / so dörrst ihrs thün / so dörrfen sie  
gelt nemen / vnd dörrfens euch rathē/  
Ist gleich als mit dem Bad faren/  
Wann ein Arzt nichts mehr kan / so  
rath er inn das Bad / vnnnd ist eben ein  
rath / als wann einer Ritten mit dan-  
gen vertrib vnsinnigkeyt oder die me-  
lancholia / als sie es neñen / solche rath  
seind geben / vnd werden geben / allein  
darumb / daß des Doctors krancken  
im bad sterben / ist ehlicher dann  
daheim / Also ist schuld aber  
maleins andern / nit  
der Arznei.



Wasser=



## Wassersucht.

**A**lso seind auß ursach zu dem Arcana  
 schrepffen genommen auß den mit sch-  
 auffblasenden krankheiten / als repffen  
 die mit geschwulst vnnnd dergleichen macht  
 anfallen / Nemlich als in der Wasser- die was-  
 sucht / wie ein grosse thorheit das ist / sersucht  
 ist güt zuspüren / Dannes ist am tag / gund.  
 daß nicht schrepffen / sonder arcanen  
 die Wassersucht gesund machen / vnd Die  
 das schrepffen nur omb sonst ist / wel- was-  
 cher wil hierinn anderst reden / dann sersucht  
 daß die Wassersucht sein Artzney mit hat ihr  
 inn ventosen hat / noch ein Artzney ist artzney  
 daß mann hinweg zeucht das jenige nicht in  
 welches nur dester vester wächst / zu ventosa  
 dem das zum leben auch die- sen.  
 net / das ist / dasselbig  
 hinnimpt.

Men-



## Menstruum.

Men-  
tes  
werden  
durch  
schrepf  
fen nit  
geheilt.  
Die  
franck-  
heit  
ligt  
nit an  
dem ort  
da man  
schrepf  
fet.

**N**icht allein zu solchen dingen/  
sonder allein zu vil vngschlach  
tern/als in den frawen franck-  
heiten darinnen sie grosse Arzney mit  
schrepffen suchen / Ist etwas darinn  
im selbigen blüt/ das nit güt ist/ so hat  
es sein statt nicht da außzugehn/ auch  
ist dasselbig blüt/ das blüt nit das sich  
da erzeiget als die franckheit / sonder  
die franckheit ligt an einem ort da kein  
schrepffen zu dienen mag noch kom-  
men / was wiltu dann deins bickens?  
Du dem daß du da offenbarest dein  
groß einfalt / inn dem daß du die franck-  
heit suchest da sie nit ligt / vnd zeuchst  
heraus daß nicht franck ist/ vnnnd da-  
durch sihet mann daß du nichts weist  
noch verstehest / Wie du in allen din-  
gen handelst / so laß nun den Narren  
verborgen daß mann in nit finde hin-  
der dir/ dann fürwar wüdt mann inen  
den



den gelt schragen / den jr so subtil habe  
zügericht / die Barren werden ihr  
haut ganz behalten / bick du dir  
selbst / oder sie werden  
dir bicken.

## CONCLUSIO.

**A**lso wisset vom schrepf-  
fen / daß nicht allein ein  
glimpff da soll sein vom  
gemeinen Man / sonder  
von der kunst / darinn lige  
es vnnd in allweg wo du  
schrepffen rathest / da wiß daß du vn-  
billich rathest / vnnd weichest ab dem  
grund der Artzney / Wiewolich bekē /  
daß du den grund nicht weist (ich mei- Es gilt  
ne euch Doctor auch ) vnd daß du sa- nit das  
gest du hast dein bestes gethon / wel. beste  
cher hat an dein besten gnüg? das du thun/  
zu ärgerem richtest / lerne das beste / wann es  
vnd darnach thū das beste / nicht auß leib vn  
deiner fantasey / auß der kunst / dann leben  
dein trifft.



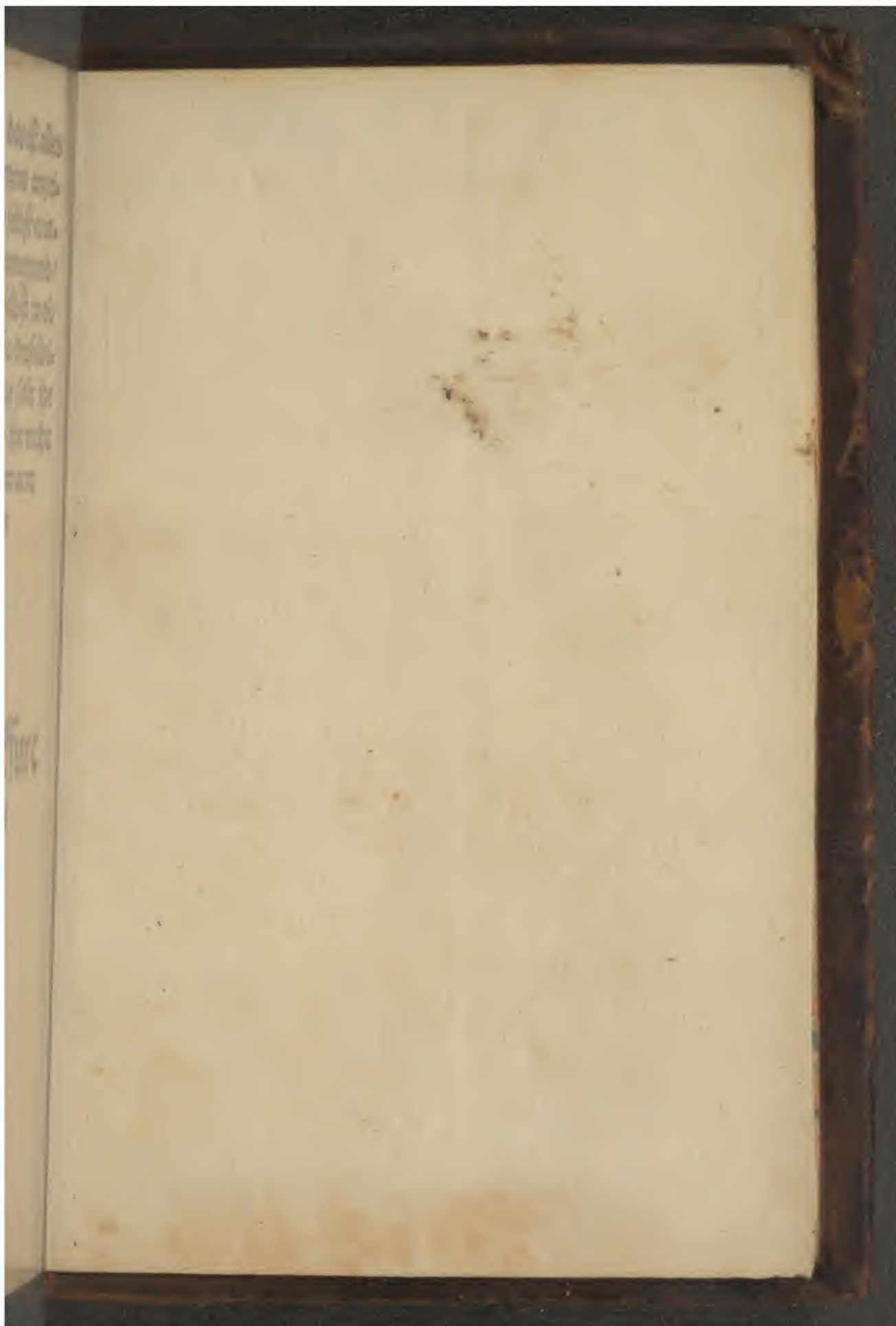
## Bericht

Arcana  
suchen  
die pa-  
tienten.

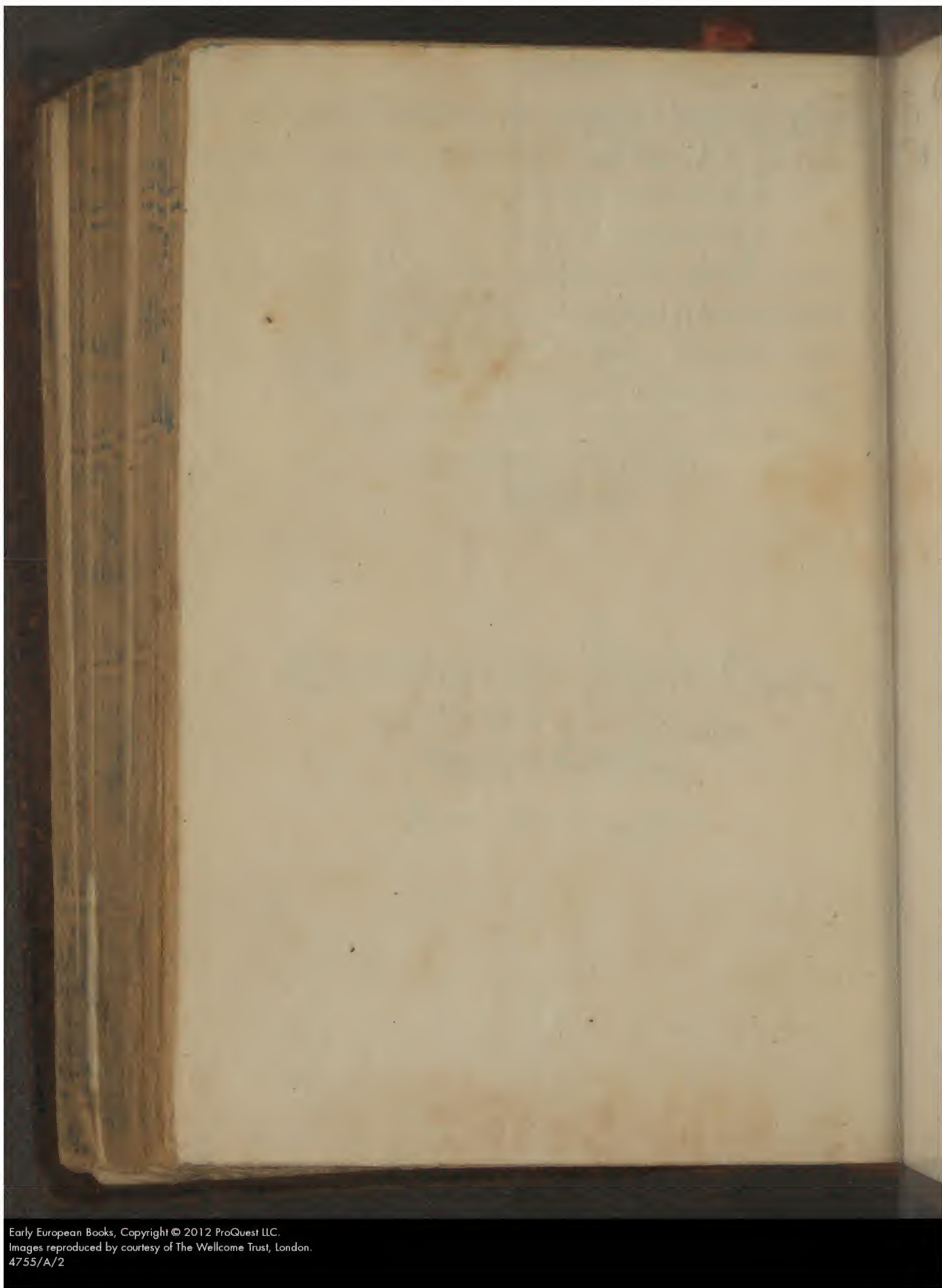
kein fantasey ist nichts / das ist alles  
darumb angezeigt mit kurzem anzei-  
gen/auff das/ daß ihr euch selbst erin-  
nert / abstehet von gemeinem grund/  
Die Bawren wissen den selbst wol/  
aber der arcanen mangeln sie/dieselbi-  
gen suchen sie bey euch / die solt ihr  
wissen / Wo aber nit / so seid ihr nicht  
Arzt / sonder ic. damit bewaret  
euer kunst mit grossen  
kräften.

Getruckt zu Francffurt  
am Meyn / bey Christian  
Egenolffs Erben.  
Anno M. D. LXV.











III / 11 Bao A. G. BE -







**Pararelsus.** Das Buch Paragranum Aureoli, darinnen die vier Columnae, als da ist Philosophia, Astronomia, Alchimia, et Virtus, auf welche Theophrasti Medicin fundirt ist, tractirt werden. Item von Aderlassens u. Purgirens rechtem Gebrauch. Franckf., Egenolffs Erben, 1565. 8 u. 175 pages. Veau, dos doré.

25.—  
Le titre manque et qq. feuilles sont soigneusement raccommodées sans perte de texte, mais du reste on peut bien parler de notre exemplaire d'une bonne conservation. Rare et recherché.